This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

№ 11207

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahrbuch

der

Gesellschaft für bildende Kunst

und

vaterländische Altertümer

zu

Emden.

Zwölfter Band. — Erstes und zweites Heft.

Mit einer Abbildung.

Emden.

Im eigenen Verlage der Gesellschaft.

1897.

Digitized by Google

Ger 31.3

Harvard College Library
AUG 23 1914
Hohenzollern Collection
Gift of A. C. Coolidge

Druck von Conr Zorn, Herm. Tapper's Nachf., in Emden.

Digitized by Google

Inhalt:

	Seite
Eilard Loringa und seine Genealogien. Von Professor Dr. Pannenborg in Göttingen	1
Die Coninxloo's in Emden. Von E. Starcke in Melle	36
Die Ostfriesen auf Universitäten II (Rostock). Von Fr. Sundermann, Lehrer in Norden	48
Kleinere Mittheilungen:	
I. 1. Ueber die angebliche Schlacht bei Norden in Ostfriesland im Anfange des 12. Jahrhunderts. 2. Ueber einen angeblichen Untergau des Nieder-Emsgaus. 3. Ueber drei angeblich friesische Ortschaften. 4. Ueber den ehemaligen Güterbesitz der Klöster Pöhlde und Elten in friesischen Gebieten. 5. Ueber die Insel Ganc und die villa Witmundhem. 6. Ueber den Ortsnamen Kollinghorst. Von Dr. B. Bunte, Oberlehrer a. D. in Hannover	138
II. Einige Bemerkungen zur Ueberlieferung der Gesta abbatum Orti s. Marie. Von Dr. M. Klinkenborg in Göttingen	151
III. Das Gründungsjahr des Franziskanerklosters und eine Walburgis-Kirche in Emden. Von Dr. Wagner, Kgl. Archivrat in Wiesbaden	158
IV. Ummeborch, Gareborch, Ouersteborch Von J. Fr. de Vries, Rektor in Emden	160
V. Drei Aktenstücke zur Blockade Emdens durch die Wassergeusen i. J. 1585. Von Dr G. Liebe, Kgl. Staatsarchivar in Magdeburg	161
VI. Der Vater des D. Fabricius. Von J. Fr. de Vries, Rektor in E.	166
VII. Schreiben des Landsknechts Hans Bloemhoff aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges an Bürgermeister und Rat der Stadt Emden. Von demselben	171
VIII. Besoldungsklage eines Predigers in der zweiten Hälfte des XVII Jahrhunderts	172

Digitized by Google

Seite

IX. Ostfriesiche Rechtssprichwörter. Von C. Dirksen, Lehrer in Meiderich 175
X. Anfrage bet. eine Schrift Ulrich von Werdums 180
Bericht über die Gesellschaft vom 1. Mai 1895 bis zum 1. September 1897. (Hierzu die Abbildung des ostfriesischen Diadems am Schlusse des Jahrbuchs) 181
Rechenschaftsbericht. Von dem zeitigen Rechnungsführer P. v. Rensen 195
Mitgliederverzeichnis 197
Verzeichnis der Vereine und Institute, mit denen die Gesellschaft in Schriftentausch steht 201
Inhalt der ersten 12 Bände des Jahrbuchs (1872—1897) 203

Digitized by Google

Eilard Loringa und seine Genealogien.

Von Prof. Dr. A. Pannenborg in Göttingen.

I.

Das Handexemplar der Genealogien. Fortsetzungen und Bearbeitungen.

Die Familie Loringa tritt in der ostfriesischen Geschichte hervor seit der Zeit des grossen Grafen Edzard, in dessen Kriegszügen sich Otto Papen Loringa, Drost zu Stickhausen, als tapferer und kluger Führer einen bekannten Namen erwarb.[1]) Sein Sohn Adolf (Aleff), Drost zu Norden, fiel[2]) in dem unglücklichen Gefecht der Grafen Enno und Johann mit den Geldrischen bei Jemgum (1533). An der Spitze der Verwaltung von Stadt oder Amt Norden standen nach dem jüngeren Matthias von Wicht, der als Verwandter zuverlässige Nachrichten gehabt haben dürfte, auch Eilards Grossvater und Vater Otto und Emo[3]). Eilard selbst nennt seinen Vater nicht mit Namen, erzählt aber, dass ihm im Jahre 1618, als die 600 Emder Soldaten Norden überrumpelt hatten, wegen seiner „gut gräfischen" Haltung schwere Einquartierung ins Haus gelegt worden sei: eine hervorragende Stellung hat er also jedenfalls ein-

[1]) Eggerik Beninga ed. E. F. Harkenroht (1723) a. 1494 S. 417; 1501 S. 487; 1506 S. 499. Vgl. Tjaden, Das gelehrte Ostfriesland 2 S. 309 ff.

[2]) Beninga S. 690. Vgl. Ubbo Emmius, Rer. Fris. Hist. ed. 1616 p. 873.

[3]) Beide bezeichnet er als „consul Nordanus". (Über die damalige Verfassung von Norden vgl. U. Emmius, De Frisia Orientali etc. ed. 1616 p. 23.) Anders Tjaden a. a. O. 2 S. 312. Ob Otto derselbe ist, der nach Wiarda, Ostfr. Gesch. 4, S. 27, im Jahre 1613 mit Wilhelm von Kniphausen und Viglius Wiarda als Deputierter nach dem Haag gesandt wurde, bleibt dahingestellt; er müsste, da sein Vater 1533 fiel, mindestens 80 Jahre alt gewesen sein.

Digitized by Google

genommen.[1]) Eilards Mutter war nach v. Wicht Ida von Petkum, die sich im Jahre 1621 mit dem Kanzler Dothias Wiarda wieder vermählte.[2])

Eilard besuchte um 1600 die höhere Schule zu Norden.[3]) Nimmt er es auch später mit den Regeln der Grammatik nicht allzu genau, so lernte er doch so viel, dass er lateinische Texte recht gut verstand und sich auch ohne Schwierigkeit in lateinischer Sprache auszudrücken wusste. Über seine weiteren Studien ist nichts bekannt; auch die Angabe, dass er Drost zu Norden gewesen sei, ist nur schwach beglaubigt.[4]) Seine Frau Etta war eine Tochter des oldenburgischen Hofjunkers Meinard von Sparenborg[5]) und der Etta Howerda, einer Schwester jenes Snelger Howerda, der „die Herrlichkeit Up- und Wolthusen an die Stadt Emden verkaufft". Die Ehe blieb kinderlos. Loringa verlor seine Frau vor 1638, denn in diesem Jahre sagt er, sie sei mit ihm „befriet gewest". In demselben Jahre bezeichnet er sich auf dem Titelblatt seiner Genealogien als valetudinarius, er war also damals kränklich. Fünf Jahre später (1643) ist er nach Ulrich von Werdum, der hier sicher gut unterrichtet war, als letzter Vertreter der männlichen Linie der Loringa gestorben.

Durch seine Frau trat Loringa in verwandtschaftliche Beziehungen zu den alten Geschlechtern der Häuptlinge von Thor Münte (Howerda) und der Häuptlinge von Werdum. Den Hofrichter Bolo Ripperda, den „die Genealogien alle mehrentheils touchiren", nennt er in der Widmungsepistel im weiteren Sinne seinen Schwager.[6])

---

[1]) Nach Matth. v. Wicht (Tab. XLVI) wäre Emo am 6. Aug. 1619 als Drost zu Friedeburg gestorben.

[2]) Nach der Genealogie der Familie Wiarda von T. D. Wiarda, gedruckt in den „Familiennachrichten" von C. H. Wiarda 1872, war Ida von Petkum die Witwe des Onno Tjabern. Da aber Eilard auch eine Schwester Ida hatte, ist wohl anzunehmen, dass die Angabe v. Wichts richtig sei.

[3]) Tjaden a. a. O. 2 S. 296. 312; Babucke, Gesch. des Königl. Progymnasiums in Norden S. 165. 171.

[4]) Sie findet sich bei Matth. v. Wicht nur Tab. XVI. in der Genealogie der Howerda.

[5]) Unrichtig Tjaden a. a. O. 2 S. 313. Die dort N. 16 aus der Genealogie der Howerda mitgeteilte Stelle ist arg verstümmelt.

[6]) 'als habe den Herrn Schwagern mit dieser meiner Arbeit verehren wollen'; am Schluss: 'affini suo honorando'; in der Unterschrift bezeichnet sich Loringa als seinen 'cousin'. Nicht eine Schwester Loringas, wie Tjaden a. a.

Digitized by Google

Seine Schwester Etta vermählte sich mit Friedrich Friedrichs von Wicht, einem Neffen des bekannten Verfassers der Annales Frisiae, Ernst Friedrichs von Wicht. Nimmt man hinzu, dass mit den von Wicht auch schon ältere Verwandtschaft bestand, ebenso mit den Harringa von Hatzum, und dass Eilard mit den zeitgenössischen Vertretern des Geschlechtes Beninga näher befreundet war[1]), so leuchtet ein, dass ihm reichlich Gelegenheit und Anregung geboten wurde, genealogische Nachrichten über die ostfriesischen Häuptlingsfamilien zu sammeln. Und an Interesse und Eifer hat er es auch nicht fehlen lassen. Er war aber nicht geschulter Historiker, wie Ubbo Emmius, der überall die Archive durchsuchte und zahlreiche Urkunden auch zur Feststellung genealogischer Verhältnisse verwertete. Dass Loringa die Familienarchive der ihm verwandten oder näher bekannten Geschlechter für seine Zwecke ausgebeutet habe, dürfte man nicht behaupten. Urkunden citiert er selten, und wo er es thut, meist mit einem Hinweis auf die „Croniken", in denen „sie zu lesen". Chroniken und andere zusammenhängende geschichtliche Darstellungen sind für die frühere Zeit seine Hauptquellen, wie er das auch selbst in der eben genannten Widmung an Bolo Ripperda deutlich genug hervorhebt. „Bey Durchlesung einiger Ostfriesischen Croniken", heisst es da, „und sonst alten Friesländischen Beschreibungen ist mir im Sinne kommen, einige Genealogias der fürnehmbsten adelichen Geschlechter unseres lieben Vatterlandes zusammen zu bringen, darin dan viele Schwäricheiden sich befunden, Ungleichheit halber der Historienschreiber, in Anzeigung der Zeit und Jahrzahlen, und dan auch mit auslassung der rechten Geschlechts Nahmen. Weiln ich aber einige alte Manuscripta und Annotationes meiner Vor Eltern gehabt, so mir mercklich hierzu behülfflich gewesen, als habe dieses Werk so weit gebracht als zu sehen." Unter den hier genannten ostfriesischen Chroniken steht für ihn obenan Ubbo Emmius, den er in dem Titel der Genealogien ausdrücklich als Hauptquelle hervorhebt. Neben ihm benutzt er namentlich den Eggerik Beninga und E. F. v. Wichts Annalen. Diese Annalen hat er im Jahre 1637 von Anfang bis zu Ende, offenbar aus dem Original, abgeschrieben und später mit seinen Genealogien und einer

O. S. 313 annimmt, hatte Bolo Ripperda zur Gemahlin, sondern dessen Frau war Teita von Werdum, eine Schwester der Frau (Etta) von Loringas Schwager Johann von Sparenborg.

[1]) Vergl. den Schluss der 8. Genealogie, unten S. 11.

Digitized by Google

von ihm angefertigten Copie des Theen-Rechts zusammenbinden lassen. Von Eggerik Beninga hebt er im Anschluss an eine Bemerkung bei Emmius[1]) hervor, dass er, da er in seinen jüngeren Jahren am Hofe des alten Grafen Edzard gelebt, „nichts studiert" habe, „welchesz zue beklagen in Betrachtung seinesz guthen fürtreflichen vörstandesz, so ehr in sein Cronick schreiben, auch in legation sachen und sonsten bewiesen." An einer anderen Stelle sagt er: „Esz hat dieser Eggerick ein Ostfrieschesz Cronicon mit seiner eigen Handt beschrieben, so annoch fürhanden."

Die „Annotationes" seiner Voreltern waren wohl genealogische Familienaufzeichnungen. Ohne solche hätte er z. B. die Genealogien der Howerda und Ripperda nicht anfertigen können; auf sie weisen auch Bemerkungen, wie die zu Garrelt Howerda, Häuptling zu Nesse, dem Sohn des 1537 gestorbenen Hicco von Uphusen: 'Hat sich befriet an Essa Howerda. Kan selbigesz nicht woll gleuben, dan finde nicht, welchesz Dochter diese Essa gewesen.' Zu den „alten Manuscripten" — man braucht die Worte nicht so zu verstehen, dass seine Voreltern sie abgefasst hätten — gehören neben Beninga und v. Wicht vielleicht die 'alte Cronik', das 'alte geschriebene Landrecht' und der ‚Cronographus', aus denen er einzelne Stellen wörtlich mitteilt.[2]) Die bald nach dem Jahre 1530 in dem Dominicanerkloster seiner Vaterstadt zusammengestellten Annalen (1271—1530), die schon von Eggerik Beninga, E. F. von Wicht und Ubbo Emmius ausgebeutet wurden, dann aber verschwanden[3]), hat Loringa nicht benutzt.

Die in meinem Besitz befindliche Foliohandschrift (starkes Papier, unpaginiert, in Pergament gebunden), in der die Genealogien die grössere zweite Hälfte ausfüllen, ist abgesehen von einigen späteren Ergänzungen von Anfang bis zu Ende von Loringa selbst in schlanken, festen Zügen geschrieben. Den Genealogien voran gehen die im Jahre 1637 von ihm angefertigte Abschrift der Annales Frisiae von Ernst Friedrichs von Wicht, 149 Blätter, und eine Abschrift des Theen-Rechts, 14 Blätter.

[1]) Rer. Fris. Hist. ed. 1616 p. 960. Vgl. Bartels im Jahrbuch 3 (1874) S. 2 ff.

[2]) Unten S. 14 ff.

[3]) Ich fand das längere Zeit von mir vergeblich gesuchte Werk mit Hülfe des Herrn Archivrat Dr. H. Grotefend im April 1875 auf dem Auricher Staatsarchiv unter den Manuscripten aus dem Nachlass des Emmius. Der schon damals vorbereitete Abdruck wird im nächsten Jahrbuche erscheinen.

Digitized by Google

Der Titel der Annalen[1]) lautet:

Annales Frisiae ab Ernesto Friderico à Wicht, Historiarum patriae studiosissimo comportatae[2]), et ad annum 1602, qui ipsi fatalis fuit, perductae, descriptae manu E. Loringa.[3]) Anno Christi 1637.

Darunter: Aenigma Testudinis, 4 Verse; und: Casta decet esse Historia ceu virgo ingenua, nativo colore et comâ, veritate contenta, a fuco et fabulis abhorrens.

Das Theen-Recht hat die Überschrift: Warhaffter Beständiger Grundtlicher Bericht, sampt gewiszer Hystorischer Deduction, wasz der anfang, Recht und löbliche gewonheiten der Theellanden in Norderlandt belegen sey, und wie esz von undenklichen Jahren jeder Zeit darmit gehalten.

Auffallender Weise wird der Verfasser nicht genannt. Er war bekanntlich Hector Friedrichs von Wicht († 29. März 1624), vermählt mit Folxta Loringa, einer Cousine von Eilards Vater.

Der Titel der auf das Theen-Recht folgenden Genealogien lautet:

Genealogiae aliquot

Nobilium Frisiae patriae nostrae, breviter cum descriptione heroicarum rerum ab ipsis gestarum, ex Emmio Cronographo et aliis congestae studio et opera valetudinarii

E. Loringa.

Pour passe les temps.

Anno 1638.

Quid genus et proavos, et quae non fecimus ipsi,
Vix ea nostra puto.[4]).

Mitten auf der Seite unter dem Namen E. Loringa steht der Titel der ersten Genealogie, für den ursprünglich die ganze Blattseite bestimmt war. Der oben und unten frei gebliebene Raum wurde nachher, da ein eigenes Blatt dafür nicht mehr vorhanden war, mit dem Gesamttitel ausgefüllt.

Das ganze Werk zerfällt in zwei Teile, die lateinisch abge-

---

[1]) Dass der Verfasser sein Werk ursprünglich als Chronicon Frisiae bezeichnete, zeigte Bartels in diesem Jahrbuche 2, 2 (1877) S. 154.

[2]) So schreibt Loringa, auch perductae und descriptae, was spätere Abschreiber corrigierten.

[3]) Von Eilard selbst corrigiert aus Loringae.

[4]) Ungenaues Citat aus Ovid. Met. 13, 140.

Digitized by Google

fassten Stammregister und die deutsche descriptio heroicarum rerum. Erhalten ist in unserer Handschrift der deutsche Teil. Er umfasst 182 Blätter. Die lateinischen Stammbäume, die nach einigen leer gelassenen Blättern folgten, sind mit Ausnahme des letzten Blattes aus dem Codex herausgeschnitten.[1]) Die erste Seite des übrig gebliebenen Blattes bietet die rechte Hälfte eines Stammregisters der Manninga von Lütetsburg, das ursprünglich zwei Folioseiten ausfüllte. Der erhaltene Rest möge hier Platz finden:

Cap: in Lützborch caesus[2]) in pugna Bergumana Anno 1433 reliquit ex uxore Adda Circsena Ulrici comitis sorore hanc sobolem.

Edzard duxit Hicam Ripperda Pevsumanam, inde

Focko duxit filiam nobilis a Werfum, inde

Hoiko ex Tetta Oldersumana reliquit unicam filiam

Almt nupsit Nagello a Plettenborch.

Gela nupsit Onnoni ab Evsum Equiti, inde

Wigbold duxit Betcam a Rasquert.

Auf der Seite links vor ‚Cap: in Lützborch' stand jedenfalls Lutetus Manninga, auf den die Linien hinweisen, und unter ihm mit entsprechenden Linien fanden sich seine Söhne Poppo und Dido mit Nachkommenschaft. In späteren Stammtafeln des Geschlechts bis auf

[1]) Es fehlen 50 Blätter; von Blatt 31 an zeigen die Reste noch Stücke von den sauberen Kreisen und Linien der Stammbäume.

[2]) So mit Beninga alle ostfriesischen Geschichtschreiber. Aber Lütet Manninga urkundet noch 1436, 1441 und 1450. (O. U. 451. 456. 522. 622.)

Digitized by Google

Wiarda herab (Ostfr. Gesch. 1, Tafel XVI) kehrt die von Loringa gegebene Grundlage wieder, nur dass die Kinder des Lütet Manninga in anderer Reihenfolge aufgeführt werden: Poppo, Edzard, Dido, Gela.

Über das Verhältnis der beiden Abteilungen des Werkes zu einander spricht sich Loringa in der Widmungsepistel an Bolo Ripperda aus wie folgt: „Hatte mich erstlich für genommen, allein die lateinische Delineation herauszer zu langen, in Betrachtung aber, dasz nicht alle Erben alda konten gesetzet werden, alsz habe diese Beschreibung in unser Mutter Sprache hinzuthun wollen, damit es auch der lateinischen Sprache Unerfahrene zu lesen hätte." Danach ist also der deutsche Teil, abgesehen von seinem erzählenden Inhalt, bei einigen Geschlechtern auch in genealogischer Hinsicht vollständiger, als die lateinischen Stammbäume waren.[1]) Wo aber diese keiner Ergänzung zu bedürfen schienen, hat Loringa, namentlich wenn nichts Erhebliches von den betreffenden Persönlichkeiten zu berichten war, öfter die deutsche descriptio gekürzt. So z. B. bei dem Geschlecht der von Werdum, wo er schliesst: „Mehr von denen von Werdum zu schreiben und die gantze Geneologiam in Teusch anhero zu stellen, ist unnötich, weiln das gantze geschlechte achter in diesem Buch delinieret ist, und findet man von ihren Thaten nichtsz beschrieben."

Aus den oben angeführten Worten Loringas ergiebt sich zugleich, dass die lateinischen Stammbäume fertig vorlagen, als er zu der deutschen Beschreibung die Feder ansetzte. Schon 1637, als er die Annales Frisiae abschrieb, waren ihm einige zur Hand; denn zum Jahre 1497 verbessert er dort unter Hinweis auf seine Genealogie der Cankena eine Mitteilung von Wichts über die Kinder des Eger Tammen.[2])

---

[1]) Dies bestätigt sich z. B. bei dem latein. Stammbaum der Howerda (in der Redaction Ulrichs von Werdum, Cod. MS. hist. 484f. der Göttinger Universitätsbibliothek), in dem wiederholt Söhne und Töchter, die nach der deutschen Beschreibung kinderlos starben, weggelassen wurden.

[2]) Die Fassung von Wichts, dessen Original ich nicht gesehen habe, findet sich in der Abschrift des Badius: 'Hoc anno e vita excessit Egerus Tammen, in Dornum ac Witmund capitalis, relictis sex filiis, quorum tres fuerunt ecclesiastici, nimirum Tyarth pastor in Aurick, Heddo pastor in Hage, Menso pastor in Nesse, Hicco, Kancko et Rembertus politici, sed nemo ex his omnibus liberos reliquit.' Loringa giebt dafür: 'Hoc anno e vivis excessit

Digitized by Google

Der beschreibende Teil des Werkes hat folgenden Inhalt:

Genealogia Prima
der Heubtlingen von Gretsyll
desz Geschlechtesz
Circsena,
nunmehr
Grafen von Ostfrieszlandt.

Diese Genealogie umfasst 91 Seiten. Sie beginnt im Anschluss an Emmius mit 'Edzard Circsena Cap: in Gretsil: Heubtling zue Gretsyll, hat bey seiner frouwen, desz nahme in den Croniken nicht wirdt gedacht, nachgelaszen zwo sohne Uldrich. Enno.' Unter Uldrich wird dann mit Angabe der Jahre 1372 und 1373 erzählt, was Emmius[1]) über den Tod des Evenard Itzinga und den Zug von Keno tom Broeck und Ulrich Sirczena gegen Wigmodia aus den Norder Annalen combiniert hat. Den Schluss der Genealogie bilden Mitteilungen über das Beilager des Grafen Ulrich II. zu Aurich (1631).

Genealogia Secunda
Der
Heubtlingen
von
Jever und Wangerlandt.

26 Seiten, beginnend mit Edo Wimken und endigend mit der Entscheidung des Reichskammergerichts zu Speier (1603) in dem Process über das Erbe der Maria von Jever.

Genealogia Tertia
Der
Heubtlingen von

Egerus Tammen in Dornum ac Witmund capitalis, relictis tribus (corrigiert aus sex) filiis, quorum duo (corr. aus tres) fuerunt Ecclesiastici, nimirum Menso pastor Arreliae, Heddo pastor in Hage, Rembertus vero politicus, et omnes sine liberis extincti sunt, et una filia Nona, Folpmaro Grimershumano Heroi nuptui data, ut in Genealogia perspici potest.'

[1]) Rer. Fris. Hist. ed. 1616 p. 211. 212. Die Annalen, auf die sich Emmius bezieht, sind die Annales Nordenses, aus denen auch Beninga (ed. 1723) p. 147 und E. F. v. Wicht ad a. 1372. 1373 ihre Nachrichten entnahmen. Der wegen des ersten Vorkommens des Geschlechtsnamens Sirczena interessante Satz der Annalen lautet in der Handschrift: 'Eodem anno maxima strages ac coedes est facta Ulrici Sirczena ac Brocmannorum, juxta Wigmodiam, ac multi eorum venerunt im postestatem ac arbitrium hostium.'

Digitized by Google

In- und Kniphausen,
nunmehr
Freyheren.

27 Seiten; von Iko Onken, Häuptling zu Inhusen, bis auf die fünf Söhne Wilhelms von In- und Kniphausen, der „mit der Hima Manninga die Herrlichkeit Lütetsburg befriet." In einer Randbemerkung hat Loringa bei Tido, Baro in Lutzborch, nachgefügt: „Ist in diesem 1638. gestorben zu Embden auf der Clunderborg."

Genealogia Quarta
Der
Heubtlingen
von
Dornumb und Esens,
desz Geschlechtes
Attena.

36 Seiten; beginnt mit Hero Attena senior, Häuptling zu Dornum, und schliesst unter Itze, Gemahlin des Häuptlings Tammo Cankena zu Wittmund, mit einem Hinweis auf deren Erben „in der Cankena Genealogia".

Genealogia Quinta
Der
Heubtlingen
von
Witmund und Dornumb
desz Geschlechtes
Cankena.

35 Seiten; Loringa behandelt zuerst das Geschlecht des Heddo Cankena, Häuptlings zu Wittmund, bis auf Hicco Cankena junior, Häuptling zu Dornum, der am 3. Juni 1554 kinderlos stirbt. „Ist also hiemit dasz Edle uhralte Geschlecht der Cankena forstorben, und deren guther an fremde Geschlechter devolviret." Von den Schwestern Hisa und Almt heiratet die zweite Gert von Closter, einen Edelmann aus Drenthe, deren Nachkommenschaft verzeichnet wird bis auf Hero Moritz, „anitzo regirender Heubtling zue Dornumb cum annexis."

Das Geschlecht des anderen Heddo Cankena, „Häuptlings auf der Doese und Repsholt", wird fortgeführt bis auf Tiard, Prediger

Digitized by Google

zu Aurich, nach dessen Verzichtleistung die Friedeburg in den Besitz der Gräfin Theda übergeht.

Genealogia 6.
Der
Heubtlingen
Tom Broeck[1])
und
Risumb."

33 S.; Anfang: „Ocko Thom Broeck oder alsz Emmius will Hilmer, hat bey seiner frouwen unbekanten nahmensz nachgelaszen einen sohn Keno zum Broeck, Heubtling thor Mude, thom Broeck, Marienhave und Aurikerhave." S. 22 nach einer Bemerkung über das Aussterben (1435) der männlichen Linie des Ridder Ocko neue Überschrift:

„Hyr fanget ahn der Heubtlingen von Risum Stamregister." Es reicht von Tetta, der zweiten Tochter des Ritter Ocko, bis auf Hima Cristina: „Diese ist befriet an Heubtling Jacob Ripperda von Farmbsum, und possidiret die Herlicheidt Risum. Haben annoch in ihrem Ehestandt keine Kinder mit einander gezeuget. Deus faxit."

Sodann: „Disz ist also Ridder Ocken propago, und von seiner Linie gerechte nachkommen; folgt nun: dasz Geschlecht Register Imelonis, seinesz Bruders". Bei Adda, Doda und Elbrich am Schluss wird auf die Genealogien der Beninga, Circsena und Oldersum verwiesen.

Genealogia 7.
Der
Heubtlingen
von
Grot Valdern, Oldersumb
und
Goedens.

26 S.; beginnt mit „Haro Ayeltsz, Cap. in Valdren", und schliesst mit Margaretha, Tochter des Häuptlings zu Goedens und Drosten zu Leerort Haro Fridach, die vermählt ist mit Willem von Evsum zu Nienorth.

---

[1]) Es folgte 'Oldersumb', das Loringa selbst gestrichen hat.

Digitized by Google

Genealogia Octava
Der
Heubtlingen
von
Grimersum
und
Dornumb
desz Geschlechtsz Beninga.

27 S.; von Folpmar Allena, Häuptling zu Osterhusen, bis auf Focko Beninga, Häuptling zu Dornum, und dessen Kinder Folpmar und Maria. Unter Focko wird bemerkt: „Ist in seinem Alter blint geworden, und hat dasz auf sein Sohn vererbet, so in seinen manbahren Jahren mit diesem Unglück getroffen wurden, und mit dem gesichte, got woll esz beszeren, nicht woll fürwaret."

Genealogia Nona
Der
Heubtlingen
zue
Thor Munthe
desz Geschlechtesz
Howerda.

14 Seiten; von „Menno Howerda, Ebe Howerda sohn" (1398), bis auf Loringas Gemahlin Etta: „Ist befriet gewest an Ejlard Löringa, so diese Genealogien zusammen gebracht."

Genealogia Decima
Desz
Heubtlings Fockonis Uken
und desz Geschlechtesz
Ripperda.

32 Seiten; von „Uko, Häuptling in Moermerlandt", bis auf die Söhne des Joachim Ripperda: „Hero Moritz, Cap. Farmbs. Hat gefriet Annam Rengers, mit der ehr die Herlicheit Hellum befriet"; und: „Jacob, Cap. in Risum. Hat gefriet Himam Cristinam à Delen, Dochter zue Risum, dadurch ehr in possess der Herlicheit gekommen."

Genealogia Undecima.
Desz Geschlechtes
Deren
von Weerdumb.

Digitized by Google

9 Seiten; behandelt werden nur Hicco und Edo, Söhne des Boing von Gödens, mit Verweisung auf das Stammregister „achter in diesem Buche." Am Schluss die unten mitgeteilte Beschreibung des Wappens der Werdumer.

Damit endet in unserer Handschrift der deutsche Teil des Werkes. Von viel späterer Hand ist auf dem folgenden Blatt beigefügt: 'Genealogia duodecima des Heubtlings Hiddonis des Geschlechts Tamminga', mit einigen Notizen über Hiddo Tamminga und dessen Söhne Ewo und Onno. Die dann folgenden Blätter mit den lateinischen Stammbäumen sind, wie bemerkt, herausgeschnitten.

Nach dem kinderlosen Tode Eilard Loringas (1643) kam die Handschrift in den Besitz seines Neffen Hector Johann Adolph von Wicht, eines Sohnes seiner mit Friedrich Friedrichs von Wicht vermählten Schwester Betta. Dieser schrieb vorne hinein: 'Sum Hectoris Johann. Adolph. von Wicht.' Die Arbeit seines Oheims gab ihm die Anregung zu einem neuen genealogischen Werke, das besonders die Familie von Wicht und ihre Seitenverwandten berücksichtigt.[1]) Auf einer der Stammtafeln verzeichnet er, dass er am 25. December 1630 zu Norden geboren sei; er nennt dort auch die Namen seiner Frau Sophia Christiana Bomgarden und seiner vier Kinder, bei dem Sohne Enno Friedrich hervorhebend, dass illustris princeps Frisiae Orientalis Enno Ludwig Taufpathe gewesen sei. Wie die Stammbäume der von Wicht, so werden auch die der Pibinga, Aldersna, Süydenborch, Bewingeborch bis auf ihn selbst, Hector Johann Adolph von Wicht, und seine Kinder herabgeführt. An Loringa und diese Arbeit schloss sich wieder Hectors Urenkel Matthias von Wicht der Jüngere an, der im Jahre 1788 zu Aurich 51 genealogische Tafeln zusammenstellte.[2]) Er war ein Sohn des

[1]) Ein schönes Exemplar sah ich vor 20 Jahren bei dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. theol. Bartels zu Aurich. Einige Tafeln mit sauber gemalten Wappen in Cod. MS. hist. 484 f. der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.

[2]) Meine Handschrift, 53 Blätter Quer-Folio, hat den Titel: „Genealogicorum Stemmatum Antiquorum in Orientali Frisia partim emortuorum partim adhuc vigentium plenior Collectio, curante Matthia de Wicht. Auricae A° MDCCLXXXVIII." Die Sprösslinge der Familie von Wicht sind bis 1793 nachgetragen. Angebunden ist eine 46 Seiten umfassende Abschrift der 1644 von Henricus Alting zusammengestellten Genealogien der Familie Alting. Beide Werke finden sich auch in einer Handschrift der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden.

Digitized by Google

berühmten Herausgebers des ostfriesischen Landrechts und bezeichnet sich auf Tab. XLIX als 'homme de lettres et scriptor hujus tabulae'.[1])

Während also das Handexemplar Loringas in den Besitz der Familie von Wicht überging und dort zu Fortsetzungen und ähnlichen Arbeiten über andere ostfriesiche Familien Anlass gab, scheint das Exemplar, das er Bolo Ripperda widmete, nach dessen Tode in die Hände Ulrichs von Werdum gekommen zu sein, der das Werk im Jahre 1649 überarbeitete und ergänzte. Handschriften dieser Redaction führen den Titel:[2])

Genealogiae quaedam Nobilium Frisiae Orientalis familiarum principalium, jam dudum ex antiquis quibusdam manuscriptis a nobilissimo Eilardo Loringa excerptae et collectae, jam vero de novo exaratae atque descriptae Werdumi A°. 1649.

Die begreiflicher Weise in Loringas Handexemplar fehlende Widmung an Bolo Ripperda ist uns nur in den Handschriften dieser Redaction erhalten. Die Worte des Titels 'ex Emmio cronographo et aliis' sind, wie man sieht, ersetzt durch die an die Widmung sich anlehnende Wendung 'ex antiquis quibusdam manuscriptis', wodurch spätere Benutzer verführt wurden, Loringa auch an solchen Stellen als Quelle anzuführen, wo er lediglich den Emmius wiedergiebt. Der beschreibende Text ist hier sehr viel kürzer, als in dem Handexemplar, und abweichend von diesem in niederdeutscher Mundart abgefasst. Dass die Änderung im Dialect von Ulrich, der stets deutsch oder lateinisch schrieb, vorgenommen sei, ist nicht wahrscheinlich; Loringa selbst wird mit Rücksicht auf die „liebe posterität" diese Form, „unsere Muttersprache", wie er in der hochdeutschen Dedication sagt, gewählt haben.

Die Genealogie und Geschichte seines eigenen Geschlechts hat bekanntlich im Jahre 1667 Ulrich von Werdum in einem umfangreichen lateinischen Werke ganz neu bearbeitet, und später hat noch einmal dessen Bruder Alexander in deutscher Sprache Loringas

---

[1]) Vergl. über ihn Bartels in diesem Jahrbuche 2, 2 (1877) S. 153 ff.

[2]) Z. B. Cod. MS. hist. 484 f. der Königl. Universitätsbibl. zu Göttingen; ebenso eine Hdschr. der landschaftl. Bibl. zu Aurich und (nach Dr. Adolf Ulrich, Katalog des Vereins etc. Hannover 1888, Heft 1 S. 78) eine andere in der Bibl. des histor. Vereins für Niedersachsen. Vgl. auch Tjaden a. a. O. 2 S. 314; 3 S. 101.

Digitized by Google

Stammregister der Häuptlinge von Gödens, Oldersum und Werdum verbessert und ergänzt.[1])

Abschriften der Werdumer Redaction Loringas findet man öfter, aber solche, die unserem Handexemplar Loringas oder dem von ihm an Bolo Ripperda gesandten zweiten Original entnommen wurden, sind sehr selten. Der Sammelband 60 (4°) der Bibliothek der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, den ich durch die grosse Güte der Gesellschaft und das liebenswürdige Entgegenkommen ihres Bibliothekars, des Herrn Rector de Vries, hier benutzen konnte, enthält zwar Copien der Annalen v. Wichts und des beschreibenden Teils der Genealogien, beide aus Loringas Handexemplar[2]), aber die Stammtafeln fehlen auch schon dort; sie werden Wenckebach, der die Abschriften anfertigte, nicht mehr vorgelegen haben.

Für die Zeiten, die Loringa nicht selbst mit durchlebte, sind natürlich seine Mitteilungen besonders da von Interesse, wo sie aus jetzt verlorenen oder noch nicht ans Licht gezogenen Quellen stammen. Zu den mir nicht bekannten Quellen gehört eine „alte Cronik", die über die Verhältnisse der Beninga um 1500 gut unterrichtet, aber weder mit der Chronik des Eggerik Beninga, wie sie gedruckt vorliegt, noch mit Sicco Beninga identisch ist. Einer der sachkundigen Leser des Jahrbuchs wird ohne Zweifel nach den hier folgenden Proben nähere Auskunft geben können.

Die längste Stelle, die Loringa aus dieser „alten Cronik" mitteilt, bezieht sich auf den Übergang der Friedeburg in den Besitz der Gräfin Theda. In der fünften Genealogie unter Moritz Cankena zu dem Jahre 1477 erzählt er zunächst nach bekannten Quellen[3]):

---

[1]) Das Original der Series Ulrichs ist auf der Gymnasialbibl. zu Jever, Abschriften beider Werke sind nicht selten. Eine schlechte Ausgabe des Stammregisters Alexanders gab D. Möhlmann im Anhang zu des Grestius Reimchronik von Harlingerland 1845.

[2]) Das ist aus vielen Stellen zu ersehen. Es genügt schon der Hinweis auf den oben S. 7 N. 2 mitgeteilten Satz, den Wenckebach in der Fassung Loringas wiedergiebt. Der Titel der Annalen ist etwas geändert, ebenso die Reihenfolge der Genealogien. Abschriften der Annalen v. Wichts und des Theen-Rechts aus dem Handexemplar enthält Nr. 132 der Bibl. des Vereins für Niedersachen. Vgl. den Katalog a. a. O. S. 78.

[3]) Zur Sache vergl. Wiarda, Ostfr. Gesch. 2 S. 94 ff.

Digitized by Google

„Alsz nun Hero Moritz bey den seinigen wieder angelanget[1]) und merkte, dass ehr die Fredeborg gegen die Oldenburger Grafen alleine zue erhalten und verthetigen nicht sufficient, hat ehr mit der Grafin Theda gehandelt, und ihr die Fredeborg übertragen, für sich aber die Landereien in Repsholter und Rispeler Carspelen belegen, so Ciricio zugekommen, auszbescheiden, dagegen von Ihr entfangen die Borch zue Dornumb, so nun herunterligt und die Ripperda gehorig, nebenst 5000 ggll. und dasz hogerecht auf Dornumb und Resterhave, wiewoll andere willen, esz sey die burg, so annun die von Closter besitzen.“

Dann fügt er hinzu:

'Esz wirdt diesesz handelsz wunderlich gedacht in einer alten Cronik, habe derowegen die worter hiebei setzen wollen, wiewoll die sache der warheit gemesz sich nicht ansehn leszet (am Rande: dan ick kan nicht finden dat Ayelt hebbe kinder gehabt[2]) und lautet also:

„Dewile nu dat Huesz tho der Vredeborg up de palen und grense van de freszlande lag, so hefft salige frouwe Thede, Gravinne tho Ostfreszlandt, mit Here Moritz van Dornumb und anderen frunden laten handelen, dat se de Vredeborch tho bescherminge der Grafschap Ostfriesz landt muchte inkrigen. Doe hefft frouwe Theda ein handell forgenomen[3]) mit Ajelt, tho Hinthe Hövetling, dat he sin husz tho Dornum ehr wulde indohn för ein summa von penningen, welk de obgemelte Ajelt nicht wulde annemen noch ingan, so hefft se datsülvige husz tho Dornumb ehm tegen sinen willen genamen, und de penninge tho Embden by eehn gelecht, welk de

---

[1]) Aus der Gefangenschaft zu Oldenburg.

[2]) Darauf kommt Loringa in einer Randbemerkung zu Ajelt in der achten Genealogie zurück, wo er es doch für möglich hält, dass dieser Kinder gehabt habe. Er hat zwei verschiedene Aylts verwechselt. Die Kinder des Aylt Freerksena (O. U. Nr. 1026 vom 15. Juni 1479) waren Frederik, Nona und Fossa.

[3]) In den Urkunden vom 12. Sept. 1480, 8. Jan. 1481, 10. März 1481 (O. U. 1036. 1049. 1054.) verpflichtet sich die Gräfin Theda, dem Hero Moritz 400 Rinsgulden zu zahlen, wenn es ihr nicht gelinge, die Ansprüche Ayelds to Hynthe auf die 'borchstede, steenhuse, voirborch myd denen coelthune to Dornum up der westersyd des loghes' zu beseitigen. Vgl. Eggerik Beninga (ed. Harkenroht) S. 372, der ausdrücklich hervorhebt, dass 'de van Hinte sick noch to dussen hutigen dage des beklagen.'

Digitized by Google

upgemelte Ajelt noch de vörmunder siner kinderen na sinen doet nicht wulden entfangen noch annemen, und isz gesthan bleven wente dat Frederick tho sinen Jaren gekamen isz[1]), und also hefft frouwe Theda de Gravinne upgemeldt de Vredeborg an sick genamen, und Here Moritz der van Hynthe husz wederumme ingedan tegen Ayeldt tho Hinte und siner arven willen." Huc usque verba Cron:' Die Angaben der „alten Cronik" sind offenbar richtig und sehen so aus, als ob sie einer Aufzeichnung Eggerik Beningas entstammten.

Die ausführliche Erzählung der Thaten Focko Ukenas schliesst Loringa mit einem Elogium aus Emmius. Unmittelbar vorher aber heisst es:

'Esz werden in einer alten Cronik diese wörter gedacht, so ich von wort zue wort abgeschrieben:

„Darna alsz Focko Ukena van Lehr und uth Ostfreeszlandt vördreven was und ein tidlanck tho Papenborg und Aschendorp sich entholden hadde, isz he in Grönningerlandt tho Oterdum, dar sin frouwe Icke gebaren wasz, und bey sine andere kinder und fründe getagen, do schall Icke sin husefrouw eme mit ein drunck bersz vörgeven hebben, und sin levendt also geendiget." Huc usque.'

Bis auf die letzte Angabe über die Vergiftung steht das so ähnlich in Harkenrohts Ausgabe des Beninga; einige wörtliche Uebereinstimmungen machen es sogar unzweifelhaft, dass unsere 'alte Cronik' entweder auch von Beninga benutzt wurde oder nichts anderes ist, als eine frühere Redaction von Beningas Arbeit. Man vergleiche a. 1431 S. 280 Z. 18: doe Focco Uken hues tho Lehr gewunnen was, heft he seer neerstich by den bisschup van Munster um hulpe gesolliciteert . . . und unthielt sick noch een tyt lang int sticht van Munster . . . daer na is he getaegen na Gronningerlant up sine hueser Winsum, Witwert und Oterdum, de he mit syner huesfrouwen frouw Hideke erlanget hadde.' Zum Jahre 1435 weiss Beninga, offenbar auf Grund der Norder Annalen, genauer zu berichten, S. 294: 'Anno Christi 1435 up den dach St. Joannis enthovedunge is de stridtbare und manhaftige heldt Focco Uken, hovetling tho Lehr, na dem he mannichfoldige slachte und storme

[1]) 'Frederick to Hinte hovetling' in einer Emder Urk. vom 12. Februar 1507. (Tabl. Emd.). Nach v. Wicht jun. starb er 1527.

Digitized by Google

van joeget up mit sinen vianden geholden und gedaen, thom latesten van lant und luyden vordreven, so ist he dan noch synes naturlichen dodes tho Dyckhusen by den Dam gesturven, und is eerlichen in der kloosterkarcke begraven'[1]). Es wäre gar nicht unmöglich, dass Beninga, bevor er die Stelle der Norder Annalen kennen lernte, das Gerücht über die Vergiftung verzeichnet hätte. Loringas „alte Cronik" wäre dann eben die Chronik Beningas in einer älteren Gestalt gewesen. Von der Vergiftung weiss auch die von Wiarda mit Unrecht so hoch geschätzte Chronica der Freeszen zu erzählen[2]): Loringas „alte Cronik" kann ihrem Compilator vorgelegen haben, sie selbst ist aber jünger als Loringa.

Die Angabe Loringas, dass Focko Ukena am 29. August 1434 gestorben sei, beruht auf flüchtiger Lektüre des Ubbo Emmius (Rer. Fris. Hist. ed. 1616 p. 337), der sich mit Beninga gegen die Norder Annalen für das Jahr 1435 entschied. Dass Focko Ukena noch am 23. April 1436 selbst eine Urkunde untersiegelte, hat Dr. Tergast in seinem vortrefflichen Werke über die Münzen Ostfrieslands[3]) nachgewiesen. Die Norder Annalen[4]) setzen seinen Tod auf den 29. August 1437, verzeichnen aber unmittelbar vorher zu demselben Jahre ein Ereignis, das urkundlich 1436 stattfand, sodass sie hier wie anderwärts für die Jahreszahl keine unbedingt sichere Stütze bieten. Fest steht jedenfalls, dass der tapfere Haudegen nicht vor dem 29. August 1436 gestorben ist.

Derselben „alten Cronik", aus der die angeführten Stellen genommen wurden, entstammen vielleicht die beiden folgenden Bemerkungen.

---

[1]) Vgl. Ann. Nord. a. 1437: 'Eodem anno Focko Uken, vir acerrimus et bellicis laudibus excellentissimus, qui saepenumero cum finitimis non sine magna sua gloria bello contendit, obiit mortem non acerbam neque duram, sed bonam placidamque, ipso die decollationis Joannis [29. Aug.] ac In dem Dam apud fratres humatum est corpus ejus.'

[2]) Vgl. Wiarda, Ostfr. Gesch. 1. S. 465. Wiardas Exemplar ist jetzt in Groningen, aber die daraus von ihm und anderen angeführten Stellen stimmen mit den entsprechenden in meinem Exemplar überein. Dieses sagt S. 200 zum Jahre 1435: 'eenighe willen weten, doch nicht secker, dat hem syn twede huszfrouw Hydecke van Weywerd schulde mit een warm beer vergeven hebben.' Die dann folgende Charakteristik geht zurück auf Emmius.

[3]) Dr. Tergast, Die Münzen Ostfrieslands. Erster Theil (1883) S 149.

[4]) Oben N. 1.

Digitized by Google

In der ersten Genealogie schreibt Loringa bei der Zusammenstellung der Thaten Ulrichs I. zum Tode des Häuptlings Wibet von Esens an den Rand:

„Ita verba vetusti alicuius Cronici: Idt hefft Keno tho den Broeck geset ein drost eder vaget tho Esensz, genomt Wibet, de dat husz Esense na Kenen doet hefft in beholden för sick. De hefft genamen ein einige dochter van Stedesdorp genomet Folque etc.“

In der zweiten Genealogie unter Sibet Papinga fügt Loringa dem Bericht über die Schlacht bei Bargerbuhr (1433) am Schluss die Notiz bei:

„Diese schlacht ist geschehen by Manningaborch[1]) tho Norden, saget ein altesz Cronicon.“

Bei der Teilung des Nachlasses dieses Sibet constatiert Loringa einen Widerspruch der Angabe eines 'Cronographus' mit 'Lubbonis Oncken testament'. Er schreibt von Sibet:

„Hat gehabt zwo frouwen, alsz erstlich Tettam, Occonis thom Broeck swester, darnach Amkam, Fockonis Uken dochter, bey denen er keine Kinder bekommen. Esz haben nach seinen doet Hajo Harles und Rynold seine swester seyne güther getheilet, und hat Rinold für ihren theill bekommen Kniphusen, Accum und Fedderwert“. Dazu am Rande: 'Ita quidam Cronographus'. Dann weiter: „Disz streitet mit Lubbonis Oncken testament, darin ehr auszdrücklich saget, Kniphusen sey nicht seiner frouwen Rinoldae guth, sondern esz sey ihm von zween alten wittiben gegeben wurden.“

Der 'Cronographus quidam' ist die Jeversche Chronik, in der es heisst: 'Naer Sibets dood heft syn süster Rinold und Hayo Harles de goederen gedehlet, davon kreeg Haye Harls Jever mit alle syn behör, und Rinold kreeg Knypens mit de erven in Sangwarden, Fedderwarden und Ackum.' Der Chronograph hatte eine urkundliche Unterlage, in der aber nicht 'Knypens', sondern 'de borch Knypens' steht.[2]) Und Lübbo Onneken sagt in seinem Testamente auch nicht, dass ihm 'Kniphusen' geschenkt sei, sondern der 'heert

[1]) Egg. Ben. ed. Harkenroht S. 284: 'by Lutzborch in Bargerburen'; S. 285: 'umtrent Luitetsborch'; S. 340: 'by Manningaborch'.

[2]) Friedländer, Ostfr. Urkundenbuch Nr. 607 vom 8. Jan. 1449: 'do Hayo Harles unde syne suster Rynold de delinge makeden, also dat Harles Yever . . . nam, unde syne suster gaf he de borch Knypens myt de erfgoedere ynne Ackum, Vederwert unde Senwert'.

Digitized by Google

tho Knipense', während er ausdrücklich 'de borch und den herdt', also das Erbe der Frau und den ihm geschenkten Herd, seinem Sohne Iko vermacht.[1]) Der von Loringa angenommene Widerspruch ist also in Wirklichkeit nicht vorhanden, man sieht aber doch aus dieser und ähnlichen Stellen, dass er keineswegs alles, was ihm seine Vorlagen boten, unbesehen als richtig hinnahm.

In der elften Genealogie giebt Loringa einen Bericht aus einem 'alten geschriebenen Landrechte' über die Frage, „ob die nachgelassene frouweszpersonen Herlicheidt konten ererben oder nicht." Er ist nämlich irrtümlich[2]) der Ansicht, von den Söhnen des Boing sei Edo, der spätere Häuptling von Gödens, jünger als Hicco gewesen, der mit Hisa die Herrlichkeit Werdum erheiratete und durch seinen Sohn Ulrich aus zweiter Ehe mit Wimed von Inhusen Stammvater der Werdumer „bisz auf diesen Tag" wurde. Edo habe bei seiner Frau Teite, unbekannten Geschlechts, „nachgelaszen ein eynige Dochter mit namen Almt, so von Hiccone, Heubtling zue Oldersum gefriet wurden[3]), dadurch die Herlicheit von der Werdumer Linie abgekommen." Dann fährt er fort:

„Esz ist alhier anzumerken, dasz, wan diese beyde Brudere, Hicco und Edo Bojncks, nicht ihre güther na Landrecht getheilet, darin dem jungesten sohn alzeit die possession desz stambgudes gehoeret, sondern alsz es nun unter unsen Edeleuten gebreuchlich, dem eltesten der Besitz zuegeeigenet wirdt, dasz alszdan die Werdumer annoch Heubtlinge zue Goedens gewesen wehren, dan Hicco alsz der elteste bruder esz alszdan beseszen." Loringa irrt sich, wie gesagt, denn Edo war in der That viel älter als Hicco. Das ändert aber nichts an der von ihm richtig hervorgehobenen Thatsache, dass durch Edos Tochter Almt Gödens an die Oldersumer kam. Loringa hält es auch für möglich, dass Edo die Herrlichkeit

---

[1]) Testament vom 26. Apr. 1475 (O. U. Nr. 948): 'item als mi hebben gegeven Tiade Enstes und Luderd Oman den heert tho Knipense, so geve ick minen sohne Iken de borch und den herdt mit ander erveguder.'

[2]) Das bemerkte schon Ulrich von Werdum († 1682) in der Series famil. Werduman. (Originalms. zu Jever p. 42): 'in quo fallit Löringius: quia Edo praedia quaedam jam vendidit: To den tiden alse Hicko noch ein unjarich kindt wasz, ut habet membrana vetus.' Vgl. die Urkk. von 1425. 1457. (O. U. 333. 724. 725) u. a.

[3]) Vgl. u. a. Urk. v. 7. Apr. 1499 (O. U. Nr. 1622): Hickke van Oldersum, tho Godensen hovetling; auch seine Frau Almeth wird dort genannt.

Digitized by Google

Goedens erst durch seine Frau Teite erhalten hätte. Die betreffende Aufzeichnung in dem geschriebenen alten Landrecht giebt er teils referierend teils wörtlich wieder wie folgt:

'Anno 1536. ist ein streit fürgefallen zwischen die von Oldersum und Grimersum: ob die nachgelaszene frouweszpersonen Herlicheidt konten ererben und besitzen oder nicht? Da dan die Grimersumer bewiesen, dasz selbiges in Ostfrieszlandt jeder Zeit gebreuchlich sey gewesen, und haben zum Exempel angezogen, wasz Ockae von Up- und Wolthusen wiederfahren, die die Herlichkeit bey Lebzeiten ihrer Elteren und bruderen zum Brautschatz bekommen[1]). Darnach Tette zue Loquart, Occonis thom Broeck swester, der bey Lebzeiten ihresz bruders die Herlicheit Campen mitgegeben wurden. Abermal Essa, Haikonis zue Oldersum einige Dochter, habe die halbe Herlicheit Oldersum ruhig beseszen, danebenst frouwe Teite zue Goedens, darnach ihre thochter Almt, und dan endtlich Ette, Wiardi von Uttums Dochter, die Herlicheit zue grosze Borsum, ohne alle frunde ansprach beseszen und genutzet haben.' Dann mit lateinischen Buchstaben (am Rande: NB. Verba autoris):

„Dise alle vorgeschreven sinnen die Herlicheiden gearvet, darmede beraden, und in rouwsamige gebruck geholden."

'Ausz diesen letzten wörteren dan halb zue praesumiren, alsz wan Edo mit seiner frouwen die Herlicheidt befriet habe. Esto judicium penes lectorem.

Weszhalben aber dieser process und streit angefangen, wirdt nicht gedacht, mutmasze, esz müsze wegen frouwe Hima Beninga, Ulrici Dornumani nachgelaszene wittibe, oder Nonnae Beninga, Wiardi von Oldersum frouwen oder wittiben, dieser streit und process an gefangen sein.

Esz ist endtlich anno 1539 dieser streit durch unterhandlung der frunden furtragen, und zue mehrer sicherung von Ennone und Johan, Gräfliche gebrüdere, der Accord versiegelt und unterschrieben wurden.'

Mit der Vermutung in Bezug auf Hima Beninga und Ulrich von Dornum war Loringa auf dem rechten Wege. Der im Jahre

[1]) Vgl. Lor., Gen 9 (Howerda): 'Snelger Howerda Cap. Munten., Heubtling zue der Munthe und in den Damm, hat gefriet Occam, Heubtling Wiardi von Oldersumbsz Dochter, mit der ehr zum brautschatz bekommen die Herlicheit Up- und Wolthusen, und sonst annoch schoene güther' etc. 'Obiit Snelger anno 1472' (dies aus E. F. v. Wichts Annales Frisiae.)

Digitized by Google

1539 beigelegte Streit fand statt zwischen 'dem Erbarn, Ehrentfesten Haro und Hero tho Oldersum und Goedens eines- und Eggerik Beninga andersdeels, der herrlicheit halven, so Juncker Ulrich[1]) sel. gebruket und nagelaten'. Die gräfliche Bestätigung des Vergleichs liegt bei Brenneysen gedruckt vor.[2])

Von den Wappen der ihn beschäftigenden Häuptlingsgeschlechter beschreibt Loringa nur das der Häuptlinge von Goedens und Werdum:

„Esz füren die von Werdum heutigesz tages dasz rechte uhralte Goedenser wapfen, nemblich einen swartzen leuwen, so ausz einem grünen waldt im weisen felde herauszer springet,[3]) anzuzeigen, dasz sie von der Goedenser rechte afkumpst und Linie sein."

Bei dem Tode des Snelger Howerda von Arrel erzählt er, zu Urkund dessen, dasz er der letzte des männlichen Geschlechts deren von Howerda gewesen, sei „das Howerda-Wappen nebenst ihm im grabe gewurfen wurden."

Daran, ältere Münzen für die Feststellung genealogischer Verhältnisse zu verwerten, hat Loringa natürlich nicht gedacht. Von Interesse ist es aber immerhin, dass er mitteilt, der Häuptling Udo habe 'zue Norden seine eigene silberne Münze schlagen laszen'[4]); und: 'Anno 1506 hat Graf Edzard zue Grönningen geldt muntzen laszen mit dieser Umbschrifft: Edzardus comes conservator Gronning.' Exemplare dieser Münzen haben ihm sicher vorgelegen.

Mit Recht hebt Tjaden[5]) in seiner Würdigung der Verdienste Loringas hervor, er sei nach Ubbo Emmius der erste, der in Ostfriesland unter den historischen Wissenschaften das Fach der Genealogie besonders angebaut habe, und auch der erste, der darin weiter gegangen sei, als Emmius. Hector Johann Adolph von Wicht und der jüngere Matthias von Wicht, Ulrich von Werdum und sein Bruder Alexander und nach ihnen fast alle, die sich mit den ostfriesischen Adelsfamilien überhaupt oder einzelnen Geschlechtern eingehender befassten, sind von Loringa direkt

---

[1]) Vgl. den schönen Nachruf, den ihm Eggerik Beninga widmet, in der Ausg. von Harkenroht S. 707. 708.

[2]) Ost-Fries. Hist. und Landesverfassung I, 5 Nr. 14.

[3]) Vgl. O. U. Nr. 724. 725.

[4]) Es sind deren nicht mehr vorhanden; vgl. Tergast, Die Münzen Ostfrieslands 1 S. 129.

[5]) Das gelehrte Ostfriesland 2 S. 314.

Digitized by Google

oder indirekt in ihren Arbeiten gefördert worden.[1]) Und wenn auch bei der fortschreitenden Quellenkenntnis — vorläufig reicht das Ostfriesische Urkundenbuch von E. Friedländer nur bis 1500, und es fehlt noch eine kritisch gesichtete Sammlung der älteren ostfriesischen Annalen und Chroniken — das meiste von dem, was Loringa über die früheren Zeiten zusammengestellt hat, für die Forschung nach und nach entbehrlich werden wird, so behält doch immer das, was er über seine eigene Zeit mitteilt, dauernden Wert. Das gilt nicht nur von der eigentlich genealogischen Seite seines Werkes, sondern auch von der Charakteristik einzelner Persönlichkeiten und der Feststellung geschichtlicher Begebenheiten. Denn der gesunde, „fürtreffliche Vörstand", den er an Eggerik Beninga lobt, war auch ihm eigen. Mit Ubbo Emmius legt er grossen Wert auf die Erhaltung der alten Privilegien und Freiheiten seiner friesischen Heimat, und er freut sich der Männer, die entschieden dafür eintreten. Graf Edzard II. wird getadelt, dass er „die gemachte so woll Keyserliche alsz Delfsilsche Vörträge der gebuhr nach nicht in acht genommen" und deshalb (1599) „seinem Sohn Ennoni eine wyrrige und verhaszete regierung nachgelaszen." Aber Loringa ist doch keineswegs gemeint, alles gutzuheissen, was die Stände und die Stadt Emden zur Abwehr wirklicher oder vermeintlicher Übergriffe der nach grösserer Macht und Bewegungsfreiheit strebenden Landesherren unternehmen. Als seine eigenen Mitbürger sich weigern, dem Grafen Enno III. die vom Kaiser geforderte Türkensteuer zu zahlen und ihm zu huldigen, nennt er sie mutwillig; er billigt ersichtlich die ihnen dafür auferlegte Strafe. Das Benehmen der Emder bei derselben Gelegenheit bezeichnet er als halsstarrig, und der „schimpf und hohn", den sie im Jahre 1618 „dem guthen Herrn bewiesen", geht ihm wie diesem selbst „scharf zu Hertzen." Seine volle Sympathie hat namentlich Ennos junger Nachfolger Rudolf Christian, unter dem sich gegründete Aussicht auf endgültige Beiegung der ständischen Wirren zu eröffnen schien. Selbst Edzard II. wird damit entschuldigt, dass er sich durch Ausländer und Uebel-

[1]) Zu den fleissigsten älteren Arbeiten der Art gehört die 'Dissertatio historico juridica inauguralis de antiquis Frisiae dynastis eorumque juribus' von Gottfried Heinrich Müller, der neben Beninga, Ubbo Emmius und der Series Familiae Werdumanae Ulrichs von Werdum die Genealogien Loringas in der Werdumer Redaction eifrig benutzt. Vgl. Prooem. p. 8 u. a.

Digitized by Google

wollende habe verführen lassen.[1]) Loringa, das ist überall ersichtlich, kann irren, aber wissentlich thut er keinem Unrecht. Eine wenig schmeichelhafte Bemerkung über das Verhalten der Söhne Wilhelms von Inn- und Knyphausen gegen die Gläubiger ihres Vaters streicht er später aus mit der Randbemerkung: Odiosa.

Das Urteil und die Mitteilungen eines so ruhig denkenden und wohl unterrichteten Mannes über Charakter und Thaten einflussreicher ostfriesischer Zeitgenossen verdienen in vollem Masse die Beachtung, die ihnen Christian Funck in seiner Auricher Chronik[2]) und Wiarda in seiner Ostfriesischen Geschichte geschenkt haben. Auch sonst viel benutzt, sind sie doch im Zusammenhange nirgends gedruckt. So möge denn hier Loringa selbst noch einen Augenblick zu dem Leser sprechen, und zwar diesmal über die Grafen Enno III., Rudolf Christian und Ulrich II. nebst ihren Angehörigen, sowie über die zum Teil sehr hervorragenden damaligen Vertreter des Geschlechts der alten Häuptlinge von Inn- und Knyphausen.

II.

Aus dem beschreibenden Teil der Genealogien.

1. Zeitgenossen Loringas aus dem Geschlechte der Circsena:

Enno Comes Ostphrisiae.

Ist Anno 1563. d. 30. Septembris zue Aurich desz morgensz umb sechsz Uhren gebohren wurden.[3])

Anno 1577. den 29. Junii ist Graf Enno durch rath seinesz Vattersz mit Freuwlein Wolbrich, Graf Johan van Ritpergsz Dochter, zue Esens vörlobet wurden, weiln aber Graf Enno domalsz nur 14 Jahren alt, die braut aber 21 Jar, ist die Hochzeit viehr Jahr aufgeschoben[4]), und Anno 1581 zue Esens in praesentia desz breutigamsz Vatter, Mutter, Bruder und swester, der Braut Mutter, auch Grafen

[1]) Loringa verzeichnet am Schluss seiner Mitteilungen über ihn das Urteil E. F. v. Wichts: 'Erat quidem Edzardus natura bonus ac probus princeps, sed extraneorum consiliis et malevolorum obtrectationibus seductus tam multas ac varias cum subditis controversias exercuit.'

[2]) Sie reicht bis 1721. Herausgegeben in 8 Teilen als 'Ost-Friesische Chronick' Aurich 1784—1788.

[3]) Nach Loringas Abschrift der Annales Frisiae von E. F. v. Wicht a. 1563.

[4]) Vorher unter Christopher hatte Loringa bereits erzählt, dass Enno mit diesem und seinem Bruder Johann in Heidelberg studierte.

Digitized by Google

Ottonis von der Hoja, Johannis Grafen van Oldenburch, Simonis van der Lyppe, der Grafen van Benthum, Spegelberg und Wida prachtlich gehalten worden[1]), und ist hiedurch Esens mit Ostfrieszlandt wieder vöreiniget.

Anno 1582. Ist Graf Enno nach Landtgraf Willem van Hessen gezogen, und die Grafschafft Ritperg, so auf seine Gemahlinne vörsterben wurde, dan ihre swester, Graf Simonis van der Lippe Gemall, unfruchtbahr und dazue wassersuchtig wahr und nicht lange leben kunte, von ihm zue Lehn entfangen, und also Graf zue Ritperg geworden[2]).

Anno 1586. gelag Grafin Wolbrich zue Esens einesz jungen sohnesz, so in der taufe Edzard genandt wurde, so aber kurtz darnach gestorben[3]).

Bey dieser Grafin Wolbrich wahr in groszen genaden ein Zeubersche nebenst zwo ihrer thochtere, mit namen Stina Evken, desz borgermeistersz Johan Efken zue Esens hauszfrouwe, die dan ihrer thochter Annae gifft gegeben, dasz sie der Grafin solte zue trinken bringen, davon diese fromme Grafin umbgekommen. (Am Rande: Obiit d. 26. Maj. 1586. Comitissa Wolbrich.) Darüber Stine nebenst ihre zwo Dochtere gefenklich genommen wurden und gepeiniget, da dan Stine bekandt, dasz der Teufell ihr im schein einesz Engelsz disz gifft gebracht, so hette sie esz ihrer thochter gegeben, die aber bekandte, sie hette etwasz von ihrer Mutter enttangen, wuszte aber nicht wasz esz gewest wehre. Seyn darauf alle drey bey Esens vörbrandt wurden[4]).

Alsz nun Graf Ennonis gemahll, wie gehoret, vörstorben, ist ihm ein lust ankommen, eynige frembde Länder zue besuchen, deszwegen ehr Anno 1591 mit seinem bruder Christophoro in Polen nach dem Könige vörreiset, daszelbige Koningreich besehen, darauf durch Teuschlandt in Ostfrieszlandt wieder gekommen[5]).

Anno 1598. hatt Graf Enno mit Anna, eine geborne furstin von Holstein, zue Esens in praesentia ihrer Mutter und Johannis,

---

[1]) Nach E. F. v. Wicht a. 1577. 1581.

[2]) Nach E. F. v. Wicht a. 1582.

[3]) Nach E. F. v. Wicht a. 1586.

[4]) Nach v. Wicht a. 1586, wo aber hervorgehoben wird: 'quamvis tamen medici Comitissam naturali morbo extinctam certo affirmarunt'.

[5]) Genauer v. Wicht a. 1589. Über die Reisen und Thaten Christophers berichtet Loringa vorher ausführlicher.

Digitized by Google

desz Königesz von Dennemarcksz sohn, beylager magnificklich gehalten.

Nachdem Graf Edzard Anno 1599. gestörben, und alle sachen in frieszlandt in grosze vörwirrung stunden, hat Graf Enno sich mit den ständen und in specie der Stadt von Embden aller vörigen streiticheiden halber gentzlich fürtragen. Darauf er dan gehuldiget und für einen regirenden Herrn angenommen wurden[1]).

Anno 1600. hat Graf Enno seinen beyden Dochteren, alsz Sabinae Catharinae und Agneti, ihr mutterlichesz gueth Esens und Witmundt abgehandelt für die summa von zwei hundert tausend Reichszthaller[2]).

Anno 1601 kamen in Ostfrieszlandt desz Kaysersz gesandte, hielten ahn umb Turkensteur, welichesz dan eynige stände eingewilliget, und zue dem ende ein schorrsteinschattinge angeordnet, dasz durch gantz Ostfrieszlandt ein ieder schorstein solte einen Reichszthaller geben. Dagegen sich aber gesetzet die Embder, darnach auch die Norder, und alsz darüber Graf Enno in persona zue Norden kam, haben die Nörder zue die waffen gegriffen, auch Grafen Ennoni geweygeret zue huldigen, weiln sie annoch in seiner Mutter alsz leybzuchterinnen Eydt stunden, und hat also der Graf Enno mit unwillen furziehen müszen[3]), daszelbige aber den mutwilligen Nördern kurtz darnach vörgolten. Dan ehr mit etzliche fendel volksz unter dem Obersten leutenandt Lantzbergen, Junker Willem von Kniphusen und anderen Capiteinen nach Norden gezogen, die waffen ihnen abgenommen, und gezwungen, auf ihre Knie liegendt vorgibnisz zue bitten und 30,000 Rthall. zur straffe wegen ihre Ungehorsamheit zue geben auferleget, esz ist aber diese geldt summa auf die helffte abgebetten, und sie also für seine unterthanen wider angenommen, darauf ihre privilegien von nien bestettiget wurden, und haben die Norder ihm gehuldiget genuch gegen den willen seiner Mutter Catarina, so Norden alsz Leibzuchterinne be-

---

[1]) Nach der ausführlicheren Darstellung v. Wichts a. 1599.

[2]) Nach v. Wicht a. 1600.

[3]) Bis dahin nach v. Wicht a. 1601, der in Loringas Abschrift schliesst mit den Worten: 'quare Comes non sine animi perturbatione infecta re cum Nobilitate [sua discessit, cum tamen novam formam Reipublicae ibi prius constituisset Consulibus ac Senatoribus ordinatis, quod Generosi mater aegre ferebat, quae Nordae in Aula Domicellana praesens aderat. Almetha uxor Francisci Frydach in Goedens moritur anno aetat. 44.'

Digitized by Google

sasz. Alsz nun die Embder immittelsz halszstarrich verblieben, hat Graf Enno einige Soldaten angenommen, umb sie zum gehorsamb zue bringen; weiln ehr sich aber für den Staden von Niederlandt befürchtete, allsz hat ehr vom Keyser ein schreiben ahn Ihnen auszgebracht, darin sie ermahnet wurden, hierin Ennoni nicht hinderlich zue sein, welchesz aber weynich geachtet wurden, dan kurtz darnach die Embder eynige Compagnien fuszvolcksz von den Staden zuer assistentie bekommen und in ihre stadt genommen haben.

Darauf Graf Enno die dorfer Hinthe, Osterhusen, Surhusen und Larrelt mit Soldaten besetzet hat, und ein grosze schantze zue Logener Ort anfangen zue bouwen, dadurch die von Embden die vivres zue waszer zue benemmen, auch selbige schantze in starker defension gebracht. Hiedurch sein die Embder bewogen, die Heren Staten abermalsz umb hulfe anzueruffen, welche dan ein scharfesz schreiben an Ihro Gnaden, für der Stadt Grave datiret, auszgehen laszen, und die festungen, so hin und wieder gebouwet, befholen hernieder zue werfen, weiln esz stritte gegen den special Delfsyllschen vördrach, deszen manutenentz bey ihnen stünde, im wiederigen fall konten sie selbiges mit guthen augen nicht lenger ansehen, sondern müsten selbsten zuer sachen thuen wasz dazue nötich. Diese starke ermanung ist von Grafen Ennone nicht geachtet wurden, sondern ist mit seiner fortification fortgefaren.

Seyn darauf eynige Compagnien Reuter und Fuszvolcksz unter dem Stadischen Obersten Warner du Bojs zue Embden angekommen, und von den Emdern in eydt genommen wurden. Ist darauf auszgezogen, Hynthe, dasz hausz Gretsyll, die Eylsumer syllschantz und andere dörfer eingenommen. Darnach nach die schantze zue Loge marchiret und dieselbige belagert und nach zehn tagen erobert und einbekommen, alda groszen vorrath an proviand und 16 stücke geschutzesz gefunden und bekommen hat. Endtlich haben die Staden vorsuchet, die sache gütlich zu remedieren und beyzuelegen; zue dem Anno 1603 zue Hinthe ein zuesammenkunfft angeordenet, welches doch in rauch fürgangen, bisz entlich die sache in den Hage hin und beygelecht wurden. Davon dasz Hagische accord zue lesen[1]).

Wiewoll nun der friede getroffen, ist iedoch die diffidentz aus

[1]) Vgl. den Abdruck des Hagischen Accords in dem 'Recesz und Accordbuch' (ed. 1695) S. 229—239.

Digitized by Google

der parthien Hertzen nicht weggenommen wurden, sondern ist alzeit auf den lantagen, dan von dem einen, dan von dem anderen streit gemacht, ia auch hanthätigkeiten fürgefallen, bisz entlich Anno 1611 der Osterhusischer Accord[1]) getroffen wurden, dadurch dan wieder friede gemacht.

Anno[2]) 1618. entstundt wieder ein lärmen; dan esz schicketen die Embder ihre 600 soldaten, so alda in Guarnisoun ligen, unter dem Commando desz Junkeren Wilhelmi von Kniphusen, so selber bey nachte in persona bey ihnen wahr, und sie zue Norden herein fürete, zue schiffe nach Norden, alda sie in der Westermarsch angelandet, und umb elf Uhr desz abendtsz in Nörden gekommen sein, alda mit eszen und trinken prodigal genuch hauszgehalten; die guet Gräfisch waren, alsz sie sie nanten, wurden gehele Compagnien Soldaten, umb zue dominiren, eingeleget, welches meinem Vatter auch nebenst anderen wiederfaren; zogen entlich nach sechs wochen wieder woll auszgefuttert davon[3]).

Immittelsz wurde Graf Enno starck auf sein Hausz Embden mit soldaten bewahret, ia esz wurde die speise auch untersuchet, ob briefe darein zue finden[4]), und anderer schimpf und hohen ihm bewiesen, welches dem guthen Herrn woll scharf zue Hertzen gangen, aber vorsmertzen müszen.[5])

Anno 1621. kam der Graf von Manszfeldt[6]) Ernst, Petri Ernesti, Grafen von Manszfeldt, Köninglichen Hispanischen Gouverneurs von lutzenborch, unehliger sohn, dan ehr gebohren zue Aken von einer Baderinnen, insz Landt, der dan also in Ostfrieszlandt hauszgehalten mit schätzen und banketiren, dasz entlich nicht mehr uberblieben, und selber durch den hunger gezwungen hat muszen elendich sonder volck davonziehen.[7])

[1]) Ebenda S. 301—343.

[2]) Von hier bis zum Abzug des Grafen Mansfeld mit dunklerer Dinte von Loringa später nachgefügt.

[3]) Christ. Funck, Auricher Chronik 5, S. 190 ff., giebt hieraus einen Auszug. Wiarda, Ostfr. Gesch. 4 S. 89 ff., hat Loringas Bericht aus den Akten der Landschaft ergänzt.

[4]) Vgl. Wiarda, Ostfr. Gesch. 4 S. 88; an der Richtigkeit der Sache ist nicht zu zweifeln.

[5]) Vgl. Alb. Bolenius, in diesem Jahrbuch 2, 2 S. 102.

[6]) Ungenau st. 1622. Vgl. Jahrbuch 2, 2 S. 105 ff.

[7]) Hier blieb 1/3 Seite frei, wo eine spätere Hand eine Notiz über Ennos Tod in kleiner Schrift hinzufügte. Das Folgende bezieht sich natürlich auf Enno.

Digitized by Google

Hat bey seiner Gemahlinnen von Esens gezeuget ein sohn so iung weggestorben, und zwo Dochter, alsz Sabina Catarina, Agnes und Edzard.

Sabina Catarina.

Hat ihren Ohmb Graf Johan zuer Ehe bekommen, welchesz durch desz Babstesz dispensation und Zuelaszinge geschehen. Darauf die nieygetrouwde die Bapstliche religio angenommen haben[1]).

Agnes.

Ist befriet an einen Ostenreichschen oder Bohemischen Freyherrn desz geschlechtesz von Lichtenstein, nunmehr Fursten und Keysersz geheimen rath.

Graf Enno hat bey seiner anderden Gemahlin gezeuget Edzard Adolp, Cristina, Anna Maria, Rudolp Cristian und Ulrich.

Edzard Adolph.

Ist in seiner Jugendt todtesz vorblichen.

Anna Maria.

Ist befriet gewurden an Adolpho Hertzogen zue Mekelenborg[2]).

Cristina.

Hat nebenst ihr Brudere Ulric zue Aurich gleich beylager gehalten mit Philippo Landgraven zue Heszen, eiuen zimlichen alten Heren, so sein Hoffhaltung zue Butzbach hatt, in praesentia ihresz swagersz Adolphi von Mekelenborg, eines Grafen von Stolberch, und der beyden jungen Grafen Ernesti Casimiri von Naszou sohne und ihrer mutter Sophia von Brunswick.

Rudolp Cristian Comes.[3])

Ist, nach dem viele streitigkeiten und Gravamina der stande beygelecht und hingenommen, von ihnen sembtlich gehuldiget, und zue einem regirenden Heren von Ostfrieszlandt angenommen wurden.

---

[1]) Genauer unter Graf Johan: 'Anno 1601 hat Graf Johan durch dispensation desz Bapstesz seinesz brudersz Ennonis tochter Sabinam Catharinam gegen desz Vattersz willen zuer Ehe genommen, und ist dasz beylager zu Ritperg in praesentia Ernesti von Beyren Curfürsten von Colln alsz gesandten des Bapstesz, und des koningesz von Polen Sigismundi Legaten, gehalten wurden, und haben die niegetrouwde die Bapstliche religie angenommen.' (Benutzt ist hier v. Wicht a. 1601.)

[2]) Ihren Sterbethaler (5. Febr. 1634, 32 J. alt) s. Möhlmann, Archiv für Fries.-Westfäl. Gesch. 4 (1841) S. 67.

[3]) 1625—1628.

Digitized by Google

Wahr ein langer gerader Herr von Statur desz leibesz,[1]) der Jagt und dem wildtschieszen gewaltich zuegethan, bescheiden in seinen discursen, belefft, gab dem geringsten so woll gehoer alsz dem grosten, war langsam und nicht hitzig zum zorn, wolte sich von seinen räthen woll einreden laszen, darüber ehr von allen unterthanen besonder geliebet wurden, auch sembtlich esz dafur hielten, dasz unter diesesz Princen regierung allesz zum guthen friedlichen ende kommen werde, aber der todt, der niemandt sparet, hat ihm[2]) zue frühe iammerlich weggenommen. Dan ehr Anno 1628 für sein Graflichesz hausz Berum in einem tumult von des kaiserlichen Obristen Gallas leutenambt Tomas Stroif mit einem Degen im auge gestoszen wurden, davon ehr kurtz darnach gestorben[3]).

Esz haben bey anfang diesesz Heren regerung, nemblich in Anno 1625, die Embder Aurich durch ihre 600 Man einnemen laszen[4]), mit fürgeben, die Lingische stroiffende soldaten dadurch zue bezwingen, und ihren Burgeren einen frien pass also durch dasz landt und zue handelen zue eroffenen. Darauf hat Ihr Gnaden die sembtliche unterthanen seines landes laszen mit ihren wapfen zuesamen kommen und Aurich umbcingelt, und der Stadt dapfer zuegesetzet, bisz entlich der Emder Commendant sich auf accord ergeben und mit etzlichen gequetzten und 14 todten nach Embden wieder gezogen ist. Dieser Handell ist entlich fürtragen, darauf sie Ihro Gnaden auch gehuldiget haben.

Esz ist dieser frommer Herr schon bei Lebzeiten seinesz Vattersz mit einem freuwlein ausz dem fürstlichen Hause Braunsweig vorlobet gewesen, dasz beylager ist, alsz man sagen will, durch liebe seiner Concubinen, welche selbiges nicht gerne gesehen, also anstehen blieben, bisz ehr darüber erstochen.

Ulricus Comes Frisiae.

Hat nach seinesz Brudersz todt die regerung angenommen, und ist darauf von den unterthanen gehuldiget wurden[5]). Hat zue Aurich beylager gehalten[6]) mit Juliana, geborner Landtgravinne zue Heszen, in praesentia Landtgraven Johannis, der braut Bruder, einesz

[1]) Vgl. Alb. Bolenius, in diesem Jahrbuch 2, 2 S. 112.
[2]) Zuerst 'ihm unsz', das zweite Wort gestrichen.
[3]) Bolenius a. a. O. S. 111.
[4]) Ausführlicher Bericht bei Bolenius a. a. O. S. 108.
[5]) Zu Emden 7. Febr. 1630; vgl. Bolen. a. a. O. S. 112.
[6]) 5. März 1631; ebenda S. 113.

Digitized by Google

Grafen von Stolbergsz, auch Grafen Ernesti Casimiri Stathaltersz von Grönningen zween Sohne, und deren Mutter, eine fürstin von Braunswig; alda esz allesz mit groszer magnificentz abgangen.

---

2. Aus der Genealogie der Häuptlinge und Freiherren von Inn- und Knyphausen:

Tydo Cap: In- et Kniphus:

Ist ein treflicher kluger beredter Edelman gewest[1]), hat sich auch in Kriege vörsucht, und die Protestanten fursten gegen dem Keyser Carolo V. gedienet, darüber in die Acht gethan wurden, und zuer straffe 50,000 R. Maximiliano, dem Grafen van Buren, desz Keysersz Obristen, geben muszen, und also zue genaden angenommen wurden. Ist von Grafin Anna von Ostfrieszlandt in vielen Legationen alsz upperster rath gebraucht und vorschicket wurden, welches ehr dan treflich hat wiszen auszzuerichten, dasz ehr dazue geboren geschienen.

Alsz aber Grafin Anna zum auszsteuwr ihrer Dochter Elisabet, so Grafen Johan van Scouwenborg vörlobet, einige gelder gutlicher weyse von die Stenden von Ostfrieszlandt begerte, hat sich resolut hiegegen gesetzet dieser Tido und gesaget, ehr sehe woll, dasz man der Ostfriesen freywillige für diesen[2]) getanene auszsteuwr an Graf Johan von Valkenborg in ein gewonheit und pflicht zihen wolte, welchesz dan geschehen wurde, wan man disz freuwlein ebenmeszig auszsteuern solte; selbigesz kunte ehr nicht approbiren und gutheisen, auch seinen Erben alsz frien Frisen solche last auf den halse laden.[3])

Darauf esz der Grafinnen abgeschlagen wurden.

Hat gefriet ein freuwlein mit namen Eva von Rennenberg, Grafen Wilhelmi oder Georgii von Rennenberg, Königlichen Hispanischen Stathaltersz von Gronningen und Umlanden, tochter. Dabey ehr gezeugt 4 Kinder, alsz mit namen Hima, Iko, Willem, Bindelef.[4])

---

[1]) Er starb schon am 18. Febr. 1565, war also kein Zeitgenosse Loringas, der Abschnitt ist aber, weil für Loringas politische Stellung charakteristisch, hier mit aufgenommen.

[2]) d. h. vorher, früher.

[3]) Nach Ubbo Emmius, Rer. Fris. hist. ed. 1616 p. 950 sq.

[4]) Am Rande: Eva obiit 1579. Tido obiit 1564.

Digitized by Google

Hima.

Ist gefriet an ein Edelman fürtreflichesz geschlechtesz in die Omlanden Eylke Unsta. Hima[1]) obiit 1578 d. 20. Jan.

Bindelef.

Hat einen Edelman ausz dem Lande von Cleve mit namen Everhard von Diefenbruch zuer Ehe bekommen, dem sie dan den adelichen sitz Middelstewehr zuegebracht.

Iko Baro Kniphusanus.

Herr zue In- und Knyphusen, auch zue Elteren und Vogelsang, Erbmeyer zue Bastenach, ist ein fürsmitzter kluger Edelman gewest[2]), deszwegen in vielen Legationen seinem Vatterlande und der Ostfriesischen Freyheit bey hohen potentaten fürgetretten und, umb dieselbige zue erhalten, keinen Fleisz gesparet. Dan ehr Anno 1590. zue prage beym Keyser ein starck Mandat erhalten, darin Grafen Edzardo aufgeleget wurden, die gemachte Ostfriesche Verträge nachzuekommen, und nicht zue swächen.

Ist von Keyser Rudolpho zue ein Freyherr gemacht wurden.

Deszwegen hat ehr auch zuer Gemahlin genommen Orianam, desz Freyherrn von Elteren und Vogelsangsz Dochter[3]). Dabey ehr gezeuget 5 Kinder: Heva, Tido Harmen, Philips Willem, Oriana Cornelia, Catarina. Darnach hat ehr gefriet ein adeliche Junfer vom geschlechte Frensen, so im Kindelbedde mit dem Kinde gestorben.

Ich finde specialiter von ihm sonst nichtsz beschrieben.

Heva.

Ist gefriet an ein Freyherr in Zelandt genandt Maximilian van Kröningen, Herr zue Vlissingen und Armuiden.

Oriana Cornelia.

Hat zuer Ehe bekommen Claes Frese, Heubtling zue Hynthe.

Catarina.

Ist befriet an Heubtling Haro Frydach zue Goedens.

Tido Harmen

Hat die Baronie Elteren und Vogelsang für seinen bruderlichen antheill bekommen, auch sich da befriet an ein Jüffer genandt Margareta Cock von Delwinen, dabey ehr gezeuget drey sohne Ferdinand, Tido Harmen, N.

---

[1]) Dies am Rande später von L. beigefügt (und dazu wieder eine spätere Hand: improlis obiit.)

[2]) geb. 1556, † 1604 Dec. 1.

[3]) Am Rande: Oriana moritur 1600.

Digitized by Google

Philips Willem Kniphusanus.

Dieser hat die Herlicheit Kniphusen behalten, und zuer frouwen genommen Catarinam Ortgysz van Wersabe, Drosten zue Lehr Ort Dochter, darvon ihm gebohren wurden Moritz und Frantz Philips. Hat die Herlicheit Kniphusen dem Grafen Antonio Gunter von Oldenburch vorkaufft und übergetragen, und hat seine wohnung nun zuer Zeit binnen Bremen[1]).

Seyne anderde Gemahlin ist ein freuwlein ausz Mehrenlandt vom Geschlechte Wirbum, wittibe von dem Baron Conewitz, darvon auch einige sohne und dochter gebaren wurden.

Willem van In- und Kniphusen, Tidonis anderde Sohn.

Dieser ist ein gelerter treflicher fürstendiger Edelman gewest[2]).

Deszwegen ehr auch in vielen Legationen gebraucht wurden, insonderheit nach dem Keyser zue prage, da ehr dan nach sechszjähriger expectation die Keyserliche resolution, so nun gedruckt[3]), bekommen, und den sembtlichen Ostfrieschen ständen mit groszen froloken uberliebert hat.

Ist bey allen händelen, alsz Concordaten, Landtagszschluszen, Recessen, Osterhusischen Accord und sonsten wasz im lande zwischen dem Grafen und Ständen fürgefallen, an und uber gewest.

Ist im anfang desz Hofgerichtsz anno 1590. für ein Assessor seiner weiszheit halber angenommen, welches aber Graf Edzard, so ihm absonderlich fiendt, nicht zuelassen und consentiren wollen.

Nach Grafen Edzardi todt ist ehr Grafen Ennonis besonderer geheimer rath in allen sachen gewest, der ihn in vielen Diensten gebraucht, hat ihn zue einen Commendant gestellet in die schantze zue Loge, so umb die Embder zue bezwingen gezimmert wahr, die ehr dan liederlich genuch aufgeben und vorlaszen hat.[4]) Ist nebenst den Obristen leutenambt Lantzbergen mit seine Compagnie soldaten auch zue Norden gewest, und die widerspenstigen Nörder helfen be-

---

[1]) Er starb im J. 1652.

[2]) † 1631 Aug. 3.

[3]) Kayser Rudolffs des andern resolution, ordnung und abschiedt etc., Prag, 13. Oct. 1597; gedruckt im 'Recesz- u. Accordbuch' S. 139—171. Im Eingange heisst es: 'Die uhralte fürtreffliche provintz Oistfrieszlandt, als welche wegen ihrer ansehenlicher Seeporten und hafen ein feste vormaur und gräntz unsers geliebten Vatterlands Tütscher Nation dises ordts ist'.

[4]) Vgl. oben S. 26.

Digitized by Google

tzwingen[1]); summa, ist baldt in groszen ansehn bey Ihro Genaden gewest, baldt wieder in ungnaden, alszdan sich zue der gegen parthie geschlagen und vile unruhe angerichtet, auch seine angeborne klugheit nicht woll bestettiget; welchesz allesz in der gedrückten Embder Apologia zue lesen.[2])

Ist ein treflicher reicher Edelman gewest, deszgleichen man domalsz in Ostfrieszlandt nicht gehabt, hat aber durch pracht und köstliche hoffhaltung, darin ehr Grafen Ennoni domalsz nichtsz bevohr gegeben, seine guther dermaszen besweret, dasz die guther und schuldt woll gleich estimiret werden kunten. Wiewoll unser Gott seine söhne reichlich mit mittell fürsehn, umb ihresz Vattersz schulde zue bezalen, geschicht von ihnen selbigesz nicht, sondern procediren lieber gerichtlich mit den creditoren und bleiben in possess der güther.

Hat zuer frouwen gehabt Himam Manninga[3]), mit der ehr die Herlicheit Lutetsborch befriet, da bey ehr gezeuget 5 sohne, allz Tido, Dodo, Enno Willem, Unico Manninga, Carel Fridrich.

Tido Baro in Lutzborch.

Ist ein treflicher hochgelerter vorsmitzter Edelman, durch deszen weiszheit und vörstandt unsere Ostfriesische sachen anitzo mehrentheilsz dirigiret werden, ist in vielen Legationen an Keyser und Könige Hove gebraucht wurden, auch seiner gelertheidt halber zu einem Assessor desz Hofgerichtsz erkoren.

Ist vom Keyser Ferdinando II. zum Freyheren gemacht wurden. Possidiret die Herlicheit Lutzborg und ist annoch unbefriet. Ist geboren anno 1582. d. 4. Julii. [Am Rande nachgefügt:] Ist in diesem 1638. gestorben zue Embden auf der Clunderborg.

Dodo Capitaneus in Jendelt.

Hat sich von Jugendt auf desz Krigeszwesensz befliszen. Ist Grafen Ennonis wollbestalter Capitein und Drost auf Stickhusen gewest, hat in der blutigen belagerung binnen Ostende sich dapfer fürhalten, alda ehr im gevecht[4]) ein finger verlohren.

Hat darnach vielen Köningen, alsz Engelandt, Dennemark und

[1]) Vgl. oben S. 25.

[2]) Apologia das ist Volkommene Verantwortung, so Bürgermeister und Rath der Stadt Emden müssen ausgeben etc. Groningen, Gerh. Ketel, 1602.

[3]) Tochter des Unico Manninga, Stifters des 1584 errichteten Lützburger Fideicommisses. Vgl. über ihn Graf Edzard zu Innhausen und Knyphausen in diesem Jahrbuch 10, 2 (1893) S. 9 ff.

[4]) So von Loringa corrigiert st. scharmutzell, das gestrichen.

Digitized by Google

Sueden, wie auch anderen potentaten und Krigeszfürsten gedienet, alsz Cristiano dem Dullen, Hertzogen von Brunswick, der ihm aber schlechten lohn geben wollen. Dan alsz Hertzog Cristian mit seiner armee bey statlohn von den Keyserschen geschlagen wurde, legte ehr allen schuldt davon auf den Obersten Kniphusen, liesz ehm deszwegen binnen Schenckenschans, eine stadische fortresse, gefenklich einlegen, und wolte ihm fort kopfen laszen, zue dem ende dasz sandt schon gefüret und der todt ihm angesaget wurden; ist aber selbigesz durch den Commandeur aldar ausz geheisz desz printzen Mauritz van Naszouw fürhindert wurden.

Ist bey dem Koninge Gustavo Adolfo von Sueden in groszer aestime gewest[1]), dadurch ehr endtlich Feldtmarschalck uber die gantze Königliche Armée seiner geschicklicheit halber ist gemacht wurden[2]). Ist auch wegen seine getreuwe Dienste von dem Köninge mit zwoen fürtreflichen furstlichen Ambtgüthern, alsz Klempenou in Pomeren und Meppen alhier in Neder Westphalen, fürehret worden.

Ist entlich, alsz ehr nach seiner thochter Eva Hochzeit ziehen wollen, mit den Keyserschen unterwegensz zu treffen kommen, sie geschlagen, aber ehr durch den Kopf auf nie Jarsztag anno 1637 mit einer Muszquettkugell geschoszen wurden, darüber ehr fort von pherde gefallen und todt geblieben. Ist Graflich zue Jennelt begraben wurden.

Dasz Ambtguet Meppen hat seine nachgelaszene Wittibe vorkaufft an des Köninges von Bohemen sohn Printz[3]) . . . dafür sie bekommen[4]) . . .

Hat bey seiner frouwen Anna Schade nachgelaszen Eva und Enno Adam, dan Willem, sein iungster sohn, bei seinem leben in Pomeren gestörben.

---

[1]) Vgl. H. O. Feith, Lettres de Gustave Adolphe adressées à son général D. von In- und Kniphausen 1630—32. Groningen 1860. Die Briefe Gustav Adolfs sind in deutscher Sprache geschrieben.

[2]) Nach dem Tode Gustav Adolfs, der ihn noch am 3. Juli 1632 tituliert: ‚Dem Wolgebornen Unserm Major Generaln, Obristen besonders Lieben unndt getrewen Dodo freyherrn von In- unndt Kniphausen'. Vgl. auch Wiarda, Ostfr. Gesch. 4 S. 172 ff., der Loringa benutzt und aus Bolenius, v. Meteren und Aitzema ergänzt.

[3]) Loringa schrieb Robert, das er aber selbst wieder gestrichen hat.

[4]) Raum für eine Zeile frei gelassen. Christian Funck, Ostfriesische Chronick, 6. Theil (Aurich 1786) S. 8 ergänzt: 'an den Sohn des gewesenen Königs zu Böhmen, Prinzen Carol Ludowich, Churfürsten und Pfalzgrafen am Rhein, für 38,000 Rthlr.'

Digitized by Google

Eva.

Ist befriet an einen Obersten, Wulf von geschlecht, anitzo Swetschen Commandeur binnen der stadt Minden.

Enno Adam.

Commandert ein Regiment pherde unter die Suetsche Armée ist annoch unbefriet[1]).

Enno Willem.

Ist gleich alsz sein Bruder Dodo auch viele Jahren im Krige herumb gezogen, bisz ehr endtlich sich zue ruhe begeben und Oberster uber die soldaten in der Stadt Hamburg gewurden, alda ehr anitzo noch Commandeur ist und gemächliche guthe Krigeszgelegenheit hat.[2]) Ist Ihro Genaden von Ostfrieszlandt Hofmeister fur einige Jahren gewest.

Hat bey seiner frouwen Anna Maria von Amelunxen drey sohne und 2 Dochtere, alsz Tido Conrad, Rudolp Willem, Carel Hieronimus, Elisabet Aleit, Maria Juliana.[3])

Unico Manninga.

Ist Adelicher Administrator desz Ostfriesischen Collegii gestorben.

Hat erstlich zuer Ehe gehabt Moritz Frese, Claes Fresen, Heubtlingsz zue Hinte, swester, darnach hat ehr gefriet desz Drosten Bartram von der Weihe zue Witmund Dochter; hat aber bey diese beyde frouwen keine Kinder gezeuget; ist Anno 1637 zue Embden gestorben und zue Norden begraben wurden.

Carel Friderich.

Ist lange Jahren Grafen Ulrici, unsersz gnädigen heren, Hoefmeister gewest, und selbigen Dienst fürtretten. Ist nun Drost zue Gretsyll[4]) und annoch unbefriet.[5]) Ist unter dem Grafen von Manszfeldt, unserem landtvorderber, in Ungeren Ritmeister gewest. Ist auch ein kluger vörsmitzter Edelman.

---

[1]) Eine spätere Hand (kurz vor 1700) hat die Kinder und Kindeskinder des Enno Adam, Stammvaters der jetzigen Grafen, am Rande beigefügt.

[2]) Er starb im J. 1656.

[3]) Fortsetzung über die vier letzten bis gegen 1700 am Rande von späterer Hand.

[4]) In dem von Tjaden, Gel. Ostfr. 2 S. 314 N. 17 citierten Exemplar aus der Redaction Ulrichs v. Werdum: 'isz nu Ost-Freeszsche Hof-Richter und annoch unbefreyet.' Hofrichter war Carl Friedrich nach Tjaden 1639—1669.

[5]) Randbem. von späterer Hand: 'ist auch unbefreyet gestorben im 75. Jahr seins altersz Ao. 1669.'

Digitized by Google

Die Coninxloo's in Emden,

mitgeteilt von E. Starcke in Melle.

Während meines langjährigen Aufenthaltes in Emden hat die im 16. und 17. Jahrhundert durch mehrere Generationen daselbst wirkende Malerfamilie der Coninxloo's stets mein grösstes Interesse erregt und mich zum Sammeln von Notizen über dieselbe veranlasst. Neue Anregung dazu gab mir der vor einigen Jahren in der Zeitschrift „Oud-Holland" veröffentlichte Aufsatz: De Coninxloo's door Mr. N. de Roever; die nachfolgend aneinander gereihten Mitteilungen mögen als eine Ergänzung desselben, den in Emden ansässig gewesenen Zweig der Familie betreffend, dienen. Vollständige Biographien liessen sich nicht zusammenstellen, es sind daher nur zusammenhanglose Notizen, die ich wiedergeben kann, vielleicht dienen sie aber dazu, die bisher noch herrschende Verworrenheit über einzelne Mitglieder dieser merkwürdigen Malerfamilie, die durch zwei Jahrhunderte hindurch zu verfolgen ist, zu klären[1]).

Dass unter den Coninxloo's bedeutende Künstler zu finden sind, hat erst die neuere Zeit festgestellt, so bespricht z. B. Eisenmann in seinem: „Erläuternden Texte zu den Meisterwerken der Kasseler Gallerie von William Unger" zwei bezeichnete Gemälde von Jan van Coninxloo (geb. in Brüssel um 1489) im Museum zu Rouen und sagt von einem Flügelaltar in der Kasseler Gallerie, unbezeichnet und früher dem Jan van Eyck zugeschrieben, derselbe sei ein fein empfundenes Werk des Jan von Coninxloo aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

---

[1]) Auch der im Jahre 1877 von mir aufgestellte Katalog der Emder Gemälde-Sammlung enthält noch Ungenauigkeiten über die Coninxloo's.

Digitized by Google

Über Gilles von Coninxloo (geb. 1544 in Antwerpen) lässt sich das Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen, X Band, folgendermassen aus: „Eine bezeichnete und datirte Landschaft von Gilles van Coninxloo ist neuerdings in der Dresdener Gallerie von Karl Woermann entdeckt, die im Verein mit den beiden Waldlandschaften der Gallerie Liechtenstein und durch seine verschollenen, nur durch Stiche von N. de Bruyn und Londerseel bekannten Landschaften uns jetzt erst seinen Kunstcharakter in vollem Umfange erkennen und das begeisterte Urteil Mander's über ihn berechtigt erscheinen lässt.

Schüler des Gilles sind Jan Breughel, vielleicht auch Pieter Breughel d. J., dann Joos de Momper, Hercules Seghers, Pieter Schoubroeck, Antonis Mirou. Zu seinen Nachfolgern sind zu rechnen: David Vinckboons, Hendrik Averkamp, Kerrincx, Esaias van der Velde u. A. Es existieren nach Gemälden von Gilles van Coninxloo 13 Stiche, zumeist von Nicolas de Bruyn.

Eine seiner grössten Landschaften hatte der König von Spanien erwerben lassen, und selbst der deutsche Kaiser hatte mehrere seiner Werke angekauft."

Die Familie van Coninxloo scheint vlämischen Ursprungs zu sein, Maler dieses Namens finden sich zuerst in Antwerpen (Jan und Pieter), dann in Amsterdam (Gilles, gest. 1606) und zuletzt in Emden (von 1571 an bis Mitte des 17. Jahrhunderts.)[1]) Die künstlerischen Leistungen der Emder Coninxloo's sind nicht von der Bedeutung, wie diejenigen der bereits früher erwähnten Maler, es sei denn dass ausser den mir bekannt gewordenen, noch existirenden neun Oelgemälden, andere vorhanden gewesen sind, welche hervorragender waren.

Den ersten Rang unter ihnen nimmt der im Jahre 1571 eingewanderte Hans van Coninxloo I. ein (gest. 1595), von welchem zwei Gemälde aus dem Jahre 1592 bekannt sind, eins im Museum in Prag[2]), das andere in der Gemäldesammlung in Emden[3]) Dann

---

[1]) Die Brüsseler Gallerie besitzt ein Bild, bezeichnet Cornelis van Coninxloo 1526. Ein Gilles van Coninxloo wird 1539 als vrymeester der St. Lucasgilde in Antwerpen aufgenommen, er lebte noch 1542—43 daselbst.

[2]) Nach Abr. Bredius ist dasselbe bezeichnet: Hans von Coninxloo fecit Embdae 26. Februari 1592.

[3]) Bezeichnet: H. v. Coninxloo fecit Embden 9. Juni 1592.

Digitized by Google

folgt Hans van Coninxloo II., Sohn des vorigen, Maler und zugleich Kunsthändler, welchem ein Bild, Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, unbezeichnet, in der Emder Sammlung zugeschrieben wird. Karel van Mander erwähnt seiner in seinem: Het Leven der Nederlandsche etc. Schilders bei der Biographie von David Vinckeboons in folgender Weise: In het loopende jaar 1604 heeft hy voor Jan van Koninxloo, mede een Schilder, twee stukjens onder handen, zynde het een eene Prediking van Christus, en't ander eene Boerenbruiloft, wel gestoffeerd . . . .

Ferner ist zu nennen Hans van Coninxloo III, Sohn des vorigen, mit zwei erwähnenswerten Bildern im Privatbesitze in Emden und in der Emder Sammlung und endlich kommen, ebenfalls in Emden, noch drei mit Coninxloo bezeichnete minderwertigere Bilder vor, welche vielleicht dem Pieter van Coninxloo, dem Bruder des vorigen, zuzuschreiben sind. Mit den Enkelkindern des Hans van Coninxloo IV endlich verschwindet jede weitere Spur der Familie van Coninxloo in Emden. Dieselben sind entweder ohne Nachkommenschaft gestorben, oder aber ausgewandert. Vielleicht gab es noch Verwandte in Köln, wo sich früher (1571) ein Hubert van Coninxloo aufgehalten hatte (Journal des beaux-arts, 1870, p. 58) und 1572 ein Adrian van Coninxloo, oder in Frankenthal, wo nach de Roever ein Francyncken van Coninxloo gelebt hatte, dann Jasper van Coninxloo, gestorben vor 1588, und ein zweiter Jasper van Coninxloo, gestorben im Jahre 1597. Die nebenstehende Stammtafel der Emder Coninxloo's ist mit Hülfe des Emder Maler-Protokollbuches, welches mit dem Ende des 16. Jahrhunderts beginnt, und der Tauf-Protokolle der „Grossen Kirche" in Emden, welche von Anfang des 17. Jahrhunderts an fast vollständig erhalten sind, zusammengestellt, wobei die Namen derjenigen, welche der Malergilde angehörten, durch gesperrten Druck hervorgehoben sind.

Zu der nun folgenden Zusammenstellung der von mir im Laufe der Jahre gesammelten Notizen über die einzelnen Mitglieder der Familie Coninxloo bemerke ich noch, dass erstere zum grossen Teil dem Maler-Protokollbuche der Emder Malergilde entnommen sind, dann dem liber expensarum der „Grossen Kirche" in Emden, den Gasthaus-Rechnungsbüchern, dem Taufregister der „Grossen Kirche", dem Emder Bürgerbuche und den Veröffentlichungen des Herrn Archivars der Stadt Amsterdam N. de Roever in der Zeitschrift „Oud-Holland" über die niederländischen Coninxloo's.

Digitized by Google

Zu Sei

Pieter van Coninxloo
geb. in Brüssel
Antwerpen als Meister aufgenommen)

Cathalyne van Coninxloo,
geb. in Antwerpen, gest. 1606 in
Frankenthal

thalyne
ntwerpen, verh.
rit van Ulsen,
in Amsterdam

geb. in

m 1608 — Clara
ander[3]) — geb. in Amsterdam 1611

Sara gest. 1648	Hans gest. 1652	Elisabeth gest. 1655
Garbrandt get. 1651	Magdalena get. 1652	Garbrand get. 1653	Garbrand[4]) get. 1661

1
2
3
4 wenn einer dieses Namens mit dem Tode abging.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hans van Coninxloo I,

geb. um 1540 in Antwerpen, wo sein Vater, der von Brüssel dorthin ausgewandert war, 1551 in die St. Lucasgilde aufgenommen wurde.

Im Jahre 1571 sehen wir den etwa 30 Jahre alten Maler mit seiner Frau und seinen beiden Kindern, Hans and Cathalyne, die Vaterstadt verlassen, vielleich veranlasst durch die damals herrschenden religiösen Wirren, und seinen Wohnsitz nach Emden verlegen, dem Zufluchtsorte so vieler Flüchtlinge aus den Niederlanden. Auch sein Bruder Gilles verlässt Antwerpen, jedoch erst im Jahre 1585, wo er nach Frankenthal übersiedelt, ebenfalls einem Zufluchtsorte flüchtiger Niederländer. Hier verheiratete sich seine Schwester Cathalyne mit van den Bosch.[1]) Hans van Coninxloo wird am 18. Mai 1571 in Emden als Bürger aufgenommen, es heisst von ihm im Bürgerbuche: Hans van Coningslhoe civis factus est, juravit non solvit sed sua arte pictoria civitati satisfaciet. Vielleicht malte er ein Bild für das damals noch bestehende alte Rathaus an der Westseite des Delfts, wofür man ihm die Zahlung des Bürgergeldes erliess.[2]) Dabei liegt die Vermutung nahe, in ihm den Maler des einzigen noch nicht bestimmten grossen Bildes auf dem sogen. Rummel des jetzigen Rathauses, Moses schlägt Wasser aus dem Felsen darstellend, zu suchen.[3])

Über die künstlerische Thätigkeit des Malers sind leider keine Aufzeichnungen zu finden, wohl aber finden wir seinen Namen von 1577 an vielfach im Ausgabenbuche der „Grossen Kirche", wobei es sich um ausgeführte Arbeiten in der Kirche handelte, Malen, Vergolden, Herstellung von Inschriften etc., Beschäftigungen, wie sie auch von den Werkstätten bedeutender niederländischer Maler ausgeübt wurden. Die Emder Malergilde bestand im Jahre 1585 aus 23 Mitgliedern, was aus einem von Hans van Coninxloo mitunterzeichneten Protokolle, betreffend einen Beschluss über das Begräbnis

---

[1]) Im Jahre 1600 bezahlt Hans II. das „wasgelt" (Wachsgeld) für seinen Lehrling Hans van den Bos und im Jahre 1621 Hans III. dasselbe für einen Hans van den Bos, vielleicht den Sohn des vorher genannten.

[2]) Dass Hans van Coninxloo damals schon eine Persönlichkeit von Bedeutung war, geht auch aus der mehr feierlichen Art der Eintragung in das Bürgerbuch in lateinischer Sprache hervor, was nur ausnahmsweise geschah.

[3]) Auf dem Bilde befindet sich augenscheinlich oben rechts das Selbstportrait des Malers.

Digitized by Google

verstorbener Gildebrüder hervorgeht (Maler-Protokollbuch Fol. 279). Im Jahre 1594 kommt Coninxloo zum letzten Male im liber exp. vor, im Jahre 1595 scheint er schon nicht mehr am Leben gewesen zu sein, da am 10. Dec. 1595 sämmtliche Gildebrüder (zusammen 22) im Protokollbuche ein Protokoll unterzeichnet haben, in welchem nur der junge Hans van Coninxloo als „Olderman" vorkommt. Die Unterschriften stehen nach der Zeit des Eintrittes in die Gilde geordnet, und ist daraus mit Sicherheit zu schliessen, dass der unterzeichnete Hans van Coninxloo nicht der ältere sein kann.

Im Jahre 1596 ist Hans van Coninxloo I. jedenfalls nicht mehr am Leben gewesen, nach folgender Notiz des mit diesem Jahre beginnenden Kinder-Verzeichnisses der Maler im Protokollbuche:

Anno 1596. Salige Hans van Coninxloo de olde heft nage-
in de here[1])
laten twee Sonen, de ene abraham, de ander Isack genomett de in dem vullen Ambte geboren sindt. —

Hans und Cathalyne sind hier nicht erwähnt, da sie nicht in Emden, sondern in Antwerpen geboren sind.

Verheirathet war der ältere Coninxloo mit einer Veirlingen (van Lingen?) nach einer Aufzeichnung in dem „Embdisch Grotenkerckhoves Grufteboeck" (von 1592—1619 reichend). Zugleich ist dabei allem Anscheine nach die Hausmarke der Familie Coninxloo gezeichnet.

Die Notiz lautet: Hans van Coninckloy wed. heft idt graft van Sal. Catteleine Veirlingen erven hir van mehr 2 de leven namen int boek staan, int eine licht Hans Coninckloy begraven mit syn frouwe und er moeder Catteleine Veirlinge. „Hans van Coninckloy wed." ist jedenfalls die Witwe des älteren Hans, da der jüngere erst 1620 gestorben ist, bis wohin das Gruft-Verzeichnis nicht reicht. Demnach scheint ersterer zwei mal verheiratet gewesen zu sein.

[1]) „in de here" ist später mit anderer Dinte über den Namen abraham geschrieben.

Digitized by Google

Hans van Coninxloo II.

(Sohn des Hans van Coninxloo I), geb. um 1565 in Antwerpen, gest. um 1620 in Emden.

Nachdem er im Jahre 1571 mit seinem Vater von Antwerpen gekommen war, wurde er im Juni 1593 Bürger, laut folgender Eintragung im Bürgerbuche: Hans von Coningsslo is Borger geworden, heft sin Eedt gedaan und — 4 gl. — 4 sch. bethalet. Im Oktober desselben Jahres findet seine Aufnahme als Meister in die Malergilde statt, sein Name wird mit dem Zusatze „Schilder" als Oldermann von 1594 an im Protokollbuche der Gilde häufig aufgeführt. Nach dem unter: Anno 1598 in letzterem aufgestellten Verzeichnisse sind in seiner Ehe acht Kinder geboren und zwar sind dieselben folgendermassen namhaft gemacht:

en Sone Hans genompt 8 Jar
noch en Dochter magdalena 7 Jar
noch en Dochter Ammerenske 5 Jar
dese dre sindt in der Stadt
geboren doch buten den Ambte
dese hebben den vullen Ambte
En Dochter Cateleine ———— 3 Jar olt
noch en dochter Sara ———— $1^1/_2$ olt
en sone peter[1])
dese alle sint in den Heere[2])
noch en dochter madeleen
noch en sone franziss genompt

Von allen acht Kindern sind demnach nur drei: Hans, Madeleen und Franziss am Leben geblieben.

Von 1599 an hält sich Hans van Coninxloo abwechselnd in Emden und Amsterdam auf. In letzterer Stadt wohnte sein Oheim Gilles (Aegidius oder Jelis) van Coninxloo seit etwa 1595, nachdem dieser 1585 von Antwerpen ausgewandert war und sich zehn Jahre in Frankenthal aufgehalten hatte. Nachdem die erste Frau des Hans van Coninxloo gestorben, verheiratet er sich in Amsterdam am 21. August 1599 zum zweiten Male mit der 30jährigen Clara Wouters. Aus der hierbei aufgenommenen Trau-Acte geht hervor,

[1]) Im Originale sind die Worte: „noch en Dochter magdalena" bis „en sone peter" von regelmässigen Linien durchzogen zum Zeichen, dass die an dieser Stelle Genannten nicht mehr am Leben waren.

[2]) „dese alle sint in den Heere" scheint später mit roter Dinte nachgefügt zu sein.

Digitized by Google

dass beide aus Antwerpen gebürtig sind und Hans der „oomzegger“ von Gilles ist (vergl. de Roever a. a. O. S. 16). In dieser Ehe wurden ihm vier Kinder geboren, die im Maler-Protokollbuche benannt werden: „pieter Abram Jisack en een Dochter genoempt Clara.“ Nach der Geburt der letztgenannten Tochter (1611) stirbt auch seine zweite Frau. Zum dritten Male soll sich Hans II. mit Sara de Voghelaer in Emden im Jahre 1618 verheiratet haben (nach de Roever), es ist dies aber wohl auf eine Verwechselung mit seinem 28jährigen Sohne Hans III zurückzuführen. In den Taufregistern findet sich nämlich nach dem um 1620 erfolgten Tode des Hans II im Jahre 1623 eingetragen: „Johannes . Hanss Coninxlohe und Saercken Isaacs Sohn“, unter „Saercken Isaaks“ ist wohl unzweifelhaft die Tochter des Emder Goldschmieds Isaac de Voghelaer (Isaac goltschmit) zu verstehen.[1])

Nachdem Hans II verschiedentlich im Jahre 1600 als Olderman an den Sitzungen der Emder Malergilde teil genommen, siedelt er im Jahre 1603 ganz nach Amsterdam über, vielleicht auf Anraten seines Oheims Gilles, der sich in diesem Jahre als 60jähriger zum zweiten Male verheiratete (mit einer Witwe Geertgen van Eeden).

Die Rückkehr nach Emden hielt sich Hans aber gleich offen, indem er nach wie vor der Malergilde angehörte, jährlich seine „gerechtigheitt“ bezahlte und versprach, nach seiner Wiederkunft eine „voreringe na syn egen fryn wylle“ zu geben.

Im Jahre 1605 kauft Hans das Amsterdamer Bürgerrecht und Gilles ernennt ihn zum Vormunde über sein jüngstes Kind Samuel, welches in diesem Jahre geboren wurde. Gegen Ende des Jahres 1606 stirbt Gilles und Hans übernimmt die Verwaltung der Nachlassenschaft (de Roever).

Am 23. Juli 1607 gibt er einigen Bekannten den Auftrag, als Vertreter für ihn aufzutreten, wenn er in Geschäften verreist sei. Seine Reisen führten ihn hauptsächlich nach Brüssel und Frankenthal, um die Angelegenheiten seines Oheims und dessen Schwester Cathalyne zu ordnen, welche in Frankenthal 1606 als Witwe

---

[1]) Die beiden Familien müssen schon früher in nahem verwandtschaftlichem Verhältnisse gestanden haben, ein Protokoll des Kirchenrats der Grossen Kirche in Emden vom 2. Juni 1600 beginnt nämlich folgendermassen: Isaac goltsmit wegen sin schwager Hans Koningsloe absentia erschenen . . . .

Sollte Hans II zuerst mit einer Schwester de Voghelaer's verheiratet gewesen sein?

Digitized by Google

gestorben war und ihren Bruder Gilles zum Miterben eingesetzt hatte. Über die Verwaltung des Nachlasses legt Hans im Jahre 1609 Rechnung ab (de Roever a. a. O. S. 2).

Im Oktober 1617 wohnt er noch in Amsterdam, da er in dieser Zeit die Vormundschaft für eine aus Emden herstammende Waise niederlegt, wahrscheinlich schon in der Absicht, wieder nach Emden zu ziehen.

Von seiner Wiederankunft berichtet zuerst das Emder Bürgerbuch, in welchem sich folgende Eintragung findet: „Anno 1618 d. 20 may heft B. und Radt Hans van Khoninckxlho Schilder von Amsterdam ankhomende tho Ihren Borger und . . . . angenohmen und eme de Borgerschafft geschonken und hefft sin eede geleistet."

Zwei Tage später tritt er wieder in alle seine Rechte in der Malergilde ein.[1]) Ein ruhiger Lebensabend ist dem jetzt 54jährigen Hans II in Emden nicht mehr beschieden gewesen; denn aus dem Maler-Protokollbuch geht hervor, dass das Protokoll vom 29. Juni 1619 wegen Krankheit des Hans von Coninxloo erst später zur Eintragung gelangte, bei dieser nachträglichen Eintragung (ohne Datum) ist auch schon von seinem bereits eingetretenen Tode die Rede. Dieser letztere kann erst nach Juni 1620 erfolgt sein, da noch am 14. Juni 1620 Hans von Coninxloo seine in Amsterdam geborenen Kinder Peter, Abraham, Isaak und Clara ins Amt aufnehmen lässt (sein Sohn Hans wird nicht genannt, da er in Emden geboren ist).

Von seinen Werken ist nichts Sicheres bekannt geworden, nach de Roever soll jedoch in Prag ausser dem Ölgemälde von Hans I, welches A. Bredius erwähnt, auch noch ein solches von Hans II vorhanden sein. Das in der Emder Sammlung befindliche Bild, Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend, wird letzterem wohl nur laut Tradition zugeschrieben.

Hans van Coninxloo III.

(Sohn des Hans van Coninxloo II), geb. um 1590 in Emden.

Wahrscheinlich hielt er sich mit seinem Vater von 1603 bis 1618 in Amsterdam auf, wo er demselben bei dessen Handel mit Kunstwerken zur Seite stand (de Roever, S. 17). Nach Emden

[1]) Anno 1618 d. 22. may heft Hans von Coninxloo schilder als he van amsterdam hier metterwoon (mit d. Wohnung) weder is gekomen ende het ampt wederom opt niewe ten vollen vernoegen ingekomen (Maler-Protokollbuch Fol. 49.).

Digitized by Google

zurückgekehrt, verheiratete er sich am 30. Sept. 1618 mit Sara de Voghelaer, Tochter des hervorragenden Emder Goldschmids Isaac de Voghelaer, ihm wurden in dieser Ehe folgende Kinder geboren:

Isaac, geboren um 1620, laut Maler-Protokollbuch;[1])

Johannes, getauft am 26. Sept. 1623
Magdalena, „ „ 10. Okt. 1624
Hanss, „ „ 7. Okt. 1625
} laut Tauf-Register von 1623—32.

Schon während seines langen Aufenthaltes in Amsterdam muss Hans III die Malerei geübt haben, denn schon im Jahre 1619 wird er als Meister in die Emder Malergilde aufgenommen[2]) und gibt derselben im Jahre 1622 die übliche Mahlzeit.[3])

Vielleicht befasste er sich in Emden auch mit dem Handel in Kunstwerken, oder war es nur Interesse für die Kunst, welches ihn veranlasste, dem Kirchenrate der Grossen Kirche 30 Gulden für ein auf der Bibliothek dieser Kirche befindliches Ölgemälde, Maria mit dem Kinde, zu bieten. Der Kirchenrat lehnte das Gebot ab (2. Febr. 1624), und das bis dahin dem Bildersturme entgangene Gemälde wurde öffentlich verbrannt.

Um 1635 hält Hans III sich wieder in Amsterdam auf, wo er an der Erbteilung über das Vermögen seines kinderlos verstorbenen Oheims, des Malers Isaac van Coninxloo (geb. um 1580 in Emden) teilnimmt. Ausser ihm werden dabei von seinen Geschwistern Pieter und Clara als ebenfalls in Amsterdam wohnhaft aufgeführt (de Roever).[4]) Sollte unser Maler in Amsterdam seinen Kunsthandel weiter betrieben haben, so ist er vielleicht mit einem Hans van Coninxloo, Koopman in parstelynen, identisch, der in den Jahren 1636—39 in Amsterdam lebte und der in erstgenanntem Jahre mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte (Abr. Bredius).

---

[1]) Im Maler-Protokollbuch steht nur Isaak eingetragen, wohingegen dieser in den Tauf-Registern nicht vorkommt, da dieselben nur noch vom Jahre 1623 an vorhanden sind.

[2]) Anno 1619 den 4 may heeft Hans van Coninxloo de Jonge het schilderampt gewonnen, syn meisterstück gemaket dar van het heele ampt voor guet is gekennt. (Maler-Protokollbuch Fol. 49,)

[3]) Anno 1622 d. 17. Juny acht Daege naer Pinxten hefft Hanss van Coninxloo die Jonge op syne behorelicke tydt syn maltyd gegeven also dat hem de gansche Ampte . . . , syner Voeldoeninghe erkende.

[4]) Die anderen beiden Brüder wohnten dauernd in Emden, wo Abraham ein tüchtiger Goldschmied und Isaac „Lakenkrämer" war. Letzterer ist Olderman der Zunft in 1643—50.

Digitized by Google

Möglicherweise steht es mit letzterem Umstande im Zusammenhange, dass allem Anscheine nach die Frau des Hans III in Emden zurückgeblieben war.[1])

Von den vorhandenen, mit dem Namen H. van Coninxloo bezeichneten Bildern ist keins mit Sicherheit dem Hans III zuzuschreiben. Höchst wahrscheinlich ist jedoch ein aus der Zeit um 1630 entstandenes Bild in der Emder Sammlung, ein Hühnerhof, von ihm, vielleicht auch ein zweites Bild, ebenfalls Federvieh darstellend, im Besitze der Familie Loesing in Emden.

Pieter van Coninxloo.

(Bruder des Hans van Coninxloo III), geb. in Amsterdam um 1604.

Mit seinem Vater und seinen Geschwistern kam er im Jahre 1618 nach Emden, wo ersterer wieder Bürger wurde und sich aufs Neue in die Malergilde aufnehmen liess. Nach dem um 1620 erfolgten Tode des Vaters hat vielleicht der bereits verheiratete ältere Bruder Hans die übrigen 4 Geschwister, die im Alter von 10 bis 16 Jahren standen, in seiner Familie aufgenommen und ist auch später mit zweien derselben, Pieter und Clara, nach Amsterdam gezogen, während Abraham und Isaac in Emden verblieben, ersterer als Goldschmied, letzterer als „lakenkooper“.[2])

Die Übersiedelung nach Amsterdam kann erst nach 1625 vor sich gegangen sein, da in diesem Jahre noch ein Kind des Hans in Emden getauft wird. Im Jahre 1635 finden wir Pieter van Coninxloo, der sich wie sein Vater und sein ältester Bruder der Malerkunst gewidmet hat, in Amsterdam wohnend (de Roever), 1636 jedoch hält er sich wieder in Emden auf, wo er als Meister in die Malergilde aufgenommen wird (Maler-Protokollbuch Fol. 52 b).

Aber auch in Emden scheint Pieter keine dauernde Stätte gefunden zu haben, da es wohl kaum einem Zweifel unterliegt, dass wir ihn in dem von de Roever (S. 17) erwähnten Pieter van Coninxloo

---

[1]) In dem „Embdisch Grotenkerckhoves Grufteboeck“ steht verzeichnet unter Nr. 399: Dit graft is guelyk (gleich) geteckenet, is saerke de Vogelers graft, is de Hussfrou van Hans Coninxloy met up sal. Hinderk Schurmann laken koper geteikenet wed. gelyck sarken de Vogelers bericht ende heft de Unkosten als 21 st. betalt.

[2]) de Roever vermutet in obengenannten die „Kleinkinder“ von Haus van Coninxloo II. Nach den vorhandenen Emder Protokollen sind es aber seine Kinder.

Digitized by Google

zu suchen haben, der im Jahre 1642 in Amsterdam als „vrykoopman en glazemaker op't Recief van Fernambuco" wohnte.

Über Bilder, die von Pieter gemalt, ist nichts mit Sicherheit festzustellen, jedoch ist der Zeit und der Malweise nach wohl anzunehmen, dass verschiedene in der Sammlung und im Privatbesitze in Emden sich vorfindende Geflügelstücke, gezeichnet Coninxloo ohne Zunamen, von ihm herrühren.

Hans (oder „Johan") van Coninxloo IV.
(Sohn des Hans von Coninxloo III), geb. 1623 in Emden.

Mit ihm schliesst die Reihe der Maler aus der Familie Coninxloo ab. Seinen Namen finden wir im Maler-Protokollbuche nur einmal, wo er im Jahre 1649 als „bysitter" ein Protokoll unterzeichnet.

Er verheiratet sich mit Beerta Jansen, in dieser Ehe werden ihm sechs Kinder geboren, wobei in den Tauf-Registern sein Name als Jan van Coninck, Jan van Cöninglo, Jan van Conings, Jan van Cöninck, Jan van Coning, Jan van Coninglo eingetragen ist. Im Pestjahre 1665 ist er wahrscheinlich gestorben, da am 29. Oktober dieses Jahres „Jan van Coningss Kint" in das Gasthaus (Waisenhaus) aufgenommen wird. Es starben in Emden in diesem Jahre 5518 Menschen gegen etwa 600 in anderen Jahren, da ist es wohl erklärlich, dass sich in solchen Zeiten die Verwandten (Isaac, der Bruder des Grossvaters lebte noch) der verwaisten Kinder nicht annehmen konnten. Auch noch ein zweites Kind des Hans van Coninxloo IV scheint Aufnahme im Gasthause gefunden zu haben nach einer Notiz in den Kinderlisten desselben, wo als anwesend genannt werden: Jannecke van Cönings und Jan Janssen van Cöning. Im Jahre 1673 kommt Jan van Coninck zum letzten Male in den Kinderlisten des Gasthauses vor, verlässt also (etwa 14 Jahre alt) das Gasthaus.[1])

Mit den Werken der Emder Coninxloo's geht es wie mit denen so vieler anderen älteren Maler, es ist wenig davon erhalten geblieben, jedoch zeigen uns die spärlichen Reste ihrer Thätigkeit,

---

[1]) Ein Hans van Coninxloo, der im Jahre 1679 Vorsteher der Fremdlingen-Armen ist, scheint ein Sohn des Goldschmieds Abraham von Coninxloo gewesen zu sein, da der im Gasthause erzogene Jan van Coninxloo in diesem Jahre erst 20 Jahre alt ist.

Digitized by Google

dass unter ihnen, wenn auch nicht Maler ersten Ranges, so doch tüchtige Künstler gewesen sind.

Von ganz besonderer Bedeutung aber dürfte wohl der Einfluss zu schätzen sein, den die Coninxloo's von ihrem Auftreten in Emden im Jahre 1571 an auf das Kunstleben der Stadt ausgeübt haben werden.

Sollte nicht von ihnen die Anregung und zum Teil auch die erste Unterweisung für diejenigen Künstler aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ausgegangen sein, welche, in Emden geboren, sich durch ihre Werke einen Namen machten? Es sind da zu nennen: Martin Faber, Maler, Kupferstecher und Architekt, geb. 1587, von welchem noch eine grössere Zahl von Oelgemälden und Kupferstichen existieren, Hinderk Pyman, geb. um 1580, in der Manier des Jan Breughel (Sammet-Breughel) arbeitend, Simon Bosboom, geb. 1614, bekannt durch seine Bildhauerarbeiten am Rathause zu Amsterdam und seine Schriften über Baukunst, Alexander Sanders geb. 1624, dessen tüchtige „Regentenstücke" in der Manier des Frans Hals eine Zierde des Rathauses und der Consistorienstube der Grossen Kirche in Emden bilden, der Seemaler Ludolf Bakhuyzen, geb. 1631, Frederick Moucheron, der Landschaftsmaler, geb. 1633. Auf diese und andere zu Emden in naher Beziehung stehende Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts näher einzugehen, möge einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Digitized by Google

Die Ostfriesen auf Universitäten.

Von Fr. Sundermann, Lehrer in Norden.

Zweiter Beitrag: Rostock 1419—1694.[1])

Herr Geh. Archivrat Dr. Ernst Friedlaender zu Berlin, der die Herausgabe der Matrikeln von Bologna, Frankfurt a. d. Oder und Greifswald veranlasste und besorgte, hat unsern ersten Beitrag — Jahrb. XI (1894—95) p. 108 ff. — einer wohlwollenden Durchsicht in Bezug auf Bologna gewürdigt, die es ermöglicht, eine völlig korrekte Fassung des Auszuges herzustellen. Eine von meinem Gewährsmanne gegebene, von mir in ihrer Kürze missverstandene Notiz über die Lückenhaftigkeit der Actorum nationis Germanicae Univ. Bononiensis ist vorweg dahin zu berichtigen, dass die Bologneser Matrikel im Original in einem schönen stattlichen Pergament-Folianten erhalten und nicht auf Papier geschrieben ist. Das Fehlen der Aufzeichnungen mehrerer Jahre ist fast überall motiviert und der Grund im Texte oder in den Noten angegeben: meist war dann die Universität der Pest oder Unruhen wegen geschlossen. — Im Auszuge selbst ist zu berichtigen: p. 111 (1360) Alardo; das. (1491) Gruoningen, XXI Bolend. quadrinos IIII; de Wissengal, XII Bolend. quadr. III; das. 112 (1521) de Gruningen; das. (1533) lautet zu Grimingensi die Note Friedlaenders: „sic loco Gruningensi", womit er also die Form Grimingensi als Schreibfehler bezeichnet. — Hierfür, sowie für die Literaturnachweise und die äusserst liebenswürdige Teilnahme an dem weitern Gedeihen dieser anspruchslosen Sammelarbeit sei dem um die ostfriesische Quellenkunde hochverdienten Forscher und Förderer warmer Dank abgestattet.

Nicht minder gebührt ein herzlicher Dank den beiden Herren

[1]) vergl. Jahrb. XI (1894/95) S. 105 ff.

Digitized by Google

Pastor Dr. Carl Bertheau und Professor Dr. C. H. Wilhelm Sillem in Hamburg, durch deren Güte es möglich wurde, die Matrikel des Akademischen Gymnasiums in Hamburg 1613—1883 kennen zu lernen und über deren Angaben bezüglich ostfriesischer Studenten, namentlich solcher, deren Studium ein grösseres Interesse darbot, in Briefaustausch treten zu dürfen. Auch ihnen verdanke ich mehrfach einschlägige Literaturnachweise und Vermittlung wichtiger Quellen.

Herrn Dr. Wehrmann, Oberlehrer zu Stettin, verdankt diese Arbeit einen unerwarteten, erfreulichen Zuwachs in dem von ihm besorgten Auszuge der Ostfriesen aus dem ältesten Album des dortigen Pädagogiums, einer der vielen Schulen des 16. und 17 Jahrhunderts, die eine Zwitterstellung zwischen Universität und Gelehrtenschule einnahmen. Die mit freundlichem Dank angenommene Zugabe möge gleich hier folgen:

„Friesen, die im ältesten Album des“ (1543 gegründeten) „Pädagogiums zu Stettin (1576—1666) verzeichnet sind.“

1606. Gerhardus Westerbach Frysius Orientalis.

1618. Gerhardus Buningius Oldenburg. Frisius.
Pastor zu Barstede 1624, zu Osteel 1634, († 1662), Stammvater der noch heute in Ostfriesland lebenden Predigerfamilie Büning; — Reershem. (1796) p. 153. 184. — Immatr. April 1619 zu Rostock.

„ Burchardus Bodenius Oldenburg. Phryso.

1648. Juli 27. Dietericus Honrichius Oldenburg. Frisius.
Wohl ein Glied der bekannten Familie Hunrichs, die dem Oldenburger Lande unt. and. vorzügliche Deichgräfen gab.

1650. Mai 15. Ludolphus Glan Oldenburg. Frisius.
Wohl aus der bekannten, auch nach Ostfriesland ausgebreiteten Familie Glan (Glanäus).

1653. Nov. 11. Christianus Clessius Frisius Oldenburg.

1655. März 27. Conrad Balthasar Eveccius Jevera-Frisius.

„ April 24. Martinus ab Hefern Old. Frisius.

1656. Febr. 5. Antonius ab Hefern Oldenburg. Frisius.

„ Juni 25. Hermannus Antonius ab Horn Jever. Frisius.

1661. Juli 4. Johannes Schmidt Jeveranus Frisius.

Es darf anolog anderen Fällen angenommen werden, dass ausser diesen auch noch andere Ostfriesen in Stettin verweilt haben, die

Digitized by Google

Rostock. ohne den Zusatz Frisius mit dem einfachen Stammort verzeichnet sind, doch kann hierüber nur die Durchsicht des Albums durch einen mit den ostfriesischen Ortsverhältnissen genau bekannten Stammesgenossen entscheiden.

Wenden wir uns nunmehr zur Universität

Rostock.

Die von der Stiftung dieser Hochschule Michaelis 1419 an in ununterbrochener Folge bis 1760 fortgeführte älteste Matrikel (Pergament-Foliant) wurde von Herrn Dr. Adolph Hofmeister, Custos der Grossherzogl. Universitäts-Bibliothek, in einem dreibändigen Werke publicirt, welches den Titel führt: „Die Matrikel der Universität Rostock“ (I. Mich. 1419 — Mich. 1499. Rostock 1889; II. Mich. 1499 — Ost. 1611. Rostock 1890; III. Ost. 1611 — Mich. 1694. Rostock 1893.) Für die Fortführung bis zum Schluss des Originals hat aus äusseren Gründen Abstand genommen werden müssen.

Durch die besondere Liebenswürdigkeit des Herrn Herausgebers ist es mir nicht nur vergönnt gewesen, das gesammte Werk zweimal auf längere Zeit (bei der ersten Durchnahme waren die beigefügten Besuchszahlen unberücksichtigt gelassen) benutzen zu dürfen, sondern auch über viele Einzelheiten in einem längeren Briefwechsel neue Aufschlüsse zu gewinnen. Auch die Überweisung weiterer historischer Quellenschriften, die bei der Kürze der mir zu Gebote stehenden Zeit leider nur nicht völlig ausgenutzt werden konnten, habe ich Herrn Dr. Hofmeister zu verdanken. Im Texte selbst sind bereits verschiedene historische Notizen untergebracht, so dass hier nur noch eine allgemeine Einleitung erübrigt, die hauptsächlich den von Herrn Dr. Hofmeister den einzelnen Bänden der Matrikel vorangeschickten wertvollen Übersichten entstammt.

Rostock war nächst Prag, Köln, Heidelberg, Erfurt und Leipzig die älteste der deutschen Universitäten und vier Jahrzehnte hindurch (bis 1456) die einzige Hochschule Niederdeutschlands und des skandinavischen Nordens und blieb auch noch nach dem Erstehen der Tochteruniversität Greifswald (1456) und der Begründung der Univers. Upsala (1477) und Kopenhagen (1479) eine bevorzugte Bildungsstätte für die Söhne der nordischen Reiche, des Ordenslandes an der Ostküste des Baltischen Meeres, Niedersachsens, Westphalens und der Hansestädte an der Ost- und Westsee bis hin zur Scheldemündung. Ostfriesland beteiligte sich seit 1428 in steigendem Masse, bis nach

Digitized by Google

einer Hochflut zwischen 1489 und 1522 eine Tiefebbe bis 1552 eintrat, um dann nur noch kurze Zeit wieder aufzufluten. Indessen war es nicht, wie man gerne annimmt, Wittenberg allein, welches die Landsleute absorbirte; ja, man könnte wohl sagen, Wittenberg habe eine verhältnismässig geringe Anziehungskraft ausgeübt, die nach Luthers Tode (1546) dazu fast gänzlich erlosch, während Rostock in dem damals im schönsten Mannesalter wirkenden David Chytraeus einen gemässigten Vertreter des unverfälschten ev.-lutherischen Glaubens stellte, dem Tausende zu Füssen sassen. Einen bessern Beweis für das echte Lutherthum des Pastors Emme Dyken zu Greetsiel (Tjaden, Das gel. Ostfr. II. p. 6—10) giebt es gar nicht, als dass dieser seinen Sohn Ubbo Emmen nach Rostock zu Chytraeus sandte. Auch später blieb Rostock trotz Pietismus und Neologie eine orthodoxe Universität strengster Observanz, und wem wir von spätern ostfr. Pastoren zwischen 1600 und 1700 dort begegnen, dessen Glaubensrichtung ist mit Gewissheit dadurch gekennzeichnet. Es kann daher auch nicht auffallen, dass wir nach der energischen Spaltung zwischen Lutheranern und Reformirten bei uns (1530) und erst recht, nachdem beide Parteien die Vorherrschaft angestrebt (1570), keinen Reformirten ausgesprochener Art Rostock besuchen sehen, namentlich keinen Theologen, da auch durch die Errichtung der niederländischen, calvinisch gerichteten Hochschulen Zugpunkte für diese Confessions-Angehörigen geschaffen waren, die fast zwei Jahrhunderte lang genügten. Rostock.

Was die allgemeine Frequenz der Rostocker Hochschule anlangt, so beläuft die Gesammtzahl der von 1419 bis 1760 in ihren Listen verzeichneten Namen sich in runder Summe auf 48,000; von 1419 bis 1694, dem Schlussjahr unsrer Publikation, 41,757. Magisterpromotionen fanden in diesen letzteren 550 Semestern 1660 statt, Receptionen auswärts promovirter Magister 257. Die Besuchszahlen legen eine Vergleichung mit anderen deutschen Universitäten nahe, wobei das Resultat für Rostock durchaus günstig zu nennen ist, es zählen (Hofmeister III. p. 4. Nr. VI):

von 1419—1668	Heidelberg	25631,	Rostock	39339,
von 1456—1694	Greifswald	13282,	„	36398,
von 1419—1465	Köln	9591,	„	6742,
von 1477—1545	Tübingen	6600,	„	8323,

Wie gegebenenorts gelegentliche Vermerke über den weitgehenden, bisher unbekannten Einfluss Rostocks auf Ostfriesland im Texte

Digitized by Google

Rostock 1419. angebracht worden sind, so soll hier allgemein nur noch darauf hingewiesen werden, dass eine neuzuerbauende Geschichtshalle Ostfrieslands ohne die eingehendsten Nachforschungen über den Einfluss der verschiedenen Universitäten auf die Zeitströmungen der Jahrhunderte seit etwa 1400 sich gar nicht mehr denken lässt.

Schon Tjaden, ein aufmerksamer Beobachter, vermerkte in seinem, mir bei eingehenderem Studium immer schätzenswerther werdenden „Gelehrten Ostfriessland“ (II. p. 9. Note 12): „Ich finde, dass schon in den ersteren Zeiten (der Gründung der Univ. Rostock) diese Universität von Ostfriesen besucht worden“, und erbringt dazu einen Beweis aus der Matrikel vom Jahre 1487.[1])

Auch Peter Fr. Reershemius, den man seit 40 Jahren mehr und mehr als nicht zuverlässig zu bezeichnen beginnt, hat in seinem „Ostfriesländischen Prediger-Denkmahl“ (von 1796) ein vorzügliches Werk geschaffen, ohne das Specialforscher gar nicht weiter kommen könnten. Mir ist das Werk bereits tausendfach von allergrösstem Nutzen gewesen, man wird seine Angaben vielfach auf den folgenden Blättern bestätigt finden.

Zur Vergleichung haben mir handschriftliche Matrikel-Auszüge meines Sohnes, cand. phil. et theol. H. Sundermann, vorgelegen, denen ich mehrfache Berichtigungen und Ergänzungen verdanke.

Die Anordnung des Auszuges ist ähnlich der des Kölner (Jahrb. XI. p. 115).

1419. Mich. 1. Rect. Petrus Stenbeke. 160 Intit.

Unter den 160 Intitulirten befinden sich sicher nachweisbar nur Westfriesen, wie die Ortsnamenzusätze Medemblic, Zwollis u. a. m. ausweisen. Auch später sind für eine lange Reihe von Jahren viele Bataver und namentlich Nord-Niederländer vertreten. — Weil in den ersten Jahren vielfach hier wie an anderen Hochschulen Ortsangaben fehlen, so ist nicht festzustellen, ob friesisch klingende Personennamen, wie Symon Feytets, Gherlacus Gherlaci u. a., die 1420 vorkommen, uns zuzuweisen sind.

1420. Mich. 3. R. Tidericus Zukow. 101 I.

4. Hinricus de Vmmen. Octbr. ddt. totum.

Die Ummen, Ommen finden sich vielfach im Harler- und Wangerland.

[1]) Anderwärts (III. p. 29 u. 36) weist er darauf hin, dass um 1620 der Zug der Emder Studenten nach Marburg ging,

Digitized by Google

13. Nicolaus Aschendorp. VIII. sol. penultima Octobris. Rostock 1419.
1396 ein Bernhardus Aschendorp in Erfurt. In andern Matrikeln nennen sich Aschendorfer ausdrücklich Friesen.

14. Tidericus de Arlam ½ fl. penult. Octobr.
1412 ein Wilhelmus de Arl zu Erfurt; ob beide von Arle ö. von Norden oder von Arle b. Lüttich, ist fraglich.

19. Hinricus de Herlingh 3. die Novembr. ½ fl., vgl. Jahrb. XI. p. 116. 93. Rectorat.
1421. Mich. 5. R. Hermannus de Hamme. 65 I.

29. Wolterus Holthusen nona die Decembris iur. p(auper).
Unter 17 „promoti Rostok in baccalarios" Nr. 5. Jahrb. XI. p. 127. 14. Rect.
1422. Ost. 6. R. Ludolfus Gruwel. 73 I.

30. Hinricus Herlinghe, IIII die Junii. ½ fl. Wohl ein Westfriese.

31. Gotfredus de Brukmannia IIII. die Junii. ½ Fl. Weil um diese Zeit nirgends ein andrer Gau diesen Namen mehr führt, als unser ostfriesisches Brôkmerland, so haben wir in diesem Studenten den ersten mit Sicherheit nachzuweisenden Ostfriesen vor uns.
1423. Ost. 8. R. Tidericus Zukowe (II. R.). 62 I.

53. Eylardus Sartoris de Nordia Frisie, XV sol. XXIII die Septembris.
Auch hier also tritt Norden eher als Emden auf, vgl. Bem. im Jahrb. XI. p. 129. 24 Rect. — Der Beiname Sartoris ist wohl eher als Bezeichnung des väterlichen Gewerbes (Sohn eines Schneiders) denn als Familienname anzusehen. — Jahrb. XI p. 120. 228 Rect. und das Rostocker 64. Rect.
1424. Ost. 10. R. Hinricus Toke. 130 I.

32. Ludolfus Herlinghen de Frisia ½ fl. XII die Maji.

42. Didericus Lidbergh ½ fl. die Maji 17.
Ob aus Uplengen oder Mormerland, wo es beiderseits Lidberge als Orts(Flur-)namen gibt?

84. Tidericus Herlingh ½ fl. 26. die Junii.
Beide Herlinghe sind wahrscheinlicher West- als Ostfriesen.
1424. Mich. 11 R. Tidericus Zukow (III. R.). 62 I.

2. Symon de Coldem ½ fl. die Octobr. XX.
Da derselbe mit einem Tider. de Stauria gemeinschaftlich intitulirt wurde, so ist wohl eher an ein Coldam in Westfriesland (bei Stavoren?) zu denken, als an unser Coldam im Reiderlande b. Bingum.

Digitized by Google

Rostock 1424.

Desgl. zählen wir am wahrscheinlichsten den mit je einem Commilitonen aus Lewardia und Wolderken in Westfriesland gemeinsam immatrikulirten Nr. 57 Meynardus Okkonis de Sudergo, XI. die Aprilis 1/2 flor. zu den Westfriesen, da auch bisher noch garnicht untersucht und festgestellt worden ist, ob unser Süderland (O. Urk.-Buch Nr. 398) ein Untergau wie etwa der Federgo im Unteremsland war; s. 17. Rect.

1425. Ost. 12. R. Hermannus de Hamme (II. R.). 89 I.

Nr. 6 und 9 sind Johannes und Hindericus Oldendorp.

Da keinerlei nähere Bezeichnung vorliegt und der Besuch seitens ostfries. Studenten erst äusserst spärlich ist, so entstammen sie wohl einem andern als einem unserer Oldendorf (bei Aurich, Esens, Burhafe, Remels und Ditzum).

1426. Ost. 14. R. Nicolaus Theoderici de Amsterdam. 118 I.

65. Petrus Frisonis de Kogbug XX die Junii 1/2 fl.

Da sich ein dem Kogbug auch nur annähernder Name bei uns nirgends auffinden liess, so ist wohl eher auf einen nordfriesischen Koog zu verweisen.

1427. Ost. 16. R. Albertus Scroter. 84 I.

Nr. 70 ist ein Fredericus Sleen dyoc. Trajectensis, und auf Grund dieser Diöcesenangabe sind wir wohl berechtigt, auch den Jahrb. XI. p. 133. 99 Rect. genannten Studiosen nach diesem Utrechter Sleen (in Drente?) zu setzen.

Nr. 82 wird ein Rodolfus Hasselt, 1431 zum Magister promoviert, als Utrechter Diöcesan vermerkt. In mehreren Matrikeln fanden sich Hasselter Studenten ohne jeden Zusatz, so dass nicht ausgeschlossen ist, dass sich auch ein Ostfriese vom Kloster (Ordenshaus) Hasselt (ord. s. Joann.) im Kirchspiel Hesel darunter befunden haben mag.

1427. Mich. 17. R. Johannes Holt. 55 I.

11. Martinus Herlingie 1/2 fl. 10. die Novembr. s. 10 Rect.

50. Albertus Zuderland XX sol. XVIII die Aprilis. s. 11. Rect.

1428. Ost. 18. R. Tidericus Zukow (IV. R.). 67 I.

39. Tidericus Harlinghes 20 sol. 13. die Junii.

Ohne Diöcesanzusatz fraglich.

Digitized by Google

1428. Mich. 19. R. Johannes Vos (IV. R.). 92 I. Rostock 1428.

Hier begegnen wir zuerst einem gemeinsam intitulirten Viererzug Ostfriesen:

45. Ysebrandus Nordis
46. Euerhardus Harghysna de Norda
47. Johannes de Emesschouia
48. Eylardus de Herlingia,

} IX die Nouembris VI mr̄.

von denen Nr. 47 dem Emsgau, d. h. wohl dem Krummhörn, entstammte. Wahrscheinlich hatten sie gemeinschaftlich in Norden vorstudirt, wo wir nach den wenigen uns leider nur erhalten gebliebenen Urkunden zwar erst Anno 1511 einen lateinischen Rector (Babucke, Ulrichsschule in Norden. p. 1. 2.) finden, wo aber aller Wahrscheinlichkeit nach der Bremer Domscholaster längst vorher eine Schule etablirt haben wird, weil uns in den Matrikeln Bologna 1371, Erfurt 1392, Paris 1375 u. an and. Orten bereits Studenten aus Norden vorgestellt werden.

Anno XXIX Tiburcii electus est decanus Mgr. Bernardus Bodeker, in medicinis licentiatus, sub quo promoti sunt baccalarii.

Nr. 15. Simon Osterhusen s. 20 Rect.
„ 17. Euerhardus Hagis s. ob. Nr. 46.
„ 18. Gherhardus Bare.
„ 19. Isebrandus de Norda s. ob. Nr. 45.

Es ist fast anzunehmen. dass der hier als Nr. 18 graduirte Gherhardus Bare auch ein Ostfriese war, der unter Nr. 44 der Intitulirten als Gherardus Robe IX die Nouembr. hora 2· p(auper) den andern voraufging. während ihnen folgten Nr. 49 Johannes de Sternebergh und Nr. 50 Petrus de Herlingia IX die. p(aup.).

Nr. 20 Johannes Hoben de Nendorp 25 die Octobris, hora tercia ohne Gebührenangabe intitul., dürfte wieder fraglich sein, wenngleich unsere Nen(Nenn-, Neën-, Neu)dorp (bei Ditzum, Wittmund, Westerholt, Butforde und Remels) daran betheiligt sein könnten.

Nr. 56 Ludolfus Oldesil und
Nr. 57 Tidericus Hafman

} in die Clementis (23. Nov.) hora XII. 1½ mr̄.

sind gleichfalls fraglich, da auch grade ein Bolswarder Student vorintitulirt steht und es sowohl an der west- als an

Digitized by Google

Rostock 1428. der ostfriesischen Küste alte Siele sowie Haffmänner (Haffanwohner, sogen. Hefflü) giebt.

1429. Ost. 20. R. Johannes Holt (II. R.). 62 I.

17. Simon Osterhusen 28 sol. 5. die Maji.

Ob Osterhusen n. von Emden? (O. Akkord v. 1611); oder das Osterhus ö. vor Norden? (Herrensitz der erbgesessenen Nordischen Patricier-Familie Loringa; vgl. die Dedication zu David Fabricius: Van Isslandt vnde Grönlandt eine korte beschryuinge. 1616. Neudruck Bremen 1890, und die Loringasche Genealogie. (Mspt.)

28. Rodolfus de Rustringia 28 sol. 20. die Maji. Anno dom. 1430 Tiburcii nebst Hinricus Oldendorp (s. 12. Rect.) unter Dekan Mag. Johannes Vos, utriusque iuris doctor, zum Baccalareus promovirt.

61. Johannes Witmunt honoratus ad instanciam dni. decani Lubicensis. 15. die Octobris.

Nach Nr. 3 des 1. Rectorats war Dominus Johannes Bonrade decanus Lubicensis et licentiatus in utroque iure. Schon hieraus ist ersichtlich, dass wir Joh. Witmunt nicht wohl beanspruchen mögen, wahrscheinlich stammte er von Wittmünde (Wyttmund), der Nordspitze der Insel Rügen; Deecke, Niedersächsische Namen von Seeörtern aus den Zeiten der Hansa. — Mansons Seebuch. 1695. p. 79—80.

1429. Mich. 21. R. Arnoldus de Tricht. 30 I.

6. Erpoldus Ness Novembris die VIII. ddt. $^1/_2$ fl. Promovirt als Erpoldus Nees unter Dekan Mag. Bernh. Bodeker 1431 die Tiburcii zum Baccalareus.

Bei der Unzahl der Ness (Naes, Nese) an den Küsten Nordwest-Europas sehr fraglich, woher?

1430 Ost. 22 R. Tidericus Zukow (V. R.). 52 I.

6. Tirlingus de Norda $^1/_2$ fl.

7. Hinricus Winetzna p(aup.).

Wenn 6 u. 7 auch in der Matrikel durch die Monatsangabe Maji getrennt und Tirlingus in den April zurückgeschoben, so ergibt die genauere Prüfung, dass auch dieser am 1. Mai inscribirt wurde, da die Immatrikulanden vom 1. bis zum 25. April unter das 21. Rectorat und erst die seit dem 26. April Eintretenden in das 22. Rect. fielen, dessen Nr. 6 er bildet.

Digitized by Google

Ein Tirling Addinga, nach Suur, Häuptlinge p. 150 „ein Edler des Norderlandes“ „aus einem alten Consulargeschlecht“, urkundet 1434 den 25. Juni als Zeuge und Bürge in einem Friedensinstrument zwischen dem Friesenbunde (von 1430) und der Edelfrau Hima Itzinga zu Norden (Beninga, Edit. Harkenroht, 1723. p. 291—2 und O. Urk.-B. Nr. 428). Der Name Tirling kommt in der Norder Gegend mehrfach vor, auch in der Historie (O. Urk.-B. Nr. 1178. 1191. 1613. — Wenckebach Jus Theelachticum redivivum. Halle. 1759. p. 76. 121—3 139. — Harkenroht: Oostfriesche Oorsprongkelykheden. 2 Druk. 1731. p. 608. — U. Emmius Rer. Fris. hist. p. 532.), und ist bis heute noch in Gebrauch. Rostock 1430.

30. Petrus Lange, Fryso VIII sol. 24. die Junii.
31. Georgius Langhe, Fryso VIII sol. eod. die.

Offenbar Brüder; der Stammname ist bemerkenswerth.

Ob Nr. 9. Georgius Tzizenbottel paup. 2. Maji der Familie angehört, die 1545 einen Spross zu Wittenberg studiren lässt als Heinricus Tzytzebuttel Embdensis Frisius, ist nicht auszumachen.

1431. Ost. 24. R. Ludolphus Ebkestorp. 80 I.

4. Tidericus Nese. p. XXV die April. s. 21. Rect.
7. Tidericus de Austringia ½ fl. XXVII die Apr.

Aus Östringen s. v. Wittmund.

Nr. 39 u. 40 sind 2 Gandersem mit dem Zusatz Rostochienses; Jahrb. XI. p. 128. 17. Rect.

1431. Mich. 25. R. Johannes Vos (V. R.). 51 I.

8. Johannes Harslo XII sol. XXV die Octobr.

Ob von Hesel n. von Leer? (früher Herselo, Harslo); oder vom Kloster Hasselt? s. 16. Rect. Bem. zu Nr. 82.

1432. Ost. 26. R. Henricus Bekelin. 93 I.

51. Martinus de Ostringia. XI sol. XVII die Julii. s. 24. Rect.

1432. Mich. 27. R. Tidemannus Johannis (II. R.). 50 I.

3. Meynardus de Oestfrisia ddt. XVIII sol. Octob.

Nr. 27 ein Meynardus Oldendorp ohne nähere Angaben. 1433 im 28. R. ein Nicolaus Holtorp p. XIIII die Junii und 1433 im 29. R. ein Johannes Bokeler de Oldendorp ½ fl. XVIII die Octobr. dsgl. Ohne einen sie deutlich als Ostfriesen

Digitized by Google

Rostock 1432. kennzeichnenden Zusatz wird von hieran keiner dieser Namen mehr aufgenommen werden.

1434. Ost. 30. R. Ludolfus de Ebbekestorp (II. R.). 129 I.

41. Theodoricus Rodenkarke 26. Mai. $10^1/_2$ (sol). p(romisit).

Dieser die Intitulationsgebühr zu zahlen versprechende Studiosus war wohl aus Rodenkirchen n. v. Elsfleth.

112. Bartolomeus Ylowe ultimo die Septbr. $^1/_2$ fl.

War dieser aus dem Kloster Schola dei zu Jlo(w) s. v. Aurich? — Jahrb. XI. p. 118. 158—160. Rect.

1434. Mich. 31. R. Bernardus Boddeker (III. R.). 58 I.

3. Johannes de Haddeshusen 17. Octbr. nebst einem Theodoricus de Losse intit. mit dem Zusatz: n(ihil) quia pauperes; unus coquus meus, alter tercianus.

Ob von Hatshusen s. v. Aurich?

1435. Ost. 32. R. Nicolaus Wentorp. 87 I.

60. Albertus de Herle ddt. $^1/_2$ fl. IX. die Junii.

Aus dem Harlgau? (Harlingerland).

73. Meynardus Wangherok ddt. $^1/_2$ fl. VI. die August.; von der Insel Wangeroog n. v. Jever.

74. Tadeus Yeueris ddt. $^1/_2$ fl. VI die August.

Die beiden kamen gemeinsam; dieser von Jever.

Die de Ripis ohne Kennzeichnung als Friesen verzeichneten Studenten werden hier übergangen. Erstere, in grosser Anzahl durch viele Jahrzehnte vorhanden, kommen wohl alle aus dem Stifte Ripen (Ribe) in Nordjütland und nicht aus der Riepe s. v. Aurich.

Nach O. Krabbe: Die Universität Rostock im 15. u. 16. Jahrh. (1854) I. p. 110 ff. waren die inneren Kämpfe in der Stadt Rostock um das Regiment derselben und die infolgedessen über sie verhängte kaiserliche Acht und Oberacht, sowie die vom Baseler Concil verfügte Strafe des Bannes und Interdiktes die Ursache, dass die Universität endlich dem scharfen Befehl des letzteren nachkam und ihre Verlegung nach Greifswald beschloss. Der Umzug, bereits am 28. Sept. 1436 anbefohlen, erfolgte dennoch erst im März 1437. Man befürchtete die gänzliche Auflösung der Akademie. Wenn auch anfangs der durch die Wirren schon in Rostock verminderte Zuzug sich in Greifswalde naturgemäss wieder hob, — es wurden in den ersten

Digitized by Google

Jahren hier über 300 Studirende inscribirt, — so ging die Hochschule seit 1439 ihrem völligen Niedergange entgegen. Die Matrikel ist vom 3. Aug. d. J. bis Ostern 1443 ohne jegliche Inscription geblieben. Nachdem 1439 in Rostock eine Aussöhnung eingetreten und ein vollständiger Friede abgeschlossen war, Bann und Interdict aufgehoben wurde und nunmehr der Rückkehr der Universität nichts im Wege stand, gab dennoch der Rath der Stadt keine Erlaubniss dazu, und es bedurfte der Einwirkung des Conservators der Universität, Bischofs Gerhard von Bremen, um die Einwilligung zu erlangen, die gleichwohl nur gegen Verzichtleistung auf die statutarisch vom Rathe der Akademie jährlich zu zahlenden 800 Goldgulden, einer Haupteinnahmequelle, zustande kam. Nach dieser schweren Vergewaltigung seitens der Stadt, welche nach Albert Krantz (Metropolis XI, 22) die Ursache war, dass der Hochschule in dieser Zeit die Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte abgeschnitten blieb, kehrte die Universität Ende April 1443 zurück. Die im Sommersemester dieses Jahres stattfindenden 278 Intitulationen bewiesen, wie sehr Rostock dem im ganzen Norden verbreiteten Bildungsbedürfnis entsprach. (Nach Hofmeister III. Bd. p. 4. IV. ist indessen diese Zahl nicht als Zuwachs-, sondern als Präsenzziffer anzusehen.) Rostock 1435.

1437. Ost. 36. R. Nicolaus Wentorp (II. R.). 92 I.

10. Thydericus Nordis $^1/_2$ fl. octava die Maji.
    1438 prom. Theodericus Nordis zum Baccalar.
22. Tydericus Hertwerde ddt. $^1/_2$ fl. XXVI die Maji.
    Ob von Hartward n. v. Esens?

1443. Ost. 48. R. Hinricus Bekelin (VI. R.). 278 I.

155. Euerhardus Emede ddt. $^1/_2$ fl. 7. Julii.
234. Petrus Meynardi de Emeda $^1/_2$ fl.
235. Hermannus Cupenye $^1/_2$ fl.
236. Johannes Ludekens ddt. $^1/_2$ fl.

} die 23. Septbr.

Ein Dreiblatt Emder, wie bei Nr. 234 der Zusatz, bei Nr. 235 der Stammname Cumpenye, der 1445 zu Cöln, 1468 Ost. zu Rostock mit dem Zusatze de Emyda erscheint, und bei Nr. 236 der Stammname, der als Lodeghe mit dem Zusatz de Emda 1460 Ost. zu Rostock erscheint, ausweist und ihre gemeinsame Intitulation bestätigt.

Digitized by Google

Rostock 1443.

1443. Mich. 49. R. Arnoldus Westfael. 110 I.

20. Tidericus Nordanus ½ fl. XXI die Octobris.

Mit Nr. 21 Hermannus Becker ½ fl. gemeinschaftlich intitulirt, ohne dass dieser sich als Friese kennzeichnet.

Mit Nr. 32 Eylardus Groningk VIII sol. wurden gemeinschaftl. eingeschrieben:

33. Tidericus Norden ½ fl.
34. Wilhelmus Emeda ½ fl. } die XXV. Octobr.

Wahrscheinlich ist es, dass der eine dieser beiden Norder Diedriche fälschlich anstatt Hinricus intitulirt wurde, da ein Hinricus Nordam 1445 zum Baccalar befördert wurde, ohne dass es mir gelang, denselben zuvor in der Matrikel zu entdecken.

61. Hermannus Marienhoff ½ fl. XII Novbr.

1424 ein Johannes de Margenhoff zu Erfurt; dort war Marienhofe, Marienhafe s. r. Norden Stammort.

1444. Mich. 51. R. Nicolaus Wentorp (IV. R.). 97 I.

4. Theodoricus Gheuerdes ½ fl.
6. Hinricus de Barem VIII sol. } XX Octobr.

gemeinschaftl. mit noch 4 Studiosen immatrik.; der erste ist von Jever, der andre vielleicht aus Barum n. v. Wittmund, nw. v. Jever — s. 78 Rect.

Ein 1446. Ost. Nr. 3. intit. Nicolaus Witmunt ddt. II mr. XXX. die Aprilis ist wohl auch noch nach Rügen zu verweisen — s. 20. Rect.

1447. Ost. 56. R. Hinricus Bekelin (VIII. R.). 87 I.

62. Ludolphus Emede ddt. II mr. 30. die Julii.

1448. Ost. 58. R. Johannes Stammel (II. R.). 98 I.

12. Tidericus Cristiani de Ustringia ddt. II mr. XXVIII die Aprilis. — s. 24. u. 26. Rect., es ist die alte friesische Landschaft Östringen gemeint, welche nach U. Emmius Fris. orient. chorogr. descr. die Herrlichkeit Gödens nebst den Kirchspielen Marks, Etzel, Horsten, Reepsholt, Wiesede und Leerhafe in Ostfriesland, Zetel und Drifel in Oldenburg, Jever, Sillenstede, Kleverns, Sandel und Schortens in der Herrlichkeit Jever umfasste.

23. Tidericus Remberti de Aurica ddt. florenum levem XXII die Maji, — s. Jahrb. XI. p. 129. 24. R.

Schon zum J. 1445 macht Hr. Dr. Hofmeister die Anmerkung, dass um diese Zeit besonders häufig verschiedene

Digitized by Google

meist unterwertige Münzsorten vorkommen, zu denen auch die „leichten Gulden“ gezählt haben werden. Rostock 1448.

25. Brunoldus de Varle de Bremen p. nl.

In vielen Matrikeln nennen sich die Vareler: Friesen; und thatsächlich bildeten vor dem Aufkommen der Häuptlinge die Kirchspiele Jade, Varel, Zetel, Bockhorn u. Horsten die Friesische Wede, ein Waldgebiet von imposantem Umfang, in dessen Bereich der heute wieder viel genannte Neuenburger Urwald liegt.

30. Hinricus Hermanni de Rostringia ddt. II mr.
31. Wolterus Edonis de Rostringia ddt. II mr. } XII Junii

s. 20. Rect.; mit beiden ist die alte friesische Landschaft Rüstringen, Riustringen gemeint, die in R. diesseits u. jenseits der Jade zerfiel und sich von der Herrlichkeit Inn- u. Knyphausen bis Dangast diesseits, jenseits durch Butjadingen und Stadland bis Elsfleth hinauf erstreckte.

61. Ricmarus Luberti de Frisia p. nl. XXVIII Augusti. Dem Namen nach ein Friese von der Ostkante.

1448 Mich. kommt am 26. Novbr. ein Euerhardus Husym vor, dem eine stattliche Reihe gleicher Abstammung folgt. Es liegt am nächsten, dies Husym im holsteinischen Husum an der Hewer zu suchen, u. es nur dann als Husum im Emslande (jetzt Grothusen) zu setzen, wenn es als solches bezeichnet wird.

1450. Ost. 62. R. Nicolaus Wentorp (VII. R.). 104 I.

34. Hermannus Gherardi de Frisia ddt. 2 mr. 16. Maji.
35. Euerhardus de Norda ddt. II mr. XVII die Maji.

1453. Mich. 69. R. Lambertus Witinghof. 69 I.

14. Hinricus Vaghelsank de Emeda. ddt. II mr. XVIII die Octobris. Es sei an den Vogelsangzwinger der ehemaligen Festung Emden erinnert.
16. Tidericus Herlingen de Frisia II mr. XIX Octbr. Unbestimmbar.

1454. Ost. 70. R. Joh. Stammel (IV. R.). 121 I.

8. Albertus Gheuerdes ddt. II mr. IIII die Maji. — s. 32. u. 51. Rect., — die Stadt Jever ist Stammort.
10. Hinricus Valke de Emeda ddt. II mr. IIII die Maji. Ost. 1455 Baccalar, 1457 Mich. Magister.

Vgl. Friedl. Urkundenbuch 1281; Jahrbuch XI 242. 475. 477. Es ist noch darauf hinzuweisen, dass die Familie

Digitized by Google

Rostock 1454.

Valke, Falke, Valck durch die 2. Hälfte des 15. und die 1. Hälfte des 16. Jahrh. von Bedeutung war und neben den von Häuptlingen zu Gelehrten heraufgestimmten Familiengliedern der „Kanken de Dornem“ in höhern Beamtenkreisen des allgemach gräflich werdenden Ostfrieslands eine Rolle spielte, um darnach von andern politisch aufstrebenden Geschlechtern, worunter die Manninga's besonders bemerklich sind, beiseite geschoben zu werden.

Nr. 49 und 50 sind Hinricus Kron und Martinus Dannenbom de Dikhusen, intit. den 16. Mai, denen 1456, 57, 67 und weiter eine Reihe de Dikhusen, Dykhusen, Digkelhusen folgt. Da Ostfriesland allein schon 2 Diekhusen, sehr alte Ortschaften von historischer Bedeutung, hat, ferner Groningerland mindestens einen bedeutenden Ort dieses Namens (das Kastell Focko Ukena's) und Westfriesland einen ähnlichen, so lässt sich schwer entscheiden, welcher von diesen Plätzen jedesmal gemeint ist. Nach gef. Mitteilung von dort sollen zu Dykhausen in Gödens in den ältesten Namenregistern diese Personennamen nicht vorkommen und von Kloster Dykhausen bei Visquard ist auch gar nichts Urkundliches mehr zu eruiren. Es ist daher erfreulich, dass uns 1466 wenigstens einmal der Beweis erbracht wird, dass einer der 1456 intitulirten 3 Dikhuser ein Östringer war (s. 58. Rect.), wodurch es wahrscheinlich erscheint, dass alle drei, gemeinschaftlich auftretend, aus Dykhusen bei Gödens stammten.

74. Hinricus Yddeszen de Blixen ddt. 2 mr. } XX. die Julii.
75. Hinricus Speler de Blixen ddt. 2 mr. }

Aus Blexen in Rüstringen (Wesermündung).

1456. Ost. 74. R. Joh. Stammel (V. R.). 98 I.

36. Wulfardus Berghen de Frisia ddt. 2 mr. 24. Apr.

Aus Bergen, Bergum, auch Bargerbur ö. v. Norden? noch heute besteht in Norden ein weitverzweigtes, von B. stammendes Geschlecht dieses Namens, zu dem auch die bekannte, jetzt verzogene Glockengiesserfamilie von Bergen gehört.

37. Fredericus Harkenstede de Nordis ddt. 2 mr. 24. Apr.

Mit Nr. 36 zusammen intitul.

52. Bernardus Detmari de Emeda II mr. 10. Maji.

Digitized by Google

1456. Mich. 75. R. Lambertus Wytinghof (II. R.). 46 I. Rostock 1456.

2. Hermannus Danneel de Osterhusen ddt. I mr. XVIII die Octobris. Mich. 1457 Baccalareus. — Ob Osterhusen n. v. Emden?
9. Arnoldus Smyd de Emda ddt. II mr. 29. Octbr.
37. Fredericus Ficko de Dykhusen ddt. II mr.
38. Hinricus Menbode de Dykhusen ddt. II mr.
39. Tidericus Tagge de Dikhusen ddt. II mr.

} ultima die Marcii 1457.

1466 Mich. wird Wichmannus Meinbode de Ostringia intitulirt, und weil sich dessen Stammname mit dem hier sub Nr. 38 genannten deckt, Diekhusen in Östringen liegt und diese drei Diekhuser gemeinsam auftreten, so ist es wohl zweifellos, dass auch diese drei dem uralten Kirchdorf in Gödens entstammten. — 1482 erscheint ein Tagge de Frisia wieder. Vgl. auch E. Beninga's Chronik p. 536. 540.

1457. Ost. 76. R. Hinricus Schone. 103 I.

57. Hinricus Ydonis de Dikhusen de Frisia ddt. II mr. XXIIII die Maji. s. 70. und 75. Rect.
59. Hinricus Witting de Zagelte ddt. 2 mr.
60. Remhertus Umme de Sagelte ddt. 2 mr.

} XXVI die Maji.

Als Friesen aus dem jetzt oldenburgischen Sagelterland gehören sie hierher. vgl. Dr. G. Sello, Saterlands ältere Geschichte u. Verfassung 1896. p. 10. 14—18.

63. Tidericus Berkel de Dikhusen ddt. II mr.
64. Tidericus Wulfardi de Dikhusen ddt. II mr.

} III die Junii.

Nr. 63 war wohl aus Barkel, Barkelo n. v. Diekhusen und räumlich naheliegend. Wenn dies anzunehmen nahe liegt, so hätten wir hier wiederum zwei Östringer vor uns.

68. Meynardus Titardi de Harlingen ddt. II mr. XX die Junii. Westfriese?

1457. Mich. 77. R. Nicolaus Garden. 54 I.

3. Olofardus Hermanni de Frisia ddt. II mr. XX Octobr. Dieser Name, auch Ulphardus, Wlphardus, Wulphardus, Vulfardus geschrieben (Bologna 1477; Erfurt 1401, Köln 1428 u. s. w.), heute noch als Ulfert vielfach im Gebrauch, ist in ganz Friesland verbreitet; es ist deshalb fraglich, woher dieser stammt.
16. Gherhardus Scharlesagitte ddt. II mr. XXI Novbr. s. 76 R. Dieser war wohl aus Scharrel in Sagelte,

Digitized by Google

Rostock 1457. die Ortsnamensform Scharle stimmt genau mit der Karte des Sagelterlandes vom Jahre 1588; vgl. Sello, Saterlds. ält. Gesch. u. Verf. 1896.

1458. Ost. 78. R. Johannes Stammel (VI. R.). 101 I.

48. Tidericus Schonebeke de Nordis ddt. II mr. V die Maji.

Ein Schonebek urkundet in einem Kontrakt 1503; s. Norder Kirchenakten.

1458 die Tiburcii promovirte Johannes Barum zum Baccalareus, ohne dass ich ihn intitulirt gefunden hätte; vgl. 51. Rect.

1458. Mich. 79. R. Lambertus Witinghof (III. R.). 68 I.

8. Hinricus Hertoghe de Dikhusen ddt. II mr. XXIII die Octobr.

Unsicher, woher.

1459. Ost. 80. R. Nicolaus Wentorp (X. R.). 56 I.

Da hier wieder jede Ortsangabe fehlt, sind die friesisch klingenden Namen nirgends unterzubringen.

1460. Ost. 82. R. Johannes Stammel (VII. R.). 102 I.

35. Bernardus Uffonis de Norda ddt. II mr. VIII Maji.

Bereits kurz nach 1400 erscheinen Ufen, Uffen, Uven in Norden, die im städtischen Gemeinwesen, namentlich aber in der bekannten, vom Prof. Dr. F. Dahn in Königsberg brieflich uralt genannten Teelacht (richtiger Teenacht) in leitenden Stellungen standen. Eine der ältesten Strassen Nordens heisst Uffenstrasse, sie führt vom Domhofe (Markt) s. zur Heringstrasse (dem Ude Focken-Deich, um 1430 nach Süderneuland angelegt), die sich noch sichtlich als Deich kennzeichnet und durch die Ausschachtungen für die Gasanlage Herbst 1896 als solcher auswies. — vgl. Wenckebach, Ius Theelachticum red. (1759) und „Die zahlreiche Nachkommenschaft zwoer Schwester und dreyer Brüder; oder Familien-Register der Holenschen, Ufenschen und Fischerschen Familie in Norden, nebst dreyen hierzu gehörigen Familien-Bäumen, mit vielem Fleiss gesammlet, in Ordnung gebracht, und zum Druck befördert von Michael Johann Friedrich Wiedeburg, Organist. Gedruckt im Jahr 1774 und zu finden in Norden beym Organisten Wiedeburg". (40 u. 16 SS in 4°).

72. Ludolphus Luibbrandi de Emda ddt. II mr. XXIIII die Julii.

100. Hermannus Lodeke de Emda ddt. II mr. XV die Octobris,

Digitized by Google

Ludeke, Lodeke kommt öfter vor; s. 48. R. u. in anderen Matrikeln. Rostock 1460.

1460. Mich. 83. R. Lambertus Witinghof (IV. R.). 46 I.

1. Folcmarus Smyd de Frisia ddt. II mr. XXI die mensis Octobris.
Folkmar ein vielverbreiteter ostfries. Name.
4. Johannes Volquerdi de Frisia ddt. II mr. XXI Octbr.
17. Euerhardus Herlinghen ddt. II mr. XXI die Noubr.
Eodem anno Dionisii (9. Octbr.) promovirte Johannes Barem zum Magister art.; s. 78 u. 51. Rect.

1461. Ost. 84. R. Nicolaus Wentorp (XI. R.). 74 I.

Unter den wiederum nur minimalen Ortsangaben, einer Spezialität des Rectors Wentorp, findet sich

18. Johannes Baren ddt. II mr. III die mens. Maji, wozu der Herausgeber fragt: Barum? Barner? Da uns bereits zwei Barum, Barem aufstiessen, liegt nahe, an einen dritten dies. Nam. zu denken. — Baccal. 1473 Mich. — Mehrere Friesennamen ohne Zusatz müssen hier fortbleiben.

1461. Mich. 85. R. Johannes Stammel (VIII. R.). 42 I.

24. Egbertus Smid de Emda ddt. II mr. XII die Novbrs.
25. Eylardus Heydorn de Emda ddt. II mr. XII die Novbrs.
Gemeinsam inskribirt.

1462. Ost. 86. R. Lambertus Wytinghoff (V. R.). 102 I.

12. Johannes Vorman de Norda ddt. II mr.; s. Reershemius (1796) p. 465.
13. Hinricus Smyd de Haghen ddt. II mr.
14. Hinricus Euerhardi de Norda ddt. II mr.

} VI die Maji.

Gemeinsam intitulirt; Nr. 13 aus Hage ö. von Norden.

66. Euerhardus Brun de Dickhusen ddt. II mr.
67. Hilbrandus Iseldes de Blexen ddt. II mr.

} XXIIII die Junii.

Gemeinsam immatrikulirt. Nr. 66 wohl Östringer.

1462. Mich. 87. R. Thomas Stammel. 60 I.

26. Hinricus Yconis de Ezens ddt. II mr. ultima die Octobris.

1463. Ost. 88. R. Hinricus van deme Werder (V. R.). 114 I.

3. Tidericus Nordis de Frisia ddt. II mr. XXII April.
5. Johannes Emede de Frisia ddt. II mr. XXVI Apr.
27. Meynardus Jacobi de Frisia ddt. II mr. II Maji.

Digitized by Google

Rostock 1463. 45. Euerardus Feykonis de Frisia ddt. II mr. XIII Maji.
50. Hinricus Norden de Frisia ddt. II mr. XX Maji.
57. Hinricus Lowe de Frisia ddt. II mr. XXVII Maji.
(59. ist der bekannte Historiker Albertus Krantz de Hamborch, 1482 Rector der Univ.)

Nr. 5. Johannes Eemde erwarb Ost. 1465 das Baccalareat, Nr. 27. Meynardus Jacobi dasselbe Mich. 1465.

1465. Ost. 92. R. Johs. Stammel (X. R.). 75 I.

23. Hinricus Luberti de Astrengia ddt. II mr. XIII Majus. (sic!) Ein Östringer.
34. Hermannus Volrici de Emda ddt. II mr. die antepenultima Maji.

1466. Ost. 94. R. Albertus Goyer. 106 I.

52. Ludolphus Morman de Emeda ddt. II mr. XIIII Junii.

L. Moerman prom. Mich. 1467 zum Baccalar; Mich. 1469 zum Magister artium; vgl. Reershemius (1796) p. 464.

1466. Mich. 95. R. Thomas Stammel (II. R.). 64 I.

8. Wichmannus Meinbode de Ostringia ddt. II mr. XX die mens. Octobris.

s. 75. Rect.

12. Petrus Kremer de Norda ddt. II mr. die XXII Octbr.

Der Familienname bis heute reichlich vertreten.

23. Ludolphus Arlis de Nordis ddt. II mr. XVII Novbr.; s. 3. Rect.

1467. Ost. 96. R. Hinricus Schone (III. R.). 72 I.

20. Luderus Hake de Langworde in Frisia ddt. II mr. XI die mens. Maji.

Von Langwarden in Butjadingen; Luderus noch gebräuchlich an Jade u. Weser.

29. Euerhardus Tymmermann de Geuer ddt. II mr. XX die mens. Maji.
45. Arnoldus Kempen de Frisia ddt. II mr.
46. Euerhardus Kempen de Frisia ddt. II mr. } XXIIII die Augusti.

Von welchem der verschiedenen Kampen?

1467. Mich. 97. R. Balthasar dux Magnopolensis. 63 I.

27. Hinricus Smyd de Dikhusen ddt. II mr. VII Novbr.; s. 79. Rect. Baccal. Ost. 1472.
37. Johannes Martini de Ehmda ddt. II mr. IIII Decbrs.
56. Ludolphus Euerdes de Frisia ddt. II mr. XX April.

Ausser L. Moerman (s. 94. Rect.) promov. zum Baccal. ein

Digitized by Google

Hermannus Ouelsuest, der freilich von Bielefeld (10. Oct. 1466 intit.) stammt, dessen Stamm-Name indessen in dem zum erstenmal die Tagesgeschichte Ostfr. behandelnden Buche Ulrichs von Dornum, Disputation to Oldersum (Wittenberg 1526) Bl. B^2 in verso vorkommt. Da die Übersetzer der Disputation sämtlich der Meinung sind, der dort genannte „Doctor Oeuelsuest" sei ein nom de guerre (E. Meiners (1738) I. 541 nennt ihn: „Doctor Blindeman"; Reershemius (1763) „Doctor Übelsiehst"; ähnlich Rud. G. Brawe (1723. Mspt. im Kgl. St.-Archiv zu Aurich)), so wollte ich nur darauf aufmerksam machen, dass Övelsuest in der That Personenname gewesen ist. Rostock 1467,

1468. Ost. 98. R. Johannes Hane. 130 I.

30. Fredericus Kumpenye de Emeda II mr. Baccal. Ost. 1469 als Fred. Kumpanie.
31. Rodolphus Vrese de Emede II mr. Baccal. Ost 1469 als Rodolfus Vrese.
32. Johannes Smyt de Norda II mr. Baccal. Ost. 1469 als Johannes Fabri.
33. Meynoldus Rodolphi de Norda II mr. Baccal. Mich. 1469 als Meynardus Radolfi.
34. Reynerus Theodardi de Norda II mr. Baccal. Mich. 1469 als Reyn. Theoderici.

VI die mensis Maji.

43. Johannes Meynardi de Wigherdis in Frisia II mr. VIII die Maji. Bacc. Ost. 1469. Wigherdis ist Wiarden n. v. Jever, auch anstatt Wiarden, Wierden schon Wigherden geschrieben.
57. Egbertus Walthusen de Emeda II mr. XXI Maji. Bacc. Mich. 1469 als Egbertus Wolthusen.

Als in der Kölner Matrikel im 172., 201., 223. u. 305. Rect. offenbar falsche Angaben der Immatrikulanden oder der Rectoren zu Tage traten, ferner ein im 292. Rect. als Siardus de Pilso inscribirter Sfudent sich 3 Jahre später höchst wahrscheinlich Syardus de Emeda nannte, versuchte ich diese Verwechselungen zu erklären und versprach, unter Rostock die Ortsangaben vieler Studenten etwas näher zu beleuchten. Jahrb. XI p. 122.

Nachdem die beiden ersten Bände der Rost. Matr. ausgezogen waren u. eine flüchtige Einreihung ergab, dass von 1419—1611 rund 85 Studenten aus Norden, 34 aus Esens, 11 aus Aurich und 182 aus Emden zu sein angegeben hatten,

Digitized by Google

Rostock 1468. fiel es mir auf, dass unter den letztgenannten manche Doppelangaben erfolgt waren, wie Egbertus Walthusen (Wolt-) de Emeda, Martinus Woltzed de Em., Herm. Westerwolt de Em., Everh. Wolthusen de Em., Thom. Metwalde de Em., Reym. Westerhusen de Em., Everh. Pilsum de Em., Wilh. Oldersem de Em., Nic. Suderhusen de Em., Joh. Petkum de Em. u. and., die eine Häufung von Ortsnamen darstellten. Da nun Emden im 15. Jahrh. erst allmählich sich aus den engen Verhältnissen einer Häuptlingsgefolgschaft losrang und ein Übergewicht über Norden auch namentlich nach der kommerziellen, finanziellen kulturellen und numerellen Seite damals durchaus noch nicht besass (von neuern Untersuchungen ganz abgesehen, sei hierfür nur auf U. Emmii Fris. or. chorogr. descr. 1616 unter Norden verwiesen), so lag die Frage nahe, ob die Doppelangaben nicht dahin aufzufassen seien, dass man in dem ersten Ortsnamen den Stammort, im Zusatz de Emede eine Positions-Bestimmung desselben zu erblicken habe.[1])

In der hierüber mit Herrn Dr. Hofmeister geführten Correspondenz hiess es meinerseits unt. and.: „Es finden sich öfter Ortsnamen aus dem Kreise Emden (Emesgovia, Emsigerland) dem de Emede vorangestellt. Nun ist kaum anzunehmen, dass die Stadt E. allein diese grosse Anzahl Studenten sollte nach Rostock gesandt haben, da zu gleicher Zeit Emder auf andern Universitäten studirten, und andererseits wäre es auffällig, dass die vielen und oft stattlichen Dörfer, Landsitze und Flecken des Emsgaus so gar keine oder eine verschwindend geringe Anzahl Studiosen producirt haben sollten, während dies seit dem 16. Jahrh. doch in reichem Masse der Fall war. Sollte also nicht der mittlere Name als Stammortsangabe zu nehmen sein?“

Mit gewohnter Liebenswürdigkeit lief die Antwort ein: „Diese mir auch mehrfach aufgestossene Eigenthümlichkeit glaube ich durch die Annahme einer Schule in dem als Herkunftsort (der durchaus nicht stricte als Geburtsort aufzufassen ist) genannten Orte am leichtesten erklären zu können.“

---

[1]) In der Kölner Matrikel war man öfters weit genauer, indem es manchmal in solchen Fällen heisst: Vlietheym, Strackholt, Langweyr prope Emden.

Digitized by Google

Rostock 1468.

Nun ist zuzugeben, dass manche Ortschaften des Emsgaus bereits im 15. Jahrh. Schulen besassen (Jahrb. VII 1. Heft p. 18 ff. O. Urk.-Buch. Nr. 651 (866. 867.), dass aber von dem Besuche dieser Schulen sich Namen von Herkunftsorten entwickelt haben sollten, scheint mir wenig möglich.

Das Beispiel des Egbertus Wolthusen, der bei der Promovirung zum Baccalareus den Zusatz bei der Intitulation „de Emeda" einfach fortlässt, bestärkt mich aber in der Annahme, dass de Emede für jene aus unbekannteren Orfschaften stammenden Schüler nichts weiter als eine Positions-Bestimmung derselben war, die man um so lieber machte, als die Emder Schifffahrt sich auch nach Rostock erstreckte.

58. Euerhardus Junghe de Emeda II mr. XXI Maji.
Baccal. Ost. 1469 zusammen mit Nr. 30. 31. 32. 43.

59. Albertus Haren de Emeda II mr. XXI Maji.

65. Sibrandus Thadonis de Sillenstede II mr. ultima die Maji.
Aus Östringen ö. von Jever.

98. Fredericus Smyd de Norda II mr. XXVII die Septbr.
Baccal. Ost. 1471 als Fr. Smyt.

Summa 11 Immatrikulanden von unserer Küste.

1468. Mich. 99. R. Lambertus Witinghof (VIII R.). 63 I.

5. Thidericus Valke de Emda II mr. XXVI die Octbr.
Baccal. Mich. 1470; s. Reershemius (1796) p. 571.

1469. Ost. 100. R. Johannes Bremerman. 87 I.

25. Georgius Georgii de Norda II mr.
26. Martinus Munter de Esens II mr.
27. Hinricus Olrici de Nordis II mr.
28. Johannes Grawert de Nordis II mr.
Baccal. Ost. 1476 als J. Grawerd.
29. Reynerus Valke de Rees II mr.
s. 70. u. 99. Rect.; ein Emder?
30. Wilhelmus Euerhardi de Nordis II mr.
Baccal. Ost. 1471.
31. Didericus Euerhardi de Emeda II mr.

} VII die mensis Maji; gemeinsam immatr.

1469. Mich. 101. R. Conradus Schetzel. 73 I.

(10. Tymmo Ouerdyk de Uthyn II mr. XXI Octbr.)
Ob verschrieben für Uthim-Uttum? oder Eutin?

Digitized by Google

Rostock 1469. 17. Fredericus Morman de Emida II mr. } XXX Octbr.
18. Ludolphus Morman de Emida II mr. }
Baccal. Ost. 1472.
s. 94. u. 110. Rect. Andere Moerman s. O. Urk.-Buch II. Bd. p. 829.
58. Johannes Vmmen de Scharle II mr. XVIII Aprilis; s. 76. und 77. R.

1470 Ost. 102. R. Petrus Bentz. 113 I.

11. Bernardus Folcardi de Emda ddt. II mr. V die Maji. Bacc. Ost. 1471.
43. Hinricus Brabo de Wyerden II mr. XIX die Maji, s. 98. R.
48. Theodericus Renoldi de Langewert II mr. } XXIII die Maji.
Baccal. Ost. 1471 als Th. Reynoldi.
49. Arnoldus Leonis de Waddensen II mr. }
50. Martinus Woltzed de Emeda II mr. XXIIII die Maji. s. 98. R. Nr. 57. Wohl von Woltzeten nw. v. Emden.
51. Gherardus Bolt de Frisia II mr. } XXVI die Maji.
Baccal. Mich. 1476.
52. Albertus Bernefuer de Frisia II mr. }
Baccal. Mich. 1474.
73. Gherbertus Gheye de Campis II mr. X die Junii.
Von welchem Campen?
81. Petrus Symonis de Frisia II mr. } IIII Julii.
82. Sybrandus Vlbadi de Frisia II mr. }

1470. Mich. 103. R. Balthasar dux Magnopolensis, comes Zwerinensis. (II. R.). 47 I.

2. Hildebrandus Jacobi de Harlinch II mr. XVII Octbr.
17. Eggebertus Krevet de Wener II mr. } V die Novembr.
18. Johannes Speleman de Wener II mr. }
Die Familie Krevet stammte wohl von Crewert nw. v. Delfsiel und wohnte später im nahegelegenen Weener. Derselbe Name erscheint um 1638 zu Marienhafe (Organist; s. Mar. Kirch.-Akt.)
23. Meynardus Brakel de Wangia II mr. X Novbr.
Wohl aus Wangerland n. v. Jever. Baccal. Ost. 1472.
30. Hinricus Sutoris de Norda II mr. XVIII Decbr.

1471. Ost. 104. R. Albertus Ghoyar (II. R.). 133 I.

41. Rodolphus Gholtsmyt de Emda II mr. IX die Maji.

Digitized by Google

93. Richardus Vlbodi de Lardelt II mr̄. XX die Junii. Rostock 1471.
Aus Larrelt w. v. Emden. Baccal. Mich. 1472.
130. Petrus Egberti de Rostringia II mr̄. X die Octbr.

1471. Mich. 105. R. Hinricus Schone (IV. R.). 99 I.

10. Sybrandus Remberti de Yphusen II mr̄. XXIII die Octbr.
Von Uphusen ö. v. Emden oder Eppenhuizen n. v. Groningen.
11. Theodericus de Reyda II mr̄. XXIII die Octbr.
Aus Reiderland, Probstei Farmsum; s. Jahrb. XI. p. 116.
Beide wurden gemeinsam intit.
28. Olricus Volkardi de Ezenzee II mr̄. XIII die Novbr.
47. Menoldus Wulfardi de Norden II mr̄. XXVIII Maji.
48. Ludolphus Ryckeldes de Capella (?) in Frisia II mr̄. XXVIII Maji.
Ob vom Klosterhofe Capelle bei Riepe ö. v. Emden? s. Fr. Arends, Erdbeschreibung des Fürst. Ostfriesld. p. 137. 544.

1472. Ost. 106. R. Lambertus Wytinghoff (IX. R.). 76 I.

18. Tidericus Boem de Blixen II mr̄. } II die Maji.
Bacc. Mich. 1473.
19. Johannes Binsk de Blixen II mr̄. }
s. 70. Rect. Gemeinsam intit.
30. Egbertus Smyt de Aurick II mr̄. XIX die Maji.
34. Fredericus Feykonis de Frisia II mr̄. III die Junii.
Baccal. Mich. 1473.
61. Johannes Ruren de Loggen II mr̄. XXIIII die Septbr.
Ob von Loge, Loegen w. v. Emden oder Loge (Loga) ö. v. Leer? In diesem Semester wurden 50 Bacc.-Promotionen erforderlich, eine Anzahl, die nur einmal 1484 unter dem Dekan Alb. Krantz um 1 überschritten wurde.

1472. Mich. 107. R. Johannes Hane (II. R.). 103 I.

36. Fredericus Sifridi de Esens II mr̄. } X die Novbr.
Bacc. Mich. 1473 als Fr. Bifridi presbiter
38. Euerhardus Poppen de Esens II mr̄. }
Bacc. Mich. 1474 als Euerh. Poppe. Dieser Name blüht noch heute im Harlerland.
62. Bernardus Bolte de Frisia II mr̄. XXV die Marcii.

1473. Ost. 108. R. Baltasar dux Magnopolensis (II. R.). 114 I.

68. Gherardus Fleck de Emida II mr̄. tercia die Junii.
71. Ludolphus Ludolphi de Emida II mr̄. IIII die Junii.

Digitized by Google

Rostock 1473. 101. Bartoldus Bartoldi de Herlinge II mr. IIII die Septbrs.

Mit einem de Snex aus Westfriesld. intit., also wohl auch daher.

1473. Mich. 109. R. Hinricus Schone (V. R.). 51 I.

1. Hinricus Nytardi de Emeda II mr.
   Bacc. Mich. 1474 als H. Nitardi } XVI die Octobr.
2. Hermannus Wysseli de Emeda II mr.

Bacc. Mich. 1474 als Herm. Wessel; Mag. art. Mich. 1476.

Da wir allgemach den für uns erreichbaren historischen Tagen näher rücken, sei auf Wessel hingewiesen als „Meister (Magister) Hermann Wessel, Kerkheere te Emeden" bei E. Beninga Chronik van Ostfr. (Ed. Hark. 1723) p. 494 ad ann. 1505. p. 497. 498 u. f.; vgl. auch O. Urk.-Buch II. p. 845. Reershemius Ostfr. Pr. Denkmahl (1796) p. 465 hat richtig „M. Herm. Wessels, officialis von Friesl., commissarius un Praebendat, auch folgends Vicarius zu Emden", verdruckt ist jedoch 1490 bis 1595, weil Nachrichten über ihn bisher nicht über 1505 hinaus bekannt geworden sind.

9. Meynardus Berndes de Watwerden II mr. XIX die Octbr.

Von Waddewarden n. v. Jever.

1474. Ost. 110. R. Petrus Bentz (II. R.). 116 I.

60. Gherardus Karner de Hoghenkerke II mr. VII Maji.

Aus Hogenkerken, Hohenkirchen, alta ecclesia im Wangerland n. v. Jever.

66. Hinricus Ludolphi de Emeda II mr. XIII Maji.
71. Ludolphus Ludolphi de Emeda II mr. XVI Maji.

s. 108. R. Nr. 71. Von allen Ludolphi's promovirt keiner.

77. Fredericus Rode de Norden II mr. XXII Maji.

Baccal. Ost. 1477 als Hinricus R.

79. Albertus Smyt de Frisia II mr. XXIII Maji.

Bacc. Ost. 1475 als Abertus Sm.

84. Johannes Koyke de Frisonia II mr. VII Maji.

Mit je einem Kommil. aus Franeker u. Bolsward intit., mithin wohl Westfriese.

87. Matheus van Langen, Monasteriensis diocesis ddt. II mr. IIII die Julii.

Wohl aus Langen, dem Prämonstratenserkloster an der

Digitized by Google

Unterems. Jahrb. II. 2. Hft. p. 19. O. Urk.-B. I. Nr. 26 ad ann. 1255 zuerst erscheinend. Rostock 1474.

88. Martinus Morman de Emda II mr. VII Julii.

1474. Mich. 111. R. Johs. Bremerman (II. R.). 111 I.

24. Hinricus Nigenborch de Blyxem II mr. II Novbr.
s. 70. u. 106. Rect.

54. Euerhardus Hinrici de Emeda II mr. XX Marcii.
Am 12. Apr. wurden neben anderen 2 Westfries. je 1 de Kampis u. de Franeker intit. Von letzterm heisst es, zugleich ein Bild jener Zeit: Iste Euerhardus Langedam propter enormes excessus rectori allatos seclusus est et frivole in conspectu tocius universitatis renunciavit.

1475. Ost. 112. R. Conradus Schetzel (II. R.). 116 I.

14. Albertus Theoderici de Emda II mr. XXIIII Aprilis.
Bacc. Ost. 1476.

15. Gherardus Balte de Wyrden II mr.
s. 102. R. Nr. 43. u. 51. u. 98. R. Nr. 43. Aus Wiarden (spr. Wierden) im Wangerland n. v. Jever.

16. Fredericus Meynardi de Geuer II mr.
Bacc. Mich. 1476.
17. Theodericus Fabri de Geuer II mr.
18. Johannes Schutte de Geuer II mr.
} XXV die Aprilis.

Der Name in jener Gegend noch lebendig. Bacc. wurde Mich. 1480 Martinus Sch., wohl identisch mit Joh. Sch.

30. Thomas Frederici de Emeda II mr.
Bacc. Ost. 1476.
31. Wesselus Hyldebrandi de Emeda II mr.
} secunda die Maji.
Bacc. Ost. 1476 als W. Hildebrandi.

46. Rembertus Remberti de Emeda II mr. XIII Maji.

59. Sybrandus Abiconis de Aurik II mr.
Bacc. 1476 Mich. als Sibr. Aurick
60. Theodoricus Grawart de Aurik II mr.
} tercia die Junii.

64. Gherardus Brand de Waddesen II mr. XIIII Junii.
Magister Mich. 1475., s. 98. Rect. Die gleiche Anzahl wie dort.

1475. Mich. 113. R. Johannes Lesman. 54 I.

3. Ludolphus Owen de Emeda II mr. XVIII Octbr.
Bacc. Mich. 1476.

24. Wyardus Theardi de Redersum II mr. III Novbr.

Digitized by Google

Rostock 1475. Von Reersum, Redershem ö. v. Norden; davon Resterhafe, -hofe, der Redershemer Hof (Kirchhof).

1476. Ost. 114. R. Hinricus Schone (VI. R.). 166 I.

21. Johannes Verle de Bremis II mr. XXVII Aprilis.
Von Varel in Oldenburg? s. 58. Rect.
56. Sybrandus Poppe de Norden II mr. XIII Maji.
61. Elerdus Gruuen de Dykhusen II mr.
62. Theodericus Tiderici de Dykhusen II mr. } XV Maji.
Den Namen nach könnten sie Ostfriesen sein; s. Nr. 73.
73. Elardus Ruter de Ostringia II mr. XX Maji.
Nr. 89 u. 90 ein de Herlinge mit einem de Wolderkem (Workum) intit, beide wohl Westfriesen.
91. Thomas Sibrandi de Emeda II mr. III Junii.
Bacc. Ost. 1477.
Nr. 93 u. 94 wie Nr. 89 u. 90.
99. Hermannus Valkenberch de Waddensen II mr. XVI Junii.
134. Fredericus Olardi de Norda II mr. XVI Sept.
Wohl verschrieben anstatt Olfardi, Ulfers, die es bis auf heute hier giebt.
(Nr. 144 ist ein Martinus Stortebeker de Meldorp intit., der 1477 in Erfurt erscheint. Jahrb. XI. p. 136.)

1476. Mich. 115. R. Otto Ernst. 51 I.

16. Wilhelmus Gherardi de Emda II mr. VII Octbr.
Bacc. Ost. 1479.
34. Meynardus Scroder de Esen II mr. IX Apr.
Ob von Esens?

1477. Ost. 116. R. Johannes Bremerman (III. R.). 122 I.

32. Wilhelmus Euerhadi de Marienhof II. mr. VIII Maji.
Wohl Euerhardi? s. 49. Rect.
45. Hinrikus Vrese de Emeda II mr. XX Maji.
47. Thomas Remberti de Nordis II mr. XXIII Maji.
70. Petrus Scherer de Esens II mr. XVI Junii.
90. Hermannus Westerwolt de Emeda II mr. VI Septbr.

1477. Mich. 117. R. Nicolaus Kruse. 82 I.

17. Johannes Nicolai de Emula II mr. Ultima die Octbr.
Emula auf einer Rasur; wahrscheinlich Emida.
20. Thidericus Gruffer de Geuer II mr. V Novbr.

Digitized by Google

23. Fredericus Heren de Ebda II mr. } VII Novbr. Rostock 1477.
Verschrieben für Embda? Bacc. Mich. 1478; der Name ist hier bis heute lebendig.
24. Hermannus Vurpil de Ebda II mr.
s. 124. Rect. Nr. 74; u. 125. Rect. Nr. 16. V. de Ezens.
Neben Vurpil, Feuerpfeil, kommt auch Vurquast, Feuerpinsel, Lunte, vor.

1478. Ost. 118. R. Liborius Meyer. 92 I.

1. Johannes Kulenberch de Emda II mr. XXI Aprilis.
16. Gherardus Voss de Emda II mr. } II Maji.
18. Hermannus Vaghet de Emda II mr.
68. Euerhardus Wolthusen de Emda II mr. IX Septbr.
79. Hermannus Smyt de Emda II mr. I Octobr.
Bacc. 1479 Mich., Magister Mich. 1481.
88. Johannes Eybrandi de Wrenis II mr. XII Octobr.
Weneris (Weener im Reiderlande) oder Wremis (Wremen im Lande Wursten)? Bacc. Ost. 1480.

1479. Ost. 120. R. Conradus Schetzel (III. R.). 119 I.

57. Odolphus Popponis de Blessem II mr. XXVII Maji.
Wohl Blexen in Rüstringen, jenseit der Jade.
Bacc. Ost. 1480.
75. Fredericus Haronis de Hinttis II mr. XXX Junii.
Hinte n. v. Emden.
98. Fredericus Kreyge de Emeda II mr. ultima Septb.
Bacc. Mich. 1480 als Fr. Kreye.
100. Hinricus Kerkhof de Kampis II mr. I Octbr.
Wohl Holländer.

1479. Mich. 121. R. Hinricus Schone (VII. R.). 81 I.

18. Albertus Ockens de Emyda II mr. } III die Novembr.
19. Wilhelmus Schypper de Emyda II mr.
Bacc. Mich. 1481 als W. Schipper.
22. Hinricus Vust de Engerhof II mr. IIII Novbr.
Aus Engerhofe, Engerhafe s. v. Aurich.
28. Egbertus Luberti de Emeda II mr. XVI Novbr.

1480. Ost. 122. R. Johannes Lessman (II. R.). 96 I.

1. Ditmarus Gholtsmyt de Emida II mr. XXI Apr.
Priester zn Emden, s. Reershemius O. Pred.-D. (1796) p. 465.

Digitized by Google

Rostock 1480. 34. Bernardus Albers de Frisea II mr. Baccal. Ost. 1481 als B. Alberdes.
35. Johannes Meynarde de Frisea II mr. Bacc. Ost. 1481 als J. Meynardi; nochmals Baccal. Ost. 1483; Magist. Mich. 1483 als J. Meynerdes.
36. Hesselus Regges de Frisea II mr. } XXIII die Maji.

Wohl ein Rengers aus Groningerland, wie Nr. 34 ein Alberda aus Friesland. Da Nr. 38 ein J. Buswardie de Frisea, also aus Bolsward in Westfriesld., Nr. 39 ein B. Lewardi de Frisea, also aus Leeuwarden, u. Nr. 41 ein Arn. Staurie de Frisea, also aus Stavoren ebendaher ist, u. die ganze Gesellschaft gemeinsam (Nr. 41 einen Tag später) intitulirt wird, so sind wohl auch die obigen 3 Niederländer.

55. Hinricus Amsen de Jeuer II mr. XIX die Junii.
57. Tidericus Sesterflete II mr. XXVII die Junii.

Wohl von einem der vielen Flete im Stad- u. Butjaderlande,

65. Rembertus Enthens de Frisia II mr. XIIII Julii.

Der Name ist groningisch.

1480. Mich. 123. R. Lubertus Sedeler. 58 I.

21. Johannes Alberti de Emda II mr. VIII Novbr.

Am 9. Nov. folgt ein Herm. Alberti de Groningen.

29. Ludolphus Stock de Loppersum II mr. XXII Novbr.

Ob von L. n. v. Emden oder L. in Groningerland?

46. Ludolphus Mannynge de Nordis II mr. XVII Apr.

Weder in Matthias von Wicht's Geneal. Manninganorum noch in (J. H. D. Möhlmann's) Stammtafeln einiger Ostfriesischer, Hannöverscher (so!) und Westphälischer Familien (Leer 1832) p. 39 ff. war dieser Name zu finden.

47. Johannes Goldsmyt de Norda II mr. XVII Apr.

Beide gemeinsam intit.

1481. Ost. 124. R. Hinricus Morin. 111 I.

65. Albertus Kroger de Emyda II mr. I Junii.
70. Martinus Vurquast de Emida II mr.
72. Hinricus Gral de Emida II mr.
73. Enwaldus Vrese de Emida II mr. } VI die Junii.
74. Odolphus Vurpil de Frisia II mr. VIII Junii.

s. 117. Rect.

Digitized by Google

78. Bernardus Stockhan de Frisia ll mr. } XXI Junii Rostock 1481.
79. Ghisebertus Boem de Frisia ll mr. }

Stockhan u. Boem sind wenig ostfr. klingende Namen.

102. Hinricus Bettingelbernen de Frisia ll mr. V Octbr.

Wohl Betting de Berne in Stedingen s. v. Elsfleth.

110. Otto Heren de Pewessen ll mr. XV Octbr.

Aus Pewsum n. v. Emden.

1481. Mich. 125. R. Hinricus Schone (VIII. R.). 59 I.

4. Olricus de Dornem ll mr. } XVII Octbr.
5. Hermannus de Dornem ll mr. }

Täuscht nicht alles, so erblicken wir in Nr. 4 einen Namen, dessen Träger eine hervorragende Stellung in der ostfr. Geschichte einnimmt, Junker Ulrich Attena von Dornum, Sohn des Ritters Sibet Attena von Esens u. Dornum aus dessen zweiter Ehe mit Margareta Addinga von Westerwold. Da diese Ehe bald nach dem 1465 erfolgten Tode der ersten Gemahlin geschlossen worden war, so ist Ulrichs Geburt wohl nicht weit nach 1466 anzusetzen. Er wäre somit an 15 Jahr gewesen, als er Rostock besuchte, ein Alter, das seiner Aufnahme in eine der mit der alma mater organisch verbundenen Bursen angemessen war. Die Annahme, dass die edle Familie der mit dem gräflich Cirksenaschen Hause blutsverwandt verbundenen Attena etwa zu hoch gestanden habe, um einen Sohn der Hochschule zuzuführen, dürfte durch den Hinweis auf den gleichzeitigen Besuch der Universität Köln 1481 durch seinen Vetter Graf Edzard nebst Bruder gehoben werden. Auch ist es dem Vater Sibet, der nicht nur als Krieger und Diplomat für Graf Ulrich l., sondern auch als Mitvormünder und Lehnsträger für dessen verwaiste Söhne in hohem Ansehn stand, gewiss zum Bewusstsein gekommen, dass die Kenntniss des jus civile auch politischen Würdenträgern von Nutzen sei. Nun starb freilich Sibet schon Ende 1473, doch ist anzunehmen, dass er mit seiner Mitvormünderin, der Gräfin Theda von Ostfriesland, auch über die weitere Erziehung seiner wie ihrer unmündigen Söhne verhandelt haben werde und dass ferner demgemäss gehandelt worden sein wird.

Der Besuch einer Universität klärt denn auch auf, was sein Biograph, Herr Archivrat Dr. Wagner (Allgem. Dtsch.

Digitized by Google

Rostock 1481.

Biogr.) mutmasste, er müsse sich in der Jugend „Kenntnisse angeeignet haben, die er später erweiterte.“ Nachdem er sich dann in Fehden genug gethan, und seinen Burgfrieden zu Oldersum nach Schluss der grossen sächsisch-friesischen Wirren 1518 angetreten hatte, „fand er jetzt auch Musse, seine Bildung zu vermehren und sich jene ausgebreiteten Kenntnisse in den Biblischen Schriften, wie im weltlichen Rechte anzueignen, die sein Schwager, der ostfr. Chronist Beninga, an ihm rühmt.“ (Wagner). Seine wirksame Bethätigung bei Einführung der Kirchenreformation zeitigte das erste über ostfries. Tagesgeschichte berichtende Buch: „Disputation to Oldersum, ynn de graueschup to Oestureeslant kortes na Viti geholden tusschen D. Laurens Jacobiten van Gronigen, vn M. Jurien Euangelisten tho Emeden in saken den Christlichen gelouen bedrepen mit andere breuen vn Positien, angetogen, seer nutlich vnde genoechlich tho lesen: Vlrich van Dornhum Juncher. 1526.“ — „Gedruckt tho Wittemberg durch Nicolaum Schirlentz, In den Jar vns Heren M. D. XXVl.“ — Wer sein Begleiter Hermannus von Dornum war, der sich Mich. 1482 das Baccalareat erwarb, liess sich in den Stammtafeln der Dornumer Geschlechter ebensowenig ermitteln, als die nähere Festsetzung des gräflichen Begleiters nach Köln, Henricus de Dornem, der laut Zusatz eorundem familiaris (d. h. der gräflichen) war und entgegen seinen das jus civile hörenden Vettern das jus canonicum zum Studium erwählte. Denkbar ist es, dass der ostfr. Name Hicco sich zu Heinricus erweiterte und damit ein bekannter Träger aus dem Hause der Kankena de Dornem erscheint.

16. Bernardus Vurpil de Ezens ll mr̄. XXV Octbr.
s. 117. u. 124. Rect.

(35. Hinricus Agricola de Groningen. ll mr̄. lll Marcii.)
Vielleicht der (Grimersumer) Pastor Hinrich Huesman de Baflo prope Groningen, den Reershemius (1796) als Mag. H. H. 1490 aufführt (p. 725). — Im Jahrb. I. Heft III (1874) p. 3 u. 25 wird über die Spuren dieses Mannes berichtet, der wahrscheinlich der erste Lehrer unsers Grimersumer Chronisten Eggerik Beninga gewesen ist. Albert Krantz, der Theologe und berühmte Geschichtsschreiber des Nordens, seit 1463 zu Rostock intituliert, 1482 das Rectorat verwaltend, war unzweifelhaft Huesmann's Lehrer, und wenn wir bei dessen Schüler

Digitized by Google

die Lust zur Historie so weit entwickelt finden, dass er in Rostock 1481, Krantzens Art eine Friesische Chronik zu schreiben unternimmt, so liegt nahe, als Medium zwischen beiden Agricola anzusehen. Hiermit wäre also eine direkte Einwirkung Rostocks auf Ostfriesland zutage getreten. — Noch sei bemerkt, dass Hinricus der jüngere Bruder von Rudolf Agricola, dem einen der 3 berühmten friesischen Humanisten (s. Jahrb. XI p. 122. Nr. 62) war, und dass deren Bruder Johannes Huesmann eine sehr geachtete Stellung als ostfriesischer Landrichter unter Gräfin Theda inne hatte (s. auch O. Urk.-B. II. p. 819).

50. Ludolphus Johannis de Nydorp II mr̄.
51. Tidericus Semmel de Rostringia II mr̄. } XIX die Aprilis.
52. Sibrandus Edessen de Rostringia II mr̄.

Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir in diesem Studiosen den spätern ostfries. Landrichter Sibrand Edden (auch Eddens) annehmen, der ähnlich wie Johann Huesmann eine geachtete Stellung einnahm und sich namentlich für das ostfries. Landrecht interessirte; — s. (M. v. Wicht) Das ostfriesische Land-Recht, nebst dem Deich- und Syhlrechte — — —. Mit einem Vorberichte von dem Ursprunge u. der Verfassung dieser Rechte — —. (Aurich, gedruckt bei Hermann Tapper, ohne Jahreszahl, aber von 1746.) p. 194 Note b. 196. 197. — Den Codex dieses Landrichters besass später Eggerik Beninga, u. von Wicht und Tjaden haben ihn beide gekannt und benutzt; — (Tjaden) Das Gelehrte Ost Friesland. Erster Band. (1785) p. 133. — Dieser Sibr. Eddens hatte seinen Wohnsitz zu Ekel bei Norden und war durch die Heirat mit Hissa von Siegelsum, einer Enkelin des Patriciers Bener Uldinga zu Ekel mit den Uldinga, Aldersna, Rykena, von Wicht, Engena, Loringa und andern hervortretenden Familien des Norderlandes verwandt. Er starb am 18. Decbr. 1557 mit Hinterlassung eines Sohnes Bener Eddens. s. Rykenasche u. andere Stammtafeln des Norderl. (Mspte).

1482. Ost. 126. R. Johannes Mileke. 113 I.

54. Nicolaus Berdis de Vrisia II mr̄. IX Maji.

Ob von Berdum n. v. Jever?

Bei mehreren Studenten de Hagis, die auch früher und später vorkommen, ist es teils der Namen, teils der sie um-

Digitized by Google

Rostock 1482. gebenden batavischen Immatrikulirten halber wahrscheinlicher, dass sie aus dem Haag, 'sGravenhage, als aus Hage bei Norden stammen (s. 19. u. 86. Rect.); wo also keine nähere Bezeichnung des Ostfriesentums vorliegt, bleiben diese Namen unberücksichtigt.

92, Enwaldus Schermer de Emida ll mr̄. XIX Aug.

94. Hermannus Mekelehorst de Aurik ll mr̄. XIX Aug.
Bacc. Ost. 1484. Um 1500 Amtsschreiber in Norden; s. 148. R.

106. Thomas Methwolde de Emida ll mr̄.
107. Wilhelmus Marini de Emida ll mr̄.
108. Theodericus Metwalde de Emida ll mr̄.
109. Reymarus Westerhusen de Emida ll mr̄.
} XII die Octobris.
s. 98. Rect.

1482. Mich. 127. R. Albertus Krantz, Mag., sacre theologie formatus et decretorum baccal. 96 I.

34. Hermannus Tagge de Frisia ll mr̄. IX Novbr.
s. 75. Rect. Tagge de Dikhusen.

67. Sybrandus Lübbensen de Languorden ll mr̄.
Bacc. Ost. 1484.
68. Euerhardus Pilsum de Emda ll mr̄.
s. 98. Rect.
69. Egbertus Herksen de Languorden ll mr̄.
Bacc. Ost. 1484.
} XVII die Aprilis.

1483. Ost. 128. R. Lubertus Sedeler (II. R.). 100 I.

2. Euerhardus Edesen ex Frisia ll mr̄.
s. 125. R.
3. Theodericus Gherdes de Ostringia ll mr̄.
} XXI Apr.
Vom sprachlichen Standpunkte auffallend, dass der Name nicht zuerst als Gerdisna oder Gerhardisna auftritt.

31. Rembertus Garoldis de Emda ll mr̄.
32. Eylardus Gherhardi de Emda ll mr̄.
} XII Maji.

48. Wilhelmus Oldersem de Emda ll mr̄. ult. Maji.
s. 98. Rect.

(Nr. 88 ist Tymannus Loppersem de Groningen, wodurch die Bem. zum 98. Rect. eine neue Stütze findet.)

96. Albertus Hintis de Hinte ll mr̄. VIII Octbr.
Von Hinte n. v. Emden.

Digitized by Google

1483. Mich. 129. R. Hinricus Morin (II. R.). 62 I. Rostock 1483.

11. Wilhelmus Binghen Monaster. dioc. II mr. XV Octbr.
Wohl von Bingum w. v. Leer (mundartlich Bingen, Bimgen).
29. Wilhelmis Wilhelmi de Kollmhorst II mr. 1. Novbr.
Wohl v. Collinghorst s. v. Leer (mundartl. Kollnhörst).
51. Wedego Kerkdorp II mr. IX Marcii.
Ob von Karkdörp s. an Aurich?

1484. Ost. 130. R. Baltasar Jenderick. 115 I.

33. Sifridus Frederici de Dornum II mr. VII Maji.
74. Gherardus Langeuelt de Aurick II mr.
75. Johannes Duten de Emyda II mr. } ultima Maji.
81. Hindericus Erpensen de Lamwerden II mr. IX Junii.
Wohl von Langwarden.
86. Johannes van Erden de Emyda II mr. XXVIII Junii.
102. Arnoldus Kremer de Emyda II mr.
103. Ludolphus Lubbe de Jever II mr.
Baccal. Ost. 1486 als L. Lübben.
104. Gherardus Lubbe de Jever II. mr. } XI die Septembris.

1484. Mich. 131. R. Hinricus Valke (II. R.). 48 I.

12. Hermannus Nanno de Frisia II mr. IX Novbr.

Die in Rostocks Geschichte Epoche machenden Domhändel, die Folgen der Zerwürfnisse zwischen den Landesherren und der Stadt, führten seit 1483 in steigendem Masse zu ernsten Conflicten und Gewaltthätigkeiten, wobei die Universität so in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass sie endlich ihrer Sicherheit halber im Juni oder Juli 1487, als Herzog Magnus zur Belagerung schritt, Rostock verliess und nach kurzem Aufenthalt in Wismar ihr Asyl in Lübeck fand, von wo sie im August 1488 zurückkehrte. Dass während dieser bewegten Zeit die Akademie nur wenig besucht wurde, ja in den Asylen eine eigentliche Thätigkeit kaum entwickelt haben dürfte, beweist die sinkende Nummer der Intitulationen, sowie die gänzliche Einstellung der Promotionen. Erst nachdem 1490 die völlige Beilegung der Wirren stattgefunden hatte, trat auch eine sichtbare Hebung in der Frequenz der Studirenden ein. (Krabbe, Die Univers. Rostock I. p. 179—217).

1485. Mich. 133. R. Hinr. Schone (X. R). 70 I.

12. Johannes Kruse de Norden II mr. XVIII Novbris.

Digitized by Google

Rostock 1485. Baccal. Mich. 1486.

21. Gherardus Smyt de Frisia II mr. I Decbris.

1486. Ost. 134. R. Liborius Meyer. 66 I.

4. Hinricus Lamberti de Nordis II mr. XXII Aprilis.
18. Nicolaus Guderhusen de Frisia orientali II mr. ultima Apr.
Wohl verschrieben anstatt Suderhusen, jetzt Suurhusen n. v. Emden. s. 146. Rect.
34. Bernardus Hermanni de Emida II mr.
35. Euerhardus Martini de Emida II mr. } XIII die Maji.
41. Fredericus Gherardi de Emida II mr. penult. Maji.

1488. Ost. 138. R. Arnoldus Bodensen (III. R.). 40 I.

11. Johannes Namynk de Emda II mr. XVI Augusti.
Bacc. Mich. 1490.
27. Thidericus Breme de Sedik II mr. XIIII Octbr.
s. Jahrb. XI. p. 128. 22. Rect.
36. Arnoldus Esseke de Dykhusen. II mr. XXIIII Octbr.
s. 75. Rect.

1489. Ost. 140. R. Johannes Berchman. 66 I.

24. Hinricus Witling de Stadlant II mr.
25. Ludolphus Ruden de Stadlant II mr. } XII die Maji.

Nach U. Emmius Fris. or. chorogr. descr. (1616) ist Stadland der südwärts nach den Butjadern an der Weser auffolgende Gau mit den Kirchspielen Esensham, Rodenkarken, Golswarden, Hammelwarden und Elsfleth.

61. Euerhardus Smyt de Weren II mr. XXIIII Septbr.
Aus Weerden im Wangerlande oder Werdum, mundartlich Weerm im Harrellande?

1489. Mich. 141. R. Baltasar Jenderick. 50 I.

Im Octbr. treten gemeinsam 6 Studenten de Frisia ein, deren Namen nach Holland weisen, wie Clawerma, Suding, Galing etc. Als 8 Tage später ein Fünferzug Ostfriesen intitulirt wird, erscheinen sofort kennzeichnende Ortsnamen:

14. Johannes Petkum de Emeda II mr.
Bacc. Mich. 1490 als J. Petkum ohne Zusatz; Mag. Mich. 1493 als J. Poetkum. s. 98. Rect. } XXIIII die Octobris.

Digitized by Google

15. Martinus Hermanni de Emeda II mr. Bacc. Ost. 1491. s. 134. Rect. Nr. 34.
16. Nicolaus Hermanni de Vphusen II mr.
17. Martinus Bockhorst de Aurick II mr. Bacc. Ost. 1492.
18. Fredericus Theoderici de Aurick II mr. Bacc. Mich. 1490.

} XXIIII die Octobris.

Rostock 1490.

25. Helmericus Cirici de Emeda II mr. XXV Novbr.
26. Johannes Frederici de Wedewart II mr. XXVI Novbr. Von Waddewarden nö. v. Jever.
33. Eggebertus Kruse de Langwart II mr.
34. Hinricus Hodderdes de Langwart II mr. Von Langwarden in Butjadingen.
35. Ebrandus Edes de Wedeworden II mr. s. Nr. 26.

} XXIII die Aprilis.

1490. Ost. 142. R. Johannes Berchman (II. R.). 28 I.

12. Theodericus Egberti de Statland II mr. XXVII Maji.
16. Euerhardus Sybrandi de Emda II mr. V Junii.

1490. Mich. 143. R. Arnoldus Bodensen (IV. R.). 22 I.

2. Thomas Olrici de Emda II mr. XXVI Octbr.
4. Petrus Eggeberti de Petkum II mr. XXIX Octbr.

1491. Ost. 144. R. Arnoldus Segheberch (II. R.). 95 I.

27. Theodericus Veckens de Sutwaldis II mr. X Maji.
Nach U. Emmius Fr. or. chor. descr. hiess das südlichste Kirchspiel des Auricherlandes Südwolde; es ist heute ein Theil des zu Anfang dies. Jahrh. vereinigten Kirchspiels Forlitz-Blaukarken, dessen letzter Name die nach ihrer Schieferbedachung bezeichnete frühere Kirche zu Südwolde nennt.

1491. Mich. 145. R. Johannes Eberbach. 76 I.

21. Johannes Reyneri de Esens paup. nihil ddt. XXV Octbr.
32. Engelbertus Tymmerman de Emeda II mr.
33. Fridericus Reyneri de Loquarde II mr.

} II die Novbr.

36. Thomas Meyneke de Emeda II mr. V Novbr. Baccal. Mich. 1493 als Theodericus M.

Digitized by Google

Rostock 1492.

1492. Ost. 146. R. Jacobus Horstman. 151 I.

52. Hinricus Mey de Emyda ll mr̄.
Baccal. Ost. 1493; Mag. Mich. 1497.
53. Hermannus Custodis de Emyda ll mr̄.
Baccal. Ost. 1494.
56. Stophanus Klensmyt de Êmyda ll mr̄.
Irrtümlich anstatt Stephanus.
57. Allardus Starkjohan de Emyda ll mr̄.
58. Rembertus Suderhusen de Emyda ll mr̄.
59. Wilhelmus Gherardi de Emyda ll mr̄.

} XIX die Maji.

139. Bernardus Nordis Bremensis dioc. ll mr̄. V Octbr.

1492. Mich. 147. R. Baltasar Jenderick (II. R.). 61 I.

18. Euerhardus Liuppen de Frisia II mr̄.
19. Boldewinus Vsken de Frisia ll mr̄.

} IX Novbr.

20. Euerhardus Adolphi de Emida ll mr̄. X Novbr.
Baccal. Mich. 1493 als Euerherdes Odolphi.
36. Rembertus Ockoni de Rysum ll mr̄. XXlll Febr.
Von Rysum n. v. Emden.

1493. Ost. 148. R. Liborius Meyer (II. R.). 100 I.

29. Tidericus Obodi de Nordis ll mr̄.
Bacc. Ost. 1496 als Tid. Nordis.
30. Johannes Mekelhorst de Aurick ll mr̄.
s. 126. R.
31. Johannes Kleuer de Nordis ll mr̄.
Baccal. Mich. 1495. Magist. Mich. 1497.

} llll die Maji.

55. Augustinus Vlfardi de Stapelmora ll mr̄. llll Junii.
Von Stapelmoor s. von Weener.
69. Johannes Gherhardi de Nordis ll mr̄.
70. Ludolphus Helmerici de Nordis ll mr̄.

} XX Juli.

s. Jahrb. Xl. p. 122. 277. Rect.
80. Wichmanus Esenss ll mr̄. XX Septbr.
97. Ludolphus Esenss de Burhaue ll mr̄. Xllll Octbr.
Von Burhave sö. v. Esens.

1493. Mich. 149. R. Arnoldus Seghèberch (III. R.) 103 I.

9. Elardus Allexii de Golswart ll mr̄. XXl Octbr.
Von Golzwarden im Stadland; s. 140. Rect.

Digitized by Google

35. Rembertus Haey de Wilwisum ll mr. } XV Novbr. Rostock 1494.
36. Meynardus Ulbodi de Wilwisum ll mr. }

Wohl von Wibelsum (Wivelsum) bei Emden.

1494. Ost. 150. R. Johannes Krogher. 121 I.

7. Johannes Yebe de Oldenworde ll mr. XXIII Apr.

Aus dem Warden-(Worden)lande zwischen Jade und Weser?

39. Bernardus to deme Kampe de Emida ll mr. XI Maji.

Eine halbberühmte Person durch den Umstand, dass er als des Grafen Edzard I. Amtmann (Wiarda, Ostfr. Gesch. II. p. 313) oder Hauptmann (Klopp O. G. I. p. 315) im Jahre 1524 den Evangelisator Emdens, Jürgen van der Döre (van deme Dore; Georg a Portanus) bei seiner ersten evangelischen Predigt in der grossen Kirche Emdens auf gräflichen Befehl gegen die ihn abwehrende römische Clerisei schützte. Sein Lebensbild ist bis hierzu noch nicht geklärt, da das Ostfr. Urk.-Buch nicht über 1500 hinaus weitergeführt worden ist, indessen halte ich ihn mit Professor de Hoop-Scheffer (Gesch. der Reformation in den Niederlanden — bis 1531. Deutsche Originalausgabe. 1886. p. 223) für einen „der angesehensten Einwohner" Emdens. Bei seinem Zeitgenossen Eggerik Beninga wird er in den Fehden Edzards nicht erwähnt, doch hat er an verschiedenen Ambassaden Anteil genommen und war ein Vertrauensmann des Grafen. Wenn auch etwa 10 bis 12 Jahre jünger, als Ulrich van Dornum (s. 125. Rect.) darf man ihn neben diesem als einen Beschützer und Verfechter des Reformationswerkes hinstellen. Gewiss hat beiden der Besuch Rostocks die Grundlage ihrer humanistischen, später evangelischen Richtung gegeben, die bei Ulrich durch seine höhere Stellung und energischere Handlung freilich viel weitgehender hervortritt. Überhaupt dürfte sich der Einfluss Rostocks auf Ostfriesland bei eingehenderem Studium bedeutend grösser erweisen, als man bisher angenommen hat. War doch auch, um nur noch einen Namen von grösserer Bedeutung für die Evangelisation Ostfrieslands zu erwähnen, der Reformator des Harlingerlands, Johannes Visszbeke de Ezens, hier von 1514 den 9. (19. nov. styl.) Decbr. bis 1519 zum Studium anwesend (in diesem Jahre wird er am 7. (17.) Mai zu Wittenberg immatrikulirt), und stand doch gerade im letzten Viertel

Digitized by Google

Rostock 1494. des 15. und ersten Drittel des 16. Jahrh. die Congregation der Brüder des gemeinsamen Lebens zu Rostock in Blüte. Wenn auch bis 1531 Rostock eine gut katholische Universität blieb, so hatten doch schon bedeutende Unterströmungen den Romanismus derart erschüttert, dass mit dem kraftvollen politischen Auftreten Johannes Oldendorp's und dem kirchlichen I. Slüter's Anfang 1526 die Evangelisation Rostocks begann, um am 1. April 1531 eine vollendete Thatsache zu werden (Krabbe. l. p. 394).

Die künftige Geschichtschreibung Ostfrieslands wird ausser vielem andern nicht umgehen können, zuvor die eingehendsten Untersuchungen nach Stellung und Wirksamkeit der Rostocker Studenten bei Rückkehr in die Heimath anzustellen, umsomehr, als die Tendenz der seit 1590 bis ca. 1740 das Geschichtsfeld kultivirenden Theologen und Pädagogen unter uns eine unverkennbar höchst einseitige, von polemischem Eifer verschobene ist. (Vgl. ausser andern neueren Schriftstellern über das 16. Jahrh.: Fr. O. zur Linden, Melchior Hofmann. (Haarlem. 1885) p. 163. Note 3; 234. Note 2; 236. Note 2.)

47. Ghehardus } Eyzens de { ddt ll mr̄. } XV Maji.
48. Wilhelmus } Frisia orientali { ddt ll mr̄. }

Für Ghehardus muss Gherhardus gelesen werden.

59. Hermannus Hadewerdi de Emida ll mr̄. XVI Maji.

66. Bernardus Boye de Velt ll mr̄. XXI Maji.

Ob von Velde bei Stickhausen?

67. Frater Martinus Lichtuot ordinis Carmelitarum de Emida ll mr̄. [IIII Junii.

Mit ihm wurde intit. Nr. 68. Frater Sebastianus de Brutzel, wahrscheinlich gleich jenem ein Karmeliter. Dass je eine Karmeliter-Niederlassung in Emden bestanden habe, ist mir nicht bekannt geworden.

69. Wilhelmus Syer de Nordis ll mr̄. } IX Junii.
70. Jacobus Sweten de Nordis ll mr̄. }

87. Frater Johannes Kruse de Emda de curia beate virginis ll mr̄. [XXVIII Julii.

Dass der Kirche samt Freistätte zu Marienhafe s. v. Norden dieser Name (Stift der gebenedeiten Jungfrau Maria) zukam, ist in der Urkunde vom 24. März 1387 (O. U.-B. l. Nr. 157) ersichtlich, wo aber in Emden diese Curie zu finden gewesen

Digitized by Google

sein mag, habe ich trotz eingehender topograph. Studien nicht ausfindig machen können. Rostock 1494.

95. Hermannus Haiken de Eggeling ll mr. ll Septbr.
Von Eggelingen n. v. Wittmund. Der Stammname ist im Harlingerlande noch sehr lebendig.

1494. Mich. 151. R. Joachim Papeke. 53 I.

26. Ludolphus Moller de Nordis II mr. XXII Novembr.
Baccal. Ost. 1496.

41. Clemens Syger de Nordis II mr. Vgl. 150. R. Nr. 69.
42. Ludolphus Basenborch de Nordis II mr. } XXVI Febr.

Anstatt Basenborch ist Barenborch zu lesen und damit eine uralte (leider vor 5 Jahren durch Brand zerstörte) Burg in Ostlintel, 10 Minuten n. von Norden entfernt, gemeint, die urk. nachweislich vor 300 Jahren im Besitz des Bürgermeisters Hayo Rykena war. Aus dem Namen Baringborg, Barenborg wurde, da dem Hause der Charakter einer Burg allmählich verloren ging und dem Volke das sie umgebende hochstämmige Gebüsch stärker in die Augen fiel, ein Barenbusk, der jetzt geläufige Name. Von Kennern wurde jenes alte Steinhaus als das älteste Gebäude des Norderlandes bezeichnet.

1495. Ost. 152. R. Johannes Berchman (III. R.). 48 I.
Ista estate pestis incanduit per urbem, womit die geringe Frequenz erklärlich wird.

18. Bernardus Hinrici de Aurik II mr. XIX Maji.
22. Nicolaus Iwyken de Emeda II mr. XX Maji.

1496. Ost. 154. R. Arnoldus Bodensen (V. R.). 93 I.

30. Hermannus Kremer de Frisia II mr. IIII Maji.
Bacc. Ost. 1497. Postscript: Post doctor. Kremer kamen schon früher von Norden und Emden vor.

36. Wilhelmus Writzen de Frisia II mr. 5 Maji.

42. Johannes Alardi de Nordis II mr. Bacc. Ost. 1497 als J. Nordis.
43. Johannes Twellchorn de Nordis II mr. } XI die Maji.

Bacc. Ost. 1497 als J. Twellikhorne; Mag. Mich. 1499 als J. Twelckhorne.

44. Martinus Haghe de Nordis ll mr. Xlll Maji.
Bacc. Ost. 1498 als M. Nordis; Mag. Mich. 1500 ebenso.

Digitized by Google

Rostock 1496. Man sollte annehmen, dass auch hier die Anm. zum 98. Rect. zuträfe.

51. Hinricus Titekens de Emda ll mr̄. XXl Maji.
55. Euerhardus Tyardis de Frisia ll mr̄. XXVl Maji.

1496. Mich. 155. R. Hennyngus Schowarten. 89 I.

13. Petrus Vmmen de diocesi Monasteriensi ll mr̄. XXXl Octbr.
Nur der Name weisst nach Ostfr. hin.
15. Johannes Kremer de Emeda ll mr̄.
16. Hermannus Arnoldi de Emeda ll mr̄. } lll Novbr.
Bacc. Ost. 1499.
28. Albertus Leris Monasteriensis dioc. ll mr̄. XXlll Decbr.
Ob von Leer?
Nr. 34 ist ein Conradus Plaggenmeyer de Oldendorpe; ddt. ll mr̄. XlX die Januarii, dessen Name echt niederdeutsch ist. Bacc. Mich. 1498.

1497. Ost. 156. R. Baltasar Jenderick (IV. R.). 66 I.

15. Martinus Haytit de Emeda ll mr̄.
16. Ludolphus Theoderici de Emeda ll mr̄. } XXVlll Aprilis.

1497. Mich. 157. R. Liborius Meyer (III. R.). 56 I.

13. Borchardus Hyneke de Lintel ll mr̄. XXVll Octbr.
Bacc. Mich. 1498 als B. Hynke; Mag. Mich. 1500 als B. Hinke. Er gehörte wohl dem angesehenen Patricierhause der Hinkena an. (Vgl. O. Urk.-B. I. Nr. 44. 428. ll. Nr. 945. 950 1034. 1730.)
20. Gherardus Witte de Emeda II mr̄. IX Novbr.
Bacc. 1498 Ost. als G. Blesse (interessanter Namenwechsel).
25. Theodericus Fabri de Norda II mr̄. XVIII Novbr.
Bacc. Ost. 1499 als Didericus Smyt.
26. Bernardus Agberti de Emeda II mr̄. XXII Novbr.
27. Arnoldus Pynekeruel de Buren II mr̄. XXII Novbr.
Bacc. Mich. 1498.
Ob von Büren, Bühren, Kirchspiel Uplengen nö. v. Leer?
56. Theodericus Poppen de Lengen II mr. XXIIII Aprilis.
Hat Nr. 27 diesen nachgezogen?

1498. Ost. 158. R. Gherardus Vrilde (II. R.). 131 I.

9. Johannes Frederici de Le II mr̄. XXVII Aprilis.

Digitized by Google

Bacc. Mich. 1499.

Ob von Leerhafe, früher Le (Ehrentraut. Friesisches Archiv. II. (1854) p. 361 in einer im O. Urk.-Buch I. fehlenden Urkunde v. J. 1354) sw. v. Jever oder von Bremerlehe n. v. Bremen?

45. Euerhardus Nitterss de Betterwerde II mr. } XVII Maji.
Von dem nach 1720 völlig ausgedeichten Kirchdorf Betteweer sw. v. Emden. (Vgl. Jahrb. VII. 1. Heft p. 32. 33.)

46. Hermannus Romer de Gherswet II mr̄.

Für Gherswet ist Gherswer zu lesen, es war das nach 1700 den Wellen preisgegebene stattliche Kirchdorf Gerdsweer w. v. Emden. (Vgl. Jahrb. VII. 1. Heft. p. 30. ff.)

52. Theodericus Heroeben de Ezens II mr̄. XXII Maji.
s. Jahrb. XI. p. 136.

69. Johannes Gherardi de Nordis II mr̄. XXIX Maji.
Bacc. Mich. 1499.

73. Wilhelmus Lenghen de Frisia ll mr̄. } ultima die Maji.
s. 157. Rect.

74. Hermannus Wibelsburen de Frisia ll mr̄.
Bacc. Ost. 1499 als H. Wyuelsburen.
Von Wibelsbur, fälschlich Wigboldsbur w. v. Aurich.

75. Rodolphus Aurifabri de Emeda ll mr̄.

89. Johannis Nicolai de Nordis ll mr̄. } XXlll Junii.
Bacc. Mich. 1500 als J. Nordis.

90. Hermannus Henrici de Nordis ll mr̄.
Bacc. Ost. 1499.

1498. Mich. 159. R. Joh. Berchman (IV. R.). 82 I.

17. Olricus Smed de Langwerdia ll mr̄. } XXX Octbr.

18. Hermannus Hertighe de Dykhusen ll mr̄.
Bacc. Ost. 1502 als H. Hartoghe.

19. Elerdus de Blexen ll mr̄.

Gemeinsam intit., wird Nr. 18 wohl ein Östringer sein. s. 75. Rect.

1499. Ost. 160. R. Ericus dux Magnopolensis. 123 I.

33. Bertoldus Surke de Bundis ll mr̄. llll Maji.
Von Bunde sw. v. Leer.

Digitized by Google

Rostock 1499. 37. Euerhardus Ederi de Frisia ll mr̄. Vll Maji.
72. Fredericus Kancken de Dornen ll mr̄. } XXIX Maji.
73. Hinricus Kanken de eodem loco ll mr̄. }

Diese beiden in keiner Genealogie verzeichneten Brüder Kankena aus Dornum erscheinen auf ihrer Studienreise 1506 zu Bologna (Jahrb. Xl. p. 111—112) und werden auf Zwischenstationen, vermutlich am Rhein, in Frankreich und Italien, wohl weiter anzutreffen sein. — Zur genealog. Darstellung dieser Familie s. ferner Jahrbuch Xl. p. 120. 223. Rect.; das. p. 123. 305. Rect.; oben 125. Rect.

86. Elardus Hussman de Emeda ll mr̄. XVll Junii.
115. Ludolphus Egberti de Bennigkwolt ll mr̄. Xllll Octbr.

Aus Reiderland? Bemerwold?

Die Matrikel der Universität Rostock von Dr. Adolf Hofmeister Bd. ll. 1. erstreckt sich von Mich. 1499 bis Ost. 1563. Aus ihr heben wir folgende Ostfriesen heraus:

1499. Mich. 161. R. Ericus dux Magnopolensis (II. R.). 61 I.

13. Sifridus Hermanni de Emda. Int.-Gebühr fehlt[1]). XXX Octbr.
54. Albertus Oldendorp de Awrick ex Frisia. Xlll Apr.

Der erste mit Sicherheit nachzuweisende Student aus Aurich-Oldendorf sö. v. Aurich.

1500. Ost. 162. R. Albertus Winkel. 137 I.

28. Hinricus Heysen de Oldendorp ll mr̄. } Xll die Maji.
29. Gotfridus Diderici de Norden ll mr̄. }

Ob Nr. 28 von Nr. 54 im 161. Rect. nachgezogen wurde?

76. Elardus Gelden de Esens ex Frisia ll mr̄. Vl Junii.
103. Wilhelmus Frederici de Emda ll mr̄. XVll Aug.

1500. Mich. 163. R. Joachim Papeke (II. R.). 51 I.

44. Martinus Eszardi de Emda. lll die Aprilis.
45. Albertus Krull de Norda. Vl die Aprilis.

Bacc. Ost. 1503.

s. Reershemius Ostfr. Pred.-Denkmahl (1796) p. 217. Nr. 20.

---

[1]) Die Intit.-Gebühr betrug nach wie vor 2 Mark, eine bezügliche summarische Notiz der Zahlung durch die Immatrikulirten findet sich am Schlus jeden Semesters.

Digitized by Google

1501. Ost. 164. R. Andreas Becker. 137 I. Rostock 1501.

Die Promotionen sind nicht eingetragen.

47. Petrus Mannigen de Emda
49. Euerhardus Falke de Emda
Bacc. Mich. 1503; Mag. Mich. 1505 als E. Valke.
50. Teodericus Alardi de Emda

} XXII die Maji.

58. Johannes de Randes de Oldenborch. VIII Junii.
Bacc. Ost. 1503 als Joh. van Randen. Ob verschrieben für Raude, Rauden im Kirchspiel Hohenkarken n. v. Jever? (Ehrentraut, Fries. Archiv. I. p. 420. II. p. 113.)
90. Fredericus Ludolphi de Herlinge. II Augusti.
Unbestimmt, woher.

1501. Mich. 165. R. Martinus Gloden. 93 I.

15. Johannes Elardi de Eszens
16. Martinus Reymberti de Embda

} XXVI die Octobris.

20. Jacobus Nordis de Emda III Novbr.
68. Johannes Goltsmyt de Emda XII Aprilis.
Bacc. Ost. 1503; (Tjaden) Das Gelehrte Ost. Fr. I. p. 132 weist einen J. G. als „Rentmester General" der Gräfin Anna zum J. 1542 nach.

1502. Ost. 166. R. Ericus dux Magnopolensis (III. R.). 77 I.

39. Hermannus Hinrici de Empda XXI Maji.

1503. Ost. 168. R. Gerardus Vrilde (III. R.). 121 I.

30. Conradus Varle de Brema XIII Maji.
1529 d. 8. Nov. wird ein Conradus de Varle Bremen zu Wittenberg immatr. — J. J. Harkenroht teilt in seinen Oostfr. Oorsprongkelykheden 2. druk (1731) p. 678 eine Grabschrift aus dem Kirchenchor zu Loquart w. v. Emden mit, wonach ein Amtmann gleiches Namens hier beamtet war: Anno Dni. 1546 am dagch Marci starf Conradus van Vaerle, Vicarius in den Doem un Arrscharius (Ansgarius) to Bremen, schriver to Loquirden. Damals war Häuptling zu Loquard Wilko von Freese (Reersh. O. Pr. D. p. 274). — Ob beide Conrade identisch sind?
32. Johannes Bouweman de Esens XVII Maji.
39. Johannes Eylardi de Emda XXII Maji.

Digitized by Google

Rostock 1503.

41. Gerardus Borcherd de Emda XXII Maji.
Bacc. Mich. 1510 als Gherh. Borchardi, der denn freilich 7½ Jahre bis zur ersten Promotion verbrauchte.
63. Theodericus Pebingh de Emda XVII Junii.
Bacc. Mich. 1506 als Didericus Pennynck.
81. Petrus de Grewinge ex Frisia VIII Julii.
Mit einem Snekaner aus Westfriesl. gemeinsam int.
117. Johannes Pistoris de Nordis XII Octbr.

1503. Mich. 169. R. Henningus Schowerte (II. R.). 62 I.

26. Hermannus Ymmynck de Rodenkarcken XVIII Novbr.

1504. Ost. 170. R. Baltatzar Jenderick (V. R.). 128 I.

17. Lubbertus Edis de Frisia
Bacc. Mich. 1503.
18. Hermannus Sibrandi de Emda
} XXVII Aprilis.
48. Wilhelmus Gerardi de Emda VIII Maji.
50. Symon Gysberta de Nigenkarcken
51. Hinricus Swederi de Nordis
Bacc. Ost. 1505. s. 150. Rect. ein Sweten de N.
52. Rodolphus Vectoris de Emda
} XIIII Maji.
55. Hinricus Iwens de Emda XXI Maji.
Bacc. Ost. 1504.

1504. Mich. 171. R. Nicolaus Louwe. 106 I.

35. Fredericus Euerhardi de Nordis VI Decbr.
99. Wilhelmus Egberti de Nordis XVII Apr.

1505. Ost. 172. R. Johannes Berchman (V. R.). 105 I.

4. Hermannus Frederici
5. Theodoricus Euerhardi
6. Bernardus Gerardi
7. Conradus Tribbe
1550 Maio wird ein Eustachius Tribbe Bremensis intit.
8. Wilhelmus Hackons
9. Teodericus Willeken
Bacc. Ost. 1505 als Th. Wilkens.
10. Johannes Euerhardi
Bacc. Ost. 1505.
} de Emda XXIII Aprilis.
11. Hermannus Luberti XXIIII Aprilis.

Digitized by Google

1506. Ost. 174. R. Casparus Hoyer. 161 I.

42. Wilhelmus Sybrandi de villa Leer IIII Maji.
Der erste Student aus dem Dorfe Leer, 1824 zur Stadt erhoben. (Fr. Arends. Erdbeschreibung — Ostfr. 1824. p 204).

89. Rembertus Ansonis de Emeda XIX Maji.
Gleich Nr. 8 im 172. Rect. ein britischer Name.

95. Kettelerus Kettelersz de Oldendorp XIII (XXIII) Maji.
Ob von Oldendorp nw. v. Esens? Hier wohnten wie in Thunum ehemals Kettler.

1506. Mich. 175. R. Johannes Berchman (VI. R.). 65 I.

42. Ebrandus Edens de Doremen ultima Marcii.
Ob von Dorum n. v. Bremen oder von Dornum, mundartlich Dormen ö. v. Norden?

1507. Ost. 176. R. Gerardus Vrilde (IV. R.). 134 I.

25. Arnoldus Frederici de Sudwoldis II mr̄. III Maji.
s. 142. Rect.

110. Hermannus Bruggeman de Aurick XXVI Septbr.

112. Cornelius Mulick de Borkum die ultima Sept.
Der erste Student vom Eilande Borkum in der Emsmündung.

1508. Ost. 178. R. Gerhardus Frilde [so!] (V. R.). 192 I.

83. Sibrandus Latzem de Harlingen XXVI Maji. — Westfriese?

84. Petrus Sunnensmidt de Emda XXVIII Maji.
Bacc. ?; Mag. 1511 Mich.

140. Theodericus Derszym de Harlingen XIX Julii. — Westfriese?

174. Homerus } Beninga de Emda. XI Octbr.
175. Johannes }

Söhne Folpmar (Volkmarus, Volgmarus) Beninga's, Häuptl. zu Grimersum und Dornum, von denen Homerus (Hommo, Ommo) laut v. Wicht's Geneal. Osterhusa-Grimers.: „Pastor Uttumanus, postea 1520 Abbas coenobii Thedingani" war u. 1557 d. 8. (18.) Febr. starb. Vgl. E. Beninga (Ed. 1723) p. 604. 843.; E. Fr. von Wicht Annales Frisiae (Mspt.) ad. ann. 1520; Grabschrift bei J. J. Harkenroht Ostfr. Oorsprongkelykheden (1731) p. 808.; H. Suur. Gesch. der ehem. Klöster in der Prov. Ostfriesland 1838) p. 27. 28.

Über Johannes B. finde ich nirgends etwas aufgezeichnet.

Es ist auffallend, dass der ziemlich gleichaltrige Vetter Eggerik Beninga nicht auch Rostock besuchte, da er doch als

Digitized by Google

Rostock 1508. wohlvorbereitet (s. 125. Rect.) gelten kann. Wahrscheinlich hatte er mehr Neigung zum Hof- und Waffendienst, als zum Donat und corpus jur. civilis und blieb am verwandten gräflichen Hofe hängen.

176. Henninges Aurifaber de Emda. XI Octbr.
Gemeins. mit den vor. beiden intit.

188. Euerhardus Eilardi de Emda XIII Octobr.

1508. Mich. 179. R. Petrus Boye. 73 I.

8. Theodericus Egghardi
9. Sibrandus Egberti } de Emda XXI Octbr.

1509. Ost. 180. R. Wolffgangus comes de Euersteen. 151 I.

21. Martinus de Emedow Monasteriensis dioc. XXVIII April.
Gänzlich abweichende Form für Emden, Emedun.

1510. Ost. 182. R. Nicolaus Louwe (III. R.). 77 I.

Sub de canatu suo (des Joan. Berchman) nullus fuit promotus propter impedimentum pestis — —.

62. Henricus Egberti de oppido Nordis. XXVI Junii.
Stadtrechte wurden Norden aber erst 1535 zu theil.

1511. Ost. 184. R. Joh. Berchman (VII. R.). 118 I.

8. Ludolphus Greuinck ex Frisia V. Maji.
41. Bernhardis (!) Noerdis de Noerden XIII Maji.
44. Hinrikus Wilkens de Frisia XIIII Maji.
62. Fredericus Ludolphi
63. Johannes Ludolphi
64. Hermannus Meynardi
Bacc. Mich. 1513; Mag. Ost. 1515
65. Hinricus Rydt } de Norden XXVI Maji.
76. Fredericus Widen de Emda XIII Junii.
77. Hermannus Szwefferinck de Emda XXI Junii.
Bacc. 1512 Mich. als H. Swafrinck.
81. Herbodus Hawens de Emda IV Julii.

1511. Mich. 185. R. Bartoldus Molre (II. R.). 55 I.

13. Gerardus Inckkenn
Bacc. Mich. 1513 als G. Ineken.
14. Fredericus Galteth } de Esens 4. Novbr.[1])

[1]) Rector Moller bedient sich zum ersten Male in der Matrikel arabischer Ziffern.

Digitized by Google

24. Mgr. Enno Mergo de Emda. 26. Novbr. Rostock 1511.
Wo derselbe graduirte, ist nicht erkennbar.

1512. Ost. 186. R. Gerardus Frilden (VI. R.). 118 I.

51. Gerardus Mathie
52. Gerardus Erlenn } de Esens 24. Maji.

1512. Mich. 187. R. Bartoldus Moller (III. R.). 101 I.

8. Eilardus Nicolai de Frisia orientali. 25. Oct.
25. Johannes Holsz de Rade pauper 14. Novbr.
Ob von Rahe, Rode prope villam Aurekehofe (O. Urk. - B. I. Nr. 214)?
26. Isebrandus Heren de Frisia orientali 19. Novbr.
70. Ludolphus Tumanni de Equart
71. Euerhardus Rode de Butjageren } 11. Apr.
91. Lndolphus Husen de Butjageren post 18. Apr.
Nr. 70 aus Eckwarden in Butjadingen, desselben Gaus wie die folgenden beiden.

1513. Ost. 188. R. Lucas Ronnebeke. 131 I.

27. Gherardus Fabri de Jeuer Bremensis XXX Apr.
75. Jacobus Kuper de Emda XXVI Junii.
(100. Gerardus Klinghe Monasteriensis IX Sept.
Bezüglich der Giesserfamilie Kl. vielleicht von Wert.)

1513. Mich. 189. R. Jeberus Grothe (II. R.). 86 I.

15. Meinardus Dirici de Butradia 4. Novbr.
Aus Butjadingen; Dirici=Diderici.
32. Joannes Mathei de Nordis post 15. Novbr.
Bacc.?; Mag. Mich. 1516.
33. Engelbertus Block de Askendorp post 15. Novbr.
36. Augustinus Docoma Friso orientalii p. 17. Novbr.
41. Hinricns Deueren de Emmeda.
Eine neue Les- und Schreibart von Emden } penultima die mens. Novbr.
42. Theodericus Kremer
Bacc. Ost. 1516 } de Ezensz
43. Fredericus Helderici
Bacc. Mich. 1516 als Frider. Hilderzen, wahrscheinlich Vorfahr des berühmten Professors zu Heidelberg Edo Hildericus und dessen Sohnes Friedericus Hildersen (s. Heidelberger Matr. 352. u. 355. Rect.)

Digitized by Google

Rostock 1514.

1514. Ost. 190. R. Joh. Berchman (VIII. R.). 160 I.

28. Johannes Wardis de Warden 5. Maji.
Aus dem Wardenlande an der Unterweser?

129. Andreas Kemnisse de Osterhusen 23. Aug.
Von Osterhusen n. v. Emden?

141. Hermannus Hermanni de Emda 1. Octobr.

150. Euerhardus Euerhardi de Geuere 8. Oct.

160. Hinricus Wiboldi de Emda 14. Oct.

1514. Mich. 191. R. Petrus Boge (II. R.). 78 I.

20. Johannes Wolth de Brenawolde 27. Octbr.
Von welchem Wolde?

30. Johannes Balcken de Emeda
31. Johannes Visszbeke de Ezens } 9. Novbr.
32. Egbertus Edens de Ezens

Unter diesen 2 Esensern befindet sich der Reformator das Harlingerlandes Johannes Fischbek. Er studirte hier von 1514 bis 1519, promovirte indessen erst in Wittenberg zum Bacc. und Magister. Bald nach dem energischen Auftreten Luthers wird er sich diesem zugeneigt haben und verweilt bei ihm vom 7. (17.) Mai 1519 noch an 7 Jahre, so dass er unt. and. auch der Verbrennung der päpstlichen Bulle (10. Decbr. 1520) beigewohnt haben wird. Ueber ihn schrieb am eingehendsten H. Hamelmann in Opera geneal.-hist. (Ed. Wasserbach 1711) p. 792 ff. u. darnach Reershemius (1796) p. 365. 381. 407. vgl. auch U. von Werdum Series fam. Werdumanae (Mspt.). — Genauere Nachforschungen würden wohl noch manches Material über ihn ergeben, da seine Nachkommen bis ans Ende des vor. Jahrhunderts heranreichten.

54. Brunoldus Beten de Warla 18. Jan.
Von Varel?

64. Bernardus Diszeler de Fredenborch. 8. Mart.
Von welcher Friedeburg?

1515. Mich. 193. R. Nicolaus Louwe (IV. R.). 71 I.

21. Wicbaldus Flaskoper de Emeda. 24. Novbr.

1516. Ost. 194. R. Euerhardus Digman. 113 I.

93. Hermannus Borinck de Esens. 18. Sept.

1516. Mich. 195 R. Bertoldus Moller (IV. R.). 63 I.

10. Fredericus Alten de Larelto. 24. Octbr.

Digitized by Google

Wohl von Larrelt w. v. Emden. Rostock 1517.

42. Johannes Detleff ex Norda. 4. Decbr.

1517. Ost. 196. R. Lucas Ronnenbeke (II. R.). 129 I.

105. Johannes Ockan
Ob Ocken oder Onken? wahrscheinlich ostfriesischen Stammes.
106. Meynardus Oldorp.
s. 12. Rect.

} Bremensis dioc. III Julius

1517. Mich. 197. R. Eggebartus Harlem. 71 I.

51. Sibrandus Eszens Bremensis dioc.; lies Esens.
52. Hinricus Mentzen eiusdem dioc.

} 27. Martii.

1518. Ost. 198. R. Joachim Wolterstorp. 90 I.

49. Gerardus Olrici de Eszen(s). 4. Junii.; lies Esens.
Gräfl. Rittbergscher Procurator um 1545 (Act. Rittb.)

(61. Dominus Jochim Sluter 9. Julii. Primus docuit Evangelium a Luthero instauratum ad S. Petrum hic Rostochii. s. 150. u. 191. R.)

1519. Ost. 200 R. Bartoldus Moller (V. R.). 93 I.

Wegen der herrschenden Pest fanden keine Promotionen statt.

19. Hermannus Knypensz de Geuer XIII Maji.
34. Hermannus Kremer de Emda XVIII Maji.
39. Gherardus Wemben de Stickhusen XX Maji.
44. Johannes Witte de Emda XXIIII Maji.
78. Johannes Sicken de Esens XVI Julii.
85. Hermannus Stickhusen de Frisia orientali VIII Aug.
Bacc. Ost. 1520 als Hermannus Deteren, wohl auch ein Beweis, dass Stickhusen als der bekanntere Ort zunächst zur Positions-Bestimmung diente. s. 98. Rect.

1520 Ost. 202. R. Jodocus Stagghe. 88 I.

54. Rodolphus Volmari de Emda 6. Junii.
57. Gherhardus Habbonis de Leer de Frisia
58. Gherhardus Mannink de Norden in Frisia
Bacc. Mich 1522 als Gh. Menninghe.
59. Hinricus Kremer de Gheueren in Frisia
Bacc. Mich. 1522.
60. Meynerdus de Gheueren in Frisia

} 14. die in Junio.

Digitized by Google

Rostock 1520.

1520. Mich. 203. R. Petrus Boye (III. R.). 52 I.

20. Nicolaus Nicolai Frisius XXVII Novbr.

Sehr fraglich, da Nicolaus in Ostfr. wenig üblich war.

(Hier ist noch bemerkenswert, dass als Nr. 18 intit. wurde Mag. Petrus Hircius Warnensis honoratus quia grecus, was bekanntlich damals eine Seltenheit war.)

1521. Ost. 204. R. Jochim Wolterstorp (II. R.). 64 I.

23. Thomas Adden de Nendorp XI Maji.

s. 12. Rect. Der Nendorp wie der Oldendorp giebt es viele, daher fraglicher Herkunft.

Promotionen fielen wegen turbulenten Streites um die Führung des Dekanats aus.

1521. Mich. 205 R. Engbertus Herlem (II. R.). 59 I.

46. Johannes Edis Bremensis dioc. 9. Marcii.

s. 170. R., wo ein Edis de Frisia erscheint.

1522. Ost. 206. R. Euerhardus Dyckman (II. R.). 78 I

21. Gerhardus Rhode Frisius XIII Maji.

45. Sibrandus
46. Hermannus } Emdenses IIII Junii.

54. Hinricus Peltzem de Emda; vorm 3. Juli.

Wohl Peltzer, vgl. die Peltzerstrasse Emdens.

60. Jochim Cantor de Emda IIII Julii.

1522. Mich. 207. R. Petrus Boye (IV. R.). 31 I.

13. Matthias Bornen Frisius III die Decbr.

16. Jacobus Octonis
17. Arnoldus Abodi } de Emda X die Decbr.

24. Ludolphus Sibranth Frisius VII die Aprilis.

1524. Ost. 210. R. Engbertus Herlem (III. R.). 29 I.

9. Joannes Tyde de Emda X Maji.

11. Fredricus Gherlerdt de Emda 28. Maji.; s. 257.-8. R. Nr. 105.

(Nr. 19 ist ein Wilhelmus Thormunt prope Dammonem intit., der aus Termünten bei Appingadam stammte. s. 98. Rect.)

29. Albertus Petri de Loppersum XV Octbr.

Ob aus Ostfriesland oder Groningerland?

Für die Universität brach mit dem Aufgange der Reformation im ganzen Norden von Livland bis Dänemark und Skandinavien eine bewegte und trübe Zeit herein. Sowohl in ihrem äussern Bestande als ihrer inneren Organisation nach auf im Katholicismus wurzelnden Institutionen begründet und daher

Digitized by Google

mit diesen eng verwachsen, musste ihre Existenz mit der Glaubensänderung immer tiefer untergraben werden. Ein Teil der angesehensten Professoren verliess Rostock und wandte sich anderen Orten zu, und nicht minder verliessen die Hörer die Stadt. Es ist daher nicht überraschend, wenn man erfährt, dass in dieser Periode bis zum Durchbruch des Evangelismus in Stadt und Schule die Immatrikulationen reissend abnahmen und endlich 1526 auf Null sanken. Aber auch nach dem Siege der Reformation 1531 dauerte es Jahre, bis die Hindernisse soweit gehoben waren, dass eine Restauration erfolgen konnte, die in Folge politischer Kämpfe unter schweren Wehen erstand, bis endlich mit der Wirksamkeit Arnold von Bueren's (bei Lingen), einem der tüchtigsten Lehrer, und Eiferer für das evangel. Bekenntnis, Conrad Pegel's, Andreas Eggerdes' und Mag. Henricus Arsenius' das wissenschaftliche Leben aufs neue geweckt wurde und namentlich aus den Ostseeländern wieder Studirende herbeiführte. (Krabbe I. 364 ff.) Rostock 1524.

1534. Ost. 230. R. Nicolaus Leo (XV. R.). 12 I.

11. Otto Remecze ex Frisia de Emeden 10. Aug.

Vielleicht der bekannte Emder Drost aus der Geusenzeit, Occo Frese, vgl. Jahrb. XI (1895) S. 240 u. 477 (Occo Remets, alias Friese).

(Nach Mich. 1536 wird [ohne Datum] ein Bernardus Munster, Dioc. Monasteriensis, intitulirt. Derselbe Name kommt 1580 in der Marburger Matrikel vor. Beide sind der Zeitdifferenz halber nicht identisch, mir scheint es aber glaublich, dass einer von ihnen, und meines Erachtens der letztere, der später so berüchtigt gewordene Norder Bürgermeister gleiches Namens ist. Über ihn berichtet nach dem zeitgenössischen Norder Chronisten B. Elsenius der Historiker Christian Funck in seiner Ost-Fries. Chronick [4. Teil 1785] p. 241—3 ad ann. 1600.)

1538. Mich. 239. R. Conradus Pegel (II. R.). 22 I.

12. Vuigerus Reinerus, Phrysius (undatirt).

Lies Wicherus.

1542. Ost. — 1543. Mich. 246.—248. R. Andreas Eggerdes (III.—V. R.). 118 I.

26. Etwerdus de Ab Vplewert Frisius 17. Maji 1542.

Der Intitulator hat wohl die Verdopplung nicht veranlasst?! — Zu Wittenberg wurde 1539 der junge Mann als Eckardus

Digitized by Google

Rostock 1542. de Plowert Phrisius immatrikulirt. Er stammte aus Upleward, Uplewert, mundartlich Plewert w. v. Emden.

57. Thomas Grimersum Emdensis 3. Febr. 1543.

1544 die decima sexta Octobris wird ein Th. Herkes Frisius zum Baccal., 1547 decimo quarto Junii ein Thomas Hercksen zum Mag. promovirt. Beide scheinen mir nicht mit obigem identisch zu sein, es finden sich nämlich 1539 Ost. im 240. R. eingetragen Nr. 11 Mag. Thomas Hercksen Bremensis 5. Maji und Nr. 26 Thomas Herckes de Holsatia 25. Junii. Ersterer kann der Promovirte nicht sein, es bleibt also nur die Annahme für den letzteren möglich, der ein Nordfriese gewesen sein muss. Uebrigens tauchen Herksen, Hercksan, Herxen auch als Ostfriesen auf, s. u. a. 127. u. 268. Rect.

76. Camperus Markensis de Emden 2. Maji.

93. Joannes Joannis Frisius 5. Junii.

(Mit einem Drenter Commilit. gemeinsam.)

1543. Mich. — 1544. Mich. 249. u. 250. R. Joannes a Brunchorst (I. u. II. R.). 93 I.

54. Rodolphus Clausen Phrisius XIIII Maji.

55. Cristianus Scrapper Oldenburgensis XIIII Maji.

Intit. Wittenberg 1545 6. Oct. als Ch. Scr. Frisius.

83. Bolardus Emdensis XXIIII Aug.

Seit 1200 ist der Name Bolo für Ostfriesland aktenmässig festgelegt (O. Urk.-B. I. Nr. 11), aber erst 1490 erscheint zu Emden die Familie Bolardus, deren erster Träger B. van Jemmyngum (Jemgum), Borger to Emeden, bis 1500 häufig urkundet (O. U.-B. II. p. 800). Seitdem emporwachsend, tritt (ähnlich dem Bremer Bürgermeister D. v. Büren 1562) im Emder Aufruhr von 1595 der Colonell Gerhard Bolardus als Führer und Organisator der Revolution auf, um darnach als Bürgermeister und endlich Vicedrost des Grafen Enno III. bei den misstrauisch gewordenen Emdern gleich dem Syndikus Wiarda und andern moderaten Politikern in Ungnade zu fallen. (Ubb. Emmii Historia nostri temporis. Groningae. (1732) p. 20 ff. — ders. in vita Altingii p. 152 ff. — Christ. Funcks Ost-Fr. Chron. 4. Theil. p. 97 ff. 248.) Wenn es nun zweifellos ist, dass obiger Student der Familie B. angehört, so ist die Identität mit dem Bürgermeister Gerhard B. um so zweifelhafter,

Digitized by Google

und scheint mir dieser der im 285.—286. Rect. int. G. Bolerdus Embdensis zu sein. Rostock 1546.

1546. Mich. — 1547. Mich. 255. u. 256. R. Conradus Pegel (III. u. IV. R.). 164 I.

155. Gotfridus Titius, Frisius. Mense Octobri.
1558 Pastor zu Westerhusen; Reershemius (1796) p. 558.

156. Aepko, Embdensis. Mense Octobri.
Wohl mit Titius gemeinsam. Vielleicht der Mag. Aepko Oden, 1552 Schulmeister zu Emden, 1557 Prediger zu Larrelt. Reershemius (1796) p. 573.

1547. Mich. — 1548. Mich. 257. u. 258. R. Adamus Tratziger (I. u. II. R.). 136 I.

84 Martinus Remelius Phrysius
85. Henricus Ripperdau Phrysius } XVII Majo 1548.
86. Eilekaw Winken Phrysius

Nr. 85 in v. Wichts Ripperdaeorum Familia nicht aufzufinden, Nr. 86 weist nach der Emder Patricierfamilie Winken hin, die um 1600 ausgestorben war. s. auch Reersh. (1796) p. 311.

89. Melchior Frisius } XVII Majo 1548.
90. Brandus Halmon Frisius

93. Haiko Tunkerda Phrysius XVIII Majo.
Wahrscheinlich 3 Batavier.

102. Bernardus Meppensis; Zusatz: Mag.
Immatr. Wittenberg 1549 mit noch drei Ostfriesen. Er schrieb sich auch B. Meppis und Meypis, und soll schon 1547 Rector der Lateinschule zu Emden gewesen sein. Dies ist nach den Intitulationen jedoch nicht möglich und dafür etwa 1550 anzusetzen. 1563 trat er in den Pfarrdienst zu Larrelt ein. — Reershemius (1796) p. 755 f.; 573. — An der Disputatio in Coetu Embdano habita Anno (15)63 12. Julii beteiligte er sich auch mit einigen leeren Redensarten; — vgl. Mag. Folcherus Ligarius. Kurtze vnd eintfältige anleitung — pp. (Rostock 1599) Bl. Dv in r. et v. } XII Junio 1548.

103. Aemilius Tham Embdensis.
Imm. Wittenberg 1551 als Aem. Tannem (Tammen?)

Digitized by Google

Rostock 1548. 104. Tjarcho Mannen Phrisius.
Imm. Wittenberg 1550.

105. Gerlardus Bolte Phrisius.
Dr. Hofmeister vermuthet ein entstelltes Gerhardus, s. aber 210. Rect. Nr. 11; jedoch ist der Name ungewöhnlich. Ob dies der 1549 mit Nr. 102 und 106 zu Wittenberg immatrik. Gerandus Frisius sein mag?

106. Joannes Aportanus Phrisius.
Imm. Wittenberg 1549 mit Nr. 102. 105 (?) und einem Weichardus Frisius (lies Wichardus) gemeinsam. — Er war der Sohn des Emder Evangelisten Jürgen a Portanus und wurde Pastor zu Canum bei Emden; Reersh. (1796) p. 566. 476. 479.

1548. Mich. — 1549. Mich. 259. u. 260. R. Andreas Eggerdes (VI. u. VII. R.). 80 I.

(15. Bernardus Embdensis Bremensis 11. Febr. 1549.
Imm. Wittenberg 1545 als B. ab Embden Brem.)

42. Reinerus Hyschen Frisius 18. Maji 1549.
Imm. Wittenberg 1550 als R. Heisken a Marcke, Phrisius; desgl. zu Marburg 1557 als Regnerus Hiscen a Marca, Juris Licentiatus. Ob er, der auch noch andere Universitäten besucht haben wird, es zum J. U. Dr. gebracht habe, ist noch unaufgeklärt. — Nach Matth. von Wichts Familiengeschichte (Mspt.) war er durch die Ripperda mit dem Hause Ukena verwandt. Graf Enno II. habe durch Bitten und Versprechungen von dem Grossvater R. Hisko von Mark die auf diesen vererbten Portraits der Ukena ergattert, — durch Gräfin Theda war ja das Ukenasche Haus mit den Cirksena's aufs engste verbunden worden, — und dafür unt. and. dem ältesten Sohn Gerhard v. Mark die durch den Tod des bei Jemgum 1533 gefallenen Norder Drosten Adolph Loringa erledigte Drostei verliehen. In von Wichts Stammtafel der Meckena-Grothusani findet sich nun, dass dieser Drost Gerhard mit Sophia Falke, einer Enkelin des 1546 verstorbenen Emder Bürgermeisters Nomo Meckena, verehelicht war und dass dieser Ehe zwei Söhne, Edzard und Johann v. Mark, entsprangen. Unsers Reiner Hisken v. Mark wird gar nicht erwähnt, wieder ein Beweis, wie mangelhaft die ältesten Stammtafeln noch sind.

Digitized by Google

Gräfin Anna und Graf Johann (I.) verliehen dem Reinerus 1546 verschiedene Beneficien der Ludgerikirche zu Norden, als Dr. med. (und jur.?) Thomas Ennius von Dornum, der Leibarzt Enno's II. und Kanzler Graf Johann's (I.) bei seinem Fortgange nach Falkenburg darauf verzichtete. Was für einen Einfluss Kanzler Ennius, der mit dem katholisch gewordenen Grafen Johann vollständig sympathisirte, auf die beabsichtigte Contra-Reformation in Ostfriesland, der unt. and. J. a Lasco zum Opfer fiel, ausübte, wird sich wahrscheinlich erst ermitteln lassen, wenn die Archivalien des Falkenburgers ausgegraben sein werden. Die bisher erschienenen Darstellungen jener und auch der Zeit des Bruderstreits zwischen Edzard II. und Johann (II.) sind gänzlich ungenügend. Bevor für die letztere nicht die bei Funck (bezw. Elsenius) IV. p. 4. 5. erwähnten Geheimdokumente, die ich an einer langen Reihe Archive vergeblich suchte, wieder herbeigeschafft sind, wird eine sehr wichtige und bisher historisch einseitig verwerthete Partie unserer Landesgeschichte nicht geschrieben werden können. — Unser Reiner v. Mark nun, dem gräflichen Hause in der Seitenlinie verwandt, trat nach absolvirtem Studium in den durch den bekannten, aber noch viel zu wenig gewürdigten Norder lutherischen Drosten Regnerus Crumminga (Reiner Crumma) von 1538 bis 1560 verwalteten Drostenposten. Da er in Crumminga's Fussstapfen ging, war er dem damals durch Hardenbergs und Graf Christoph von Oldenburgs (Bruder der Gräfin Anna) Einfluss den Reformirten zugeneigten gräflichen Hofe, dem reformirten Kanzler Fr. ter Westen, den reformirten Grafenerziehern P. Medman und Wilhelm Gnapheus und dem reformirt gewordenen Teile der ostfriesischen Häuptlinge nicht sympathisch, wie man einesteils bei Babucke, Geschichte der Ulrichsschule zu Norden (1877) p. 14. 15. lesen kann. Seine Tochter Etta Hiske v. M. wurde die Gattin des nam- und mannhaften Norder Bürgermeisters Hayo Rykena († 1606), dessen Studienort ich bisher nicht ermitteln konnte. — Vgl. Genealogien der Norder Geschlechter (Mspte); Norder Contracten-Protokolle (diverse Bände); M. v. Wicht jr., Geschichte der v. Wicht'schen und der damit verwandten Familien (Mspt.); J. H. D. Möhlmann ist in seinen Vorarbeiten zu einem „Denkmal der Drosten und Amtmänner" (Mspt. 1832) nicht zur Klarheit ge-

Rostock 1549.

Digitized by Google

Rostock 1549.

kommen; s. ferner Jahrbuch I. 2. (1873) p. 55. 58. 59.; — Kgl. Staats-Archiv Aurich: Cons.-Acten. Acta von dem Kirchen-Wesen in der Stadt Norden. Fasc. I. Nr. 9.; Fasc. II. Nr. 9a. — Über Ennius als Gesandten der Statthalterin Königin Maria vgl. Bertram. Histor. Crit. Joh. a Lasco II. p. 182 f.

43. Ericus Alberti Emdensis 18. Maji 1549.
Mich. mit Nr. 42 gemeinsam intit.

45. Hespelus Harusma Frisii 21. Maji.
Wohl Batavier.

1550. Ost. 262. R. Conradus Pegel (V. R.). 57 I.

(Nr. 23 ein Isaac Grawert de Novo Brandenburch.)

35. Reynerus Boccatius, Frisius. Juni.

39. Henricus Heringius, Frisius. Juni.
Nr. 35 wohl Bataver, Nr. 39 Oldenburger.

1550. Mich. 263. R. Conradus Pegel (VI. R.). 27 I.

4. Jacobus Jacobi, Frisius. Octbr.

20. Udalrichus Emptes, Frisius. März.

(25. Dauid Chytraeus, Mensingensis, artium Magister Witenbergae promotus. Späterer Zusatz: Doctor theologiae atque professor: Die grosse Zugkraft Rostocks nach Luther's und Melanchthon's Tode.)

1551. Mich. 265. R. Conradus Pegel (VIII. R.). 24 I.

14. Edo Hillert, Frisius. Spät. Zusatz: Mgr. artium. — Mense Novembri.
Nach (Tjaden) Das Gel. Ost-Friesl. I. p. 160 ff. Anno 1533 zu Jever geb.; einer fraglichen Annahme zufolge sollte er ein Seitenspross der Vareler Häuptlingsfamilie Harles sein, indessen sagt der dazu citirte Siebr. Meyer (Friesische Merckwürdigkeiten pp. (1747) p. 81—92) dies gar nicht, mithin fällt die ganze Annahme; viel wahrscheinlicher stammt er aus einer gutsituirten bürgerlichen Familie, von der wir ein Glied im 189. Rect. Nr. 43 intitul. finden, wahrscheinlich seinen Vater. Sache der Jeveraner wird es sein, die gar nicht soweit zurückliegenden Familienverhältnisse zu untersuchen, da der in Rostock zum Baccal. beförderte Fridericus Hildersen wahrscheinlich später in Jeverschen Diensten gestanden haben wird, wenn die Verfasser der Hilrichschen Biogr. in den „Beiträgen zur Specialgeschichte Jeverlands“ (1853) p. LXXVII f. recht haben, zu sagen: „Es ist wohl gar nicht zu bezweifeln,

Digitized by Google

dass Edo H. einer von denen gewesen, welche Fräulein Maria beym Anfange der Reformation in Jeverland — — zum Studiren nach Wittenberg geschickt;" —. War etwa der a. a. O. p. XXIV erwähnte Oberprediger Christoph Hillerssen zu Waddewarden, der von 1558 bis 1564 auf Maria's Kosten in Wittenberg studirte, (s. Album acad. Vitebergensis ad ann. 1558 [wo 3 Hiltersen immatr. wurden]) und einen Sohn Frederich H. als seinen Nachfolger hinterliess, p. CXXXI., ein Bruder Edo's? Nach Tjaden u. den Jev. Beiträgen wäre die Laufbahn Edo's diese: In Wittenberg Student; Jena Student u. Professor; Wittenberg (Lektor?); Magdeburg Rector; Frankfurt a. O. Professor; Heidelberg Professor; Altorf Professor u. erster Rector magnificus; † dort 1599. — Nach unserer Matrikel wurde er aber im Novbr. 1551 zu Rostock intitul., ging von hier nach Wittenberg 1555 (18. Juni intit.), ist in dem im O. Monatsbl. V. p. 446 ff. veröffentlichten Matrikelauszuge Jena's leider nicht zu finden; von mir in Magdeburg und Frankfurt noch nicht eruirt; wird 1569 (18. Novbr.) als Mag. Edo Hildericus, Jeverensis, zu Heidelberg immatrik., hier 1578 (9. Sept.) „ad professionem theologicam" renovirt, erhält aber laut Matrikel zu Marburg am 15. Decbr. 1578 unter Vorsitz Dr. Aeg. Hunnii die Promotion zum Doctor theologiae. Übrigens war er laut der Heidelberger Matrikel 1579—80 Prorector der dortigen Hochschule und kann somit erst nach Verweigerung der Unterschrift zur Concordienformel Ende 1580 nach Altdorf gekommen sein. Wünschenswert bleibt, wie von ihm, so von Joh. Fischbek, U. von Dornum, Reiner Crumma, Hayo Rykena, Th. Ennius u. and. Ostfriesen, die bei Tjaden keinen Platz gefunden haben, archivalische Nachrichten zu sammeln und in unserm Jahrbuche zu veröffentlichen. Was systematische Forschungen auch noch heute beizubringen vermögen, beweisen uns die auf ostfr. Gelehrte bezüglichen Arbeiten Bunte's, Berthold's, Häpke's und Sello's. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass es möglich sein wird, von den ältern Chronisten und Genealogien bald hier lange Reihen vorzuführen. Rostock 1551.

1552. Ost. 266. R. Antonius Freudemann. 155 I.

32. Joannes Ecius, Frisius 15. Maji.
    Immatr. Wittenberg 1554 als I. Etius (Aetius?).
48. Thomas Martinus Frisius 1. Junii.

Digitized by Google

Rostock 1552. 129. Victor ab Oldersheim
130. Hector ab Oldersheim } fratres nobiles Frisii 14. Sept.

Immatr. Wittenberg 1551 (19. Nov.) als V. et H. ab Aldersheim, Fratres nati ex equestri familia in Frisia, die wohl noch weiter gefunden werden. — Es waren Söhne des Häuptlings Hero von Oldersum, Hofmarschalls und Rats Grafen Enno's II. († 1559). Von Victor fand ich in keiner der mir zugänglichen Genealogien eine Spur, selbst nicht in Alex. v. Werdum's Stamm-Register (Edit. Möhlmann 1845); Hektor übernahm das väterliche Erbe gemeinsam mit seinem Bruder Boyo Ocko u. starb am 6. Mai 1587, nachdem Bojoecke ihn bereits am 1. Jan. 1573 zu Gunsten Graf Johann's (II.) von Ostfr. enterbt hatte. Bürgermeister Helias Loesing producirte dieses viel Staub aufwirbelnde, um 1700 noch das Kammergericht zu Speyer beschäftigende Testament in den „Ost-Friesischen Mannigfaltigkeiten“ III. (1786) p. 100 ff. 112.

131. Joannes Frisius 14. Sept. (gemeinsam mit Nr. 129 u. 130.)
Immatr. zu Wittenberg 1551 d. 23. Mai als Joh. Frisius ex comitatu de Hoi (Hoya) Nobilis; vielleicht ihr Hofmeister.

133. Gibbo Nortochius Frisius 20. Sept.
1550 wird ein Gibbo Nordensis zu Wittenberg intit.; Nordoog ist ein uraltes freies Bauerngut in der Hagermarsch bei Norden gewesen (U. Emmii Rer. Fris. Hist. p. 321 ad ann. 1430), so dass beide dieselbe Person sein könnten. — Conrector zu Emden (Reersh. [1796] p. 759); Pastor zu Wirdum (das. p. 722); vgl. auch Beninga's Chronik (1723) p. 829; Ed. Meiners Oostvr. kerkelyke Geschiedenisse II. (1739) p. 88 ff. 185. nach (M. Alting's) Gründtlicker Warhafftiger Bericht: Van der Evangel. Reformation — tho Embden pp. (1594) p. 278 ff.; Warhafftiger Gegenbericht der rechtgläubigen (i. e. luther.) Predicanten in Ostfriesslandt (Emden, bey Johan von Oldersum. 1593) Bl. Fv. ff.

134. Adolphus van Hoen nobilis 20. Sept.
Die Familie stammte aus dem Bentheim'schen; s. Raet von Bögelkamp's Beiträge zur Geschichte Westphalens (1805) I. p. 242. — Vater dieses Adolph war der wackere Drost Jürgen van Hoen zu Leeroort; s. (Möhlmann) Stammtafeln (1832) p. 29; — Adolph wurde Schwiegersohn des im 259.—260. Rect.

Digitized by Google

erwähnten Drosten Reiner Crumminga zu Norden; s. das. Stammt. der Fam. Crumminga. Rostock 1552.

135. Wichardus Auen Frisii 20. Sept.

Obige 3 wurden gemeins. intit. — Zu Wittenberg wurde 1549 mit andern Ostfr. ein Weichardus Fris. immatr.

136. Gerlacus Paludanus
137. Wichmannus Nordensis } Frisii 21. Sept.

Nr. 136 immatr. Wittenberg 1553 als Garlacus P., wahrscheinlich hiess derselbe Moorman oder Woltman, doch begegnet uns auch der Name Pool, Poel. Nr. 137 war Stipendiat der Herr Feyken-Stiftung zu Norden und erhielt 1556 nach Wittenberg 13 Gld. 5 Schap gesandt, doch ist er mir dort in der Matrikel nicht aufgestossen. — s. Babucke, Ulrichsschule zu Norden (1877) p. 175.

138. Snelgerus Beninga
139. Franciscus Pantzer } Frisii 22. Sept.

Nr. 138 wurde 1551 (3. Mai) zu Wittenberg als Snelgerus (irrig Suelgerus) Benigo Phrisius orient. immatr. Er war der eine der beiden illegitimen Söhne des Drosten und gräflichen Raths, auch ostfr. Chronisten Eggerik Beninga, wurde später von Kaiser Karl V. legitimirt, bekam Grimersum als Wohnsitz, wurde Propst zu Weener und Hatzum 1561 u. † 1580. — vgl. v. Wicht, Geneal. Osterh.-Grimers.; v. d. Appelle in: Ostfries. Monatsbl. VI. p. 433 ff.; ein noch uneruirter Genealog das. VII. p. 49 ff.; — Emder Jahrb. III. (1874) p. 9. 27.

Nr. 139 gehört wahrscheinlich der aus Groningen stammenden adligen Familie Panzer, Pantzer an, da im Alb. acad. Viteb. ad ann. 1551 ein Franciscus Panser Groningensis nobilis Frisius immatr. wird, wahrscheinlich derselbe Student wie hier.

140. Joannes Westerwolt Frisius gratis
141. Joannes Bramius Frisius } 24. Sept.

Beide Emder gemeinsam. In Series consul. flor. Reipublicae (!) Embdanae ad ann. 1442—1661 kommt von 1550—1565 (obiit 5. Maji) Johannes Bramsche vor, der Vater von Nr. 141. — Der Sohn wurde zu Wittenberg 1552 als Johannes Bramius Embdensis, consulis filius gemeinsam mit den beiden Oldersumer Brüdern immatr., auch findet sich 1566 Joannes Bramius, Frisius zu Heidelberg und 1569 zu Marburg Joannes Bromsche, Fris. orient. — Dass dann sogar 1580, also 28 Jahre nach

Digitized by Google

Rostock 1552.

der Rostocker Intitulation, ein Joa. Bramius, Fr. or., zu Basel eingeschrieben wird (s. Jahrb. XI. p. 422), scheint kaum mehr die Identität beider Personen zuzulassen. Wenn aber dies dennoch der Fall sein sollte, so darf man sich gerechtem Zweifel an der etwaigen spätern Leistungsfähigkeit des nunmehr stark gealterten Mannes hingeben.

150. Joannes Kerckmann Frisius
151. Egerus Beninga Frisius } 12. Oct.

Beide imm. Wittenberg 21. Decbr. 1553.

Nr. 150 war um 1560 zuerst Pastor zu Petkum, um 1567 zu Ditzum; s. Reershemius (1796) p. 293. Nr. 4 u. 610 Nr. 5.

Nr. 151 der Vettersvetter von Nr. 138 (s. ob.), beide Urenkel des Probstes Ayold Beninga zu Hinte († 1483); — Dieser Eger war der Sohn des Häuptlings Garrelt Beninga zu Grimersum und Dornum († 1546); er wurde erster Präsident des ostfries. Hofgerichts 1593, † 1607; — s. v. Wicht Tab. geneal. Osterh.-Grimers.

1552. Mich. 267. R. Antonius Freudemann (II. R.). 71 I.

2. Engelbertus Westerholt Oldenburgensis 18. Oct.

Imm. Wittenberg 1554 als E. W. Frisius.

16. Dido Maninga Frisius nobilis 26. Oct.

Imm. Wittenberg 1551 als Dido Mamgo (so!) nobilis ex Phrisia orientali. — Meine Genealogien kennen ihn nicht; dem Alter nach könnte er ein älterer Bruder Uniko Manninga's sein.

17. Ulricus Beninga Frisius 27. Oct.

Fehlt in meinen Genealogien.

1553. Ost. — 1554. Ost. 268. u. 269. R. Joannes Draconites (I. u. II. R.). 120 I.

14. Christophorus Brunschilt Phrysius, mense Maji.
16. Gerhardus Harxen Budiariensis Phrysius, Mai.

Lies Butjadiensis, vulgär Butjarlander; immatr. Wittenberg 1551 als Erhardus Harcksan Fris.; s. 127. u. 246. Rect.

17. Menhardus Bolken Phrysius, Mai.

Dem Namen nach ein Ostringer, wo die Bolken, Bohlken noch heute zu Hause sind.

18. Hermannus Sibrandi Jeuerensis Phrysius, Mai.
19. Menhardus Menhardi, Mai.

Die Meinardi sind auch wohl hier zu suchen.

Nr. 16—19 gemeinsam intit.

Digitized by Google

82. Joannes Hic Ledensis Phrysius, Novbr. Rostock 1553.

Immatr. Wittenberg 1554 Joa. Ledensis Frisius; — 1553 wurde hier imm. Ulricus Bolenius Ledensis non procul a Brema, so dass wir es vielleicht mit Stadländern, bezw. Rüstringern zu thun haben.

1554. Ost. 270. R. Matthaeus Röselerus. 42 I.

13. Bernardus Ebben Embdensis, 12. Mai.

30. Meinardus Wihardt Frisius gratis, 25. Juni.

1555. Ost. 272. R. Bernardus Mensingus. 61 I.

39. Simon Frisius, Mense Junio.

1556. Ost. 274. R. Conradus Pegel (IX. R.). 62 I.

3. Nicolaus Gerardi, Frisius, Mense Aprili.

18. Vlricus Ziadonis, Frisius, Mense Majo.

Anno 1564 pridie Calendarum Martii — promoti sunt baccalarei et magistri artium hi viri tres, darunter Vdalricus Z. Phrisius und Guernerus Embdensis. — Oberprediger zu Neuende im Jeverland; — s. Specialgeschichte Jeverlands (1853) p. CXVI. u. CLXVII.

1556. Mich. 275. R. Joa. Draconites (III. R.). 24 I.

22. Joannes Wandscherer, Geberensis Phrysius, Mense April.

Von Jever. — s. Specialgesch. Jeverlands (1853) p. XCVI.; Prediger zum Sande s. v. Jever; das. p. CXV.

23. Meinardus Annii Essensis Phrysius orient.; Apr.

Lies: Esensis.

1557. Ost. 276. R. Matthaeus Röselerus (III. R.). 72 I.

18. Rodolphus Thomas } Frisii, gratis prorsus et mendikantes
19. Regnerus Wibrandi } panem. 22. Maji.

Woher diese Vaganten?

1558. Ost. 278. R. Guilielmus Nouesianus. 60 I.

11. Vlricus Emdensis 5. Maji.

13. Wiardus Nannius a Stickhusen 9. Maji.

Das Ausgabebuch des Emder Kirchenraths, geführt von Gerhardus thom Camp, zeichnet zum Jahr 1552 an: „Wyardo van Deteren tot syn studeren 29 Gulden.“ (Mitget. von Hrn. Rector J. de Vries zu Emden).

(29. Hermannus Hammelman, Osnaburgensis, 23. Maji.

Dieser, auch in der ostfr. Kirchengeschichte zu nennende bedeutende oldenburgische General-Superintendent, dessen Vorarbeiten zur nordwestdeutschen Kirchen- und Gelehrten-

Digitized by Google

Rostock 1558.

geschichte von keinem Forscher entbehrt werden können, gewann sich hier den Grad als Licenciat der Theologie, indem er Thesen über das Abendmahl so glänzend vertheidigte, dass D. Chytraeus sein besonderes Wohlgefallen darüber aussprach. — vgl. L. Schauenburg. Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte von Hamelmann bis auf Cadovius. I. Bd. (1894) p. 3 ff., 29. ff.; — ders. Die Täuferbewegung in Oldenbg. (1888) p. 11. 35 ff.; — ders. Beiträge pp. (1888) p. 37. 60. 65 ff.; Sello. Des D. Fabricius Karte v. Ostfr. (1896) p. 27. 29.; — Oncken, Zur Kritik der Oldenburger Geschichtsquellen, Berlin 1891, S. 135 ff.; Jahrbuch des Oldenburger Vereins I. S. 6.

33. Rodolphus Phrysius Canerus, 17. Maji.

36. Fredericus Hajo Jeuerensis, 14. Junii.

1558. Mich. — 1559. Mich. 279. u. 280. R. Bernhardus Mensingus (II. R.). 93 I.

62. Stephanus Moppel Frisius, Juni.

92. Fredericus Kendes Embdensis, Octbr.

1559. Mich. — 1560. Mich. 281. u. 282. R. Andreas Martinus (II. u. III. R.). 114 I.

65. Vlricus Geuerensis, Frisius honoratus, Maji.

1560. Mich. — 1561. Mich. 283. u. 284. R. Matth. Röseler (V. u. VI. R.). 152 I.

19. Wernerus Bramius Embdensis, 24. Decbris.
Mich. 1563 (? s. 274. R.) Bacc. u. Mag. als Guernerus Embdensis. Ob Bruder von Nr. 141 im 266. R.?

81. Cornelius Lemmer Frisius, 10. Junii.
Der Name weist nach Holland hin.

1561. Mich. — 1562. Mich. 285. u. 286. R. Laurentius Kirchhoff (I. u. II. R.). 196 I.

(24. Briccius Nordanus Susatensis, Febr.; — vgl. Joh. Holtmanns. Brixius Nordanus. Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins. XI. Bd. (1875) p. 211—12. — Dieser obige war ein Sohn des durch seine merkwürdigen Lebensschicksale bekannt gewordenen Soester Reformators Brixius von Norden aus Ostfriesland.)

61. Johannes Ludickes Frisius, post festum Tiburcii.

111. Gerhardus Bolerdus Embdensis, Mense Majo; — s. 249. Rect. Der Emder Revolutionär von 1595, später Vertrauensmann Graf Enno's III. († 1612); — s. Wiarda Ostfr. Geschichte. III. Bd (1793) p. 250. 256. 314. 320.

Digitized by Google

118. Wihardus Lengius, Frisius, mense Majo. Rostock 1561.
120. Richardus Wesselius
121. Nicolaus Jacobus } Frisii, mense Majo.
132. Georgius Rordahusanus Frisius, mense Junio.

Letztere 3 wohl Batavier, Nr. 132 von Roordahuis in Ferwerderadeel oder Franekeradeel in Westfriesland; — vgl. Mart. Schoockii Belgio foederato, lib. XV. cap. 1-5.

139. Lubbertus Frisius Nordensis, mense Junio.
142. Nicolaus Jacobi Frisius Jeuerensis, m. Julio.

1562. Mich. 287. R. Laurentius Kirchhoff (III. R.). 86 I.

7. Theodoricus Frisius Oldenburgensis. Vor Jan. 1563.
39. Faconius Frese Frisius, Mense Aprili.

Wohl Focko Fr.?

80. Edo Friderici Frisius, Mense Majo.

1563. Ost. 288. R. David Chytraeus. 68 I.

(2. Matthias Vehe Ballenbergensis Francus; — vgl. Chronicon msptum rerum Frisiae orient. Autore Bernardo Elsenio ab Anno 1264—1631 ad ann. 1589 Dec. 21. (wogegen Bertram in parerga Ostfr. p. 199 ff. den 2. Dec. angiebt). Nach Elsenius war Vehe „ein groulicker Arrianer und Servetianer, welcke de Rabbinos wol gestudeert, unde de Latinische, Greckische und Hebräische Spracke ad unguem gewost hefft." Sein tragisches Schicksal ereilte ihn in Ostfriesland, wo er am obengenannten Tage „in de Grete gestorven unde in loco inhonesto begraven worden, als he nicht lange thovoren tho Emden was uthgebraken, und tegen de vornamesten Theologos im Lande disputeret hadde". Völlig falsche Nachricht über diesen armen Häretiker brachte s. Zt. das Ostfr. Monatsblatt; — Reershem. (1796) p. 728; Meiners, Oostvr. kerk. Geschiedenissen II. (1739) 216. Bertram s. ob.

1564. Ost. 290. R. Johannes Boukius. 65 I.

(36. Regnerus Bousema natus in oppido Dam orientalis Frisiae; Mense Julio; — s. 189. Rect. Nr. 36.)
40. Lucas Ritzardi Frisius orientalis, 7. Juli.

Pastor zu Uphusen 1566, zu Grimersum 1573—1598; — s. Reershemius (1796) p. 633. 725.

1565 grassirte die Pest dermassen in Rostock und der Umgegend, dass 8000 Personen, worunter 10 Professoren, daran starben. Die Intitulat. sanken daher im Wintersem. 1565—66 auf 26 herab.

Digitized by Google

Rostock 1566.

1566. Ost. 294. R. Simon Pauli. 102 I.

(Nr. 101 ist Tycho Brahe, natus ex nobili familia in ea parte regni Danici quae dicitur Scania, und bekannt durch seine literarischen und persönlichen Beziehungen zu unserm „Pastor und Astronomius" David Fabricius; — Emder Jahrb. VI. 2. (1885) p. 107. 111. u. weiter; das. VII. 1. (1886) p. 95—98; das. VIII. 1. (1888) p. 6—11. 38—39. wo zuletzt ausdrücklich steht, dass Tycho ihn in den [astronomischen und mathematischen] Wissenschaften unterrichtet habe, was bisher gar nicht beachtet worden zu sein scheint.)

1567. Ost. 296. R. David Chytraeus (II. R.). 84 I.

14. Petrus Frisius. Mai.

(49. Doctor Paulus Lutherus Martini Lutheri filius.
Zusatz: Artis medicae doctor.)

1569. Ost. 300. R. Henricus Brouceus. 46 I.

35. Freimerus Henrici Phryso. Septbr.

1569. Mich. 301. R. Johannes Posselius (II. R.). 23 I.

19. Menso Friederici Nordensis. Martio.
Pastor zu Arle 1578; — Reershem. (1796) p. 199.

21. Hecataeus Frisius Aldenburgensis. Martio.

1570. Ost. 302. R. Simon Pauli (II. R.). 90 I.

30. Thomas Tyobe Embdensis. Maio.
Pastor zu Wolthusen 1575; — Reershem. (1796) p. 636.

33. Aeibo Reershumius Frisius. Maio.
Lies Aibo Reershemius. Pastor zu Petkum 1575—1617; — Reersh. (1796) p. 288 ff. Aus Reersum, Redersheim bei Dornum stammend, nannte er sich darnach Reershemius; — s. Stammtafel der Familie Reershemius (Mspt.); Funck, Ost-Fr. Chron. IV. (1785) p. 57.; s. 113. R. Nr. 24.

37. Vbbo Emmius Frisius. Maio.
Der bekannte friesische Historiker aus der Grete, Rector zu Norden und Leer, erster Rector Magnificus und Professor der Universität Groningen; — über, für und gegen, ihn erschien eine Unzahl Schriften und Abhandlungen; eine unparteiische Würdigung des Historikers steht noch aus. s. S. 51.

47. Vlricus Heimringius Frisius. Juni.
Pastor zu Uphusen 1575; Conrector zu Norden 1585—1605.

Digitized by Google

— Reershem. (1796) p. 634. 444. — Er liess 1576 zu Emden bei Nicol. Biestkens eine Prosodie drucken. (Mitt. von Herrn Rektor J. Fr. de Vries zu Emden). Rostock 1750.

1571. Ost. 304. R. Laurentius Niebur. 70 I.

38. Johannes Rhederus Nordensis Frisius. Juli.
Immatr. Helmstedt 1578. Pastor zu Osteel 1579, zu Dornum 1599; — Reershem. (1796). p. 181. 208; Funck, Ost-Fries. Chronick. IV. (1785) p. 57.

1571. Mich. 305. R. Marcus Luschovius. 48 I.

16. Garlacus Hajo Frisius. Novbr.

(47. Simon vonn Pethkkum Hamburgensis. Apr. 72.
— Jahrbuch VI. 2. u. VIII. 1. p. 32. — vgl. Reershem. (1796) p. 50. 101.)

48. Lubbertus Aetius Frisius. Apr. 72. — vgl. 266. R.
Wahrscheinlich aus Jeverland; — Martens im Jeverischen Prediger-Gedächtniss (Aurich. 1783) nennt einen Prediger zu Schortens Godfried Aretius um 1588, den Feustking, Histor. Colloqu. Jeverens. p. 36. Artius, und Meene in den Beiträgen zur Specialgsch. Jeverlands (1853) p. CX als Arendts verzeichnet. Er war der Vater des Gotfr. Aetius, Arntius, der als Pastor zu Aurich-Oldendorf, Timmel, Ochtelbur und Bagband bis 1646 vorkommt; — Reershem. (1796) p. 124. 128. 129. 144.

1572. Ost. 306. R. Bartholomaeus Cling. 147 I.

27. Henricus Boetius Nordensis Frisius. Mai.

47. Simon von Peckum Emdensis Frisius. Juni.
Lies Petkum; — s. 305. R.

1573. Ost. 308. R. David Chytraeus (III. R.). 48 I.

(14. Martinus Nordanus Lubecensis. Mai; — s. Holtmanns, Brixius Nordanus (1875) p. 211; — s. 285—6. Rect.

28. Daniel Frise. Mai. Aus Jever?

1573. Mich. 309. R. Lucas Bacmeisterus (III. R.). 63 I.

(58. Bruno Lubberti Oldenburgensis; Zusatz: Elardi Lubini frater. (s. 368. R.) April 74. s. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburg. Kirchengeschichte (1894) p. 92. Pastor zu Apen nach 1579; — von dieser Familie reichen Zweige nach Ostfriesl. hinüber, vgl. Reershem. (1796) p. 779.)

1574. Ost. 310. R. Fridericus Heine (II. R.). 88 I.

23. Theodericus Hajonis Frisius, Mai.
Pastor zu Wolthusen 1575 und Loquart; † 1603; — Reersh.

Digitized by Google

Rostock 1573.

(1796) p. 637. 275; Thomas Frantzii Getreuer Rath (1610) p. 9.; Funck O.-Fr. Chron. IV. p. 57.

24. Enno Adolphus Frisius, Mai.

Wohl ein von Wicht, da in einigen Stammtafeln derselben als Bruder (älterer?) von Hektor, Ernst und Otto anstatt eines Hayo ein Enno erscheint.

1574. Mich. 311. R. Johannes Borcholdt (II. R.). 100 I.

13. Hulricus ab Erosum
14. Onno ab Erosum } nobiles Frisii; Octbr.

Dr. Hofmeister fragt, weil unleserliche Schriftzüge vorhanden seien, ob der Stammort Ensum heisse? — Wie die Stammtafel der Ewsumer Familie ausweist, sind es die Brüder Ulrich (nach seinem Grossvater mütterlicherseits, Ulrich von Dornum, benannt) und Onno von Ewsum, zu Jennelt burgsässig. — E. Fr. von Wicht in Annales Frisiae (Mspt.) ad ann. 1586 berichtet über den tragischen Tod des letzteren zu Weener; (Möhlmann) in den Stammtafeln (1832) p. 41. 42. giebt dazu die Grabschrift; über die Folgen vgl. Jahrb, IV. 2. (1881) p. 84.

Beide wurden 1571 zu Marburg immatrik.

24. Johannes Aldenkyrchensis Dickhusanus Novbr. Fraglich, woher.
62. Juo Mammen, Frisius Winmundensis. März 75.

Lies Ino — Witmundensis; Immatr. Helmstedt 1579. — Rector zu Esens, Pastor zu Burhafe; † 1622. — Reersh. (1796) 454. 407.

64. Daniel Eilsumanus Frisius. März 75. gewöhnl. Eilshemius gen.

Pastor zu Eilsum und Emden, † 1622; 1618 Deputirter zur Dordrechter Synode; — Reershem. (1796) p. 727. 494.; Meiners, Oostvrieschl. kerkel. Geschiedenisse II. (1739) 216. 430.; J. J. Harkenroht, Emdens Herder-Staf (1716) p. 16 f.; (Tjaden) Das Gel. Ost.-Fr. I. (1785) p. 230 weist ihn nach Outhofs Waarschouwinge (1723) p. 643 der Norder Lateinschule zu (wiederholt bei Babucke, Gesch. der Ulrichsschule in Norden [1877] p. 171).

1575. Ost. 312. R. Henricus Brouceus (II. R.). 117 I.

2. Edhardus Medochius Frisius, April.

Lies Edzard; — in den Beitr. zur Specialgesch. Jeverlands (1853) p. CXX und bei (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. III. (1790) p. 10 wird er Edzard Ludolf von Middoch genannt. Er war

Digitized by Google

Prediger zu Tettens im Wangerlande und ist der Vater des bekannten Hamburger Predigers Jodocus Edzards von Glan. Rostock 1575.

3. Balthazarus Olferdi Frisius, April.

1580 Vicar, später Pastor zu Uphusen, 1590 zu Emden, 1593 zu Nesse; — Reershem. (1796) p. 634. 277. 202.; Funck, Ost-Fr. Chron. IV. p. 57. — Königl. Staats-Archiv Aurich: Collectan. zu Brenneysens Ostfr. Kirchengeschichte I. Nr. 124: Past. Ulpherdi Klage wider die Uphusener Kirchengeschworenen; deren Klage wider jenen zu Speyer; und Graf Edzards Anweisung an den gräfl. Procurator Dr. H. Stamler daselbst, U.'s Sache zu vertreten.

Als Landsleute und Nachbarn kamen obige beiden gemeinsam, auch die folgenden 3 Intitulirten scheinen jener Ostkante zu entstammen.

6. Iberus Haio Frisius, April.
7. Onno Gherlacus Frisius, Apr.
76. Gerhardus Oldenburgensis Frisius, Apr.
99. Bonno Rikenna Frisius, Apr.

Immatr. Marburg 1574; die Wittenberger Matrikel (Edit. 1841) geht nur bis 1560; zu Helmstedt intit. als Frisius Nordanus 1575 den 17. Aug. Er war stud. juris und der Sohn des Norder Bürgermeisters Hayo Rykena. Er starb noch als Student 1577.

106. Johannes Hillinck Emdensis, Apr.

Jahrbuch VI. 1. (1884) p. 31; Vrije Fries. VII. 295. (H. Prickers Album).

1575. Mich. 313. R. Guilielmus Lunaeburgensium et Brunsuicensium dux. 68 I.

9. Luderus Delues, Frisius, Novbr. s. 96. Rect.

1577. Ost. 316. R. Laurentius Niebur (II. R.). 120 I.

7. Johannes Oldewellus Mellensis, April.

J. Oldewelt, Pastor zu Hage, Norden und Pilsum; † 1590; — Reershem. (1796) p. 190. 246. 707.; — s. Missive Oder Sendbrieffe etlicher — — Studenten sampt einer Bäpstlichen Bulla An Licentiatum Hermannum Hamelmannum. (Ohne Jahr und Druckort; jedoch herausgegeben zu Bremen in der ersten Hälfte des Jahres 1593 mit einer Vorrede Dr. Christophori Pezelij.) p. 25.; — Antwort Der Rechtgeläubigen Predicanten in Ostfrieszlandt auff die Missive oder Schendebrieff etlicher erdichteten Studenten vnd Brem-

Digitized by Google

Rostock 1577.

Embdischen Kauffleuten (1593 als Anhang zum „Warhafftigen Gegenbericht“ zu „Embden bey Johan von Oldersum“ gedruckt.) Bl. Dviij in r. et v.; — Gründtlicker Warhafftiger Bericht: Van der Euangelischen Reformation — — tho Embden vn in Ostfrieszlandt — Dorch de samptlicke Dener Christi vnde ordentlicke Prediger — — darsüluest (Bremen 1594); p. 408. 414.; — Ed. Meiners Oostvr. kerk. Geschiedenisse. II. (1739) p. 85. 394 ff., — Funck, Ost-Fr. Chron. III. (1785) p. 304 ff.

39. Johannes Euers Embdensis, Mai.

73. Henricus Conradus Witmundensis Frisius. Juli.

Pastor zu Dornum † 1641; — Reershem. (1796) p. 211.

1578. Ost. 318. R. Nathan Chytraeus. 106 I.

49. Boetius Aeneas Frisius, Juli.

Dem Namen nach Niederländer.

(75. Casparus Frisius patricius Rostochiensis.)

1578. Mich. 319. R. Petrus Memmius (II. R.). 44 I.

40. Jodocus Heronis Witmundensis
41. Engelbertus Joannis Jeuerensis } April.

1580. Ost. 322. R. Laurentius Kirchovius (IV. R.). 90 I.

70. Hermannus Eccelius Frisius, August.

Pastor zu Pogum und Nüttermoor bis 1600; — Reershem. (1796) p. 282. 658.

1580. Mich. 323. R. Marcus Luschovius (III. R.). 51 I.

29. Christophorus Rudolphi Jeuerensis, März.

1582. Ost. 326. R. Simon Pauli (III. R.). 132 I.

19. Jacobus Pastow Phrysius, Mai.

161. Haio a Nessa, Frisius, October.

Späterer Zusatz: Jur. utr. doctor, illustrissimi principis ac domini, domini Adolphi Friderici, ducis Megalopolitani cancellarius et professor huius academiae publicus ordinarius.

Ost. 1590 Doctor juris.

Immatr. Helmstedt 1585 den 23. Decbr.; — (Tjaden) Das Gel. Ost-Friesl. I. (1785) p. 223 ff. (— a quibus ad studia literarum assuefactus, jactis artium et linguarum fundamentis, praeceptore quidem longe fidelissimo Rev. M(ag). Joh. Ligario, Comitis Frisiae concionatore aulico, —); — Sammelband Nr. 884 der Norder Stadtbibliothek: Nr. LIII.; — Allg. Dtsche. Biographie.

1582. Mich. 327. R. Valentinus Schachtius (II. R.). 68 I.

44. Lubbertus Giesseus Geverensis Frisius, Apr.

Digitized by Google

64. Luardus Holthusius
65. Hermannus Kournick
Lies: Coenring
66. Ippius Lumbarti
Lies: Lamberti
67. Hector Harringa
58. Folcherus Ligarius
Späterer Zusatz: pastor Femariensis.

Rostock 1582.

Frisii, April 1585.

Diese 5 Ostfr. kamen gemeinsam. — Nr. 64 war Pastor zu Nesse, Woquart und Pewsum, † 1601; — Reershem. (1796) p. 202. 271. 268; — Funck, Ost-Fr. Chron. IV. p. 57. — Nr. 65 war Pastor zu Hinte und Norden, † 1644. Er war der Vater des Polyhistors H. Conring zu Helmstedt; — Reershem. (1796) p. 531 ff. 258. — Nr. 67 war Sohn des kaiserl. Obristen Habbo Harringa oder des Ulrich Harringa, der Kaiser Karl V. in dessen afrikanischem Feldzuge diente, für seine Tapferkeit den Adel erhielt, u. 1569 zu Norden starb. In v. Wicht's u. (Möhlmann's) Stammtafeln fehlt dieser Hektor; — Norder alte Geschlechtstabellen (Mspte.). — Nr. 68 ist der älteste Sohn des Hofpredigers des Grafen Edzard II. und Kirchen-Inspektors der luther. Gemeinden Osttrieslands, Mag. Johannes Ligarius. — Promov. 1590 zum Magister. — War auch zu Wittenberg immatr., dessen Matrikel leider bis jetzt noch nicht über 1560 hinaus publicirt ist. — Kircheninspector und erster Prediger zu Burg auf Fehmarn, † 1607.; — (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. I. (1785) p. 182 ff.; — Apologet seines Vaters in der Kurtzen vnd eintfältigen anleitung — — (1599) s. 257—8. Rect. Nr. 102. — Den nach dem 1596 erfolgtem Tode seines Vaters an ihn gelangten wertvollen Papieren zur ostfr. und niederländischen Kirchengeschichte (s. Anleitung [1599] Bl. Aiiij-Ej) habe ich leider vergeblich zu Greifswalde, Rostock, Hamburg, Kiel, Schleswig, Burg auf Fehmarn, Kopenhagen, Upsala und Stockholm nachgeforscht; ich gebe aber die Hoffnung nicht auf, sie oder einen Theil von ihnen dennoch ebensowohl endlich aufzufinden, wie es nach 10jähriger systematischer Arbeit gelang, eigenhändige Manuscripte des Vaters Joh. Ligarius zu finden (darunter die verschollene Confessio Brylensis, die Grundlage der erneuten

Digitized by Google

Rostock 1582. luther. Kirche Bataviens nach 1560) und mit sonst ungeahnten Aufschlüssen über diesen aus hiesigen wie niederländischen Quellen zu einem Lebensbilde zu verwerten. — David Chytraeus über Folcher Lig. in Epistolarum Chrytr. Syntagma p. 781 f.; — Joh. Moller, Cimbria literata. II. (1744) p. 472. — Kirchen-Propst Hr. J. Michler zu Burg auf Fehmarn wies unterm 29. Aug. 1892 freundlichst darauf hin, dass bereits 1744 in der Bibliothek des Kopenhagener Advokaten Joa. Becker ein Mspt. des Folcher Lig. gefunden worden sei.

1583. Ost. 328. R. Joannes Albinus. 94 I.

91. Henricus Osterlanus Phrysius, Octob.

1584. Ost. 330. R. Johannes Frederus. 104 I.

97. Tilemannus Hannichius Varlensis, Sept.

Ein Glied der bekannten Familie Hanneken; — (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. III. (1790) p. 19 sagt im Artikel Meno H.: „Schon sein Gros-Vater Gerhard und sein Elter-Vater Tilemann H. waren in dasiger Gegend (Blexen) und zu Varel Prediger gewesen."

1585. Ost. 332. R. David Chytraeus (IV. R.). 126 I.

28. Fuluius Gelmeri Frisius, Mai.

Immatr. Helmstedt 1589 als F. Gelmerus Fris.; Pastor zu Osteel, † 1603; Vorgänger des David Fabricius; — Reershem. (1796) hat fälschlich (verführt durch Tjaden [III. p. 297] Julius dafür; — Jahrbuch VI. 2. (1885) p. 118; — VIII. 1. (1888) p. 13, wo leider wieder irrtümlich angegeben wird, dass Iko v. Knyphausen die Stelle zu vergeben gehabt habe, was nicht der Fall war, vgl. schon Tjaden III. p. 297.

111. Regnerus Blank Wurdanus Frisius, Octbr.

Immatr. Helmstedt 1583 als Ronnerus Bl. Frisius; — zu Heidelberg 1592 als Raenerus Blanc, Buttiensis Fris. orient.

112. Joachimus Coggius Osterhusensis, Octbr.

Ein Koch aus Osterhusen n. v. Emden?

1585. Mich. 333. R. Lucas Bacmeisterus (V. R.). 76 I.

9. Etho Barlagius Frisius orientalis, Novbr.

Immatr. Heidelberg 1588 als Edo B., Fr. or.

Unter den 4 Berlage, die Reershem. (1796) p. 770 und 788 verzeichnet, befindet sich dieser Edo nicht; desgl. nicht unter den 3 Predigern dieses Namens in Beiträgen zur Specialgesch.

Digitized by Google

Jeverlands (1853) p. CXIX u. CXX. — Ist wohl als Jurist aufzusuchen? Rostock 1585.

55. Isebrandus Hertzen Frisius orientalis, März 1586.

1587. Ost. 336. R. Henricus Brucaeus (IV. R.). 140 I.

16. Henricus Burhovius Phrisius, Mai.

Ob von Burhafe ö. v. Esens oder in Butjadingen?

Immatr. Helmstedt 1584 als H. Boravius Phris.

33. Christophorus Vdalricus Geneuerensis (sic!) Frisius, Mai.

Lies Geverensis.

83. Theodericus Lubersenus Frisius, Juli.

Immatr. Helmstedt 1584 als Ericus Lübbersen Phris. Woh aus der Familie Lübbers zu Langwarden in Butjadingen, aus der auch Sibrand L. hervorging; — (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. I. (1785) p. 245.

1587. Mich. 337. R. Erasmus Stockmannus. 96 I.

19. Elardus Vinsen Frisius, Novbr.

70. Henricus Sylvius Frisius, April 1588.

Wahrscheinlich aus Esens oder Thunum, wo um diese Zeit Pastoren des Namens hedienstet waren; — Reershem. (1796) p. 365. 378.

1588. Ost. 338. R. Simon Pauli (IV. R.). 115 I.

13. Hermannus Crispinus Frisius, Mai.

Ein Hermann Crusius (Namenwechsel wie im 157. R.) ist von 1626—36 Pastor zu Ochtelbur; — Reershem. (1796) p. 145.

1589. Ost. 340. R. Joannes Albinus (II. R.). 100 I.

49. Laurentius de Veno Frisius, Juli.

Ob ter Vehn?

1590. Ost. 342. R. Bartholemaeus Clingius (III. R.). 106 I.

30. Hermanus Bosel Frisius, Juni.

31. Johannes Nienburg Frisius, Juni.

Pastor zu Stapelmoor bis etwa 1622; — Reershem. (1796) p. 683.

34. Henricus Alfhusius Witmundensis, Juni.

Immatr. Helmstedt 1586 als H. Alfusius Witmond. Unter den 4 Predigern des Namens Alphusius bei Reershemius (1796) p. 769 nicht zu finden. Die Familie war namentlich im Harlingerlande angesehen und verbreitet.

43. Martinus Eiben Esensis Frisius, Juni.

Gleich dem vorigen ein angesehenes Geschlecht des Har-

Digitized by Google

Rostock 1590.

lingerlandes, das sich ungleich jenem öfter der Jurisprudentia widmete, soweit es nicht im freien Bauernstande verblieb. Tjaden im Gel. Ost-Fr. III. (1790) lässt den Stammvater zwar den General-Superintendenten Harlingerlands Meinert Hayo Eyben († 1598) sein, in Ulr. von Werdum's Series familiae Werdumanae [1]) (Mspt.) p. mihi 248 wird dagegen der Ursprung aus bäuerlichem Blute nachgewiesen. — Martin Eiben war wohl der spätere gräfliche Rath und Drost von Esens, vgl. Bydragen tot de geschiedenis etc. van Groningen VIII (1871) S. 92.

100. Theodoricus Hannekenius Oldenburgensis, Septbr. — s. 330. Rect.

101. Lambertus Eilardi Geuerensis, Septbr.

102. Poppo Theodoricus Geuerensis, Septbr.

Letztere 3 gemeinsam.

1591. Ost. 344. R. Wilhelmus, Curlandiae et Semigalliae dux. 103 I.

21. Reimerus Ligarius a Ness, Mai.

Jüngerer Bruder von Mag. Folcher Lig. — s. 327. Rect. Nr. 68; — zweiter oder dritter Sohn des Hofpredigers Mag. Joh. Lig. und, wie der obige Zusatz anweist, ihm, da er noch Prediger zu Nesse war (1569—1577), daselbst geboren. — Wie es möglich ist, dass dieser Reimer, der 1591 also etwa 18—20 Jahre alt gewesen sein mag, als Prediger zu Wadwarden im Jeverland 1576 die Jeversche Kirchen-Ordnung unterschrieben haben soll, ist mir ein Rätsel; — Reershem. (1796) p. 248. — Wahrscheinlich hat er, nachdem er um 1600 Oberprediger zu Waddewarden geworden war, die erwähnte Ordnung nachträglich unterschrieben und damit der vom Kirchenregiment geforderten Unterstellung im Orthodoxismus genügt. — Sein Lebenslauf wäre darnach Pastor zu Freepsum 1599, 1600 Exulant, 1601 Pastor zu Waddewarden, 1612 zu Norden († 1623). — In Beitr. zur Specialgesch. Jeverl. (1853) p. CXXXII heisst es unter Waddewarden: „Nr. 9. Reinerus Ligarius, welcher nebst 23 Lutherischen predigern aus dem Embdischen weggejaget, ist als exul hieher gekommen, wenige Jahre aber hernach die Gemeinde verlassen und sich nach Norden begeben." — Dass Enno III., um sich

[1]) Das von mir benutzte Ex., von der Hand Dr. Gottfr. Henr. Müller's, Amtmanns zu Esens, descript. ao. 1730 mense Febr. ex autographo, ist im Besitz der Familie von Wicht zu Rastede.

Digitized by Google

die Reformirten geneigt zu machen, in Abwesenheit seiner Mutter 24 luth. Prediger, die sein Vater nach und nach in den westlichen Landgemeinden introducirt hatte, kurzer Hand entliess und ihrem Schicksal überliess, so wie dass auch die damalige „Republik“ Emden dies Ereignis mit besonderer Genugthuung begrüsste, verdiente einmal die gebührende historische Beleuchtung, wozu obiges Bruchstück aus dem Widerhall, den dies in den Nachbarländern hervorrief, mit dienen mag. Rostock 1591.

1592. Ost. 346. R. Wilhelmus, Curlandiae etc. dux (III. R.). 81 I.

34. Christophorus von Arpenbeke Phrisius, Juli.

1592. Mich. 347. R. Ulricus, heres Norwegiae, dux Sleswici, Holsatiae etc. 84 I.

59. Conradus Gherlacus Frisius, April 1593.

Fehlt unter den 4 von Reershemius für Ostfr. und den 4 in Beitr. f. Jeverland genannten Predigern gl. Stamm.

1594. Ost. 350. R. Augustus dux Brunsuigae et Lunaeburgi. 107 I.

31. Henricus Brandesius Friso Butiadianus, Juli.

Aus der bekannten Familie Brandes, der in diesem Jahrh. der ausgezeichnete Physiker entstammt.

45. Johannes Ulrici, Frisius Oldenb., Juni.

1596. Ost. 354. R. Marcus Hassaeus. 101 I.

42. Bernhardus Andreae Nordensis, Juni.

(Im April 1599 wurde intitul. Axillus Gustavii Ocksenstern, Suecus nobilis. Zusatz: Regni Sueciae cancellarius et in bello Germanico plenipotens legatus. Ostfriesland dürfte sich seiner erinnern, wenn auch die schwedischen Archive in dieser Hinsicht erst wenig durchsucht worden sind.)

1599. Mich. 361. R. Johannes Posselius jun. 59 I.

33. Johannes Herminius alias Klopffenberg, Nordanus Frisius, [Febr. 1600.

Es ergetzt, zu sehen, dass nach der Latinisirungsperiode die Namen jetzt das Bestreben zeigen, aus der mundartlichen Tonart in die breiter auftretende „sächsische Kanzleisprache“ zu avanciren. Klopffenberg hiess nämlich und heisst bis heute (die Familie siedelte 1815 nach Emden über) Kloppenborg; sie entstammte wahrscheinlich dem heute südoldenburgischen, früher münsterischen Städtchen gl. Nam.

Digitized by Google

Rostock 1600.

Am 25. Juni 1600 starb David Chytraeus, und wenn auch noch einige Jahrzehnte darnach der Besuch der Rostocker Hochschule seitens der Ostfriesen ein reger blieb, so wendete sich der Zug der Studenten, zuerst unterbrochen durch den 30jähr. Krieg, allmählich andern Universitäten, seitens der Reformirten namentlich Groningen und Franeker zu. Massgebend blieb jedoch in erster Reihe eine tüchtige Facultät, so dass je nach dem Studium auch die Universität gewählt wurde, die Grössen aufzuweisen hatte, wie es ja noch gegenwärtig üblich zu sein pflegt.

1601. Ost. 364. R. Barthol. Cling (V. R.). 136 I.

74. Jholdus Brandt Frisius, Juli.

86. Henricus Veldthusanus, Phrisius, Juli.

Prediger zu Barstede, doch nicht „schon 1599", wie Reershem. (1796) p. 153 angiebt; seit 1624 zu Hage; — das. p. 193.

*1603. Ost. 368. R. Eilhardus Lubinus. * 101 I.*

Die Pest raffte unter den 1300 ihr Verfallenen auch mehrere Studenten und den Prof. der Theol. David Lobechius hinweg.

74. Christophorus Pauli Frisius, Juli.

Nicht unter den 3 Predigern dies. Nam. bei Reershem. zu finden. Er stammte wohl aus dem Norder Geschlecht dieses Namens.

100. Engelbertus Hoier, Hervordianus Westphalus, Octbr.

Pastor zu Cappeln in Holstein bis 1644, darnach zu Norden († 1692). Bekannter apologetischer Historiker; Vater des fleissigen und fruchtbaren theolog. Schriftstellers Mag. Franciscus H. Hoyer, Verfassers des auf Rist'scher Tradition erbauten Norder Gesangbuchs von 1697 (gleich dem des ersten allgemeinen luther. Gesangbuchs für Ostfr. von 1690,[1]) durch Mag. Casp. G. Schepler). — Reershem. (1796) p. 232. 251.

1607. Ost. 376. R. Barthol. Clingius (VI. R.). 108 I.

(97. Joachimus a Nessa, Rostochiensis; Sohn von Hayo a N. — s. 326. Rect.)

---

[1]) Das von mir 1880—1 benutzte Ex., der erste Abzug der ersten Auflage, vom Fürsten Christian Eberhard durch Nachträge erweitert, von der Fürstin Eberhardine Sophie durch eigenhändige Einzeichnung als ihr Handexemplar gekennzeichnet, fand ich in der Kön. Univ.-Bibliothek zu Göttingen Weitere Nachforschungen über Schepler führten mich in den bekannten Dichterkreis des Hymnologen J. Rist zu Wedel (Elbschwanorden).

Digitized by Google

1608. Ost. 378. R. Petrus Sassius. 143 I. Rostock 1608.

(77. Martinus Nordanus, Lubicensis, Juni; — s. 285—6. Rect.)

1609. Ost. 380. R. Eilhardus Lubinus (II. R.). 136 I.

31. Johannes Gartnerus, Oldenburgo-Frisius, Juni.

32. Johannes a Lindern, Oldenb.-Fris., Juni.

90. Folckardus Oncken Frisius Orientalis, Juli.

1609. Mich. 381. R. Christianus Sledanus. 95 I.

79. Johannes Oldewelt Frisius, Apr. 1610; — Sohn des Predigers gl. Nam.; — s. 316. Rect. — Magister philos. 8. Nov. 1610. Immatr. Helmstedt Mai 1605.

1610. Ost. 382. R. Ernestus Cothman (II. R.). 121 I.

91. Quirinus von Kranckebehr Frisius, Septbr. — Lies Kanckebeer (bei Nesse). — Immatr. an mehreren Universitäten; — Ostfr. Hofrichter.

Aus dem III. Bde. der Matrikel (Rostock 1893), welcher die Zeit von Ostern 1611 bis Ost. 1695 umfasst, sind folgende Ostfriesen hier vorzuführen:

1611. Ost. 384. R. Guilielmus Laurenbergius (V. R.). 146 I.

17. Tobias Konringius Nordanus Frisius. Maio.

Pastor zu Engerhafe 1615, zu Dornum 1625 († 1652); — aus der bekannten und bis heute blühenden Familie Conring; Reersh. (1796) p. 168. 209.

1611. Mich. 385. R. Georgius Dasenius. 62 I.

5. Johannes Conringius Meinardi Frisius. Novbri.

s. 384. Rect., Bruder des Tobias C.; Pastor zu Nesse 1614, zu Westerakkum 1620; — Reershem. (1796) p. 202. 395. — War Meinhardi seiner Mutter Stammname?

1612. Ost. 386. R. Paulus Tarnovius (II. R.). 127 I.

120. Johannes Hechlerus Oldenburgensis Frisius. Octobri.

1612. Mich. 387. R. Johannes Affelmann. 88 I.

17. Edzardus Stamler Frisius orientalis. Decbri.

† als ostfr. Hof-Gerichts-Assessor 1652; über ihn: (Tjaden) Das Gelehrte Ost-Friesland. Zweiter Band. S. 349—59. Hierin ist zunächst zu berichtigen, dass Stamler nicht erst 1618 nach Rostock kam und ferner nach dem Catal. studios. Scholae Marpurgensis Pars XII (1884) p. 21. 1618 am 3. Sept. zum Dr. jur. utr. promovirte.

Digitized by Google

Rostock 1612. 63. Meinhardus Minckenius Friso Butiadianus. Aprili Anno 1613.
1613. Ost. 388. R. Joachimus Schonermarck. 171 I.
(Nr. 2. u. 3. sind Adolphus Fridericus und Johannes Fridericus a Nessa, fratres Rostochiensis, Söhne unsers berühmten Landsmanns Haio a Nessa.)

89. Gellius Foccius Frisius orientalis. Julio.
Pastor zu Eggelingen. — s. Reershemius (1796) p. 418.

143. Gerhardus Hannekenius Blexensis Frisius. Septbri.
Pastor zu Blexen; — s. (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. Bd. III S. 19.
(Nr. 168 u. 169 sind Fridericus und Gothofredus Nordanus, Rosstochiensis, Fratres, doctoris Nordani filii. Enkel des aus Norden gebürtigen westfälischen Mitreformators Brixius Nordanus; vergl. Joh. Holtmanns, Brix. Nordanus, Düsseldorf 1876.)
1613. Mich. 389. R. Thomas Lindeman (II. R.). 70 I.

10. Hermannus Fabricius Friso Esensis. Octobri.
Hofcaplan, später 2. Prediger zu Esens; — s. Reershemius (1796) p. 364. 373.
1614. Ost. 390. R. Marcus Hassaeus (II. R.). 182 I.

38. Johannes Eberhardi Geuerensis Frisius. Maio.
1614. Mich. 391. R. Joannes Assverus (II. R.). 61 I.

58. Theodorus Henrici Jeberensis
59. Casparus Toebing Jeverensis } Maio.
Ob Sohn des Pastors Balthasar Töbing zu Hohenkirchen, Schwiegersohn des Oldenburg. General-Superint. Hamelmann? — s. Beiträge zur Specialgeschichte Jeverlands. (1853.) p. CXXV.
1615. Ost. 392. R. Eilhardus Lubinus (III. R.). 164 I.

16. Gerhard Richteringus Friso. Maio.
19. Georgius Drentwede Frisius. Maio.
28. Tycho Abeli Haga-Frisius. Maio.
29. Bernhardus Hechlerus Frisius. Maio.
121. Hermannus Wilkonis Jeminga-Frisius. Aug.
147. Haro Schemeringus Frisius. Septbri.
155. Thomas Eckhardus Oldenburgo-Frisius.
Nr. 16. s. Reersh. (1796) p. 199; Prediger zu Arle; — Nr. 19. das. p. 326; Prediger zu Uplengen. — Nr. 28. das. p. 193 als Dyko Abeli, Prediger zu Hage; † 1624.
1615. Mich. 393. R. Johannes Quistorpius. 115 I.

93. Antonius Lagus Oldenburgensis Frisius, Mai 1616.

Digitized by Google

1616. Ost. 394. R. Ernestus Cothman (III. R.). 144 I.

89. Antonius Dietlefius a Kiphusen Frisius, Juli.
Von Gut Kiphusen w. v. Dornum.

129. Albertus Valkenius Jevera-Frisius, Sept.

1617. Ost. 396. R. Joannes Bacmeisterus. 210 I.

135. Christophorus Stöver, Jeverensis Frisius, Juli.

193. Christophorus Abeli, Frisius orientalis, Septbr.
s. 392. Rect. — Ob Bruder von Dyko? Unter den 4 Predigern d. N. bei Reershemius nicht genannt.

1617. Mich. 397. R. Johannes Slekerus. 55 I.

4. Hermannus Erasmi Frisius, Octob.
Pastor zu Norden († 1629); — Reershem. (1796) p. 249.

1618. Ost. 398. R. Paulus Tarnovius (III. R.). 171 I.

90. Hermannus Eiben Esensis Ostfrisius, Juni.
s. 342. Rect.

150. Johannes Lubkenius Oldenburg. Frisius, Aug.

155. Bernhardus Hondebeke Embdanus Frisius, Septbr.
Kommt als Canirivus in einer andern mir z. Zt. nicht zugänglichen Matrikel vor.

161. Johannes Gloie Oldenburg. Frisius, Septbr.

1618. Mich. 399. R. Johannes Affelman (II. R.). 87 I.

1. Minso Stammius Jeverensis Frisius, Octbr.

2. Johannes Stammius Jeverensis Frisius, Octbr.

35. Eilardus Reilius Oldenburgens. Frisius; — s. 400. Rect. — Jan. 1619. Zusatz: Anno 1621 mense Novembri ad decennium relegatus.

37. Michael Haveman Stadensis, Jan. 1619. Magister phil. 1619 23. Mai. Recipirt Ost. 1620.
Pastor zu Norden 1630—33; General-Superintendent des Herzogthums Bremen († 1672); — fruchtbarer Schriftsteller; zu den bei Reershemius p. 249 f. verzeichneten theils theologischen, theils pädagogischen Werken desselben sind nachzufügen 2 Schriften, die im Verzeichniss sämmtl. Bücher der Grossen Kirche zu Emden (1836) I. Theologica sub Nr. 649 und 677 aufgeführt werden. Ueber sein Verhältniss zum luth. General-Superint. Michael Walther s. Bartels, Zur Geschichte des Ostfr. Consistoriums (1885) p. 5. 44.; — Mehr über ihn später.

57. Henricus Twentropff Harlensis, Apr. 1609.

Digitized by Google

Rostock 1618. 73. Hermannus Gisekenius Brunswicensis, Apr. 1619.
Pastor zu Filsum († 1644); — Reershem. (1796) p. 319.

81. Gerhardus Buningius, Ed. Oldenburgensis Frisius; April 1619. — Lies Edewecht. — Immatr. 1618 zu Stettin; s. p. 49.
Pastor zu Barstede und Osteel († 1662); — Reershem. (1796) p. 153. 184.

1619. Ost. 400. R. Joachimus Schonermarck (II. R.). 175 I.

83. Petrus Agena Frisius, Juni.

161. Joannes Becker Esensis Frisius, Octbr.
Pastor zu Engerhafe († 1636); — Reersh. (1796) p. 169.

162. Henricus Essenius Witmundensis Frisius, Octbr.
Pastor zu Burhafe 1623, zu Wittmund 1640 († 1650); — Reersh. (1796) p. 408. 401. — Gleich seinen Zeitgenossen, den ostfr. Pastoren David Fabricius, Hermann de Werffe, Daniel Marcellus, Ludolf Blanke u. Erasmus Hermanni, Astrolog.
1619 am 15. Novbr. promov. zum Mag. phil. Fridericus Reilius, Oldenburgensis Frisius, der mir in der Matrikel nicht aufstiess; — s. 399 Rect. Nr. 35.

1619. Mich. 401. R. Thomas Lindeman (IV. R.). 46 I.

41. Hemmerus Hinrici Nordanus Frisius, März 1620.
Ein Pastor Lambertus H. Nordanus zu Bakemoor 1608; — Reersh. (1796) p. 332. 124; — Unter den vielen Predigern d. N. (das. p. 776. 793) keiner dieses Vornamens.

1620. Ost. 402. R. Joannes Laurembergius. 198 I.
(Ohne alle Monatsangaben.)

166. Johannes Broderi Frisius.
Sohn des Auricher Hofpredigers Broderus Poppius; Pastor zu Berdum († 1651); — Reersh. (1796) p. 416 mit dem Zusatz: — „ist der letzte gewesen, der hier plattdeutsch geprediget hat.“

1620. Mich. 403. R. Joannes Assverus (III. R.). 66 I.

65. Joannes Hulseman Esena-Frisius, Apr. 1621. — Späterer Zusatz: Nunc professor theologiae in academiae Wittebergensi; — wieder später: nunc Lipsiensi. — Immatr. Helmstedt Ostern 1620; Marburg Ost. 1628; hier wurde er auf Befehl und Kosten des Grafen Ulrich's II. zum Licentiatus theol., in Wittenberg gleicherweise zum Doctor theol. creirt. — Geb. 1602 d. 26. Novbr. zu Esens als Sohn des dortigen

Digitized by Google

Oberpredigers Hinrich H., ging er durch die Schulen zu Norden, Stade und Hannover über zum Studium in Helmstedt, Rostock, Wittenberg, Leipzig und Marburg, um sodann in immer glänzenderer Laufbahn vom Professor zu Wittenberg über Dresden als Ober-Hofprediger nach Leipzig zum General-Superintendenten des Kurfürstenthums Sachsen aufzusteigen. Er war neben Abraham Calovius der Hauptverfechter des Orthodoxismus, jedoch auch freien Denkens und Verhaltens nicht unfähig, wie sein Breviarium der Theol. (1655) beweist. Die Mitwelt ehrte ihn durch den Nachsatz unter seinem Epitaphium: Theologorum sui Seculi princeps! — Reershem. (1796) p. 366. 249; (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. II. p. 375 ff.; — Allgem. Dtsch. Biogr. Rostock 1620.

1621. Ost. 404. R. *Eilhardus Lubinus (IV. R.). †* / *Joannes Bacmeisterus (II. R.).* *153 I.*

4. Fridericus Coesfelt Jevera-Friso, April.
1622. Ost. 406. R. Ernestus Cothman (IV. R.). 91 I.

73. Nicolaus Uden Embdanus Frisius, Septbr.
1622. Mich. 407. R. Thomas Lindemannus (V. R.). 133 I.

60. Balthasar Dedingius Frisius, März 1623.
1623. Ost. 408. R. Joannes Bacmeister (III. R.). 271 I.

(59. Jodocus Wetter Osnaburgensis, Juni.

Einer der gehasstetsten rittbergischen Kanzler des Harlingerlandes, dessen Tod zu einer Volkssage Anlass gab, die Ulr. von Werdum in Series Famil. Werdumanae usque ad ann. 1667 (Mspt.) p. 188 (des Orig.) mitteilt[1]). — Aus dem Volks-

[1]) Et Cancellarii quidem huius acerbitas nomen ipsius etiam post mortem in commune tam exosum reddidit, ut vana populi credulitas, ex vulgatissimo tunc rumore, haud dubio sibi persuaserit, eodem die, quo Wetterus Esenae decessit, navigio cuidam, ex Norwegia hanc oram repetenti, prope Insulas Harlingicas, obviam venisse navem aliam, velis et reliquo instrumento, atque ipsis etiam nautis, pice magis atris horrendam: et stygios hos naviculatores, pro more interrogatos unde quo quare iter facerent, tremendo murmure respondisse, Cancellarii Esensis iam primum defuncti animam ad celebrem Islandiae montem, Heclam, se devehere; quo loco cum glacies rupibus illisa et flammae per hiantes cautium rimas ex cavernis sulphureis passim eluctantes perpetuo stridore ac mugitu praeternavigantium aures feriant; delirum vulgus per totam hanc plagam borealem fide satis certa quondam credidit, sortilegorum aliorumque maleficorum animas per eum montem velut atri Ditis ianuam ad inferos descendere et statim in aditu miserrimis tormentis excruciatas, huiusmodi eiulatus et lamenta in omnem maris viciniam effundere.

Digitized by Google

Rostock 1623.

munde reproducirt v. Fr. Arends in sr. Erdbeschreibung des Fürstenth. Ostfr. und des Harlingerl. (1824) p. 441, und von mir zu Nordwerdum 1862 aufgezeichnet und publicirt in (meinem) Ostfriesischen Jahrbuch I. 2. (1870) p. 128.)

1624. Ost. 410. R. Paulus Tarnovius (IV. R.). 114 I.

51. Antonius Guntherus Backhusius, Jevera-Frisius, Juni.
Mag. phil. 1628. Diakon zu Jever 1630, Pastor zu Wüppels († 1645); — Beitr. zur Spec.-Gesch. Jeverlands (1853) p. XIV.

54. Henricus Cramerus Oldenburg. Frisius, Juni.

74. Johannes Schröder Butiada-Frisius, Juni.

(Johannes Friedrich Fürsen Hamburgensis; Licent. jur. zu Hamburg. Der etwas eigentümliche Sachwalter und Testamentsvollstrecker der Prinzessin Juliana Luise von Ostfriesland, wahrscheinlich verehelichten Pastorin Morgenstern; — Herquet. Miscellen (1883) p. 12 ff.)

1625. Ost. 412. R. Joachimus Schonermarck (III. R.). 205 I.

(1. Haio a Nessa Rostochiensis
2. Christophorus Enno a Nessa Suerinensis
3. Fridericus a Nessa Suerinensis fratres, doctores Haionis a Nessa filii. s. 388. Rect.) } Maio

39. Gerhardus Fockenius Jevera-Frisius, Junio.

150. Simon Mummaeus de Lage Friso orientalis Wittmundanus, Julio.
Lies Mammaeus; — Aus einer der wenigen unter uns befindlich gewesenen adligen Pastorenfamilien (de Lage, Potinius, a Voss, von Steinecker etc.), die fast nur eingewandert waren. — s. 431. Rect. —; Pastor zu Petkum 1627, zu Reepsholt 1629, zu Vechta 1632, exilirt 1638 von den Kaiserlichen, wieder angestellt zu Sillenstede, († 1642). Seine Söhne erreichten in Sachsen-Weimar hohe Ämter; — Reershem. (1796) p. 294. 350; — (Tjaden) Das Gel. Ost-Fr. III (1790) p. 170 ff.; fehlt in den Beitr. zur Specialgesch. Jeverl. (1853).

1625. Mich. 413. R. Thomas Lindeman (VI. R.). 74 I.

41. Gerhardus Hoppius Oldenburgo-Frisius, Febr. 1626.

1626. Ost. 414. R. Joannes Bacmeisterus (IV. R.). 256 I.

192. Joannes Bladthofius Oldenburgo-Frisius, Aug.

202. Joannes Humelius Oldenburgo-Frisius, Aug.

209. Meinhardus Butingius Esensis Frisius, Aug.
Bei Reershem. (1796) p. 771 unter 4 Predigern d. N. nicht zu finden.

Digitized by Google

229. Joannes Vollerus Verona-Frisius, Septbr. Rostock 1626.

Dies Verona aufzulösen ist mir nicht gelungen; vielleicht Werum, Werdum, mundartlich Weerm.

1626. Mich. 415. R. Joannes Assverus (IV. R.). 58 I.

49. Garleef Luiders Aurica-Frisius, April.

1627. Ost. 416. R. Johannes Cothman. 133 I.

29. Jodocus Bernhardus Glaneus Jeverensis Frisius. Maio.
74. Anthon-Gunther Balich Oldenburgo-Frisius, Junio.
75. Johannes Balichius Oldenburgo-Frisius, Junio.
78. Ludovicus Backhusius Jevera-Frisius, Junio. s. 437. R.

Nachdem der Kriegswirren halber die Intitulationen von 1627 Mich. an auf 23 und in den folgenden Semestern auf 37, 20, 85, 51, 79, 17 (1630 Mich.), 58 u. 45 gesunken waren, hob sich der Besuch bei der inzwischen mit Gustav Adolfs Eingreifen eingetretenen Sicherung Norddeutschlands im Sommer-Semester 1632 auf 292, im Sommer-Sem. 1633 sogar auf 303 Inscriptionen, ein Beweis, dass bei der Verödung mittel- und süddeutscher Universitäten der Bildungstrieb die Jünglinge das nunmehr gesicherte Bollwerk an der Ostsee aufsuchen liess, um den unterbrochenen Studiengang wieder aufzunehmen.

1633. Ost. 428. R. Johannes Cothman (II. R.). 303 I.

231. Engelbertus Hoierus Hervordensis Westphalus, Juli.

1638 Pastor zu Cappeln in Holstein, 1644 zu Norden († 1692); — Verfasser der bekannten Apologia Nordana von 1674; Reershem. (1796) p. 232. — s. p. 137 die Berichtigg.

252. Mgr. Eilhardus Menekenius Oldenb. Frisius, Aug.
260. Christianus Lahusius Oldenb. Frisius, Aug.
275. Gerhardus Ligarius Nordensis Frisius, Septb.

Immatr. zu Hamburg am Akad. Gymnasium 13. Juni 1621; — s. Sillem, Die Matrikel des Akad. Gymn. in Hamburg 1613-1883. (1891). — Er war von dreien der zweite Sohn des Pastors Mag. Reimer Lig. zu Norden, studirte die Rechte und promovirte zum Dr. jur. utr. Er wohnte zu Norden und übte dort unt. and. das Amt eines Teelachters von 1637 bis 1645 aus, wo er abgesetzt wurde; — s. Wenckebach, Ius Theelachticum redivivum. (1759) p. 183. — Er starb als ostfr. Hofgerichtsassessor 1653 d. 24. Mai; — s. Sammelband der Norder Stadtbibliothek Nr. 884 in folio (Mspt.): Nr. LII.

Digitized by Google

Rostock 1633.

1633. Mich. 429. R. Stephanus Clotz. 121 I.

28. Johannes Lantzius Oldenburgo-Frisius, Decbr.

103. Antonius Hoting Friso, Mai 1634.

In der jurist. Facultät graduirte unter dreien Eberhard Schnell, Fris. orient., von dem es wie von den andern heisst, dass von ihnen „in matricula überall nichts vorkomme" und dass man sehe, die betreff. Dekane hätten „das Einschreiben wohl überall nicht viel geachtet." — s. 400. Rect.

Dieser nicht immatr. Dr. jur. utr. war später Amtsverwalter zu Norden und der Vater des Norder latein. Rectors J. U. Dr. Lorenz Schnell; — s. Babucke, Gesch. der Ulrichsschule in Norden. (1877.) p. 149. — Reershem. (1796) p. 441.

1634. Ost. 430. R. Henricus Schuckman. 232 I.

186. Martinus Nesselius Weiskircha-Moravus, Septbr.

Erster Rector der restaurirten Lateinschule (Ulrichsschule) zu Aurich; — s. Funck. Ost-Fries. Chronick. VI. (1786) p. 102. 112. 115 ff.; — Reershem. (1796) p. 448; — eingehend handelt über ihn die Festschrift zu der 250jähr. Stiftungsfeier des Königl. Gymnasiums zu Aurich am 17. Sept. 1896. Vom Gymnasialdirektor, Professor Dr. M. Heynacher. (1896) p. 97—134.

195. Antonius Mollerus Frisius, Septbr.

1634. Mich. 431. R. Nicolaus Schütze. 46 I.

9. Samuel Voss, nobilis Megapolitanus, Novbr.

Dr. theol., Consistorialrath und Hofprediger in Ostfriesland von 1659 bis 1670; — s. Reershem. (1796) p. 55 ff. — s. 412. Rect. Nr. 150.

1636. Mich. 435. R. Johannes Quistorpius (VII. R.). 82 I.

10. Dodo Jüchter Oldenburgo-Frisius, Novbr.

1637. Ost. 436. R. Henricus Rahne. 253 I.

116. Johannes Schomerus Osnabrugensis, Juni.

Pastor zu Strakholt (1643—85); — s. Reershem. (1796) p. 127. — Stammvater des unter uns weitverbreiteten und blühenden Geschlechts gl. Nam.

169. Johannes Ernestus Vogler von Osteel, Juni.

Mit verblüffender Wendung wird in der völlig in lateinischer Sprache niedergeschriebenen Matrikel der junge Mann als Ausnahme unter Zehntausenden vorgestellt.

244. Joachimus Rachelius Holsatus, Octbr.

Der berühmte Satiriker; — Rector zu Norden 1660—67. —

Digitized by Google

s. Reershem. (1796) p. 439. — Babucke. Gesch. der Ulrichs- Rostock 1637.
schule in Norden (1877) p. 148.

1637. Mich. 437. R. Johannes Kleinschmidt. 48 I.

38. Gerhardus Bachaus Jeverensis, Apr. 1638. s. 416. R.

1638. Ost. 438. R. Henricus Rahne (II. R.). 57 I.

11. Georgius Uphovius Emda-Frisius, Mai.
Pastor zu Ochtelbur 1648—69; — Reersh. (1796) p. 145. 109.

16. Antonius Guntherus Godtfridi Jevera-Frisius, Juni.

21. Casparus Alteneich Nordensis, Fris. orient., Juni.
Jurist.

26. Wolfgangus a Speulda Aurica-Frisius, Juli.
Jurist.

33. Henricus Stürenburgk Aurica-Frisius, Juli.
Prom. 21. Mai 1644 zum Dr. jur. utr., wobei er de ordine iudicii verteidigte.

1638. Mich. 439. R. Joannes Huswedelius (II. R.). 28 I.

1. Erasmus Foltenius Oldenburgo-Frisius, Novbr.
Dr. Hofmeister notirt, vom S.-Sem. 1638 bis zum W.-S 1639—40 seien keine Namen Promovirter eingetragen, und mutmasst die Ursache in der überaus heftigen Pest, die in der von Flüchtigen überfüllten Stadt wütete, und der dadurch hervorgerufenen Verwirrung.

1639. Ost. 440. R. Johannes Cothmannus (III. R.). 111 I.

25. Johannes Wilken, Norda-Frisius, Juni.

26. Nicolaus Elstorpius, Norda-Frisius, Juni.

56. Elhardus Edonius, Jheuera-Frisius, August.

57. Johannes Wardenburg, Oldenburgo-Frisius, Aug.

58. Henricus Kerker, Jheuera-Frisius, Aug.

65. Johannes Rudolphus Gryphiander, Oldenburgensis Frisius, Aug.
Der bekannte Oldenb. Rath und Schriftsteller.

110. Johannes Ketwich, Frisius orient., Octbr.
Pastor zu Barstede († 1682); — s. Reersh. (1796) p. 154. Aus der alten bis kürzlich blühenden Predigerfamilie gl. N., die namentlich in Amdorf, Barstede und Bakemoor vertreten war.

1640. Mich. 443. R. Nicolaus Schütze (III. R.). 155 I.

62. Anthonius Gunther Vmmius Oldenburgens., Mai.

65. Johannes Grimmius, Oldenburgo-Frisius, Mai.

Digitized by Google

Rostock 1641.

1641. Ost. 444. R. Johannes Cothman (IV. R.). 72 I.

10. Tjarcho Gathena, Frisius orientalis, Juli.
Jurist. — s. 465. Rect.

47. Theodorus Henrici, Frisius orientalis, Aug.
Pastor zu Asel († 1665); — s. Reershem. (1796) p. 420.

1641. Mich. 445. R. Johannes Quistorpius (IX. R.). 66 I.

53. Remtetus Gerdes Norda-Frisius, April 1642.

1642. Ost. 446. R. Heinricus Schuckman (III. R.). 191 I.

1. Gerhardus Brawe Frisius, April.
Conrector zu Aurich; Pastor zu Norden († 1683); — s. Reershemius (1796) p. 451. 261. 251.

10. Engelbertus Ketler, Frisius orient., Mai.
Prom. zum Dr. jur. 7. Oct. 1643; disp. über das Thema: ad synopsin iuris feudalis. — Immatr. zu Marburg; 1652 Amtmann und Rentmeister zu Norden († 1676); — s. (Tjaden) G. O-Fr. III. (1790) p. 36 ff.

47. Otto Hilmericus Bierhusius, Esena-Frisius, Juni.
Pastor zu Esens († 1696); — s. Reersh. (1796) p. 367. Ein Enkel gl. N. das. p. 146. 154.

79. Johannes Wolkenius, Witmundensis Frisius, Juni.
Pastor zu Middels 1644; zu Wittmund († 1678); — s. Reersh. (1796) p. 109. 401.

80. Johannes Olscerus, Iheveranus Frisius, Juni.

102. Haio Ewenius Esens-Frisius orient., Juni.

161. Johannes Dam Norda-Frisius, August.
s. Reersh. (1796) p. 203. 416. — Die Familie blüht noch heute in Norden.

177. Lucas Bernhardi Valckenreich, Frisius orient., Octbr.
Pastor zu Funnix (bis 1665, Abgang vor der Remotion); — s. Reersh. (1796) p. 412.

1642. Mich. 447. R. Joachimus Schnobelius. 58 I.

14. Henricus Fischbeck Dorumo-Frisius, Decbr.
Amtmann am Dornumer Patrimonial-Gericht 1660; — s. in Dorn. Acten; — wahrscheinlich vom Harlinger Evangelisten des Namens abstammend.

57. Gerhardus a Clooster eques Friso, Mai 1643.
Gleich Nr. 14 aus Dornum stammend, Sohn des dänischen Kammerherrn, Drosten zu Berum, Hero Mauritz v. Cl.; — geb.

Digitized by Google

1625, † 1678; — Jahrb. VIII. 1. p. 59: — v. Wicht, Geneal. Witm.-Friedeb.-Dornumannor. Rostock 1642.

1643. Ost. 448. R. $\frac{\textit{Stephanus Hein. †}}{\textit{Henricus Rahne (III. R.).}}$ *159 I.*

18. Wichmannus Warneri, Jevera-Frisius, Mai.
106. Johannes Henricus Hannekenius, Oldenburg.-Fris. Aug.

1643. Mich. 449. R. Joachim Stockman (III. R.). 49 I.

14. Adolph Enno Lübberti Aurico-Frisius (Monat fehlt).
22. Johannes Brawe Frisius (desgl.).

Pastor zu Victorbur 1649, zu Arle 1653 († 1690); — Reersh. (1796) p. 165. 199. — Ein Glied der weitverzweigten ältern ostfr. Pastorenfamilie d. Nam., nun in der Manneslinie erloschen.

29. Christophorus Uphovius Emdensis Frisius (desgl.)

Pastor zu Middels, 1651 removirt. — s. 438. Rect. Nr. 11; Bruder desselben; — s. Reersh. (1796) p. 109.

1644. Mich. 450. R. Johannes Cothman (V. R.). 125 I.

66. Thaddaeus Theodorici Oldenburgo-Frisius, Juni.
67. Bernhardus Tollener Oldenb.-Frisius, Juni.

Prom. zum Mag. phil. 1646, zum Dr. phil. 1647.

1644. Mich. 451. R. Johannes Quistorp (X. R.). 55 I.

38. Edo Hanneken Frisius, April.
39. Georgius Andreas Queccius Frisius, April; ob Eveccius?
40. Johannes Silkenstede, Frisius, April.
41. Anthonius Gunther Vaselius, April.

Vier Oldenburger Friesen.

1645. Ost. 452. R. Heinricus Schuckman (IV. R.). 176 I.

140. Wilhelmus Rugeröh Jevera-Frisius, Juli.
141. Fridericus Franck Jevera-Frisius, Juli.
157. Wilhelmus Henkenius Frisius, Aug.

Drei Oldenburger.

1646. Mich. 455. R. Joachim Lütkeman. 91 I.

59. Gerhardus Meier Aurica-Frisius, April.

Keiner der 28 bei Reershem. vorgeführten Prediger d. N.

85. Petrus Acest: Frano, Jevera-Frisius, Mai.

Ob Franc? fragt Dr. Hofmeister.

1647. Mich. 457. R. Johannes Quistorpius (XI. R.). 72 I.

45. Herbardus Mulenius Frisius, März.

Digitized by Google

Rostock 1648.

1648. Ost. 458. R. Henricus Rahne (V. R.). 193 I.

3. Edo Plagge Witmundensis, Frisius orient., April.
   Pastor zu Burhafe b. Esens 1650 († 1683); — s. Reersh. (1796) p. 408. — Das erste mir in Matrikeln begegnende, studirende Glied der verbreiteten, in diesem Jahrhundert mehrfach dem Pharmaceutenstande angehörenden Familie d. Nam., ursprünglich Landwirte.
117. Diedericus Petri Oldenburgo-Frisius, Juni.
159. Henricus Becker Oldenburgo-Frisius, Aug.

1648. Mich. 459. R. Joachimus Schnobelius (II. R.). 77 I.

47. Antonius Gunther Hanneken, Oldenb.-Frisius, März.
69. Johannes Hüttemannus Oldenb.-Frisius, April.
70. Haio Heronis Witmundensis Frisius, April.

1649. Ost. 460. R. Andreas Tscherningius. 146 I.

64. Conradus Bode Delmenhorst-Frisius, Juni.
141. Godofredus Joannes Haien Esena-Frisius, Octbr.

1649. Mich. 461. R. Joachim Stockman (IV. R.). 82 I.

20. Lubbertus Ailardi Witmunda-Friso orient. (Mon. fehlt.)
    Als L. Eilhardi Rector der Ulrichsschule zu Aurich; — s. Reersh. (1796) p. 449.
22. Cunradus Specht Rephold-Frisius orient. (desgl.)
    Von Reepsholt; — Sohn des Hofpredigers Enno III., spätern Oberpfarrers zu Reepsholt (Reersh. p. 44. 349.); Pastor zu Leerhafe 1663; s. Reersh. (1796) p. 361. — Die Nachkommen Lehrer.

1650. Ost. 462. R. $\frac{\textit{Johannes Cothman. †}}{\textit{Hermannus Schuckman (II. R.).}}$ *177 I.*

1. Melchior Evers Jevera-Frisius, April; Sohn eines Orgelbauers.
24. Bernhardus Blancke Aurica-Frisius, Mai.
25. Ludgerus Wigger Bernensis Frisius, Mai.
30. Albertus Vollerus Bernensis Frisius, Mai.
31. Nicolaus Haien Bernensis Frisius, Mai.
35. Egbertus Henrici Bergman Frisius, Mai.
134. Anton-Gunther Fritzius Frisius, Juli.

1650. Mich. 463. R. Casparus Mauritius. 70 I.

44. Johannes Viëtor Stickhusa-Frisius, März 1651.
    Pastor zu Middels 1651, zu Marienhafe 1657 († 1666); — s. Reersh. (1796) p. 109. 178.
68. Warnerus Relefs Jevera-Frisius, April 1651.

Digitized by Google

1651. Mich. 465. R. Nicolaus Schütze (IV. R.). 66 I. Rostock 1651.

1. Tiarcho Gatsena, jur. utr. Lic., Friso orient., Octbr.
s. 444. Rect., nach seiner Prom. hierher zurückgek.

53. Hector Johan Adolph Friderich von Wicht,
Norda-Frisius, April 1652.
Geb. 1630; — Commissarius in matrimonialibus; — s. von Wicht in Tab. Wichtemannor.

1652. Ost. 466. R. Augustus Varenius. 189 I.

5. Lambertus Gerdes Hulla-Frisius, Mai.
Pastor zu Hage 1666 († 1688); — s. Reersh. (1796) p. 194. Er lässt ihn von Arle stammen, was hiernach mit Hollen bei Stickhausen oder Hüllen bei Aurich berichtigt werden muss.

6. Nicolaus Barthius Oltdorp-Frisius, Mai.
Schulmeister zu Hage bis 1671, Pastor zu Holtdorf (jetzt Holtrop) bei Aurich, woher er stammte († 1689); — s. Reersh. (1796) p. 122.

115. Johan Tormin, Frisius, Juni.

1652. Mich. 467. R. Johannes Corfinius. 68 I.

1. Ummius Hersenius Butjada-Frisius, Novbr.; s. 268-9. R.
48. Alko Henrici Haga-Frisius, März 1653.
68. Georgius Bolenius Norda-Frisius, Mai 53.

1653. Ost. 468. R. Hermannus Schuckman (III. R.). 142 I.

16. Hillardus Holen Frisius orientalis, Mai.
111. Bernhardus Pulvermacher Jevera-Frisius, August.

1653. Mich. 469. R. Johannes Quistorp (XII. R.). 69 I.

30. Matthias Hiltebrandt Esena-Frisius, Febr. 1654.
43. Ernestus Friedlieb Oldenburgo-Frisius, März 54.
53. Heitzonius Gathena Norda-Frisius, April 54.
s. 465. Rect. Nr. 1.
59. Luderus Hawerken Oldenb.-Frisius, April 54.

1654. Mich. 471. R. Hermannus Lembke. 180 I.

101. Alardus Butienter Oldenb.-Frisius, Mai 55.
138. Anthon Gunther Hartken Oldenb.-Frisius, Juni 55.

1656. Ost. 474. R. Johannes Georgius Dorscheus. 165 I.

10. Antonius Günther Oldenburgo-Frisius, Mai.
37. Gerhardus Koch Jeverensis, Juni.
155. Matthias Tiling Jevera-Frisius, Septbr.

1657. Ost. 476. R. Henricus Rahne (VII. R.). 155 I.

12. Gerlacus Siassius Butiada-Frisius, Mai.

Digitized by Google

Rostock 1658.

1658. Ost. 478. R. Caspar March. 144 I.

16. Anthon Günther Knaut Oldenb.-Frisius, Mai.

30. Hermannus Koch Gevera-Frisius, Juni.

140. Ulricus Sandhorst Aurica-Frisius, October.

Pastor zu Ochtersum 1663 († 1670); — s. Reersh. (1796) p. 388.

1658. Mich. 479. R. Michael Cobabus. 45 I.

1. Eimerus Wierichs Oldenburgo-Frisius, Novbr.

1659. Ost. 480. R. Johannes Georgius Dorscheus (II. R.). 131 I.

77. Hugo Muntzbruch Frisius, Juni.

s. Reershem. (1796) p. 204. 201. 302; — Sohn eines der beiden Pastoren gl. Nam.

1660. Ost. 482. R. Albertus Willebrandt. 50 I.

7. Godefridus Becker Esensis Frisius, Juni.

1662. Ost. 486. R. Augustus Varenius (III. R.). 56 I.

23. Johannes Georgius Dam Frisius orient., Mai.

Pastor zu Nesse 1667, zu Berdum 1669 († 1674); — s. Reersh. (1796) p. 203.

1662. Mich. 487. R. Johannes Quistorpius iun. (III. R.). 41 I.

5. Hero Hersenius Oldenburgensis, Ende 1662.

s. 467. Rect. Nr. 1.

41. Gerhardus Puthoff Oldenburg. Frisius, Anfang 63.

1665. Ost. 492. R. Augustus Varenius (IV. R.). 88 I.

53. Warnerus Haitess Norda-Frisius, Juni.

54. Johannes Ludovicus Gisenius Friso orient., Juni.

1666. Mich. 495. R. Hermannus Lembke (III. R.). 33 I.

12. Mag. Casparus Havermann Jevera-Frisius, Jan. 67.

1670. Ost. 502. R. Albertus Willebrandus (III. R.). 42 I.

32. Mag. Albertus Arens Aurica-Frisius, propter gradum non juravit. Juli.

1671. Ost. 504. R. Joannes Bacmeisterus (III. R.). 122 I.

66. Christophorus Becker Esena-Frisius, Juli.

1672. Ost. 506. R. Augustus Varenius (VI. R.). 87 I.

58. Ledebertus Reershemius Esena-Ostfrisius, Aug.

1672. Mich. 507. R. Michael Cobabus (II. R.). 110 I.

64. Johannes Wolken Aurica-Frisius, April 73.

Pastor zu Thunum 1679, zu Burhafe 1695; — s. Reersh. (1796) p. 379. 408.

Digitized by Google

1673. Ost. 508. R. Henricus Rud. Redeker (III. R.). 49 I. Rostock 1673.

17. Henricus Eberhardus Hoier Norda-Frisius, Sept.
s. Reershem. (1796) p. 232. 251.; — ein Sohn eines dieser beiden Norder Pastoren.

35. Antonius Heinricus Löwenstein, Detera-Fris., Octbr.
Pastor zu Detern 1678; — s. Reersh. (1796) p, 316.

1674. Ost. 510. R. Franciscus Wolfius. 101 I.

65. Johannes Volrad Mehl Norda-Frisius, Juli.
Die Vornamen finden sich häufig in den Familien Kettler und Siltmann zu Norden; dagegen ist mir der Stammname unter tausenden von Norder Namen nicht vorgekommen.

1677. Ost. 516. R. Joannes Bacmeisterus (IV. R.). 39 I.

30. Helmericus Ortgiese Friso orient., Mai.
Pastor zu Etzel 1677 († 1720); — s. Reersh. (1796) p. 356.

1681. Ost. 524. R. August Varenius (VIII. R.). 93 I.

16. Henricus Borchers Jevera-Frisius, Mai.

44. Thomas Jansen Aurica-Frisius, Juni.

48. Leonhardus Solten Haga-Frisius, Juli.

49. Henricus Wolken Witmund-Frisius, Juli.
Pastor zu Engerhafe 1688 († 1712); — s. Reersh. (1796) p. 171.

50. Henricus Christianus Düker Esena-Frisius, Juli.
Pastor zu Spiekeroog vor 1688, zu Middels bis 1693, zu Dunum bis 1710; — s. Reersh. (1796) p. 396. 110. 386.

1685. Mich. 533. R. Georgius Radovius (VI. R.). 33 I.

8. Johannes Andreas Witter Jevera-Frisius, Novbr.

1687. Ost. u. Mich. 536. u. 537. R. Justus Schomerus (I. II. R.). 81 I.

46. Melchior Diterich de Degingk Jevera-Fris., Octbr.

1694. Ost. 550. R. Johannes Joach. Schöpffer. 85 I.

12. Johann Heinrich Becker Esena-Ostfrisius, April 30.

Berichtig.: p. 60. Nr. 61 lies s. v. Norden; p. 62. Z. 16 v. u. lies 1457; p. 63. Nr. 60 l. Rembertus. — p. 122. 364. R. Nr. 100 ist irrtümlich mit dem richtig angebenen Pastor gl. N. (Sohn des erstern) auf p. 129. 415. R. Nr. 231 verwechselt worden. Ersterer muss ausfallen und die Notizen müssen auf letzteren übertragen werden. — Nachtrag zum Jahrb. XI.: p. 136. 177. R. betr.: Brieflicher Mitteilung des Bibliothekars Dr. Martineau im British Museum, dd. London 12. Sept. 1895 zufolge endet die Joyesche Schrift auf p. LXI in verso lat: „M. D. XXX. IIII. (1534) at Emdon by Jacob Aurik." Es scheint dies also eine Anglisirung des Namens Emden zu sein und keine der regellosen Schreibformen, wie sie zunächst im hier vorgeführten Emdonia anzusehen ist.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

I.

1. Über die angebliche Schlacht bei Norden in Ostfriesland, im Anfange des 12. Jahrhunderts. 2. Über einen angeblichen Untergau des Nieder-Emsgaues. 3. Über drei angeblich friesische Ortschaften. 4. Über den ehemaligen Güterbesitz der Klöster Pöhlde und Eiten in friesischen Gebieten. 5. Über die Insel Ganc und die villa Widmundhem. 6. Über den Ortsnamen Kollinghorst.

Von Dr. B. Bunte, Oberlehrer a. D. in Hannover.

1. Über die angebliche Schlacht bei Norden in Ostfriesland, im Anfange des 12. Jahrhunderts. — Albert Krantz (Saxonia, Francofurti 1580 S. 115) berichtet, dass Heinrich der Dicke, der Sohn des Baiernherzogs Otto, um das Jahr 1100 in Friesland mit vielen andern erschlagen sei. Derselbe habe nämlich den Versuch gemacht, das unbändige Volk daselbst zum Gehorsam zu bringen, aber seine Reiter hätten in dem sumpfigen Lande nicht die Oberhand gewinnen können. Dieser Vorfall aber soll sich, wie nebenbei, zum Jahre 1106 (vergl. S. 122), bemerkt wird, in Norden (in Nordē Phrisiae) zugetragen haben. Im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Angabe, haben alle friesischen Geschichtschreiber, von Eggerik Beninga an (Chronyk van Oostfriesland, herausg. von Harkenroht, Emden 1723 S. 98) bis auf unsere Zeit, die Nachricht gebracht von der Schlacht bei Norden, und Ubbo Emmius (Rer. Fris. hist., Lugd. Bat. 1616 p. 101), sowie Hamelmann (Oldenburgisch Chronicon, Oldenburg 1599 S. 49) geben sogar Mitteilungen über den Verlauf derselben. Die beiden letzteren stimmen auch darin überein, dass der Sachsenfürst die Absicht gehabt habe, das ganze friesische Gebiet zwischen dem Fli und der Weser in seine Gewalt zu bringen, und dass er den Anfang damit in dem jetzigen Ostfriesland habe machen wollen. Da er aber gewusst habe, dass dies ein schwie-

Digitized by Google

riges Unternehmen sei, so habe er den Grafen Friedrich von Oldenburg, sowie dessen Verwandten, den Grafen Elimar (Eilmar), zur Teilnahme an diesem Feldzuge beredet und sei dann mit diesen Kampfgenossen und einem grossen Heere durch das oldenburgische Gebiet in Ostfriesland eingerückt. Hier aber hätten die Sachsen in der Nähe von Norden, wo sie ein Lager errichtet hätten, eine gewaltige Niederlage erlitten, und ihr Anführer sei mit vielen angesehenen Männern erschlagen. Emmius meint auch, dass der Graf Heinrich eigentlich gar keine Ansprüche auf Friesland gehabt habe, und stellt nebenbei die unglaubliche Behauptung auf, dass Norden damals die angesehenste Stadt (oppidum splendidissimum) zwischen der Ems und der Weser gewesen sei. Auch irrt er in der Angabe, dass Gertrud, die Gemahlin Heinrichs von Nordheim, sich später mit dem Kaiser Lothar vermählt habe, während dieser vielmehr ihre Tochter Richenza (Rixa) zur Gattin hatte. Viel kürzer als bei Emmius lautet die Mitteilung hierüber bei Wiarda (Ostfr. Gesch. Bd. I. S. 155). Diesem Forscher erschienen auch bereits einige Angaben des Emmius und anderer Schriftsteller bedenklich, doch meint er, man müsse den Grund und Ungrund hiervon auf sich beruhen lassen.

In betreff der Örtlichkeit stimmen alle genannten Schriftsteller überein, in der Angabe der Zeit aber weichen sie von einander ab. Krantz setzt den Todestag Konrads, des ältesten Sohnes Heinrichs IV, der nach den genaueren Nachrichten bei Albert von Stade u. a. im Jahre 1101 gestorben ist, in das Jahr 1100 und fügt dann sogleich die Bemerkung hinzu: 'Eo tempore Henricus Crassus . . in Phrisia caeditur etc.' Beninga setzt die angebliche Schlacht in das Jahr 1107, Emmius dagegen, dem Schotanus (De geschiedenissen van Friesland, Franeker 1658), Wiarda a. a. O., Onno Klopp (Ostfr. Gesch. I, 91) u. a. gefolgt sind, in das Jahr 1106, während Hamelmann zwischen den Jahren 1103 und 1106 schwankt. Nach den uns jetzt vorliegenden Berichten aber, unter welchen die bis zum Jahre 1124 reichende Weltchronik des Ekkehard von Aurach (SS. VI, 225) und der die Zeit von 741—1139 behandelnde annalista Saxo (SS. VI, 738), der, wie Waitz angedeutet hat, wahrscheinlich in Halberstadt lebte, die wichtigsten sind, fällt zunächst die Ermordung des Grafen Heinrich, wie auch Prinz (Jahrb. 1883. S. 31) bemerkt hat, in das Jahr 1101. Eben dies bezeugen auch die kurzen Mitteilungen in den ann. Hildesheimenses (SS. III, 107), womit die

Digitized by Google

Bemerkung in den ann. Wirziburgenses (SS. II., 246) wörtlich übereinstimmt, und ebenso die Angaben in dem chron. Sampetrinum (Mencken, Script. rer. german. III. 205) und in dem Chronicon des Abtes Albert von Stade, während die ann. Corbeienses (SS. III, 7), wo sich nur die kurze Bemerkung findet 'Henricus comes interfectus est', mit Unrecht auf das Jahr 1100 hinweisen. Auch auf einem später errichteten Grabdenkmal in Bursfelde, wo der Graf Heinrich ein Kloster hatte erbauen lassen, ist sein Todesjahr richtig angegeben (vergl. Scheidt, Orig. Guelf. Hanoverae 1753. Bd. 4. S. 513).

Sodann erfahren wir aus den meisten dieser Berichte, dass dem Grafen Heinrich, nachdem er sich mit dem Kaiser Heinrich IV ausgesöhnt hatte, ein Gebiet in Friesland zur Verwaltung überwiesen war, und zwar, wie der ann. Saxo bemerkt, als ein durch eine Urkunde beglaubigtes beneficium, sowie ferner, dass derselbe in Friesland bei einem feindlichen Überfall, aber nicht, wie man bisher annahm, in einer Schlacht, seinen Tod fand, während seine Frau Gertrud, welche zugleich mit ihm dorthin gereist war und sich in seiner Nähe befand, nur mit Mühe entkam. Der Graf Heinrich wurde nämlich, wie der ann. Saxo, der genaueste Berichterstatter in dieser Sache, bemerkt, von friesischen Bauern und Vasallen des Bischofs von Utrecht mit Nachstellungen bedroht, und als er dies merkte und nach dem Meere (d. h. nach der Zuyderzee) hin flüchtete, von Schiffern erstochen. Die Örtlichkeit, wo dies geschah, ist in den vorhin erwähnten Schriftstücken nirgends angedeutet; wir lernen dieselbe aber kennen aus einer bisher wenig beachteten Stelle, auf welche zuerst Jäkel (die Grafen von Mittelfriesland, Gotha 1895) aufmerksam gemacht hat. In den im 12. Jahrhundert aufgezeichneten Annalen der St. Marienkirche in Utrecht findet sich nämlich (SS. XV, 1302) die kurze, aber sehr wertvolle Bemerkung: 'Heinricus Crassus, comes Fresiae, interfectus apud Nagel et submersus in aquis, non comparuit per 7 ebdomadas', und Jäkel S. 114 fg. hat nachgewiesen, dass Nagel (Nagela, Nagele) ein nicht weit von Staveren gelegener und wahrscheinlich durch Sturmfluten weggerissener Wohnplatz war, der von einer gleichnamigen Meeresströmung in dieser Gegend den Namen erhalten hatte.

Hiernach würde nun der geschichtliche Vorgang etwa so lauten müssen: 'Heinrich der Dicke, der älteste Sohn des Grafen von Nordheim, begab sich mit seiner Gemahlin Gertrud, einer

Digitized by Google

Tochter des Markgrafen Egbert I., und zugleich, wie man anzunehmen berechtigt ist, mit einem grösseren Gefolge von Reitern und Dienern, im Jahre 1101 nach Friesland, um sich in der sogenannten friesischen Mark, mit welcher er durch eine Urkunde des Kaisers Heinrich IV belehnt worden war, huldigen zu lassen und die Verwaltungsgeschäfte zu ordnen, was Ekkehard mit den Worten ‚res acturus' anzudeuten scheint. Dort aber wurde er von Dienstleuten des Bischofs Burchard (vergl. SS. XV, 1302), welcher, nach der Ermordung seines Vorgängers Konrad, dem Bistum Utrecht seit dem Jahre 1100 vorstand, sowie von friesischen Bauern mit Nachstellungen bedroht, und als er das Vorhaben derselben merkte und sich eiligst an das Meer begab, wurde er, während seine Frau der Gefahr entging, nicht weit von Staveren, in der Nähe des ehemaligen Kirchdorfes Nagel von Schiffern erstochen und ertränkt, und sein Leichnam kam erst nach sieben Wochen zum Vorschein. Sein Tod aber erregte im deutschen Reiche allgemeine Trauer.

Was ferner die friesischen Gebiete betrifft, welche dem Grafen Heinrich von Nordheim zugewiesen waren, so waren dies Landschaften, in welchen früher sein Schwager Egbert II., welcher Graf von Braunschweig und seit etwa 1074 auch Markgraf von Meissen war, ebenso wie dessen im Jahre 1068 gestorbener Vater Egbert I., die Grafenrechte ausgeübt hatte. Von Egbert II. aber wissen wir, dass er in der Nähe der Zuyderzee die Verwaltung gehabt hat in den Gegenden, welche urkundlich als comitatus quidam de Stavero, comitatus quidam Frisiae nomine Oostrogouwe et Westrogauwe (vergl. Heda, hist. Ultraiect p. 139) und comitatus quidam nomine Jslegowe (vergl. z. B. Eccard, geneal. Sax. p. 307) bezeichnet werden, und von der Thätigkeit dieser beiden Markgrafen in den Bezirken Westergo, Ostergo und Staveren zeugen auch noch einige in den friesischen Münzstätten zu Bolsward, Dokkum, Leeuwarden, Staveren, Winsum und Garrewer (nicht Garrelswer, wie man früher annahm) geprägte Münzen (vergl. Dannenberg, die Münzen der sächsischen und fränkischen Zeit, Bd. I. S. 205 fgg.). Während aber Egbert I., der ein Sohn des Grafen Ludolf von Braunschweig und ein Vetter des Kaisers Heinrich IV. war, ebenso wie sein Bruder Brun († 1057), stets in Treue zu dem Kaiser verharrte — er war es auch, der dem jungen Kaiser Heinrich IV., als dieser im Jahre 1062 in den Rhein sprang, das Leben gerettet hatte —, stand sein Sohn Egbert II. mehrfach auf der Seite seiner Feinde und hegte sogar die Hoffnung,

Digitized by Google

die Königskrone für sich zu gewinnen. Daher wurde ihm durch eine Urkunde von 1077 zunächst das Gebiet von Staveren entzogen und dem Bischof von Utrecht übertragen, und im Jahre 1086 verlor er auch die übrigen Komitate. Nachdem er sich aber bald nach dem Treffen bei Bleichfeld, welches im August desselben Jahres stattfand, dem Kaiser wieder unterworfen hatte, erhielt er die friesischen Landschaften Westergo und Ostergo zwar zurück, wurde aber bald nachher, im Jahre 1089, aller seiner Besitzungen verlustig erklärt und im Juli 1090 von Anhängern des Kaisers ermordet, und zwar, wie in dem chron. Sampetrinum gemeldet wird, in einer Mühle an der Selke (Selicha), aber nicht, wie Hamelmann und andere annehmen, in der Mühle zu Eisenbüttel, in der Nähe von Braunschweig. Mit ihm erlosch im Mannesstamme das ältere Geschlecht der Grafen von Braunschweig; seine Güter aber erbte seine Schwester Gertrud, welche sich einige Jahre vorher, wahrscheinlich schon im Jahre 1086, nach dem Tode ihres ersten Mannes, des Grafen Dietrich II. von Katlenburg († 1085), mit dem Grafen Heinrich von Nordheim verheiratet hatte. Dieser aber, der nach der Vereinigung der braunschweigischen Landgebiete mit seinen eigenen grossen Besitzungen der mächtigste Graf in Sachsen geworden war, bot, bald nach dem Tode seines Schwagers, dem Kaiser, welchem er, ebenso wie sein Vater und seine Brüder Kuno und Siegfried, längere Zeit hindurch feindlich gegenüber gestanden hatte, die Hand zur Versöhnung, und es gelang ihm sogar, einen Teil der Verwaltungsgebiete, welche früher sein Schwager in Besitz gehabt hatte, zu gewinnen. Markgraf von Meissen ist er aber nicht geworden; diese Würde erhielt vielmehr, nach dem Tode Egberts II, Heinrich I oder der ältere von Eilenburg (Ileburg, Ilburg), der Sohn des Grafen Dedo von der Lausitz, dessen z. B. Ekkehard von Aurach zum Jahre 1103 mit den Worten gedenkt: 'Heinricus marchio, vir sui temporis in Saxonia praepotentissimus, obiit', und von welchem wir wissen, dass er mit der vorhin genannten Gertrud, nach dem Tode ihres zweiten Mannes, ganz kurze Zeit verheiratet war. Ferner ist nirgends davon die Rede, dass er auch mit dem sächsischen pagus Isla, dessen Verwaltung bereits seit dem Jahre 1077 an den Bischof von Utrecht übertragen war, belehrt worden sei. Was ihm aber sicher zugewiesen war, das waren die für den Inhaber sehr wertvollen friesischen Landschaften Westergo und Ostergo, oder die Gebiete zwischen dem Fli und der Lauwers, welche von dem

Digitized by Google

ann. Saxo und andern als marchia Fresiae hezeichnet werden, und in welchen der Bischof von Utrecht ohne Unterbrechung erst seit ungefähr zehn Jahren die Grafenrechte ausgeübt hatte. Ob derselbe ausserdem auch mit der Landschaft Staveren belehnt wurde, möchte insofern fraglich sein, als dies Gebiet seit dem Jahre 1086 aus der Verwaltung von Mittelfriesland, zu welcher dasselbe früher immer gehört haben muss, abgezweigt und dem Bischof von Utrecht unterstellt gewesen war.

Nach dem jetzigen Ostfriesland aber, welches unter der Bezeichnung 'marchia Fresiae' zu keiner Zeit einbegriffen war, und wo auch Egbert I und Egbert II keine Grafenrechte ausgeübt haben, ist der Graf Heinrich von Nordheim niemals gekommen, und ebenso wird in keinem älteren Berichte gemeldet, dass derselbe auf seiner Reise nach Friesland von den oben erwähnten Grafen von Oldenburg begleitet gewesen sei.

2. Über einen angeblichen Untergau des Nieder-Emsgaues. — Durch die von Pastor Falke sehr ungenau herausgegebenen Korveier Schenkungsurkunden (Codex traditionum Corbeiensium, Lipsiae 1752), sowie durch das registrum Sarachonis, welches sich, ebenso wie sein chronicon Corbeiense, als ein gefälschtes Machwerk herausgestellt hat (vergl. Jahrb. Bd. XI S. 416; Wilmans, Kaiserurkunden, I S. 11, 36, 201, 225) ist in den Untersuchungen über Gau- und Ortsnamen viel Unheil angerichtet worden. In betreff der Lage des an der Ems befindlichen Dorfes Aschendorf findet sich in dem reg. Sarach. § 607 folgende unsinnige Angabe: 'In Emisgo in pago Laingo in villa Asikinthorpe odolf habet etc.' und infolge dieser Bemerkung sind manche (z. B. v. Leutsch, Ein Blick auf die Geschichte Hannovers, Leipzig 1827 S. 19; Suur, Geschichte der Häuptlinge in Ostfriesland, S. 10; Houtrouw, Ostfriesland am Ende der Fürstenzeit, Bd. I S. 190) zu der irrigen Ansicht verleitet worden, dass der Laingo, wie Falke annahm, ein Teil des Emsgaues gewesen sei, und zwar das Oberledingerland, d. h. das auf der Ostseite der Lede oder Leda gelegene Landgebiet. Allein dieser Landstrich, welcher in Schriftstücken des 14. und 15. Jahrhunderts Oberlederalond genannt wird, hat niemals einen besonderen Gau oder Untergau gebildet. Zur Zeit der Gauverfassung gehörte derselbe zu dem Unter-Emsgau, der in vier Teile zerfiel, nämlich in das eigentliche Emsganalond, das Brokmonnalond, das Mormonnalond und das Oberlederalond, und die Bezeichnung Laingo kann nur für den Leinegau anerkannt werden. Ein Laingo

Digitized by Google

neben dem Emsgau steht unrichtiger Weise auch auf der Dialektkarte von Piper (Kettler, Zeitschr. für wissenschaftliche Geographie, Lahr 1880 S. 188). — Ausser Aschendorf soll nach der Meinung Falkes auch Völlen (Dorf im Amte Leer), welches urkundlich zum Jahre 1221 Vulen genannt wird, zu dem angeblichen Laingo gehört haben, allein der in den trad. Corb. (Wigand § 232) erwähnte Ort Fuilmi in pago Laingo, den Falke irrthümlicher Weise in Ostfriesland und zwar in ‚Völlen' entdeckt zu haben glaubte, muss in Leinegau gelegen haben, und wenn derselbe noch vorhanden wäre, so müsste er jetzt Fülme heissen, ähnlich wie ein Ort, der im Rb. Minden, in der Nähe von Eisbergen liegt und urkundlich zum Jahre 1351 (vergl. Meinardus. Urkunden des Stiftes Hameln) auch Vulmen genannt wird. Die letztere Bezeichnung möchte vielleicht auf die Bedeutung dieses Ortsnamens hinführen; denn Vulmen kann gebildet sein aus Fulmhusen (d. h. zu dem Wohnplatze des Fulmo]. Der seltene Name Fulmo wird von Starke (die Kosenamen der Germanen, Wien 1868 S. 115) als Koseform zu Fulcomerus bezeichnet. Die Vermutung aber, dass der in dem Korveier Heberegister genannte Ort das jetzige Dorf Fulde (in der Nähe von Walsrode) sein könne, wie v. Wersebe (Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale u. s. w., S. 226) und Böttger (Diöcesan- und Gaugrenzen II, 120, wo ungenau Fiulmi satt Fuilmi steht) annehmen, ist hiernach nicht wahrscheinlich.

Anmerkung. Dass das vorhin erwähnte chronicon Corbeiense von Falke, welches Wedekind (Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters, Hamburg 1821 Bd. I S. 374—399) in dem Glauben, dass dies ein wertvolles historisches Denkmal sei, nochmals hat abdrucken lassen, auf Fälschung beruht, haben Hirsch und Waitz (Kritische Prüfung der Echtheit des chron. Corbeiense, Berlin 1839) hinreichend nachgewiesen.

3. Über drei angeblich friesische Ortschaften. — H. Böttger (in der eben erwähnten Schrift, Bd. II S. 334) hebt aus der Schrift von Meichelbeck (hist. Frisingensis, Augsburg 1734, Bd. I Abt. 2 S. 252) eine Stelle hervor, in welcher, bei Erwähnung eines Güteraustausches zwischen dem Bischof Atto von Freisingen und einem gewissen Rifwin, welcher zur Zeit Ludwigs des Frommen stattfand, drei Ortschaften genannt werden, nämlich Bouch, Aotingas und Burchrein, und versetzt dieselben, mit Rücksicht darauf, dass hier von einem pagus Westergawe die Rede ist, ohne Bedenken in den friesischen Westergo, wobei er bemerkt, das dieselben wahrscheinlich von dem

Digitized by Google

Meere verschlungen seien. Dies ist jedoch ein Irrtum; denn die genannten Landgüter, aus welchen das Kloster Freisingen bereits im 8. Jahrhundert Einkünfte bezog, lagen nicht in Friesland, sondern in dem bairischen Westergau und sind noch jetzt erhalten. Die Namen dieser Ortschaften aber, welche an einer anderen Stelle bei Meichelbeck (Bd. I. Abt. 1 S. 106) auch Euting, Purgkrein und Puch genannt werden, sind so zu deuten: Aotingas (Autingas, Aüting, Eutting, Eitting) ist das jetzige Eiting im oberbairischen AG. Erding (vergl. die Bemerkung bei Meichelbeck Bd. I S. 147); Bouch (Puoh, Puch) ist das jetzige Buch am Buchrain, in demselben Amtsgerichte, und Burchrein, welches in ältester Form Purcreini lautet, ist das jetzige Burgrain; vergl. Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern, München 1860, Bd. I Abt. 2 S. 619. — In den Gesta episc. Freising. (SS. XIV, 316) lauten der erste und der letzte der eben erwähnten Ortschaften Otingan (v. Otingen) und Burgreina.

4. Über den ehemaligen Güterbesitz der Klöster Pöhlde und Elten in den friesischen Gebieten. — Am Südrande des Harzes, eine Stunde von Herzberg, in dem alten Gau Lisgo, liegt ein Ort, namens Pöhlde, der in ältester Form Palithi, Palide, Polithi, Polide, Poleda genannt wird und zu den ältesten Orten in der Provinz Hannover gehört. Dieser Wohnplatz, wo sich ehemals eine curtis regia befand, wurde nebst Quedlinburg, Nordhausen, Grone und Duderstadt im Jahre 929 von Heinrich I seiner Gemahlin Mathilde als Wittum überwiesen. Diese bestimmte den dritten Teil dieser Besitzung zum Bau eines Klosters zu Ehren des h. Servatius, und ihr Sohn, Otto I, bestätigte diese Stiftung durch eine Urkunde vom Jahre 952. Otto II verschenkte das Kloster, welches ursprünglich zu dem Sprengel von Mainz gehörte, im Jahre 981 an das Erzstift von Magdeburg, und 1534 kam dasselbe in den Besitz der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg. Die ersten ausführlicheren Nachrichten über das Kloster hat Leuckfeldt (antiquitates Poeldenses, Wolfenbüttel 1707) gegeben; die annales Palidenses, welche mit dem assyrischen König Ninus beginnen und bis zum Jahre 1130 reichen, sind abgedruckt in den SS. XVI, 48 fgg. Besitzungen des Klosters Pöhlde in Friesland werden erwähnt in der vorhin genannten, übrigens gefälschten und erst im 13. Jahrhundert angefertigten Urkunde Ottos I. vom Jahre 952 (vergl. MG. hist. ed. Pertz I, 593; MG. DD. herausg. von Sickel Bd. I nr. 439) und in der Bestätigungsurkunde Ottos II vom Jahre 981 (vergl. MG. hist. II, 300; MG. DD bei Sickel, Bd. II, nr. 259).

Digitized by Google

Nach dem ersteren Schriftstücke hatte das Kloster Besitzungen in Wicfort, Unewerde und Colmerhorn, nach dem anderen in Witeborde, Retzwordt, Bestlau, Thunewerdt, Colleinehornon, Hilderedes, Ziericon. Alle diese Namen sind, mit Ausnahme von Thunewerd, wofür in den trad. Fuld. (vergl. Jahrb. 1895 S. 99) Tunfurt, Tunuwert, Tunwerd steht, gänzlich entstellt. Jäkel (Die Grafen von Mittelfriesland S. 66) deutet mit Recht Unewerde (Thunewerdt) = Tennaard, jetzt Ternaard, und Colmerhorn (Colleinehornon) = Kollumer Horn, und bemerkt dazu, dass diese Besitzungen Erbgüter waren, welche Otto I von seiner Mutter, der Königin Mathilde, einer Tochter des Grafen Dietrich und der friesisichen Gräfin Reinhilde oder Reginhilde erhalten hatte. Von den übrigen, bisher noch nicht nachgewiesenen Ortschaften ist Bestlau, meiner Ansicht nach, ohne Zweifel das jetzige Dorf Baflo, NW von Groningen (vergl. Jahrb. 1895 S. 18 nr. 18, wo ich nachgewiesen habe, dass Bestlon in den trad. Fuld. verschrieben ist statt Beftlo, Beflo, Baflo). Ferner scheint Wicfort (Witeworde) entstellt zu sein aus Witwurt (Witwerde), welches in ältester Form in einem Heberegister für das Kloster Werden bei Crecelius (Index bonorum etc. Heft I) Uuituurdh, Uuiduurd lautet und wahrscheinlich identisch ist mit Wester-Wijtwerd, S von Usquert. Sodann ist Retzwordt anklingend an Riazuurd (Rizwert), vergl. Jahrb. 1895 S. 97 nr. 130, und statt 'Hilderedes, Ziericon' ist wahrscheinlich zu schreiben Hilderades zirikon (= kiricun, kirikon, altostfr. tsiurke, ziurke) d. i. die Kirche des Hilderad, vergl. Henrikas kirikun (ecclesia Heinrici) bei Crecelius a. a. O. S. 13. Der Name Hildirad findet sich z. B. bei Lacomblet Urkb. I nr. 17 zum Jahre 800. Nicht zutreffend sind die Erklärungen in De vrije Fries, Jahrgang 1880 S. 253, wo nur Thunewerdt richtig erklärt ist. Alle hier genannten Besitzungen aber lagen, wie es scheint, nicht weit von einander, innerhalb der jetzigen Provinz Groningen. Kollumer horn lag wahrscheinlich in der Nähe von Kollum, SO von Dokkum.

Die Nachrichten über das ehemals auf dem Eltenberge befindliche und um das Jahr 968 gestiftete Kloster und Fräuleinstift Elten sind nur sehr dürftig und in sehr ungenauen Abschriften erhalten, was seinen Grund wohl hauptsächlich darin hat, dass die Abtei Elten im niederländischen Kriege, im Jahre 1575, gänzlich zerstört wurde. Die wenigen Urkunden sind abgedruckt bei Bondam im Charterboek van Gelre, sowie bei Teschenmacher, annales Cliviae etc.,

Digitized by Google

Lipsiae 1721, genauer aber bei Lacomblet, Niederrhein. Urkb. Bd. I nr. 110, 112, 115, 127, 306. Hier werden als Besitzungen des Klosters verschiedene Höfe genannt, die in den jetzigen Ortschaften Emmerich, Heteren, Rinderen, Renkum u. s. w. lagen. Sodann wird noch der Zoll von der Fischerei im Gau Salon und in der Yssel erwähnt, und in drei Urkunden, die hier für uns hauptsächlich in Betracht kommen, ist die Rede von Besitzungen in friesischen Landschaften, worüber die Angaben so lauten:

1. In der Urkunde nr. 112 zum Jahre 970, in welcher Otto I die dem Kloster von dem Grafen Wichmann geschenkten Güter bestätigt, wird bemerkt: ‚et quaecunque in his quatuor comitatibus, scilicet Heruesta, Famelga, Merime mirme, midage praedictus comes Wichmannus habere videbatur'. — 2. In der Urk. Otto's III, nr. 127 vom Jahre 996 steht: ‚Insuper in Frisonibus quicquid abbatissa in quatuor comitatibus, uidelicet Hunesco, Fualgo, Merme, Micheta tributaria munificentia avi nostri recepisset'. — 3. In der Urkunde Lothars von Sachsen, nr. 306 zum Jahre 1129 werden die vier Landschaften nach der Abschrift, welche Lacomblet vor sich hatte, Hunergo, Finelgo, Merma, Micheta genannt, während die beiden ersten Namen bei Teschenmacher Hunesgo, Sudalgo lauten. — Böttger (Diöc.- und Gaugrenzen, Bd. 3 S. 349), welcher ausserdem auch noch einen Auszug aus einer Urkunde bei Falke mitteilt, bemerkt hierzu: ‚Aus diesen verstümmelten Namen treten die vier Gaue Hunesgo, Fivelgo (st. Finelgo) Hugmerchi (st. Merma) und Emisga (st. Emische) hervor.' Hier sind die beiden ersten Namen ganz richtig gedeutet, in betreff der beiden andern aber kann ich nicht beistimmen. Augenscheinlich hat sich Böttger hierbei durch Falke leiten lassen, der hier wieder eine Fälschung begangen zu haben scheint. Falke (trad. Corb. p. 450) teilt nämlich seinen Lesern mit, er habe von einem Freunde eine bessere Abschrift der Urkunde Ottos III erhalten und liefert nun in der von ihm veröffentlichten Urkunde, welche angeblich aus dem Jahre 997 stammen soll, die Namen Hunesgo, Fivilgo, Humerche, Emische. Lacomblet (a. a. O. I. S. 68 Anm. 6) hat aber schon bemerkt, dass diese Namen wohl nur eine Änderung Falkes seien, denn im übrigen sei die von Falke mitgeteilte Urkunde nicht besser als andere. Offenbar hat sich nun Falke für den sinnlosen Namen Micheta, wofür er keinen Rat wusste, das ebenso sinnlose Wort Emische ausgedacht, um auf diese Weise seine Vermutung, dass hier

Digitized by Google

nur der Emsgau gemeint sein könne, annehmbar zu machen. Das Wort midage aber, welches in der Urkunde Ottos I vorkommt, hat er dabei ganz übersehen oder auch nicht zu deuten gewusst. Dieser letztere Name aber ist vollkommen richtig; denn Midage ist dieselbe kleine Landschaft, welche sonst Midoge und Midogsterland genannt wird. Hier lag z. B., 3 Stunden NW von Groningen, das berühmte friesische Kloster Aduard oder Adwert (in der Volkssprache auch Auert genannt), welches in den Gesta episc. Traiect. (SS. XXIII, 423) Aduard in regione Middage genannt wird. Dass ferner statt Merme (Merma — an einer Stelle steht durch fehlerhafte Wiederholung merime mirme) ohne weiteres Hugmerchi zu schreiben sei, wie Böttger, im Vertrauen auf die Angabe Falkes, annimmt, ist ebenso wenig zu glauben. Gemeint ist vielmehr die in dem nördlichen Teile des Hunsego befindliche kleine Landschaft, welche z. B. in den eben erwähnten Gesta Seite 422 Merna und sonst auch Marne, de Merne genannt wird. Hiernach mussten diese Namen, meiner Ansicht nach, so lauten: Hunesgo, Fivelgo, Merna, Midage. Diese vier Amtsdistrikte (comitatus) aber lagen alle unmittelbar neben einander, auf der Westseite der Ems, in der jetzigen Provinz Groningen, und in denselben übte der Graf Wîgmann (Wicmann, Wichmann — die älteste Form dieses Namens ist uuigmannus), wie es scheint, längere Zeit hindurch die Grafenrechte aus. Dieser Wigmannn, der Stifter des Klosters Elten, der nicht, wie dies z. B. von Scheidt (Orig. Guelf. Bd. 4 S. 565) geschieht, mit dem gleichzeitigen Wichmann II, dem Sohne des Grafen Billing, der im Jahre 967 in einem Gefechte gegen den polnischen Fürsten Misico seinen Tod fand, verwechselt werden darf, war, wie Wilmans (Kaiserurkunden I, 429) angedeutet hat, der Sohn eines gewissen Gerbert und der Enkel eines gewissen Meginhard und hatte seinen Hauptwohnsitz in dem Gau Hamaland, worin z. B. Elten und Deventer lagen. Das Deventer in dem comitatus eben dieses Wigmann lag, ersieht man aus einer Urkunde Ottos I vom Jahre 952 (MG. hist. I, 241). Die Lebenszeit dieses Mannes, der sehr viele Komitate besass und auch Graf von Gent genannt wird, fällt in die Regierungszeit des Kaisers Otto I, und nach der vorhin erwähnten Urkunde vom Jahre 970, wo sich die Worte 'habere videbatur' befinden, scheint er kurze Zeit vorher gestorben zu sein. Sein Todestag und der seiner Gemahlin sind jetzt bei Wilmans a. a. O. genauer angegeben als bei Wedekind (Noten u. s. w. Bd. II S. 69). Er war verheirathet mit Liutgardis, der

Digitized by Google

Tochter des Grafen Arnulf von Flandern und hinterliess zwei Töchter, namens Liutgarde (Lutgarde) und Adela. Die erstere wurde später Aebtissin in Elten; Adela aber heiratete den reichen Grafen Balderich und war die Mutter des Bischofs Meinwerk von Paderborn. Dieser erbte später von seiner Mutter mehrere Besitzungen am Niederrhein, z. B. in Renkum, welche er der von ihm gestifteten Benedictiner-Abtei Abdinghof bei Paderborn überwies (vergl. Lacomblet, Urkb. I, 67 fg.).

5. Über die Insel Ganc und die villa Wittmundhêm. — Dass mit der in den trad. Fuld. erwähnten insula Ganc, wofür, meiner Ansicht nach, auch Gang, Gong, Gonc geschrieben werden konnte, die am Ende des 8. Jahrhunderts in der Nähe der Emsmündung befindliche und dem Priester Liudger als Missionsbezirk zugewiesene Insel Bant gemeint sein könne, wie, nach dem Vorgange von Herquet (Miscellen zur Geschichte Ostfrieslands, Norden 1883 S. 241), z. B. Houtrouw (Ostfriesland u. s. w., Bd. 1. S. 526) und Fürbringer (Gesch. der Stadt Emden S. 303) annehmen, ist, meiner Ansicht nach, aus sprachlichen und sachlichen Gründen unmöglich. Anklingend an den obigen Namen ist der Name Utgong, Utgonc. So hiess ehemals ein kleiner Hafenplatz bei Berlekum im nördlichen Teile des Westergo, am Busen der Bordena, der wahrscheinlich am Ende des 15. Jahrhunderts untergegangen ist. Im Jahre 1470 machten die Bewohner dieses Ortes noch einen Vertrag mit Franeker (Tegenwordige Staat XIV, 414). Das altostfriesische Wort utgong utgung, ags. utgang bedeutet Ausgang; Utgong war also für einen Hafenplatz eine sehr passende Bezeichnung. — Die insula Ganc wird in den trad. Fuld. (vergl. Jahrb. Bd. XI, S. 92, nr. 66, 67) an zwei Stellen erwähnt, nämlich in nr. 10 und 111. Nach der ersten Stelle macht Hera, eine Tochter des Abo, eine Schenkung von vier Hufen; nach der zweiten schenkt eine andere Tochter desselben Mannes, der hier richtiger Avo genannt wird, terram 24 pecudum, d. h. ein Weideland, welches für 24 Stück Vieh ausreichte, aber nicht, wie Houtrouw a. a. O. übersetzt, 24 Kuhweiden. In Urk. 96 steht Gankchala, was wahrscheinlich verschrieben ist statt Gankaland und also dasselbe bedeutet wie insula Ganc. In Urk. nr. 24 und 125, wo von einer Schenkung eines gewissen Burgolf die Rede ist, steht blos Ganc ohne weiteren Zusatz, aber auch hier ist ohne Zweifel wieder dieselbe Insel gemeint oder, was auch möglich wäre, ein gleichnamiger Ort auf dieser Insel, und keineswegs, wie Fürbringer

Digitized by Google

a. a. O. meint, das Kirchdorf Bant im Jeverland. Mit Rücksicht auf die Ortschaften Witmundhem, Westerkinlosen, u. a., welche in den vorher erwähnten Urkunden neben Ganc aufgezählt werden, lässt sich aber mit Sicherheit behaupten, dass die Insel Ganc, wie auch schon van den Bergh (Middeln. Geogr., 2. Aufl. S. 24) annahm, nicht weit von Texel und Wieringen, am Ausgange der Zuyderzee, vielleicht an der Stelle, wo jetzt Breezand liegt, gelegen haben muss.

Dass ferner die eben genannte villa Witmundhem im Texle-Gau gelegen haben muss, und nicht, wie Herquet, Houtrouw, Fürbringer u. a. annehmen, in Ostfriesland, glaube ich im Jahrb. Bd. XI. S. 101 nr. 170 hinreichend nachgewiesen zu haben. In der Gegend von Jever, sowie in Emden und Wittmund in Ostfriesland hat das Kloster Fulda keine Besitzungen gehabt.

6. Über den Ortsnamen Kollinghorst. — Die Annahme, dass Kollinghorst (Dorf im Amte Leer) schon in der heidnischeu Zeit bestanden habe und damals ein sehr heiliger Ort und eine berühmte Opferstätte gewesen sei (vergl. Houtrouw, Ostfriesland u. s. w. I, 196) beruht auf ganz verkehrten Vorstellungen. Harkenroht dachte hierbei, wie bei vielen anderen ostfriesischen Ortsnamen, irrtümlicher Weise an keltischen Ursprung. Er spricht auch öfters von keltischen Wörtern, doch sind dies immer nur solche Ausdrücke, welche er selbst ausgedacht hat, um eine Erklärung von Ortsnamen zustande zu bringen, oder die er verkehrter Weise für keltisch hielt (vergl. Jahrb. 1890, S. 85 fg.). Der Name Kollinghorst muss gedeutet werden als 'der Horst des Kolling.' Zur Vergleichung dient der Name Kollinghusen (Df. in Holstein N von Glückstadt) das heisst der Wohnplatz oder zu dem Wohnplatze des Kolling. Die Stammform zu Kolling ist Kolle und in ältester Form Cholo, Colo. Auf den Namen Kolle ist, wie ich im Jahrb. Bd. X S. 90 angedeutet habe, auch der friesische Ortsname Collum (richtiger Kollum) Kollehêm zurückzuführen. Der Name Colling findet sich z. B. bei von Hodenberg im Hoyaer Urkundenb.; die Form Coling bei Doebner, Urk. der Stadt Hildesheim, Bd. I nr. 69 zu den Jahren 1211—1213. Ferner kommt derselbe Name in den englischen Ortsnamen Collingham, Collingworth zum Vorschein, und völlig entsprechend dem Namen des ostfriesichen Wohnplatzes ist der englische Ortsname Collinghurst (in der Grafschaft Sussex). Auch in der Schweiz tritt dieser Name hervor in der villa Chollinghoven, (jetzt Kölliken im Kanton Aargau), welche bereits zum Jahre 917 (vergl. SS. II, 90) erwähnt wird.

Digitized by Google

II.

Einige Bemerkungen zur Überlieferung der Gesta abbatum Orti s. Marie.

Von Dr. M. Klinkenborg in Göttingen.

Für die Geschichte Frieslands im 13ten Jahrhundert sind neben der Chronik der Äbte Emo und Menko von Floridus Hortus die Gesta abbatum Orti s. Marie die Hauptquelle. Erst in unseren Tagen sind sie durch die Ausgaben von Weiland und Wybrands allgemein zugänglich geworden; sie enthalten die Lebensbeschreibungen von fünf Äbten; Friedrich (1163—1175), Siard (1198—1230), Sibrand (1230—1240), Jarich (1240—1242), Ethelger (1242—1259).[1]) Von den älteren friesischen Historikern haben nur wenige sie gekannt und benutzt. Worp von Thabor hat sie in seiner Chronik zuerst ausgebeutet; so sagt er von einer seiner Erzählungen: sicut dicitur in vita venerabilis domini Sibrandi, sexti abbatis Horti beatae Mariae virginis, unde haec transsumpta sunt. Aus der vita Ethelgeri stammt sein Bericht: de fundatione monasteriorum Aulae dei, Gercks et Bouwe cloester et praedicatorum in Lewerdia.[2]) Aber bereits dem Ubbo Emmius standen die Gesta nicht mehr zur Verfügung, er kannte sie nur durch Worp: et sic quidem ex codice monastico coenobii Horti Mariae virginis Worperius.[3])

Einen Auszug aus diesen Gesta und aus anderen, jetzt verlorenen vitae abbatum Orti s. Marie verfasste der Pastor Sibrandus Leo in Menaldum am Ende des 16. Jahrhunderts unter dem Titel: Vita et res gestae abbatum Horti divae virginis[4]); fast von allen Äbten bis herab auf Regnerus Asperen, der als letzter Abt etwa im Jahre 1570 sein Kloster verliess, müssen ihm Lebensbeschreibungen vorgelegen haben, denn nur von einem sagt er: Hic (Theodoricus) nullo memorabili facto decoratus scriptorum incuria silentio praeteritur. Dass er nicht gerade sehr sorgfältig gearbeitet habe, behauptet Wybrands in der Einleitung zu seiner Ausgabe.

In neuerer Zeit machte I. Bolhuis van Zeeburgh auf die Gesta

---

[1]) Weilands Ausgabe im 23ten Bande der Mon. Germ. Script. 1874. Wybrands, Gesta abbatum Orti s. Marie 1879. Die Jahreszahlen für die Äbte nach Weiland, anders Wybrands.

[2]) Worperi Thaboritae Chronicon Frisiae 1847. S. 157. 159. 164., vergl. Wybrands S. 156, 169. 212.

[3]) Ubbonis Emmii Rerum Frisicarum historia. 1616. S. 137.

[4]) gedr. bei A. Matthaei Veteris aevi analecta Bd. V. (1738) S. 243—266.

Digitized by Google

wieder aufmerksam und wies auf die einzig erhaltene Handschrift zu Brüssel hin, die dem Ende des 15. Jahrhunderts angehört.[1]) Fast gleichzeitig gab sie L. Weiland heraus; allerdings beschränkte er sich auf die Gesta abbatum Sibrandi, Jarici, Ethelgeri und liess die vitae Fretherici et Siardi fort, da er aus älteren Aufzeichnungen Bethmanns die Überzeugung gewonnen hatte, dass sie keine historische Bedeutung hätten. Die Anschauungen Bethmanns waren jedoch irrig, und so entschloss sich het Friesch Genootschap te Leeuwarden zu einer neuen, vollständigen Ausgabe, die von Wybrands besorgt 1879 erschienen ist. Diese Arbeit verdient das Lob, das ihr der erste Herausgeber Weiland in der historischen Zeitschrift gespendet hat.[2])

Trotzdem glaube ich, dass Wybrands in einigen, nicht unwesentlichen Punkten seinen Text besser hätte bieten können, wenn er die Autoren, denen die Gesta in vollständigerer Gestalt vorlagen, als die Brüsseler Handschrift sie enthält, wenn er den Worp und Sibrandus Leo zur Kritik herangezogen hätten. Der Beweis dieser Behauptung lässt sich an der Hand einer Stelle der vita Sibrandi erbringen:

Cap. V. Quod ecclesie sue possessiones abbas Sibrandus ampliavit. Possessionibus aliis, quas vel cum viventibus attraxit sive cum mortuis legata suscepit, illas quas hodie ecclesia habet in Merkahowe, pro centum libris Hollandie comparavit a domno Nicolao Persin, amministrantibus officium celerarie religioso viro fratre Bouteto sacerdote et canonico de Mora, fratre Ulbodo converso antiquo de Fincum, egregiis exteriorum provisoribus, suis temporibus adiecit.[3])

Schon der grammatische Bau des Satzes weist darauf hin, dass der Text hier verderbt ist. Offenbar hängt possessionibus aliis .... illas, quas hodie ecclesia habet in Merkahowe, von dem Verbum am Schlusse des Capitels ab: von adiecit, sodass das diesem coordinierte Verb comparavit vollständig überflüssig ist. Ausserdem — und dies ist das wichtigste — werden durch die Worte pro centum libris Hollandie comparavit a domno Nicolao Persin zwei Satzglieder getrennt, die aufs engste zusammengehören: illas, quas hodie ecclesia habet in Merkahowe ... amministrantibus officium celerarie ... fratre

[1]) I. Bolhuis van Zeeburgh, Kritiek der Friesche Geschiedschrijving (1873) S. 198.

[2]) Historische Zeitschrift Bd. 43 S. 498.

[3]) Wybrands S. 154, Mon. Germ. Script. XXIII S. 577.

Digitized by Google

Bouteto . . . . fratre Ulbodo. Beide Satzglieder beziehen sich auf die Jahre von 1267—1275, in denen die vita Sibrandi verfasst wurde (hodie)[1]), während das Hauptverbum adiecit und somit auch comparavit die Zeiten des Abtes Sibrand (1230—1240, suis temporibus) angeben. Um beide Schwierigkeiten — das überflüssige Verbum und das unverständige Auseinanderreissen zweier eng zusammengehörenden Satzglieder durch das comparavit — zu beseitigen, nehme ich an, dass die Worte: pro centum libris Hollandie comparavit a domno Nicolao Persin nicht ursprünglich im Text gegestanden haben, sondern erst später eingefügt sind. Dabei sind zwei Möglichkeiten vorhanden, entweder hat der Verfasser der vita selbst oder ein anderer die Notiz nachgetragen.

Die richtige Beantwortung dieser Frage ist nur möglich, wenn die Zeit, in der das Kloster Mariengarten Güter auf Merkahowe von Nicolaus Persin für 100 Pfund gekauft hat, nachgewiesen wird. Ist dies nach dem Jahre 1275, in dem spätestens die vita Sibrandi vollendet wurde, geschehen, so ist die Nachtragung wahrscheinlich durch einen anderen als den Verfasser der vita erfolgt. Für die Richtigkeit der Angabe. dass Sibrand von dem Ritter Persin die Güter gekauft habe, spricht in erster Linie der Umstand, dass eben zu der Zeit, in der Sibrand Abt war 1230—1240, ein Ritter Nicolaus Persin sich nachweisen lässt; er wird zum Jahre 1227 Nov. zuerst genannt, und er lässt sich bis zum 6. October 1255 urkundlich verfolgen.[2])

Aber wesentlich anders lautet der Bericht, den Worp von Thabor über diesen Kauf giebt.[3]) Circa annum domini mcccv dominus Nicolaus Persyn, eques auratus in Hollandia, vendidit abbati et conventui Horti Mariae (vulgo Marigaerde) in Frisia insulam dictam Markenhove ex opposito Monnekedam in mari meridionali sitam pro centum libris Hollandiae. Dass Worps Quelle in diesem Falle dem Kloster Mariengarten entstammt, dürfte wohl kaum zweifelhaft sein, zumal er, wie gezeigt wurde, die uns erhaltenen Gesta dieses Klosters benutzt hat und ausserdem zum Jahre 1345

[1]) so nach Wybrands und Weiland, Pijnacker Hordijk, Quedam narracio de Groninghe (1888) S. XXI Anm. giebt 1267—1271 nicht ohne Wahrscheinlichkeit an.

[2]) van den Bergh, Oorkondenboek van Holland en Zeeland Bd. I (1866—74) Nr. 307 und Nr. 620.

[3]) Worp S. 176.

Digitized by Google

Nachrichten giebt, deren Entlehnung aus verlorenen vitae abbatum Orti s. Marie ich unten nachweisen werde.

Doch ist die Angabe des Worp — ganz abgesehen von ihrem Ursprung — historisch glaubwürdig, hat insbesondere circa annum 1305 ein Nicolaus Persin gelebt? Gewiss, er war der Enkel jenes oben genannten Nicolaus Persin, dessen Sohn Johannes in einer Urkunde vom 27. Juli 1282 einen Nicolaus Persin, filius noster nennt. Dieser Nicolaus lässt sich bei v. d. Bergh bis zum 28. September 1298 nachweisen;[1]) um ihn auch weiter zu verfolgen, muss man, da das Urkundenbuch von v. d. Bergh nur bis 1299 geht, seine Zuflucht zu dem: Groot Charterboek der Graaven van Holland von v. Mieris nehmen, bei dessen Benutzung man folgende Worte v. d. Berghs zu beachten hat: hoe hoogst verdienstelijk ook voor zijnen tijd, niet meer voldeed aan de eischen van den onze. Eensdeels toch had hij dikwijls onnaauwkeurige teksten gebruikt, die tot dwalingen leidden, anderdeels waren er sedert dien tijd zoovele, belangrijke oorkonden ontdeckt, die een geheel nieuw licht over vele zaken verspreidden, dat de onvolledigheid zijner verzameling telkens meer in het oog viel.[2])

Trotz dieser seiner Unvollständigkeit lässt sich nun Nicolaus Persin bei v. Mieris noch am 5. Nov. 1303 nachweisen; man darf also wohl annehmen, dass er noch circa annum 1305 gelebt hat. Als Ergänzung sei hier noch erwähnt, dass damals der Abt von Mariengarten ebenfalls wieder Sibrand (1301—1313) hiess.[3])

Die Nachricht des Worp hat dieselben Gründe der Glaubwürdigkeit für sich wie die der vita Sibrandi; dagegen lassen sich gegen letztere schwere Bedenken geltend machen wegen der Form, in der sie auftritt. Ich halte daher den Bericht des Worp für den gesicherten und meine, dass der Satz, der den Kauf in der vita Sibrandi meldet, mindestens nach dem Jahre 1305 — dem Jahre des Kaufes — eingefügt ist, dass er mithin kaum noch von dem um 1270 schreibenden, damals schon über 50 Jahre alten Verfasser der vita herrührt.[4])

---

[1]) v. d. Bergh II Nr. 460 u. Nr. 1042.

[2]) v. d. Bergh I S. V.

[3]) v. Mieris II. S. 35 und Matthaei Analecta V S. 257.

[4]) Dass die betreffenden Worte nicht ursprünglich im Text gestanden haben, zeigt auch ein Vergleich der vita mit dem Auszug bei Sibrandus Leo. Hier heisst es: Collegii sacri doctorum virorum fama ubilibet locorum divul-

Digitized by Google

Wann jedoch ist diese Nachtragung geschehen? Schwerlich darf man annehmen, dass sie schon durch den einfachen Kauf im Jahre 1305 veranlasst wurde. Die Mönche müssen in ihren Gefühlen ganz anders aufgeregt worden sein, um in ihren Chroniken nachzuforschen, welche Beziehungen sie zur Insel Merkahowe hatten. Einigen Aufschluss hierüber giebt uns die Geschichte von Merkahowe. Grosse Verhältnisse sind es gewesen, die das Geschick dieser kleinen Insel bestimmt haben; sie spielt eine, wenn auch nur passive Rolle in den Kriegen, welche die Friesen ihrer Freiheit wegen gegen die Grafen von Holland führten. In einem dieser Kämpfe, in der Schlacht bei Stavoren fiel der letzte Spross des holländischen Grafenhauses, Wilhelm im Jahre 1345. Ihm folgte seine Schwester Margarete, die von ihrem Gemahl, dem Kaiser Ludwig, mit Holland, Seeland und Friesland belehnt wurde. Um ihren Bruder zu rächen, confiscierte sie alle Friesen gehörigen Güter in Holland: unter ihnen befanden sich auch die Besitzungen des Klosters Mariengarten auf Merkahowe. Hierüber sagt Worp von Thabor S. 189: In ultionem necis fratris sui in Frisia perempti confiscavit omnia bona, quae Frisii tam spirituales quam seculares habuerunt in Hollandia. Inprimis insulam Marckenhove, quam (ut supra . . . . . diximus) abbas de Marigaerde emerat a domino Nicolao de Persyn, imperatrix vendidit diversis et pluribus emptoribus et mercatoribus. Similiter omnia privilegia et iura abbati

---

gata multos ad sua conferenda donaria allexit. Unde ex Hollandia plerique mediam insulae Marcken ditionis Hollandiae Amstelrodamo proximae partem dono datam, reliquam centum libris monetae Hollandicae a prudenti oeconomo fratre Ulpio de Feyntjum collectis, studio Sibrandi a nobilibus de Persyn Nicolao et Joanne est mercatus (Matthaei Analecta V. S.249). Dass hier Sibrandus Leo nicht allein aus Flüchtigkeit einen von den Gesta abweichenden Text giebt, hat schon Wybrands (S. 154 Anm 1) erkannt; dies zeigt auch vor allem die Erwähnung eines Johannes de Persyn, denn Johannes war ein Familienname der Persins. — Nur durch die Annahme, dass die betreffenden Worte in der vita Sibrandi später eingefügt sind, erklärt sich der abweichende Bericht des Sibrandus Leo; ihm sowohl wie der erhaltenen Handschrift der Gesta wird ein Codex vorgelegen haben, der am Rande des Kapitels einen ausführlichen Bericht über den Erwerb von Merkahowe hatte. Nur ein Theil dieses Berichtes ist dann eben in unsere Handschrift der Gesta als Interpolation übergegangen, während er uns ausführlicher beim Sibrandus Leo erhalten ist. — Der Bericht bei Bakhuizen van den Brink, Markerhoofd (Vrije Fries X S. 115.), dass Abt Ethelger 1251 die Insel gekauft habe, ist deswegen unwahrscheinlich, weil die vita Ethelgeri nur einen Kauf Sibrands kennt, vgl. unten S. 158. Die Quelle dieser Nachricht kann ich übrigens nicht kontrolieren.

Digitized by Google

et conventui de Ludingekercke a Wilhelmo Romanorum rege et comite Hollandiae data et concessa abstulit et cui voluit dedit.

Woher hat Worp diese Nachrichten? Sie stammen aus einer verlorenen vita Valteri II. abbatis Orti s. Marie, wie aus einer Vergleichung mit Sibrandus Leo hervorgeht. Hac clade nuntiata comitissa ex amissione mariti Frisiis graviter infensa omnia illorum bona per totam Hollandiam publicata aerario suo iussit inferri. Insulam Marcken suis occupans satellitibus monachos in mari proiectos submergi praecepit. Aedes incensae, sic ut memorata clade monasterio multum damni sit datum.[1])

Dass Worp seine Nachrichten aus dem Kloster Mariengarten hat, dürfte die Vergleichung mit Sibrandus Leo deutlich ergeben; in nebensächlichen Punkten weichen sie von einander ab. Bei Worp nimmt die Schwester Wilhelms, nach Sibrandus Leo seine Gemahlin die Insel Merkahowe dem Kloster, doch ist der Bericht des Worp, nicht der des Sibrandus Leo richtig, wie zwei Urkunden vom 23. Juli 1346 beweisen,[2]) in denen die Kaiserin Margarete die Güter des Klosters Mariengarten auf Merkahowe verschiedenen namentlich aufgeführten Personen verkauft.

Nicht mit Freuden werden die Mönche diesen Verlust ertragen haben, allein zunächst konnten sie nichts an der Thatsache ändern, denn hier ging eben Macht vor Recht. Aber verschmerzt und vergessen haben sie ihren Verlust niemals; man ersieht dies daraus, dass sie nach 100 Jahren unter anderen Umständen einen Prozess anstrengten, um ihre Güter wieder zu erlangen. Es geschah dies unter dem Abte Wilhelm, der von 1462—1485 dem Kloster vorstand. Als er bereits zehn Jahre im Amte gewesen war, dachte er daran, die Besitzungen zu vermehren und liess deshalb insbesondere über die Kaufbriefe von Merkahowe Nachforschungen anstellen: doch hören wir darüber den Sibrandus Leo, der anschaulich den Verlauf des wegen Wiedererwerbs dieser Güter angestrengten Processes schildert:[3]) „Hic exacto decennio de agris monasterii amplificandis literas emptionis insulae Marcken altius scrutatur. Adhibito fratrum omnium consilio ipsam recuperare decernit, agrorum oppignoratione ingenti pecuniarum copia comparata Bruxellam Belgii totius curiam primariam adiit, communicato cum viris iuris utriusque prudentia

[1]) Matthaei Analecta V. S. 258.

[2]) v. Mieris II. S. 719. 720. Das Regest von 719 ist falsch.

[3]) Matthaei Analecta V. S. 259 u. die Berichtigungen in Vrije Fries X. S. 112.

Digitized by Google

claris consilio actionem instituit, curat per apparitorem vocari insulae heredes omnes. Magni fiunt apparatus, summo ab utraque parte iuris processu, Latina et Gallica lingua agitur, ipso Carolo Burgundo praesente. Tandem post longam condictionem dicta sententia. Cuique sua dogmata, quibus possessionem tueri velint, exhibere praecipitur. Insulae possessores de amissione futura subodorati summo astu rem tractant. Simulant pacificationem, quam quibusvis conditionibus cum abbate inire praetendunt, ut hoc verborum lenocinio ipsum in suam nassam pertrahant, ad convivium vocant, honorifice excipiunt et splendide tractant. Quibus abbas longae absentiae et sumptuum pertaesus lubens obsequitur. Fit longa potatio in multam noctem. Interim ipsius famulum dato auro corrumpunt acceptisque e vidulis omnium rerum literis soli famulo concreditis claudunt et abeunt. Abbas domum deductus de fraude ignarus in utramque aurem secure dormit. Postridie summo mane quaesitus famulus nusquam apparet. Reserata cista literae ablatae. Sequitur fletus et stridor dentium. Abbas quo se vertat, ignorans ipsi duci Carolo fit obviam. Interrogatus de processu (iam hesternae fraudis ex indicio certus) nihil respondet. Cui Carolus: O potor, potor, ut potasti scelus. Abbas collectis reculis re infecta domum revertit.

So waren denn die Güter auf Merkahowe durch den feuchtfröhlichen Abt glücklich vertrunken; betrübt kehrte er nach dem Verlust des Prozesses zu seinem Kloster zurück. Indess wird dieser Prozess, der etwa in den Jahren 1470-1473 geführt wurde, die Mönche in gewaltige Aufregung versetzt haben. Eben damals, als man genau über die Kaufbriefe von Merkahowe nachforschte, wird man auch die Klosterchroniken zu Rate gezogen haben und die Worte pro centum libris Hollandie comparavit a domno Nicolao Persin aus der vorliegenden Urkunde an den Rand der vita Sibrandi geschrieben haben. Dabei mag zuerst ein Irrtum vorgelegen haben, indem die Mönche annahmen, dass der Abt Sibrand I (1230—1240) die Besitzungen auf Merkahowe von Nicolaus Persin gekauft habe, während doch erst um 1305 der Abt Sibrand II sie erworben hatte.

Als dann später die erhaltene Abschrift von dem mit der Randbemerkung versehenen Codex gemacht wurde — es geschah dies nach Wybrands in den letzten Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts — ist diese Randbemerkung in den Text selbst übergegangen; ja wenn auf uns nur eine Abschrift des Brüsseler Codex gekommen wäre, vielleicht hätten wir es dann mit einer zweiten

Digitized by Google

Interpolation an dieser Stelle zu thun. Am Rande unserer Abschrift steht nämlich — ein deutliches Zeichen für das Interesse für Merkahowe — von einer Hand des sechszehnten Jahrhunderts: Marchenhove est insula prope Amstelredamme . . . que nunc Merkla . . vulgariter dicitur, que attinet conven . . . . orti Marie in f . . .[1])

Mit diesen Worten vergleicht man unwillkürlich die Bemerkungen der vita Ethelgeri über Merkahowe: . . . . Merkaland, que est insula circumcincta ex omni parte non quidem salsis, sed dulcibus aquis maris, ex empcione abbatis Sibrandi, ut supra tactum est capitulo: Possessionibus, attinens ecclesie Orti sancte Marie.[2]) Sind auch diese Worte später eingefügt? Ich glaube es nicht, weil das Dictat dem des Verfassers der vita entspricht.

Doch ich will diese Gedanken nicht weiter ausführen: es genügt für mich, darauf hingewiesen zu haben, dass trotz aller Güte der Ausgaben von Weiland und Wybrands die eine und keineswegs unwichtige Frage von ihnen ungelöst ist, inwieweit die Auszüge des Worp und Sibrandus Leo für die Edition Bedeutung haben. Dass dies der Fall ist, glaube ich an einem Beispiel nachgewiesen zu haben.

III.

Das Gründungsjahr des Franziskanerklosters und eine Walburgiskirche in Emden.

Von Dr. P. Wagner, Archivrath in Wiesbaden.

Über die Zeit der Gründung des Franziskanerklosters in Emden ist bisher nichts bekannt geworden. Die Chroniken enthalten darüber keine Angaben, und das Archiv des Klosters mit seinen Urkunden scheint, wie leider anch die der übrigen ostfriesischen Klöster, bis auf geringe Reste unwiederbringlich verloren zu sein. An den anderen Stellen aber, an denen Archivalien auch über diese Klöster zu finden wären, nämlich in den General- und den betreffenden Provinzialarchiven derjenigen Orden, die Niederlassungen in Ostfriesland hatten, ist bisher ebensowenig Nachforschung gehalten worden, wie in der grossen Fundgrube für kirchliche Nachrichten der abendländischen Welt, dem vatikanischen Archive in Rom.

Aus letzterem theilte mir der apostolische Pönitentiar bei S.

---

[1]) Wybrands S. 154.

[2]) Wybrands S. 200.

Digitized by Google

Peter in Rom, Herr P. Conrad Eubel, Ord. Min. Conv., dem ich hierfür zu besonderem Dank verpflichtet bin, das Regest einer Urkunde mit, die das Gründungsjahr des Franziskanerklosters in Emden sicherstellt. Sie ist für den Franziskanerorden ausgestellt; ihr Wortlaut liegt mir nicht vor. Da aber das Regest die das Emder Kloster betreffende Stelle wörtlich mittheilt, ersetzt es einigermaassen den vollständigen Text der Urkunde. Es verdient um so mehr bekannt gemacht zu werden, als die Stelle auch eine für die Geschichte Emdens sonst noch interessante, bisher ganz unbekannte Nachricht bringt.

Der Registerband des vatikanischen Archivs Tom. 66 (ep. 3969) enthält eine Bulle des Papstes Johann XXII für den Franziskanerorden vom 19. Mai 1317 „In ecclesiae firmamento“ (anno I. p. IV), deren Regest mir, wie folgt, mitgetheilt worden ist:

> Johannes papa XXII ministro generali ordinis fratrum Minorum concedit facultatem recipiendi decem loca in partibus et provinciis infrascriptis, videlicet . . . in Emsgovia in loco, qui dicitur Walburgeharcha, inter Emetha et Fallerne . . . Monasteriensis dioecesis . . . Datum Avinione XIV Kalendas Junii anno primo.

Die Urkunde ist nach der Mitteilung des Herrn P. Eubel bereits in Waddings Annales Minorum, tom. VI² p. 494 veröffentlicht worden, allerdings mit der falschen Lesart: Ejusgonia statt Emsgovia. Sie wird demnächst im 5. Bande der grossen Urkundensammlung des Franziskanerordens, dem Bullarium Francisc., von neuem abgedruckt werden.

Hiernach ist also das Jahr 1317 als Gründungsjahr des Franziskanerklosters in Emden anzunehmen.

Völlig neu ist ferner die Nachricht, dass es an einem Orte errichtet werden sollte „qui dicitur Walburgeharcha“. Jeder Zweifel, ob das Emder Kloster gemeint ist, wird durch den Zusatz „inter Emetha et Fallerne“ ausgeschlossen. Ein Ort Walburgeharcha ist meines Wissens und nach den eingezogenen Erkundigungen im heutigen Stadtgebiete von Emden bis jetzt unbekannt. Eine Vermutung, die man hegen könnte, wäre die, dass anstatt „Walburgeharcha“ zu lesen ist „Walburgekarcha“. Es wäre alsdann anzunehmen, dass zwischen Emden und Faldern an der Stelle, wo später das Franziskanerkloster eingerichtet wurde, eine der h. Walburgis geweihte Kirche gestanden hat.

Digitized by Google

Die heilige Walburgis war die Schwester der Heiligen Willibald und Wunnibald, beides Genossen des Friesenapostels Willibrord bei seinen Versuchen der Christianisirung Frieslands. Sie wurde 870 heilig gesprochen und scheint dann in friesischen Gegenden viel verehrt worden zu sein. Auch in Groningen gab es eine Walburgiskirche, die schon im 12. Jahrhundert genannt wird, vermutlich aber noch viel älter ist und bis in den Anfang des siebzehnten Jahrhunderts bestanden hat.[1])

Ist die Annahme richtig, dass es auch in Emden eine Walburgiskirche gegeben hat, so wird weiter anzunehmen sein, dass sie im Jahre 1317 nicht mehr vorhanden gewesen ist. Nur die Stelle, wo sie gestanden hat, mag noch bekannt gewesen und Walburgiskarcha genannt worden sein. Sonst würde schwerlich die Bulle des Papstes Johannes XXII von einem locus, qui dicitur Walburgeharcha sprechen.

IV.

Ummeborch, Gareborch, Ouersteborch.

Von J. Fr. de Vries, Rektor in Emden.

Nach Urkunde Nr. 1193 in Friedl. Ostfr. Urkundenbuch bezeugt ein Wybeth Lübkens to Gareborch, zur Zeit Kirchvogt der Kirche zu Ummeborch, dass er mit Einwilligung des heren Egghen, Pfarrers zu Ummeborch, und im Beisein des Wernekens tor Ouersteborch, der vorscr. kercken mede-kerspelman, dem Meister Johann von Cleve ein Haus in Emden verkauft habe. (10. Sept. 1487.)

Denselben her Egghen finden wir in Urkunde 1127 als kercheren unser kercken ton Borghen, in welcher Eigenschaft er einen Tauschkontrakt zwischen Wybet to Umyngheborch und dem Ordenshaus Jemgum besiegelt. Friedländer ist geneigt, dies Borghen in der Nähe des Jümmiger Hammrichs zu suchen und Umyngheborch für das dort nach Arends Erdbeschr. S. 190 belegene Neuburg zu halten, in dessen Nähe sich ausserdem noch die Borgstede und Oldeborg finden.

Ich halte Borghen für das auch später noch so benannte, jetzt allgemein als Kirchborgum bezeichnete Kirchdorf an der Ems in

[1]) Diest-Lorgion, Geschiedkundige beschrijving der stad Groningen, I 55.

Digitized by Google

Oberrheiderland, das nach Bartels (Jahrb. d. Ges. f. K. u. v. Alt. I, Heft 1. p. 17) im Münsterschen Pfarrreiregister vom Jahre 1475 Huweghenborg oder richtiger Humeghenborg geheissen habe und in welchem sich nach Kettlers Beschreibung des Amtes Leer eine Ummegaborg befunden hat.

Humeghenborg, Umyngheborch, Ummeborch scheint von der Ummegaborg den Namen erhalten zu haben und das Kirchdorf Kirchborgum oder kurzweg Borgen zu bezeichnen; die eingepfarrte Ortschaft Gareborch wäre dann das noch heute zu diesem Kirchspiel gehörige Middelsteborgen, der Name Ouersteborch aber in dem jetzt ebenfalls zu Kirchborgum gehörenden Versteborg oder Feersteborgen erhalten.

V.

Drei Actenstücke zur Blockade Emdens durch die Wassergeusen im Jahre 1585.

Mitgeteilt von Dr. G. Liebe in Magdeburg.

Die unsicher schwankende Haltung Ostfrieslands in den ersten Zeiten des spanisch-niederländischen Kampfes wurde nicht zum mindesten dadurch veranlasst, dass die Geusen seit ihren Anfängen im Jahre 1568 sich die Ems zum Hauptschauplatz ihres Treibens ausersehen und dadurch einen schroffen Gegensatz innerhalb der Grafschaft hervorgerufen hatten. Während der Landesherr, Graf Edzard II, durch Albas Drohungen eingeschüchtert, überdies von dem ganzen Widerwillen des Lutheraners gegen die Kalvinisten erfüllt, sich Spanien zuneigte, stand die Bevölkerung zumal der Seestädte auf Seiten der Geusen. Allerdings galt dies mehr für die unteren Schichten, denen der billige Erwerb gekaperter Waaren, ja oft genug active Beteiligung an den Beutezügen, eine Interessengemeinschaft mit den Freibeutern bot. Die grossen Kaufleute dagegen, die besonders dem Getreidehandel oblagen, fanden sich durch das Treiben der Geusen oft geschädigt.[1]) Hatten diese schon 1575 durch Blokade des Emder Hafens die Zufuhr des aus deutschen

[1]) Franz, Ostfriesland und die Niederlande 1567 bis 1573 (Jahrb. XI. S. 237, 392).

Digitized by Google

Häfen stammenden Getreides nach den spanischen Gebieten zu hindern gesucht, so wiederholten sie 1585 dieses Vorgehen mit der bestimmten Absicht auf Aushungerung Groningens.[1]) Welcher Druck dadurch auf den Seeverkehr Emdens ausgeübt wurde, erhellt aus den unten abgedruckten in erregtestem Tone gehaltenen Schriftstücken. Nach vergeblichem Beschreiten des Rechtsweges wandte sich die Stadt an Graf Edzard, der seinerseits den schon so oft vergeblichen Versuch wiederholte, wie früher den westfälischen Kreis jetzt den niedersächsischen um Hilfe anzugehen. In dessen Acten haben sich die Copien der eingereichten Schreiben erhalten, während die Originale vom Kreise an den Kaiser weiter gegeben worden sind.[2])

I.

Notariats-Instrument über die Verhandlung an Bord des westfriesischen Admiralschiffes.

Kundt und zu wissen sei allen und einem jeden dem dis gegenwertig instrument zu sehen, lesen oder horen lesen furkomen wirt Das im Jahr unsers Herrn 1585 am 7. Octobris auf erfurdern Burgermeister und Radt der stadt Embden Ich undengenanter Kayserlicher binnen Embden residirender offenbarer Notarius mich an des Erbarn und Manhaften Michael Hagen Stadischen Westphriessländischen Admiraln itzo uf des Heiligen Reichs und der wolgebornen grafen und herrn zu Ostfriesslandt meines gnedigen herrn Embsestrom vor logen liegenden Schifsborts verfuegt und bei ihme fleissig angehalten, nachdem er fast die Embder schiffe so von der Elbe, Eider und der orter hero und dan wiederumb die von Embden nach Bremen, Hamburg und des wegs hin mit ihren schiffen und eingeladenen Kaufmansguetern zu fahrende vorhabens waren, in ihrer reise impedirte uud verhinderte, wie er auch ingleichen die Embder schiffe so gesterigs tags aus Hollandt gekomen und ihre gueter alda vollekomlich verlicentet und alle geburnus gethan hatten bei sich helt liegende und nach der stadt Embden ausszufahren belettede und dan der armen schiffer gantze narung und wolfart an ihren schiffen (die zum teil noch nicht bezalt) was gelegen, geschwiegen

[1]) Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation u. d. dreissigjährigen Krieges II S. 22.

[2]) Staatsarchiv Magdeburg, Niedersächsisches Kreisarchiv Münzsachen 8: Acta des General-Probations-Tags im Niedersächsischen Kreise im October 1585 zu Braunschweig gehalten.

Digitized by Google

der Kaufleute Schade und nachtheil, das derhalben gemelter Admiral als ein verstendiger wolte zu gemute fueren und dabeneben eingedenk sein, das es teglich sturm und ungewitter was und also leichtlich entweder durch wetter oder wind oder aber durch andere inconvenienten merklicher grosser schade der Kaufleute und verderb der Schiffer durch allsolich sein des Admirals aufhalten konnte gescheen. Begerende derhalben, dass er denselben Schiffern ihre billige narunge nach ihres weges wolte segeln lassen und passiren und als er darnach mir Notario seine bestallung, darin Ihme solichs was interdicirt und verbotten hatte lesen lassen und also geinesswegen dahin sich wolte lenken und bewegen lassen habe ich Notarius ihme daruf angemeldet, das die sembtliche Kaufleute und Schiffer sich hiermit wolten bedingt und vorbehalten haben, im fal durch alsolich ufhalten einiger schaden in ihren schiffen und guetern wurde wiederfahren, allsolichs auf den Westfriessen wiederumb zu erholen. Woruf der Admiral alsobalt wieder geantwortet, wan die Embdere auf den Westfriesen tasteten so mochten die Westfriesen wiederumb auf die Embdere tasten, bis solange ein offenbar Krieg daraus entstunde, welches er als ein Kriegsman gar wol leiden konte, also das ich Notarius auf dasmal bei ihme nichts habe erhalten noch erwerben kunen, und bin also von dannen gescheiden. Geschehen sind diese Dinge uf des gedachten Admirals Orlachschiff in beisein seins Schreibers auf Jahr und tag als boven stundt unden geschrieben Johan Havallingius publicus Notarius

Collacionirt gegen des vorgenanten Notarii Protocol und damit gleichlautend befunden uhrkundt mein Handt

Aico Bolman Notarius.

II.

Schreiben der Stadt Emden an Graf Edzard.

Wolgeborner grafe, Euer gnaden seind unsere gehorsame underthenige Dienste zuvor, gnediger Herr, Euer Gnaden sollen wir underthenig nicht verhalten, ob wir wohl verhoffentlich vermutet, Ess werden der Romisch Kayserlichen Majestät unsers allergnedigsten Herrn zusambt der aussschreibenden fürsten des niedersechsischen und westphelischen Kreises jungst den hollandischen und westfriesischen Statten insinuirte mandata in etwas gewirket und ausgericht haben, so befinden wir leider das Wiederspiell, das je mehr sie von des Reichs und Euer gnaden stromen abgemanet, je viel

Digitized by Google

hahrter und halsstarriger sie werden und nun nicht allein mit Plunderung und beschabung des Reichs und Euer gnaden underthanen zu wasser und zu Lande sich settigen lassen, sondern auch gar kein gudt und wahre wie oder welcher gestalt die geschaffen sein und wohin oder woher dieselben kommen und verfueret werden sollen, von oder uf Euer Gnaden stadt Embden lassen wollen, ja auch nicht von Lehr oder der ortter noch dorthin gestatten, also dass kein Hamburger, Englischer oder einige andere Bier, Korn, getreide ankommen kan oder abe. Und ob wir wohl zu etlichen mahlen Notarien und Zeugen derhalb an itzigen westphrisischen Vice-Admiral Michael Hagh umb darüber uns zu beclagen, Copey seiner bestallung zu begern, auch davon zu protestiren abgefertigt, so ist doch solchs alles in den windt geschlagen und vergeblich gewesen, letzlich aber nach vielfaltigem anhalten so viel erhalten, das der Notarius nur vision und erlesung der bestallung eins theils bekommen aber kein datum und beschluss derselben erfahren kunnen, viel weniger Copey erlangen, also das wir und gemeine Burgerschaft genugsamb belagert und uns die mundt geschlossen ist.

Hat aber der Vice-Admiral zum beschluss gesagt, dass ein ander Commissarius vorhanden, derselbe andere ordenung und bescheidt beibringen solte, was darus werden wil, mag die Zeit lehren und habens Euer Gnaden zum wahren underthenigen bericht nicht sollen unvermeldet lassen. Der almechtige Godt wolle Euer Gnaden zu glucklichem Graflichem wolstandt und gesundheit gnedig fristen. Datum unter unserm secretsiegil Ano 85 am 8. Octobris

Euer Gnaden

underthenige und gehorsame Dienere
Burgermeistere und Radt
Euer gnaden stadt Embden.

III.

Schreibèn des Grafen Edzard an Markgraf Joachim Friedrich, Administrator von Magdeburg.

Hochwurdigster, Durchlauchtigster, Hochgeborner furst, Euer furstliche gnaden seind meine gantz willige dienste bestes fleisses und vermugeus zuvor, gnedigster Herr, Euer fürstlichen gnaden übersende Ich zum überfluss hirmit zu, was in kurtzen tagen meine underthanen als Burgermeister und Radt meiner stadt Embden der Freibeuter trutzes, frevels und muthwillens halben an mich gelangen

Digitized by Google

lassen, darauss Euer furstliche gnaden gnedigst abzunemen, mit was durstigen und feindseligen gemuthe sie mir und meinen armen Landen und Leuten zusetzen und wie sie der Romisch Kayserlichen Majestät mandaten allerdings nicht gehorsamen. Wo nun allerhochstgedachte Romisch Kayserliche Majestät mit der Achts-Execution und derselben mandaten also das sie und Ihre haab, leib und gueter menniglichen frey sein, nicht verfahren, alss zugleich auch die defensifhulff auf das mit ausrustung notturftiger Kriegsschiffe, sodan bestellung einer anzal Kriegsvolcks zu Ross und fuesse in zeiten anordenung und vorsehung beschehen muge, mir zu statten kommen werde, so ist unmöglich, das ich oder meine arme Lande und Leutte uns dessen langer erwehren oder aufhalten können. Darumb gelangt hiemit an Euer furstliche Gnaden meine unterdienstliche bitte, alldieweil mehrhochstgemelter Romisch Kayserlichen Majestät diese handelung allerunderthenigst ohn verzug zu erkennen zu geben meine unumgengliche notturft erfurdert, Euer furstliche gnaden geruhe gnedigst, dieses an Ihre Majestät furderlichst auch zu gelangen und dis gantze werck bei derselben endlich dahin zu befurdern, damit Ihre Kayserliche Majestät doch nunmehr diese arme betrangte Grafschaft mit Kayserlichen gnaden in der thadt ansehen und das dabey anordnen thun und beschaffen lassen, Was Ihrer Majestät allergnedigste vertrostung der Chur- und fursten und Stende gnedigste und gnedige vor mich beschehenen intercessiones und vorschlege auch dis beschwerliche, betrubte werck an Ihme selber erfurdert und also alss ein loblicher Romischer Kayser mich und meine arme underthanen weiter nicht wimmern und weheclagen lassen wolle. Solchs umb Euer furstlichen gnaden muglichs fleisses zu verdienen erkenne ich mich schuldig, bins auch zu thun bereidtwillig, Euer fürstliche Gnaden dem Allmugenden in vaterliche hende und beschirmung und derselben mich zu gnaden empfelend. Datum Auwerich am 11. Octobris Anno 1585.

Euer furstlichen gnaden

Underdienstwilliger
Etzardt Grave und Herr
zu Ostfriessland manu propria

Digitized by Google

VI.

Der Vater des David Fabricius.

Von J. Fr. de Vries, Rector in Emden.

Die wichtigste Quelle zur Feststellung der Familienverhältnisse des David Fabricius ist sein Calendarium historicum. Aus diesem hat zunächst Oberlehrer Dr. Bunte das betreffende Material veröffentlicht[1]), wichtige Daten aus dem Leben des David und seines Sohnes Johannes verdanken wir Dr. G. Berthold[2]), und Archivrat Dr. jur. G. Sello hat in der Absicht zu neuen Forschungen anzuregen das Bekannte zu einer Ahnentafel zusammengestellt und scheinbare Fehlgriffe des Dr. Bunte richtig zu stellen versucht.[3])

Leider konnte über den Vater des David F. nur so viel ermittelt werden, dass er um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts in der Stadt Esens lebte, später nach Emden zog, sich dort schon hochbetagt am 21. Dezemb. 1600 zum dritten Mal und zwar mit einer Barbara romissen verheiratete, endlich am 3. Oktober 1608 im Alter von 82 Jahren in Emden verstarb und auf dem Gasthauskirchhof daselbst seine letzte Ruhestätte fand. Über die Herkunft, den Namen und die bürgerliche oder berufliche Stellung desselben konnten nur Vermutungen aufgestellt werden. Während E. Edzards[4]) ihn in unbegründeter Weise zum Rektor der lateinischen Schule in Esens machte, erblickten Dr. Bunte und Dr. jur. Sello in dem latinisierten und stilisierten Namen und dem Familienwappen des Sohnes einen Hinweis auf den Beruf und den vielleicht diesem entnommenen Familiennamen des Vaters. Unter Beachtung der Neigung und Geschicklichkeit des Sohnes für Schmiedearbeiten, die er bei Herstellung seiner astronomischen Apparate bekundete, sind beide geneigt, den Vater für einen Grobschmied zu halten und Dr. Bunte bemerkt ausdrücklich: „Der ursprüngliche Familienname war wahrscheinlich Schmidt oder Smidt.“ Dr. jur. Sello hält es für beachtenswert, dass von den uns bekannten männlichen Mitgliedern der Familie Fabricius keiner einen friesischen Vornamen führt; in Verbindung

---

[1]) Jahrb. d. Gesellsch. f. b. K. u. vaterl. Altert. in Emden Bd. VIII. Hft. 1. pag. 1 u. f.

[2]) G. Berthold, der Magister Johann Fabricius u. d. Sonnenfl. Leipz. 1894.

[3]) G, Sello, Dr. j., des Fabricius Karte von Ostfriesld. u. andere Fabriciana im Oldenburger Archiv. Norden 1896. — p. 40.

[4]) Friesisch. Jahrb. 1867.

Digitized by Google

mit dem Umstand, dass sowohl David wie sein Sohn Johannes in Braunschweig die Schule besuchten, könnte dies nach seiner Meinung auf eine Einwanderung deuten, und wenn etwa Davids Vater dem Gelehrtenstande angehört hätte, so wäre vielleicht der Grossvater als Schmied anzusetzen. Alle weiteren Vermutungen wurden abgebrochen in der Hoffnung, dass vielleicht durch einen glücklichen Fund die Sachlage klar gestellt werde.

Ein Bericht über ein paar kleine Funde dürfte daher nicht unwillkommen sein. Nach alt-ostfriesischem Brauch trägt der erstgeborne Sohn fast ausnahmslos den Namen des Grossvaters väterlicherseits. Da nun des David F. Erstgeborner Johannes heisst, so dürfte der Vater des Predigers und Astronomen denselben Vornamen Johannes, Johan, Jan gehabt haben. Diese Vermutung wird gestützt durch einige Notizen in dem Kalendarium historicum verglichen mit denen im Eheprotokoll der reformierten Gemeinde in Emden.[1]) Das Kalendarium berichtet unter dem 2. Febr. 1596 die Verlobung eines Bruders des Predigers, namens Bernhard, mit einer Claske aus Emden. Nach Emder Sitte und Eheordnung[2]) musste der Verlobung nach sechs Wochen die öffentliche Kopulation in der Kirche folgen. Wenn nun das kirchliche Eheprotokoll vom 18. April 1596 als Neuvermählte einen Berent Johans und eine Claeske, Peter van Jemmingum dochter aufführt, so ist unter Berent Johans ohne Zweifel der oben erwähnte Bruder Bernhard zu verstehen und der Familienname Johans, d. i. Sohn des Johan, berechtigt zu dem Schluss, der Vater beider Brüder habe Johann geheissen. Von einem anderen Bruder des Predigers berichtet das Kalendarium als Randbemerkung zum 17. Juli 1597: „nuptiae fratris mei Joh. et uxor Annae filiae Adriani schulmeisters Embdae", das Emder kirchliche Eheprotokoll vermerkt unter demselben Datum die Heirat von Johan van Esens vnd Anna Adriaens, am 1. Okt. 1620 aber verheiratet sich Anna Adrians S. (salige) Jan Janssens van Esens wedewe mit einem Lübbert Berents.[3]) Offenbar ist Johan van Esens und Jan Jansens von Esens dieselbe Person: der Bruder des David F. und des Berent

[1]) Protocollum der Eheluiden so nach ordentlicher publication in der gemeyne ordentlick in der Ehe sint bestediget geworden anfangende den 2. July Anno 1587 — 26. Dec. 1619. Archiv d. Gr. Kirche in Emden. Pergmtbd. in fol.

[2]) Emder Ehe-Ordniengh v. 26. Juni 1596.

[3]) Ehelüden Protocollum etc. vom 2. Janr. 1620—1675 incl. im Archiv d. Gr. Kirche in Emden. Pgmtbd. in fol.

Digitized by Google

Jehans; während aber Berent den Vornamen des Vaters als Familiennamen übernommen hat, dürfte Jan oder Johann Janssen den vollständigen Vor- und Zunamen des Vaters führen.[1])

Im Jahrbuch der G. f. b. Kunst Bd. VI, 2 Hft. p. 113 teilt Dr. Bunte aus dem Kalendarium folgende Bemerkung des David F. zum 21. Dez. 1600 über die dritte Heirat seines Vaters mit: „Eodem die pater meus duxit 3 [tertiam] uxorem Barbaram romissen"; das kirchliche Eheprotokoll führt an demselben Datum eine „Barbara Thomas" auf. Es lag nahe, bei dieser Ähnlichkeit an einen Lesefehler zu denken. Bei genauer Prüfung der Originalnotiz im Kalendarium ergab sich, dass Dr. Bunte irrtümlich romissen statt tomessen gelesen hat. Während nun das Kalendarium den „pater meus" und „Barbaram tomessen" nennt, verzeichnet das kirchliche Eheprotokoll: „Johan Jansen vā Esens vn Barbara Thomas" — also neben dem Namen der Stiefmutter den vollständigen Namen des Vaters des Predigers und Astronomen Dauid Fabricius.[2])

Dass Archivrat Dr. j. Sello als Geburtsjahr des Vaters 1516 angiebt, beruht wohl nur auf einem Rechenfehler; es muss 1526 heissen. Ein zweiter Lesefehler ist Dr. Bunte untergelaufen bei der Notiz im Kalendarium zum 20. Febr. 1597. Dr. Bunte hat gelesen: nascitur Embdae filia Henrici Krudener, mines swagers et Gerdrud uxoris etc., das Original hat: nascitur Embdae filia Alrici Krudener mines oldē Swagers vn Gerdrud ux. Ao. 1597. 20. Febr.

[1]) Der Bruder Johan wurde bislang für einen Schiffer gehalten, da er 1596/97 eine grössere Seereise machte; das Eheprotokoll des Emder Rathauses verzeichnet zum 14. Mai 1597: Johan van Esens krüdener und Anna Aeryaens, des Adriany schoelmeisters dochter, die angeuers des brügegams vnd brudts broed. Darnach war er nicht Schiffer, sondern Kräutner.

[2]) Das Eheprotokoll des Emder Rathauses Nr. 3 von Ao. 1600—1603, in welches die ehelich Vcrlobten kurz vor der kirchlichen Proklamation eingetragen wurden, schreibt unter dem 29. Novbr. 1600 p. 23: Johan van Esens vnd Barbara Thomas. Die Angeuer (d. i. der Zeuge, Bürge) Johan van Loquard organista. Dieser Organist Johan van Loquart heisst im kirchlichen Eheprotokoll vom 24. April 1597 Johan Thomas vā Loquart; er verheiratete sich mit Stine Adrians scholm. dochter, während (wie bereits bemerkt) Johan van Esens der jüngere mit der anderen Schwester Anna Adriaens die eheliche Verbindung einging. Der Organist Johan Thomas van Loquart war der Sohn des vormaligen Pastors Thomas Nataneus von Loquard (S. Reersh. Pred. Denkm. p. 274), Barbara Thomas, die dritte Ehefrau des älteren Johan vā Esens, ohne Zweifel die Predigerstochter, die Schwester des Organisten und „Angeuers" Johan Thomas van Loquart.

Digitized by Google

Durch diese Verwechslung der Namen hat sich Dr. Bunte verleiten lassen, noch eine dritte Schwester des David F., namens Gertrud anzunehmen, die mit Hinrick Krudener verheiratet gewesen wäre. Dr. Sello will die Gertrud nicht als Schwester gelten lassen, aber weder er noch Dr. Wagner haben das Rätsel zu lösen vermocht.

Nach der Notiz vom 21. August 1598 war die Schwester Janneke mit Alrick Krudener verheiratet gewesen; sie starb am 1. März 1595. Der Witwer Aelrick Jansen verheiratet sich am 25. Januar 1596 mit Gertrudt Tonnis[1]), ihnen wird am 20. Febr. 1597 eine Tochter geboren, Alrick Krudener stirbt am 21. August 1588 uud hinterlässt Gertrud als Wittwe, die dann noch wieder als verheiratet aufgeführt wird im Eheprotokoll vom 15. Febr. 1601, wo es heisst: Johan Hilwers vnd Gertrudt S. Aelrick Krudeners wed.

Dass es unter den männlichen Mitgliedern der Familie Fabricius keinen giebt, der einen friesischen Namen führt, braucht wohl nicht widerlegt zu werden, da wir neben David die Brüder Berent und Jan kennen gelernt haben.

Mit dem Namen Jan oder Johann Jansen vā Esens machte ich mich auf die Suche, um auch den Stand oder das Handwerk desselben feststellen zu können. Im Emder Bürgerbuch kommt der Name Johan Jansen in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrfach vor, ohne gerade auf den Vater des David Fabricius zu deuten; am 18. Juli 1593 wird ein Johan van Eesens Emder Bürger, Stand und Beruf sind nicht genannt, aber die Confirmation der Vierziger vom 19. September 1593 hat unter den nach Gilden verzeichneten Unterschriften einen Jan Jansen Schmidt als Mitglied der Schmiedezunft, und ich zweifle nicht, dass damit der Name und der Beruf unseres Johan Jansen van Esens bezeichnet sind, wenigstens würden dazu der Name Faber und der gekrönte Hammer im Familienwappen vorzüglich passen.[2]) Der Schmied Jan oder Johan

[1]) S. Eheprotokoll d. ref. Gemeinde in Emden v. 1587—1619. — Dass Aelrick Jansen der Aelrich Krudener sein muss, geht deutlich aus dem Eheprotokoll des Emder Rathauses hervor, wo die Witwe des Alrich Krudener ausdrücklich Gertrud Tonnis genannt wird. Am 3. Januar 1601 heisst es: Jan Hilwers vnd Gertrud Tonnis salige Tonnis ohers nagelatene dochter vnd salige Alrich krudeners wedwe. (Ehepr. III. p. 28.)

[2]) Auf den gekrönten Hammer scheinen die Emder Schmiede von alters her nicht wenig stolz gewesen sein, er findet sich noch heute über der Thür des alten Schmiedezunfthauses hinter der Halle, auch besagt der Vers einer Gildetafel der Emder Schmiede in den Sammlungen der „Kunst“:

Digitized by Google

Jansen findet sich überdem zum öftern in einem Protokoll der Emder Schmiedezunft von 1592—1602.[1]) „Ao. XV$^{c.}$ 94 vp Johanny“ begegnet er uns als „hulper“ oder zweiter Ältermann unter dem Namen Johan Jansen (Prot. d. Schmiede p. 25.), am 3. Juli 1595 wird Johan Jansen erster Ältermann und bescheinigt „den 4. dach yulij“ durch eigenhändige Unterschrift: „Jan Janss“ die Übernahme des ihm zur Verwaltung überwiesenen Zunftvermögens (Prot. d. Schmiede p. 31.). Am 2. Juli 1596 finden wir nochmals die eigenhändige Unterschrift „Jan Janss“ (p. 37.), am 11. Juli d. J. „hebben de olderlueden als Johan Jansen vnde Davidt Jansen Mesmaker rekenscup gedan, also dat Johan Jansen smydt ys afgegaen.“ Den neuen Älterleuten werden „thogerekent yndt redt gelt vnde schulde suver gelt de summa van ses hundert acht vnde fyfftich gulden à 10 sch. dartho twe sulvere beker etc. (p. 38).

Schliesslich findet sich der Name Jan Jansen noch einmal in einem Verzeichnis freiwilliger Gaben der einzelnen Zunftmitglieder zur Tilgung einer der Stadt Emden durch Ankauf der Herrlichkeiten Up- und Wolthusen erwachsenen Schuld, datiert vom 16. Dezemher 1600 (p. 53). Während die meisten Meister einen, höchstens drei Gulden zeichnen, leistet Jan Jansen mit fünf andern einen Beitrag von sechs Gulden, darnach scheinen seine Vermögeusverhältnisse ziemlich günstig gewesen zu sein.

Nach dem allen steht fest: David Fabricius Vater hiess Jan Jansen; der Sohn führte den gekrönten Hammer, das beliebte Zeichen der Emder Schmiede, in der vordern Hälfte seines Wappens, Jan Jansen gehörte zur Zeit als Johan, Jan Jansen vā Esens sich in Emden verheiratete, zur Emder Schmiedezunft; der Schmied Jan Jansen ist ohne Zweifel Jan Jansen vā Esens, der Vater des Predigers und Astronomen David Fabricius.

Men bouwt huizen, Castelen of enige Fondamenten,
De Smeden maken de eerste Instrumenten.
Darum mag het haar gebeuren,
Dat zy de krone boven de hamer vören.

[1]) Protokoll der Emder Schmiedezunft von 1592—1602 in der Bibliothek der Kunst, Manuskr. Nr. 166 in 4°.

Digitized by Google

VII.

Schreiben des Landsknechts Hans Bloemhoff aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges an Bürgermeister und Rat der Stadt Emden,

mitgeteilt von J. Fr. de Vries.

Ehrnveste wolweisse hochgelerte herrn Borge Meistere vndt radt der stadt Emden.

Es seindt meine vnderdanige dinste zu Aller Zeit willig bereidt, Meine gebettende herrn Ich kan ausz groszhochdrungender nodt nicht vnderlaszen, meine herrn, Meine noet zu erkennen zu geben, wie das ich mich al mein lebent lanck habe laszen saur werden, mein brodt mit Ehren zu vordienen Nu aber godt sei es geklagdt Jch von mansfeldt bin gansz verdorben, vndt mein armodt, welches Ich al mein lebent lanck mich habe saur laszen werden In fremden landen bey konigen vnde vorscheidene forsten grauen vnde stedde: bei I. Koniglich M: In polen auff 3 vorscheidene ortten, alsz: poszen, lublin, frauwenstadt; In der schleiszige bey hertzog wenszlauus; In Heszen In der wederauw bey graff ernst von solms; zu lichte bei graff ernst; zu hanauw bei dem graue zu stolborch; zu ranstadt bei dem palsgrauen Friderico; zu manheim bei die reingrauen; zu aldens bei dem Curuorsten von tryer, zu Oudens bei dem Curuorsten von coln; zu dies bei der stadt coln; bey dem hertzog von Cleue zu huszen; bey der stadt Zwol, bey der stadt Deuenter, bei dem graven zu oldenborch zu Jeverden, bey der stadt leuerden, bey dem graüen von ostfrislandt, bey der goden stadt emden, Nu aber, godt sei es geklagdt, Mein vbriges heufflein, welches ich noch habe zu behalden gehadt, zu der sehe gewaget, part vnd goet In petter hendricks schip vor 3 Jahren auch vorloren vndt alles quidt geworden vor roszel[1]), also das meine meddelen gans vorloren sein vndt lange Jaren mit meine handt arbeit nicht vordinet habe, so Ist meine gebettende herrn wolbewost, das ich alhir an eines Ehrlichen olden borgers dochter bin gehulckt, alrich burmansz dochter kindt[2]), vnd der libe godt vns mit kinderkens begifftiget, so das meine frauw bey mir vndt Ihre liben kindern Ihre wolfart mus beisetzen vndt

[1]) La Rochelle an der Westküste Frankreichs.

[2]) Hansz Bloemhoff verheiratete sich am 19. Dezember 1624 mit Bekhe Jaspers. Sal. Berendt Joosten van Stryp Witwe (Eheprotok. d. ref. Gem. in Emden.)

Digitized by Google

Ihre godern also krencket, das ich langer kein auskunft weis, gleich meinem herrn borger Meister Zwalm[1]) auch wol bewost ist, das mit afdrach Ihre vorigen kindern auch hadt muszen aus Ihre godern den kindern vber die 2000 gulden zu legen. Ist derhalben an meine hochgebedende herrn alle samptlick mein sehr gantz vnderdanliches demodiges bitten: Meine herrn, die wollen mir von dage oder morgen, wen dar Ein Ehrliches officien mochte vor vallen, mit begifftigen, auff das ich mein frauw vndt kindern nicht mochten gans vndt gar In armodt racken; bitte meine hochgebettende herrn wollen bei mir thun, als ein Jder gerne wollte das gott bey im thun solte, wen, meine libe herrn, mir die nott nicht darzu erforderde, Ich wolte libe herrn darmit nicht beschweren; hoffe zu gott vndt meine herrn werden Ewr libes hertz bewegen vndt mir gutten gessellen vorthelffen. Meine herrn helffen so mangen fort, gott wirdt es vmb einen Idern wider vorgelden, Ich habe keine, Meine liben herrn, die vor mich lauffen vndt bitten, wie wol meine herrn auch weinig darmit gedient ist, drumb mus ich das haupt ansprechen vndt bin von meine libe herren als godes vorwachten, wil meine gebettende herrn allen samptlich In die gnade gotten befohlen haben,

hans plumhoff,

Ewr Ehrnüenst! wolweiszen hochgelerten

vnderdaniger gehorsamer diner.

Aufschrift: An die Ehrveste wolwise hochgelerte herrn Borger Meistere vndt radt der stadt Emden, Meine groszgenstige gebetende herrn.

Von anderer Hand darunter: Hans Blumhoff. - Ohne Ort u. Datum — (Acta Emdensia. Man. der Ges. f. b. K. u. vaterl. Alt., No. 37.)

VIII.

Besoldungsklage eines Predigers in der 2. Hälfte des XVII. Jahrh.

Bewys, Dat het een Predikant met sijn Huysvrouw alleen niet mogelick en is op 500. guldens eerlijk te leven; want hy nootsackelijk 's Jaers dit volgende van doen heeft.

AEn Broot	36-0-
Aen twee vierendeel Boter met den Impost	48-0-
Aen Kaes, soo koeye, witte, groene, Soetemelcx, en wat Werme Saen	4-0-

[1]) Bürgermeister Bernhardus Swalve D. von 1623—1649.

Digitized by Google

Aen een vierendeel van een Os, een half Varcken, vier Bouten a 2 gulden, acht Hoenderen a 15 stuyvers, tien paer Duyven a 4 stuyvers het paer, drie-en-dertigh pont Huspot	50-0-
Aen varsche en gesoute Vis, Stockvis, Haringh	20-0-
Aen vyf-en-twintigh pont Ryst, Haver en Gort	5-0-
Aen Eerwetten en boonen, so groen en droogh	4-0-
Aen Warmoes, Rapen ende allerley Wortelen en Kool	6-0-
Een Schepel Boeckweyte Meel	3-0-
Aen 20 pondt Tarve Meel	2-0-
Appelen, Peeren en ander Fruyt	10-0-
200 Eyeren, a 2 guld. 't hondert	4-0-
Aen allerley Melck en Room	10-0-
Peper, Gember, Nagelen, Foely en ander Kruyt	9-0-
Suycker en Sieroop	3-0-
Aen allerley Salade	2-0-
Een halve sack Sout met Impost en t'huys brengen	2-0-
Azyn	2-0-
Oly van Olyven	2-0.
Acht half Vaten Bier met Impost en t'huys brengen	30-0-
Hondert en twintigh Manden Turf met het opdoen 27 gulden, en 13 gulden aen Hout, te samen	40-0-
Een Half Aem France Wijn met den Impost en t'huys brengen	20-0-
Aen Licht, soo Kaerssen als Lampen	12-0-
Mostaert en Swavelstock	1-0-
Zeep	7-0-
Styfsel	2-0-
Potten en alderley Aerdewerck	2-0-
Aen de waster en Schoonmaeckster met de kost	12-0-
Feylen, Besemen, Boenders, Kalck, Swartsel, Schulpsant en Bicksteen	2-0-
Tot onderhoudt van Huysraet, soo Yser, Koper, Tin Bedden en Dekens	12-0-
Aen Brief-loon	1-0-
Aen Reys-gelt	10-0-
Aen Doctor, Apotheker, Barbier, met Scheeren, Laten, en Dranken	10-0-
Aen Boecken, Papier, Pennen, Inckt en Courant,	25-0-

Digitized by Google

Aen den Armen 10 gulden 's Iaers, 't is ruym een halve stuyver daegs, de Vrouw en mach de Diaconen niet laten voor by gaen, alsoo de Man alle Predicatien de Gemeente tot mildadigheydt vermaent, soo moet sy een goede voorganghster wesen, of daer soude van de Diaconen op ghelet worden, die mochten hem dan van gierigheit beschuldigen, ende volgens dien voor een Afgoden Dienaer schelden. 10-0-

Somma - 421-10

Den Apostel Paulus seyt, die den Altaer dient, moet' er af leven, den Arbeyder is sijns loon waerdig, en men moet den Os die dorsche, den mondt niet toe binden, waerum en versiet men onse Geestelijcke Arbeyders, die als Wachters over onse Zielen gestelt zijn, niet met een eerlyck Salaris, op dat se mogen, gelyk van haer vereyscht wert, Gastvry zyn, en by de lieden eerlyck te verschijnen, men behoort te gedencken dat Samuel een Zijden rock droegh, 1 Sam. 28. 14.

Wy sullen de Kleederen stellen met haer toebehooren, ende deselve wat particulariseeren.

De Man alle twee Iaer een kleet, dat kost 40 guldens jaerlijcks 20-0-
Om de 10 Iaer een Mantel van 60 guld.'s jaers 6-0-
Om de 10 Iaer en Tabbert van 40 guld.'s jaers 4-0-
Om de vier Iaer een Hembtrock van 8 guld.'s jaers 2-0-
Aen Somer en winter Hantschoenen 1-0-
Iaerlijcks aen Schoenen en Muylen voor haer beyden 8-0-
Aen boven ende onderkousen voor haer beyden 7-0-
Tot een Hoet, 's jaers 3-0-
De Vrouv om de tien Iaer een Huyk van 40 gulden, Iaerlijcks 4-0-
Alle 20 Iaer een Vlieger van 60. guld. Iaerlijks 3-0-
Alle drie Iaer een Rock van 24 guld. Iaerlijks 8-0-
Alle drie Iaer een Jackjen van 18 guld. jaerlijcks 6-0-
Alle twee Iaer een Borst met Mouwen van 12 gulden Iaerlijcks 6-0-
Alle drie Jaer een Borstrock van 6 guld. Iaerlicks 2-0-

Somma - 80-0-

Digitized by Google

Hier is noch niet gestelt voor Lint in de Broeck, en Veters in Schoenen, Messen, Kannen, Kranen, Kammen en veel dinghen die men alles niet en kan bedencken, dus hier voor memorie.

Voor het Linden Iaerlijks.

Voor Man en Vrouw yder een Hembt	8-0-
En paer slaep Lakens	8-9-
Voor hals Neusdoecken en Beffen	12-0-
Voor Neusdoecken in de sack	3-0-
Twee Fluynen	4-0-
Een Pelue Laken	2-0-
Twee Servetten	2-0-
Mutsen, Huyven, en Doeckhuyven	3-0-
Aen Nachthals Doecken	1-0-
Vlechtsnoeren	0-6-
Een drooghdoeck	0-8-
Dasjes en Mans Mutsen	2-0-
	Somma - 45-14-

421. 10.
80. 0.
45. 14.

Somma 547. 4.

En voorts andere dingen die om kortheyt werden overgeslagen, wort in bedencken gegeven, als een Predikant met sijn Huysvrou alleen soo vele noot sakelijck van doen heeft als hier boven gestelt is, hoe bekommert dat die moeten leven die belast zyn met veel kinderen, en anders geen middelen van haer selven hebben.

Tot Delft, by Pieter de Menagie, aldernaest de goede Hoop, 1682.
Den sesden Druck.[1])

IX.

Ostfriesische Rechtssprichwörter.

Von C. Dirksen, Lehrer in Meiderich.

1.

De brör tastd mit beide hannen to, de süster mit ên — wörtlich aus dem ostfriesischen Landrecht. Die Erklärung giebt das Landrecht S. 314:

[1]) Loses Druckblatt im Archiv der hiesigen Grossen Kirche.

Digitized by Google

Een Broeder nimpt so voele alse twee Süsters und twee Süsters so voele als ein Broeder.

Und zwar tastet der Bruder mit zwei Händen gegen die Schwester

a. in die elterliche Erbschaft (v. Wicht B. 2, Kap, 4, S. 314; Kap. 56, S. 370; Kap. 88, S. 395. 396; Kap. 89, S. 397), wofern nicht die Eltern im Testamente ein anderes ausdrücklich verordnet haben (Buch 2, Kap. 57, S. 371),

b. in die unbeerbte Nachlassenschaft der Geschwister (Buch 1, Kap. 124, S. 264),

c. in die beerbte Verlassenschaft, wenn nämlich die Schwester von dem Herde oder dem Bruder bereits abgeteilt worden ist (Buch 2, Kap. 118, S. 420).

Wenn der Bruder zwei Teile gegen die Schwester nimmt, so muss er auch zwei Teile von den Schulden bezahlen (Landrecht B. 2, Kap. 90, S. 398).

* * *

2.

De blöderge hand nimd gîn arfskup (auch: dürd gîn arfe wesen).

„blöderge hand" steht für: Mörder.

Der Mörder darf nicht Erbe sein.

Wie die Parömie zu verstehen ist, zeigt das ostfr. Landrecht in B. I, Kap. 139 und B. II. Kap. 128: Wanner de Soene den Vader doit schleit, off de eine Broeder den andern, de mach dairtho geen Erffgenaem wesen und neen Loffguit van oene untfangen; dan de bloedige Hant mach geen Erffgenaem wesen.

Der Begriff „blöderge hand" ist dahin zu ergänzen, dass auch die Kinder und Enkel des Mörders in vorliegendem Falle nicht Erbe sein können. (Ostfr. Landrecht II. Kap. 128.)

* * *

3.

De flüchtige fôt mâkd de schüldige man. Die bei ten Doornkaat in Bd. I. auf Seite 517 vorkommende Parömie ist dem ostfr. Landrecht Bd. I. Kap. 112 entlehnt, wie folgende Stelle zeigt: Wente de flüchtige Voit maket den schuldigen Mann (von Wicht

Digitized by Google

S. 239). Auch die peinliche Hals- oder Gerichtsordnung Kaiser Karls V. vom Jahre 1533 teilt die in obiger Parömie ausgesprochene Ansicht, indem sie ebenfalls die Flucht eines Angeklagten zu den „gemeynen argkwonen vnd anzeygungen, so sich auf eine missethat ziehen", rechnet. Es heisst da (Ausgabe von Müller S. 24): Zum sibenten, so jemant eyner missethat halb flüchtig würd.

Obige Rechtsparömie hat in Tunnicius' Sprichwörtersammlung unter Nr. 245 folgenden Wortlaut: De vör vlüt, dat is de schuldige.

* * *

4.

De frêen wil, mut êrst ûtdenen.

„Êrst ûtdenen, dan frêen", ist darnach die Regel.

ûtdenen heisst:

a. die gesetzliche Zeit dienen,
b. hinlänglich lange dienen, um die für den künftigen Beruf nötigen Erfahrungen zu sammeln.

Die Redensart wird beispielsweise von der Hausfrau angewandt, wenn die Magd ihr erklärt, dass sie einen Bräutigam habe und dieser wünscht, sie ab und zu besuchen zu dürfen. Die Hausfrau will damit sagen: Wer eine Pflicht übernommen hat, hat dieselbe zu erfüllen und kann nicht frei über seine Zeit verfügen.

Man wendet die Redensart indes auch jüngeren, heiratslustigen Personen (Burschen und Mädchen) gegenüber an, welche während einer kurzen Dienst- oder Arbeitszeit unmöglich die für ihren künftigen Beruf erforderlichen Kenntnisse sich haben aneignen können. Das meiste Unglück in den Haushaltungen rührt gerade daher, dass der Mann oder die Frau ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind.

Als Rechtssprichwort aufgefasst, vertritt es die irrige Ansicht, dass das Gesinde nicht befugt sei, wegen einer sich ihm darbietenden Gelegenheit zur Verehelichung das noch unbeendete Dienstverhältnis abzubrechen. Das ostfr. Landrecht bestimmt in B. II. Kap. 283 ausdrücklich, dass eine Magd, welche sich zu verheiraten beabsichtigt, ihren Dienst sofort verlassen darf; der Knecht allerdings ist verpflichtet, bis zu Ende derselben zu bleiben, jedoch muss ihm sein Herr drei Tage zur Hochzeit geben.

Nach dem Sachsenspiegel B. II. Art. 33 (Ausgabe von Müller S. 80) ist in vorliegendem Falle auch der Knecht berechtigt, das Dienstverhältnis zu lösen. Es heisst daselbst: Welcher freyer Knecht

Digitized by Google

ein ehelich Weib nimmt . . . . . der mag wol aus seines Herrn Dienst kommen.

* * *

5.

De held, is net so slim (d. h. gerade so schlimm) as de d'r steld. Berthold I 217, 6: Der dâ verhilt der ist ein dieb als wol jener, der dâ stilt. Freidank, Bescheidenheit (Ausgabe von Bezzenberger) 46, 23. 24:

Swâ ein diep den andern hilt,
da enweiz ich, weder mê stilt.

Darum: 'n heler un'n dêf hören mit'nander an de galg'. —

Ein anderes Sprichwort behauptet, dass der Hehler schlimmer sei als der Dieb: 'n heler is slimmer as'n dêf (ten Doornkaat Koolman B. 2, S. 13), denn: Wâr gîn helers (im nördlichen Teile Ostfrieslands: hälers) sünt, dâr sünt ôk gîn stelers (ten Doornkaat Koolman B. 2, S. 13). Gleicher Ansicht ist, wenn auch auf Grund einer andern Voraussetzung, der Renner 4021:

Noch schuldiger ist iener, der dâ hilt,
denn iener der mit sorgen stilt.

Der Sachsenspiegel verlangt auf Grund dieser Anschauung in B. II Art. 13, dass der Hehler dieselbe Strafe erhalte, wie der Dieb: „Wer Diebe behauset oder Raub behelt, oder einen mit Hülf dazu sterket, wird er des überwunden, man sol über ihn richten als über jenen, der es selbst gethan hat." Die auf den Diebstahl festgesetzte Strafe ist aber — bei Tage begangene, leichtere Fälle ausgenommen — nach den Anfangsworten desselben Artikels, der Tod durch den Strang: „Den Dieb sol man hencken" (Ausgabe von Müller S. 69). Das ostfr. Landr. bestimmt in Buch 1 Cap. 62: De mit Deverie betegen wert, de sal dat mit Gelde eder mit sinem Halse beteren.

* * *

6.

Dat is ôk gîn hôrkind! von Vater oder Mutter zur Antwort, wenn es heisst: dieses oder jenes Kind braucht diesmal keinen Apfel, kein Kleidungsstück etc. zu haben. Ausserehelliche Kinder genossen, wie wir aus dem Schwabenspiegel (376, 2), dem Sachsenspiegel (B. I Art. 36) und dem ostfr. Landrecht Buch II, Cap. 1 erfahren, mit den übrigen Kindern nicht die gleichen Anrechte. Kinder ge-

Digitized by Google

meiner Huren waren von der Erbschaft vollständig ausgeschlossen (Landr. B. II Cap. 1.)

* * *

7.

„Twe ofer ên is moren" entgegnet der von zwei Kameraden gleichzeitig angegriffene Knabe. Meine Vermutung, dass obiges Sprichwort dem ostfr. Landrecht entlehnt sei, habe ich nicht bestätigt gefunden; dennoch glaube ich die Ansicht aufrecht erhalten zu sollen, dass wir es hier mit einem früher giltigen Rechtssatz zu thun haben, dessen Sinn ist: Wenn zwei Personen wegen vorsätzlichen Mordes einer dritten Person angeklagt sind, so können dieselben sich von vornherein nicht darauf berufen, dass sie sich in der Notwehr befunden hätten. „Zwêne sint eines her", wie Hartmann im Iwein 4329. 5350. 6636 und an andern Stellen richtig bemerkt, „diu liute habent sich dar an."

* * *

8.

't bekiken is umsünst.

Das Besehen einer Ware verpflichtet nicht zum Kaufe derselben. Thöl, Handelsrecht § 71; Brinkmann, Lehrbuch des Handelsrechts § 85 Anmerkung 2.

* * *

9.

De olste dêld, un de jüngste wêld. Bei der Teilung eines Nachlasses unter mehrere Erben soll der älteste derselben die Teile bestimmen, der jüngste aber wählen dürfen. Das ostfr. Landrecht sagt darüber B. II Cap. 88:

Wo Süster und Broeder sinnen, de Erve, Lant, Sant, Huiser, Warve, Gelt und Geschmeide tho delen hebben, un de Süster nicht utboedelt sinnen by oerer Oldern Levent, so sall de oldeste Broeder setten, de jüngeste Süster und Broeder kesen u. s. w.

Dieselbe Vorschrift findet sich Schwabensp. 26, Sachsenspiegel III Art. 29 u. Sächs. Weichbildrecht 26 § 2.

* * *

10.

Man un wîf is ên lîf; auch: slapen twe unner ên deken, leren 's ôk bold ên spreken und ähnliche Sprichwörter reden von dem innigen Verhältnis, in welchem Mann und Weib zu einander stehen

Digitized by Google

und von dem gewaltigen Einfluss, den beide Teile nach der guten oder schlechten Seite auf einander auszuüben imstande sind, so dass beide gewissermassen „eine Person“ oder, wie Matth. 19 steht, „ein Fleisch“ sind. Wohl jeder hat beispielsweise schon die Erfahrung gemacht, dass ein braves Weib einen verrohten, wenn nicht geradezu verkommenen Menschen, zur Einsicht gebracht. „De mut trauen“, heisst es in nicht seltenen Fällen, „fillicht word't dan beter mit hum.“ Von dieser Thatsache lässt sich offenbar auch das friesische Recht leiten, wenn es bestimmt, dass ein lediges, sonst unbescholtenes Frauenzimmer, dem Vater und Mutter gestorben sind, einen Verbrecher selbst von der Todesstrafe durch das Versprechen, ihn zum Manne zu nehmen, befreien konnte. Den betr. Passus finden wir im 10. Buch von Wiarda's ostfriesischer Geschichte § 13 mitgeteilt; er lautet:

Dit is recht: Waerso dat men enen Dief vanget end men hem dan brenget toe rechte so verordeelt men hem. Daerna so mach den Dief voerantworden een mundeloos Magedeken, dat is, die Vader noch Moeder en hevet, die mach den Dief nemen toe enen echten Man. Wyll syt anders doen, ende dat mach men haer nyet weygeren, ende soe is die Deef vry daer mede ende quit.

Es möge noch bemerkt werden, dass am 1. Aug. 1571 ein junges Frauenzimmer in Emden von diesem Recht Gebrauch machte.

Als Quelle des Sprichworts betrachtet man gewöhnlich folgende Stelle in Cap. 6 des Schwabenspiegels:

Man unde sîn wîp die ein reht unde redelichen zer ê chomen sint, da ist niht zweiunge an, si sint wan ein lîp.

X.

Anfrage.

Tjaden verzeichnet in seinem „Gelehrten Ost Friesland“ III (1790) S. 100 unter den Handschriften Ulrichs von Werdum: „Res Frisiae. 55 S. in 4. Auf dem Titul stehet: sequentes Antiquitatum Locunae descriptae ex Manuscripto veteri Petkumi Anno 1659. mense Octobri. U. v. Werdum.“ Was 1659 eine alte Handschrift war, musste doch mindestens um 100 oder 150 Jahre zurückliegen. Ist vielleicht ein Leser in der Lage, über diese Schrift, die längere Zeit vergeblich gesucht wurde, Auskunft zu geben?

Digitized by Google

Bericht über die Gesellschaft vom 1. Mai 1895 bis zum 1. September 1897.

In dem Bestande ihrer Mitglieder und in der Zusammensetzung ihres Vorstandes hat die Gesellschaft während des verflossenen Zeitraumes nicht unbedeutende Veränderungen erfahren. Das Hinscheiden hatte sie zu beklagen ihres Schriftführers, des Hrn. Pastor Pleines, der seines Amtes in unserer Mitte seit mehr als 50 Jahren mit unermüdlicher Treue fast bis zu seinem Todestage waltete: er starb nach kurzem Unwohlsein im 86. Lebensjahre am 3. Februar 1896, nachdem er das Protokoll der Sitzung vom 28. Januar mit gewohnter Gewissenhaftigkeit und Ausführlichkeit ausgearbeitet und auch noch die Einladung zur Generalversammlung vom 4. Februar aufgesetzt hatte. Mit ihm schied der letzte Prediger der alten, seit 1554 bestehenden französisch-reformirten Gemeinde in Emden, die seit dem 2. August 1897 ihre Selbständigkeit aufgegeben und sich der hiesigen deutsch-reformierten Gemeinde angeschlossen hat. Einen kurzen Lebensabriss des Entschlafenen brachte aus Anlass seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede das vorige Jahrbuch. Eine Woche vor ihm war der Gesellschaft durch einen plötzlichen Tod ein anderes Vorstandsmitglied entrissen worden, Herr Agge Meyer, der sich durch biedere Gesinnung und treue Erfüllung der übernommenen Pflichten die Liebe und Achtung aller, die ihn kannten, erworben hatte. Wir betrauern ferner den Tod des Herrn Senator Barth und unter den auswärtigen Mitgliedern den der Herren Gutsbesitzer Kempe in Groothusen, Superintendent Metger in Groothusen, Auktionator Röben in Grossefehn und des Kaufmanns Dauwes in Hamburg, der sich durch eine hochherzige Stiftung in seiner Vaterstadt Emden ein bleibendes Angedenken gesichert hat. Mit Bedauern sahen wir endlich scheiden den Konservator unserer Gemäldesammlung, Herrn Direktor Suur, der seine Vaterstadt Emden

Digitized by Google

verliess, um einem Rufe als Leiter des Realgymnasiums zu Iserlohn zu folgen; die Gesellschaft wird die genussreichen Stunden, die sie seinen Referaten über Künstler und Kunstwerke verdankte, nicht vergessen. Neu aufgenommen wurden

als einheimische Mitglieder:

Kaufmann van Doornum, — öff. angest. ostfr. Auctionator van Heuvel, — Kaufmann C. Thiele;

als auswärtige Mitglieder:

Apotheker Bakker auf Borkum, — Lehrer Dirksen in Meiderich, — Gutsbesitzer ten Doornkaat Koolman in Gross-Midlum, — Hr. Meckhoff Doornbosch in Baflo (Prov. Groningen), — Marine-Oberpfarrer Goedel in Wilhelmshaven, — Holzhändler Huhnstock in Papenburg, — cand. min. Klumker, Leiter des Centralinstituts für Armenpflege in Berlin, — Pastor Rigts in Woltzeten, — Rentier Salter in Wien, — cand. phil. Sundermann in Berlin, — Superintendent Voss in Esens, — Referendar Dr. Wolfes in Hildesheim.

Zum Ehrenmitgliede wurde erwählt Herr Bildhauer G. Küsthardt in Hannover, der Schöpfer unseres Kaiserdenkmals und Restaurator des Enno-Denkmals in der hiesigen Grossen Kirche, der während seiner Anwesenheit in Emden auch unmittelbar sein Interesse für unsere Bestrebungen bethätigt hat. Zu correspondierenden Mitgliedern wurden ernannt: Herr Archivrat Dr. Wagner in Wiesbaden, der als Vorstand des Kgl. Staatsarchivs zu Aurich wie so manchem so auch uns freundliches Entgegenkommen bewiesen und jetzt zu unserem Bedauern seine dortige Stellung mit der in Wiesbaden vertauscht hat; — Herr Reichsbaumeister Peters im Haag, der anerkannt beste Kenner der nordniederländischen Baukunst, der durch seine anregenden, auch Ostfriesland nahe berührenden Aufsätze über Alt-Groninger Baukunst im Groninger Volksalmanak und persönliche Besuche in Emden auch uns wohlbekannt geworden ist; — Herr Archivrat Dr. jur. Sello in Oldenburg, der durch die Wiederauffindung der Karte des D. Fabricius sowie durch seine Schrift über Saterlands ältere Geschichte und Verfassung sich den Dank aller Freunde friesischer Geschichte verdient hat; — Herr Dr. M. Klinkenborg in Göttingen, der seine Kräfte jetzt zwar Gebieten, die uns ferner liegen, dem grossen Unternehmen einer Sammlung der älteren Papsturkunden, zugewandt hat und auf Jahre an die Archive des Auslandes gefesselt sein wird, der aber das Interesse für seine Heimat bereits durch mehrere Arbeiten bezeugt hat und hoffentlich

Digitized by Google

künftig Zeit finden wird, seine Forschungen zur friesischen Geschichte wiederaufzunehmen:

Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt:

a. Ehrenmitglieder	11,
b. Korrespondierende	19,
c. Einheimische	58,
d. Auswärtige	84,
	172.

Zu den gelehrten Gesellschaften und Instituten, mit denen die Gesellschaft in Schriftentausch steht, sind hinzugetreten:

1. Koninklijk Oudheidkundig Genootschap zu Amsterdam.
2. Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig.
3. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.
4. Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt a. M.
5. Heraldisch - Genealogisch Archief (D. G. van Epen) im Haag.
6. Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde zu Hof.
7. Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel.
8. Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen zu Riga.
9. Nordiska museet zu Stockholm.
10. Ortsverein für Geschichte und Altertumskunde zu Braunschweig und Wolfenbüttel.
11. Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en geschiedenis zu Zwolle.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Kommerzienrat Schnedermann (Vorsitzender).
Oberbürgermeister Fürbringer (stellvertr. Vorsitzender).
van Rensen, Sekretär der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg (Schatzmeister).
Oberlehrer Dr. Ritter (Schriftführer und Konservator der Altertumssammlung).

Als Beisitzer fungiren:

Rektor J. Fr. de Vries (Bibliothekar).

Digitized by Google

Kreisphysikus Dr. Tergast (Münzen).
Apotheker Herrmann (Gemälde).
Senator Dreesmann Penning (Instandhaltung des Hauses).
Oberlehrer Dekker (zweiter Schriftführer und Konservator der Altertumssammlung).

Hausverwalter: van Jindelt.

Die Dienstagsversammlungen waren im Allgemeinen gut besucht; Stoff zu Mitteilungen und Besprechungen war in der Regel mehr als reichlich vorhanden, da eine grosse Anzahl der Anwesenden sich thätig zu beteiligen pflegte; Zeugnis legen davon die Protokolle ab, deren Reichtum zu dem Vorschlage Anlass gegeben hat, das Interessantere durch Abdruck im Jahrbuch auch für weitere Kreise nutzbar zu machen.

Zuwachs der Sammlungen.

Unter den zahlreichen Ankäufen heben wir die Reste eines goldenen ostfriesischen Diadems (Pael), vermutlich aus dem XV. Jahrhundert, hervor, die trotz der für die Finanzen unserer Gesellschaft bedeutenden Kaufsumme im Herbst 1895 erworben wurden. Es war ein geradezu wunderbares Zusammentreffen, dass kurz, nachdem die Gesellschaft die Trachtenbilder des Manningabuches veröffentlicht hatte (1893), ohne dass auch nur im Entferntesten an die Möglichkeit eines Auffindens von Originalen gedacht werden konnte, im Frühjahr 1894 bei Westerhusen, auf einem Grundstück des Landwirts Bode an der Nordwestseite des Dwarstiefes kurz vor seiner Einmündung in das Hinter Tief, der kostbare Rest einer wirklichen „Pael“ gefunden wurde. Beim Baggern mit der umgebenden Erde vom Ufer des Tiefes losgerissen, hatte er zwei Jahre 1 Fuss tief unter den am Rande aufgehäuften Erdmassen gelegen, bis diese im Frühjahr 1894 auf das Grundstück geschafft wurden und die Arbeiter des Herrn Bode mit dem Spaten auf den Goldschmuck stiessen, leider nicht ohne dabei einen der edlen Steine zu vernichten. Der zu Tage geförderte Rest war ein fast vollständig erhaltenes Glied nebst drei kleineren Stücken der nach dem Manningabuche (Tafel XV b und k) in der Regel aus 7 Gliedern bestehenden „Pael“, die wohl nicht als die Urform des friesischen „Ohreisens“ (Friedlaender, Ostfr. Urkundenb., zu Urk. 101; die ostfriesische Be-

Digitized by Google

zeichnung des Ohreisens ist „Hüllenstifte“) anzusehen, sondern eine Abart des „Schapels“, des bekannten mittelalterlichen Frauenschmuckes, sein dürfte.[1]) Die Pael war bisher oberflächlich aus ostfriesischen Urkunden von 1364—1500, aus U. Emmius, dem Groninger Corn. Kempius und aus Andeutungen bei Gnapheus Aemdanae civitatis Encomium, bei E. Beninga und den Westfriesen Andr. Cornelius, Winsemius etc. bekannt (vgl. Jahrbuch X Heft 2 S. 68 und 36); Harkenroht Oòrsprongkelykheden S. 883 sagt noch: „Wat dit woord Pale of Padle oudtyds geweest zy, daar van geeft Kilianus geen berigt; ondertusschen oordele ik, dat het een zeeker Vrouwen Cieraad zal geweest zyn.“ Eine genauere Vorstellung gewährten erst die Abbildungen und Erläuterungen des Manningabuches (S. 17 und Tafel XV b und k). U. Manninga schreibt S. 17: „dith heeth eyn pael und ys van goeden golde ungeuerlick 6[2]) vinger breth und myth voelen stenen yngelecht und myth leden gemaketh dath idt sick na dath hoeueth vlieth.“ Diese Beschreibung wird nun bis ins Einzelne durch unser Exemplar bestätigt (vgl. die Abbildung am Schlusse d. Jahrb.): das erhaltene Glied besteht aus 20karätigem Golde, ist 6 Finger (10 cm.) breit, mit dunkelroten und fleischfarbenen Steinen, die wie auf den Manningabildern ohne strenge Symmetrie teils rund teils viereckig sind, und mit weissen Perlen verschiedener Grösse[3]) eingelegt und mit Scharnieren („leden“ bei Manninga) versehen, dass es sich an den Kopf anschmiegen kann. Es ist wie auf den Manningabildern in 3 horizontale Felder gegliedert; das schmale balkenartige Mittelfeld trägt, teils mit Punzen gehämmert, teils wohl eingraviert, eine originelle schuppige Drachenfigur mit anliegendem Flügel, zwei Pfoten oder Klauen in Schrittstellung, zurückgebogenem schlanken Halse und deutlich erkennbarem Auge und Rachen nebst stumpfer Schnauze; ein Ohr ist am Hinterkopf sichtbar. Der schwerer erkennbare Schweif unterhalb des Flügels

---

[1]) Neocorus, Chronik des Landes Ditmarschen, I S. 153, nennt das Ditmarsche Jungfrauengeschmeide geradezu „Peel edder Zeppel“ (= Schapel).

[2]) S. 17 steht irrtümlich 5.

[3]) Durch gütige Vermittlung des Directors am Provinzialmuseum zu Hannover, Hrn. Dr. Reimers, sind die dunkelroten Steine als edle Granate, Almandine, die fleischfarbigen als Carneole bestimmt worden; die kleinen Perlen heissen jetzt im Handel Passauer Perlen, die grossen Schottenperlen; natürlich geht aus letzteren Bezeichnungen nichts über die Herkunft der Perlen unsers Goldschmucks hervor.

Digitized by Google

windet sich nach vorne hin und läuft zugleich nach rückwärts in ein, wie es scheint, eingraviertes Geranke mit unbestimmbarem (akanthusartigen?) Blattwerk aus, das den Drachen auch oben, unten und vorne umgiebt. Ausserordentlich zart ist die aufgelöthete Filigranverzierung auf dem obern und dem untern der 3 Felder (Filigran mit Knötchen). Die grossen Steine sind von einem Kranze kleiner weisser Perlen umgeben. Scharniere sind auch oben am Rande angebracht und deuten auf eine vorhanden gewesene Bekrönung hin, wie sie auf Tafel XI und XII der Manningabilder erkennbar scheint. Aufgelötete Goldplättchen an 4 Stellen der Rückseite beweisen, dass Reparaturen vorgenommen worden sind. Die Grösse des Ganzen wird ungefähr 40 Centimeter, wenn nicht mehr, betragen haben. — Die Verzierung des Mittelstückes erinnerte einen sachkundigen Freund unserer Gesellschaft an die verschlungene Ornamentik der für die germanische Kunst des Mittelalters so einflussreichen irischen Miniaturen-Malerei und Goldschmiedekunst (vgl. Schnaase, Gesch. der bildenden Künste, 2. Aufl., III S. 617); eine eigentliche Verschlingung der Drachenfigur in spirale Ornamente ist aber bei genauerer Betrachtung nicht zu bemerken. Näher liegt ein Vergleich mit romanischen Kirchenskulpturen und besonders mit den Rankengewinden und Thierfiguren der ehemaligen Kirche zu Marienhafe (D. alte Kirche zu Marienhafe, her. v. d. Gesch. f. b. K. u. vat. Alt. zu Emden, 1845, Tafel V 3 und 15, X 2, 3, wo die Figur des Drachen besondere Beachtung verdient, 4, 5). Jede andere Datierung aber, die den Schmuck auf Grund der altertümlichen Ornamentik etwa in das XII. Jahrh. weisen wollte, wird hinfällig angesichts der Übereinstimmung unseres Fundes mit den von U. Manninga beschriebenen Schmuckstücken aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts; diese ist so gross, dass auch unser Schmuck, falls U. Manninga nicht etwa Erbstücke aus weit älterer Zeit vor sich gehabt haben sollte, wahrscheinlich in diese Zeit zu setzen ist. Die Möglichkeit, dass unsere „Pael" einheimische Arbeit sei, ist nicht auszuschliessen, da diese Art des Kopfschmucks um 1300—1500 eine characteristisch ostfriesische und die Goldschmiedekunst, den Berichten über die Zahl der vorhanden gewesenen Goldschmiede und dem Reichtum an Goldschmuck nach zu urteilen, der gegen Ende des Mittelalters in Ostfriesland gross gewesen muss, gerade hier eine hohe Entwickelung erreicht zu haben scheint. Noch manche Fragen, zu denen der Fund Anregung giebt, warten der Lösung. Am interessantesten ist wohl die, welche Stellung der

Digitized by Google

Schmuck innerhalb der übrigen Kunstleistungen des Mittelalters in Ostfriesland einnimmt und ob die Technik und Ornamentik Schlüsse auf kunstgewerbliche Beziehungen des damaligen Ostfrieslands zu nicht-ostfriesischen Gegenden erlaubt. — Wir halten uns für verpflichtet, hier ausdrücklich anzuerkennen, dass der Ankauf der „Pael", dem sich anfangs allerlei Schwierigkeiten entgegenstellten, uns schliesslich wesentlich erleichtert wurde durch den grossmütigen Verzicht des Hrn. Landwirts Bode in Westerhusen auf seinen Besitzanteil zu Gunsten seiner Arbeiter, die den Schatz auf seinem Lande gefunden hatten. — Aus den beiden Münzfunden von Dietrichsfeld bei Aurich im Frühjahr 1895 und 1896 haben wir zu den 2 unten zu erwähnenden Münzen, die uns von Hrn. Landesgeometer Sprengell in Aurich geschenkt worden sind, 57 Münzen angekauft. Sobald der Fund uns bekannt wurde, setzten wir uns mit Hrn. Lehrer Arends in Dietrichsfeld, Hrn. Archivrat Dr. Wagner in Aurich und Hrn. Dr. Menadier am Kgl. Münzkabinet in Berlin in Verbindung; ihnen verdanken wir die folgenden Mitteilungen. Durch die Schuld des Finders, eines Arbeiters, der seinen Fund anfangs verheimlichte, ist leider ein grosser Teil der gefundenen Münzen verzettelt worden. Hrn. Dr. Wagner in Aurich haben vom ersten Funde 429 Münzen und die Scherben des Thongefässes, in dem die Münzen sich befanden, vorgelegen, nebst einem kleinen runden massiven silbernen Stäbchen von 2 cm. Länge und 5 mm. im Durchmesser und einer sechskantigen silbernen Röhre von 3 cm. Länge und 5 mm. Durchmesser, die darin gefunden waren. Nach Hrn. Dr. Menadier (vgl. Berliner Münzblätter 1895, Septemberheft) waren unter diesen Münzen 15 Magdeburger Otto-Adelheidpfennige aus dem Ende des X. Jahrh., je eine aus Dortmund, Köln, Thiel, Deventer (Graf Wichmann von Hamaland 967—1016), 2 sog. Sachsenpfennige. Alle übrigen waren „barbarische Nachmünzen", zum Teil, besonders die Nachahmungen Kölner Pfennige, sicher friesicher, möglicherweise ostfriesischer Herkunft („denarius levior, Rednathes monete" in der 2 der 17 friesischen Küren?), darunter 77 Nachahmungen von Lüneburger Pfennigen des Herzogs Bernhard II von Sachsen († 1059), 275 Nachahmungen von Kölner Pfennigen der ottonischen Könige, 38 Nachahmungen von Pfennigen Ludwigs des Frommen, 13 Nachahmungen Dursteder Pfennige Karls des Grossen, 1 Nachahmung der Lütticher Krumstabspfennige. Unter den nachträglich im Anfang des Jahres 1896 gefundenen 99 Münzen waren 80 Nachahmungen von

Digitized by Google

Lüneburger Pfennigen des Herzogs Bernhard II von Sachsen, 18 Nachahmungen der Kölner Pfennige und 1 sog. Wendenpfennig.

Durch Schenkung ist der Gesellschaft folgendes zugewandt worden:

I. Bücher, Handschriften und Gemälde.

Broschüre über die Verkehrsverhältnisse im Krummhörn (Klug). — Aufsatz über die Verlängerung des Treckfahrt-Kanals östl. von Aurich vom Amtsassessor J. de Pottere 1832 (Schnedermann). — Unterricht der Landwehr- und Landsturmmänner zu Fuss 1813 (J. T. Barth). — Bild der Bremer Giftmischerin Gesche Gottfried (J. de Ruyter). — Photographieen von Gegenständen aus dem Museum des Friesch Genootschap zu Leeuwarden, ferner Darstellung einer Schlittenwettfahrt aus Westfriesland (Dr. de Boer-Leeuwarden). — G. H. van Borssum Waalkes, Andreae Tiarae Annotationes, Aantekeningen betr. de Roomsch-Kathol. Kerk in Friesland sedert de Hervorming tot 1696 (derselbe). — Drucksachen betr. die Fahrt der Ostfriesen nach Friedrichsruh im Mai 1895 (v. Letten). — Wagner, verschiedene Biographien von hervorragenden Ostfriesen, Separatabdrücke aus der Allg. Deutschen Biographie (Archivrat Wagner-Aurich). — Winkler, In ons zeventiende gewest (vom Verfasser in Haarlem). — Schrage, über den Marschboden in Ostfriesland, 2 Broschüren über Heilstätten (Klug). — Lieder, gesungen 1779 in der luther. Kirche zu Aurich zur Feier des Geburtstages Friedrichs des Grossen (Frau Dr. de Beer). — Zeichnung, darstellend den Markt zu Hinte in alter Zeit nebst einem darauf bezüglichen Gedicht von Büren (Obertelegraphensekretär Bakker). — Homannscher Atlas in 2 Bänden (Apotheker Hermann). — Wolters, Nekrolog des aus Larrelt stammenden Archäologen Dr. Lolling in Athen (Höpken). — Biographie des Giordano Bruno (Frau Kommerzienr. Y. Brons). — Karte von Ostfriesland zur französischen Zeit (Fräul. Piepersberg). — Plan der früher projektierten Emder Pferdebahn (W. Loesing). — Schrift über die Wasserverhältnisse von Emden 1881 (Zimmermeister Stöhr). — Gutachten über die Massregeln zum Offenhalten des Emder Hafens (Deichrichter Freerksen-Larrelt). — Photographieen des Museums van Oudheden zu Groningen und des Kirchturmes zu Pilsum (Reichsarchivar Feith-Groningen). — Katalog der Münchener Kunstausstellung 1895, Katal. der Gallerie Schack nebst einer grösseren Anzahl anderer Kataloge (Fürbringer). —

Digitized by Google

Dienst- und Strafreglement der Emder Bürgerwehr 1849 (O. van Senden). — Radierungen von Fr. L. Meyer: St. Magni in Braunschweig, Abbattino, Italienisches Mädchen, Gruppe am Brunnen, Mädchen an der Wiege (nach Passini), Zigeuner (nach Henneberger), Studienkopf (nach Bonifazys), Kupferstich von Eilers, die heilige Caecilie, nach Rubens (Ministerium der Geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). — Winkelmann, Notitia historico-politica von Westfalen und Sachsen 1667, Kettler, Decisiones Ostfrisicae Bremen 1675, Grupen, Origines Germaniae Bd. 1 und 3 Lemgo 1768, Uffenbach, Merkwürdige Reisen 1754, 3 Bde. (Generalsup. Bartels in Aurich). — Ostfriesische Nachrichten, 1—78, 1849, redigiert von Miquel (Kapit. Tito). — 3 photographische Abbildungen der Pilsumer Kirche (Rijksbouwmeester Peters in 'sGravenhage). — Lithographische Aufnahme des Emder Rathaussaales z. Z. der Feier bei Gelegenheit der Einweihung der Hannoverschen Westbahn 1856 (Schnedermann jr.). — Handbuch des practischen Seerechts der Engländer und Franzosen, Allgemeines Landesrecht für die preussischen Staaten (Schnedermann jr.) — Verzeichnis der auf Norderney 1835—1852 angekommenen Gäste, alter Kupferstich, darstellend Ludwig XIV. mit Spottversen in holländischer Sprache (Schnedermann jr.). — Konvolut alter ostfriesischer Drucksachen (v. Heuvel). — Engelhard, Das Steingrab zu Thuine, Programm des Gymnasiums zu Lingen (vom Verfasser). — Sammlung alter Drucksachen, Ostfries. Zeitungen und Edicte aus dem XVIII. Jahrh. (v. Heuvel). — Schrift betr. Sonnenuhren, Augsburg 1752 (Seilwaarenhändler Pels). — Document des Diakonie-Kollegiums, das 1861 in den neuen Turm der Grossen Kirche eingemauert wurde (Lehrer Kiewiet). — Certificat des Obersten Lewe, Colonels des in Emden garnisonierenden holländischen Regiments, für den Fähnrich Robertus Suur v. J. 1736, der 4 Jahre in diesem Regiment gedient (Peter Hollander). — Schriftstücke betr. die vor kurzem abgebrochene Ölmühle „Licht en Spijs“ an der Hinter Strasse (Schnedermann jr.). — Blok, Rekeningen der stad Groningen uit de 16de eeuw, Werken uitgegeven door het Historisch Genootschap te Utrecht III. 9 (Professor Blok-Leiden). — J. E. Halbertsma, Norderneyer schetsen en phantazieen, Groningen 1854 (Schnedermann jr.) — Grondvesten der christl. Religie 1614 (Wwe. Abben-Grimersum). — Lehrbrief der Zimmer- und Schreinerzunft für Joh. Lockhorn 1810, Löhnungsbuch für den Hannoverschen Garde-Grenadier Bernh. Lockhorn aus Emden 1831 bis

Digitized by Google

1834, Schriftstück, betr. das Haus des Bäckers Collmeyer an der Ecke der Krahnstrasse und des Brauersganges 1778 nebst 2 andern Documenten aus den Jahren 1765 und 1789 (O.Butenberg). — Copien zweier Pläne der Festungswerke von Emden und Leerort aus einem handschriftlichen Werke des niederländischen Festungsbaumeisters M. v. Coehoorn, Vorbeelden van eenige sterken forteressen en steden (Buchhändler Schwalbe). — Drucksachen betr. das X. ostfriesische Kriegerfest in Emden 1896 (E. v. Letten). — Blok, Geschiedenis van het nederlandsche volk III. (Prof. Blok-Leiden). — Waling Dijkstra, uit Frieslands volksleven, 2 Bde. (B. Brons aus dem Nachlass seines Sohnes). — Kartensammlung des Berumer Amts in 7 Abteilungen mit Beschreibung und Inhaltsverzeichnis aus dem Jahre 1841, 9 Karten von Ostfriesland, 7 Karten von Nord- und Westfriesland, Oldenburg, Holland, Belgien, ein Band Afbeeldingen van Oud-Friesland door B. Schotanus und Sterringa (Hild. ten Doornkaat Koolman-Norden aus dem Nachlass seines Vaters). — Staatshandbuch für die Provinz Hannover 1895 (Klug). — de Boer, Frieslands Volk, Abdruck aus der Tweemaandelijks Tijdschrift Juli 1896 (Dr. de Boer-Leeuwarden). — Klumker, die Handwerksbetriebe eines ostfriesischen Marschdorfes (Loquard), aus Schmollers Schriften zur deutschen Wirtschaftsgeschichte LXVIII., Untersuchungen über die Lage des Handwerks, Heft 7 (Cand. min. Klumker-Berlin). — Aanmerkingen over de kon. pruisische asiatische Kompagnie te Emden van een oud ervaren koopmann aan desselfs vriend te B. — Robespierre Manifest der Frankenrepublik an alle Völker Europas Upsala 1795 (H. Geelvink). — Eine Sammlung Acten und Manuscripte aus dem Nachlass des Bierbrauereibesitzers Hesse in Weener (Geelvink). — Alte Geschäftsempfehlung des Perrückenmachers Palm in Norden (J. Lösing). — Bekanntmachung des Emder Magistrats für Rheder und Schiffer vom 26 März 1622 (Schnedermann). — Porträt eines Geistlichen und Skizzen von dem verst. Maler von Kraft (in Verwahrung übergeben vom Kaufmann Dekker). — Wanderbuch eines Schneidergesellen aus den Jahren 1830—40 (Pastor Viëtor-Hinte). — Wandtafel mit Darstellungen vor- und frühgeschichtlicher Altertümer nebst Text, herausg. von der Provinzial-Commission zur Erhaltung und Erforsch. der Denkmäler der Prov. Hann. (Landesdirectorium). — Manufacturwaarenrechnung von R. A. Pfeiffer in Emden für Rath von Halem v. J. 1784 (Schnedermann). — Decret des Emder Magistrats v. J. 1734, betr. Verleihung der Schank-

Digitized by Google

gerechtigkeit an den Inhaber des „Prinzen von Ostfriesland“ (derselbe). — Dürers Handzeichnungen, IV. Band des Prachtwerkes (Ministerium der geistl., Unterr.- und Medizinal-Angelegenheiten). — Siebs, Besprechung der Geschichte der deutschen Litteratur von Koegel I. 1, Sonderabdr. aus d. Z. f. deutsche Phil. XXIX. 3 (Professor Siebs-Greifswald). — Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Handelskammer für Ostfriesland (B. Brons jr.). — Stammbuch eines ostfriesischen Studenten in Groningen aus dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts mit gestickten Darstellungen (Schumacher Schelten sen.). — Emder Bürgerbrief v. J. 1826 (B. Brons jr.). — Nöldeke (1837—1847 Lehrer am hiesigen Gymn.), Lebenserinnerungen (derselbe). — Riemann, Geschichte des Jeverlandes I. (Buchdruckereibes. Gerhardt). — Wiarda, Ostfries. Geschichte, 7 Bde. (Frau Konsul Helm). — Beschreibung der altberühmten Gläser in der Johanniskirche zu Gouda 1826 (Schnedermann jr.). — Alte Rezept-Umhüllungen mit Aufschrift (Schnedermann jr.). — 2 Spottgedichte aus Emden aus d. J. 1848 und 1861 (Senator Loesing). — Borchling, der jüngere Titurel, Göttingen 1897, gekrönte Preisschrift (B. Brons jr.). — Focken, Gesch. der Emder Liedertafel (derselbe). — Friesische Uebersetzung des Lucas-Evangeliums (derselbe). — Acten betr. die alte Emder Heringsfischerei (Amtsrichter Rodewyk-Lehe). — Jansen, Historisch-Theologisches Denkmal der wundervollen Wege Gottes in den grossen Wassern etc. 1717, Bremen u. Jever 1722. — Photogr. der Sassenpoort zu Zwolle (B. Brons jr.). — Alter Kaufcontract über ein Stück Land bei Wybelsum (Landwirt Stevens-Knock). — Specialregister der durch die niederemsische Deichacht 1729 bei Larrelt und Wybelsum vergrabenen Ländereien, Abschrift (derselbe). — Siebs, Rezension von v. Helten, zur Lexikologie des Altwestfriesischen, Ausschn. aus d. Literaturbl. f. germ. u. roman. Phil. 1897 (Prof. Siebs-Greifswald). — Staatshandbuch für die Prov. Hannover 1896 (Klug). — Blok, Oorkonde betr. Friesland en syne verhouding tot Frankryk in de XIII. en XIV. eeuw (Prof. Blok-Leiden). — Abdrücke der gothischen Inschrift des Rühmekorbschen Hauses Alter Markt 4 vom J. 1543 (Schwalbe). — Photographie eines Groninger Hauses im Renaissancestil v. J. 1559 (Haynel). — Winkler, Gentsche Geslachtsnamen (vom Verfasser in Haarlem). — Lehrbrief v. J. 1836 (Zimmermeister Sanders sen.).

Digitized by Google

II.
Altertümer, Münzen und Medaillen.

Münze mit Doppeladler v. 1590 (Dr. Bakker). — 2 alte Alkoholometer (J. de Ruyter). — 2 alte Araeometer aus Metall (derselbe). — Alte Goldwage (derselbe). — Alte geldersche Münze (Arbeiter de Boer). — Lichthalter (Frl. Weise). — Steine eines Thürbogens aus dem Hause „im Uptrap" (Valk jr.). — Alte Oldenburger Münze (v. Diepenbroek). — Alte irdene Sparbüchse (J. Loesing). — Alte beim Sielbau auf Nesserland gef. Kanonenkugel (Bauverwaltung des Dortmund-Ems-Kanals). — Alte Frauenmützen (J. Loesing). — 2 Münzen gef. beim Krankenhause (Frl. E. Bösenhagen). — Alter gestickter Geldbeutel (J. Loesing). — Silberne Erinnerungsmedaille, die am 2. Sept. 1895 von der Stadt Emden den Kriegern geschenkt wurde (Gerken). — Waffeleisen v. J. 1791 (Klug). — Altes Blasrohr zum Feueranmachen am Heerd (Frau Mammen). — Altertüml. Tabacksdose (dieselbe). — Hölzerne Form zum Abdrucken von Vignetten aus der Tabacksfabrik „Pelikan" von P. W. Marché aus d. Anfange dieses Jahrh. (dieselbe). — Altes Waffeleisen (v. Rensen). — Alte Zinnkanne zum Erwärmen des Biers (Lootse D. W. Müller in Harburg). — Colberger Papiergeld aus der Zeit der Belagerung 1807 und Amerikanisches Papiergeld (Past. Haenisch). — Kriegsdenkmünze von 1815 (E. v. Letten). — Emder Elle v. 1774 (v. Diepenbroek). — 2 Petschafte, des Bürgerm. Rösingh u. der früheren Trekfahrtsgesellschaft (H. W. Rösingh-Wolthusen). — Kanonenkugel von Stein (Dr. Lohmeyer). — Kleiner Grabstein mit Hausmarke (derselbe). — Alter kupferner Schlüssel (Klug). — Feuereimer und Feuerzange aus der abgebrochenen Oelmühle „Licht en spijs" (Schnedermann). — 5 verschiedene nichtostfriesische Raritäten (Gräfenhain-Hannover). — Goldgestickte weisse Weste aus der Mitte des vorigen Jahrh., seidenes Staatskleid der Urgrossmutter des Geschenkgebers, 2 schöngestickte Damenschuhe, seidene Kniehose aus d. XVIII Jahrh. (Schnedermann jr.). — Siegel Friedrichs des Gr. v. J. 1744 (Schüler Sauer). — Alte Hannoversche Schiffsflagge (Schnedermann jr.). — Seidene Weste, alte gehäkelte Mütze, gestickter Tabacksbeutel, Perlmutter-Fächer, gestickter Koffer aus dem XVIII. Jahrh. (Schnedermann jr.). — 2 Münzen aus dem Dietrichsfelder Münzfunde (Landesgeometer Sprengell in Aurich). — Geschnitzte Pfeife aus Birnbaumholz (Klug). — Teuerungs-Medaille aus Halle 1846/7 (Bürgervorst. Poelders). — Alte Ledertapete mit kunstvoller Goldverzierung aus dem abge-

Digitized by Google

brochenen Barth'schen Haus an der Gr. Osterstrasse 23/24 (Magistrat). — Erinnerungs-Medaille auf die Verlobung Friedrich Wilhelm's III. und Luise v. J. 1793 (Uhrmacher Bohlken). — Buchbinder-Gildepfennig v. J. 1839 (Buchbinder Sanders). — Sandsteinkopf aus dem 1896 abgebrochenen Packhause des Kaufmanns Regendorp Hofstr. 23 (J. de Beer). — Stein mit Inschrift aus dem abgebrochenen Hause Alter Markt 8 (Hatto Janssen). — Denkmünze (Eichholtz-Berlin). — Alte kleine Thonkanne mit Darstellungen, rheinisches Fabrikat, gef. bei einem Neubau in der Krahnstrasse (Zimmerm. Hollander). — Siegel-Sammlung (Ph. Janssen in der „Börse"). — Münze von 1799 (Consul Lindemann). — Grosse Kupfermünze, gef. im Kirchthurme zu Freepsum (Part. Billker in Freepsum). — Schädel eines Wiederkäuers, gef. 40 Fuss tief beim Graben eines Brunnens zu Groothusen (Th. Brons-Groothusen). — Alter Haarpfeil aus Knochen (F. ten Doornkaat-Koolman in Midlum) — Altertümlicher Eisenofen (B. Brons jr.). — Das alte Emder Hafenthor mit der Inschrift Et pons est Emdae et portus et aura Deus v. J. 1635 (Magistrat)[1]). — Sandsteine mit Inschrift zur Erinnerung an die Beihülfe Friedrichs des Gr. bei der Erneuerung der Emsmauer i. J. 1754 und andere Steine (Magistrat). — Alte Zunfttafel der Emder Schmiede (Schmiedemeister Poppinga, Becker, Ehmen). — Kleine goldene Kette mit feinem Drahtgewebe (van Holten). — Stempel des alten Weberamtes zu Emden (Pastor Viëtor in Hinte). — 2 Convocationspfennige und ein Stempel der Zimmermannszunft (Zimmergeselle Jac. Visser). — 2 Holzfiguren vorreformatorischer Zeit (Christus — Maria getröstet von Johannes) aus der Kirche zu Bagband (Kirchenvorstand zu Bagband, vgl. Houtrouw, Ostfriesland II 144). — Stein mit Darstellung einer Eule und Katze aus dem Eckhause Kl. Deich- und Schulstrasse, das die Worte trägt: Katte du schalt wetenn vorgwnet broedt werdt oik gegeten, und nach der Giebelinschrift 1559 von T. P. (Tönjes Pricker) gebaut wurde (Kornhändler J. Petersen). — 2 holländische Kupfermünzen aus d. J. 1717 und 1820, gef. beim Abtragen des Strohdeiches (Sen. Penning). —

[1]) Nachdem ein Versuch, die städtischen Kollegien zu einem Wiederaufbau an geeigneter Stelle in der Nähe des Hafens zu bewegen, fehlgeschlagen war, liess die Gesellschaft das ehrwürdige Bauwerk im Garten ihres Sammlungsgebäudes wieder aufrichten; in der Nähe sind auch die unten genannten Ornamentsteine der abgebrochenen Rathausbrücke eingemauert worden, wozu die städtischen Kollegien eine Beihülfe von 300 ℳ gewährten.

Digitized by Google

Kupfermedaille mit Porträt von Herm. Allmers (H. Müller-Brauel in Bremen). — Silbermünze mit der Aufschrift Enno Comes et Dominus Frisiae Orientalis (Amtsgerichtsrath Wilhelmy in Wittmund). — Architecturteile der abgebrochenen Rathausbrücke (Magistrat). — Altes Hufeisen, gef. am Konrebbersweg (Schmiedemeister Brillmann). — Steinerne Kugel, gef. in einer Schmiede (derselbe). — Alte Thranlampe (derselbe). — Denkmünze von 1708 (Georg Albrecht), gef. im Moor bei Aurich (Hotelbesitzer Weingardt in Aurich). — Jeverscher Reichsthaler von 1798 (derselbe). — Ein Mariengroschen (derselbe). — Alte sog. Moderateurlampe (Schnedermann jr.). — Rest einer bei Uttum in einem Warf gef. Urne (Gastwirt Bonhuis in Uttum). — Verschiedene Altertümer, u. a. ein schwarzer Steinhammer, gef. beim Bau der neuen Kaserne zu Osnabrück (Kaufm. v. Jindelt in Osnabrück). — Taufstein aus Wybelsum, vermutlich noch aus der Kirche des untergegangenen Geerdsweer stammend, beschrieben bei Mithof, Kunstdenkmale etc. VII 203 u. Houtrouw, Ostfriesland I 349 (Kirchenvorstand in Wybelsum). — Bruchstück eines roh geformten Thongefässes mit dicken Wänden, vermutlich von einem alten Kohlengefässe, dessen obere Decke siebartig durchlöchert war, gef. bei Harsweg. — Westfriesische Silbermünze von 1595 (Quartaner Holtmanns in Cronenberg). — 3 bemalte Fensterscheiben aus der Kirche zu Bagband (Photogr. Schröder). — Convocationspfennig der Zimmerleute für Beerdigungen (Zimmermeister Sanders sen.).

Allen Freunden, die uns bedacht haben, sprechen wir unsern aufrichtigen Dank aus; mit besonderm Dank aber haben wir an dieser Stelle der reichen Beihülfe Erwähnung zu thun, die uns auch in den verflossenen zwei Jahren von dem Ostfriesischen Landschaftscollegium und der Hannoverschen Provinzial-Verwaltung zu Teil geworden ist.

Digitized by Google

Rechenschaftsbericht

über den

finanziellen Stand der Gesellschaft für die Zeit vom 1. Mai 1895 bis zum 30. April 1897.

Erstattet von dem zeitigen Rechnungsführer P. v. Rensen.

I. Einnahme.

1.	Beiträge der Mitglieder in der Stadt Emden .	ℳ.	2154. —
2.	do. von auswärtigen Mitgliedern	„	972. —
3.	Beihülfe der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich	„	2000. —
4.	do. aus der Prov.-Hauptkasse zu Hannover	„	1100. —
5.	Zinsen	„	13. 44
6.	Vermischte Einnahmen	„	169. 46
	ganze Einnahme	ℳ.	6408. 90

II. Ausgabe.

1.	Zinsen für Schuldkapitalien	ℳ.	693. 58
2.	Für Schuldentilgung	„	1300. —
3.	Lasten, Abgaben, Versicherungsprämie . . .	„	665. 89
4.	Reparaturkosten der Gebäude	„	466. 84
5.	Für die Bibliothek	„	627. 21
6.	„ „ Münzsammlung	„	15. 70
7.	„ „ Gemäldesammlung	„	89. 40
8.	„ „ Altertumssammlung	„	600. 69
9.	„ Mobilien und Utensilien	„	126. 22
10.	Beiträge zu Gesellschaften f. Kunst u. Wissenschaft	„	79. —
11.	Verwaltungskosten	„	104. 62
12.	Für die Beleuchtung	„	182. 22
13.	„ „ Besoldung des Hauswarts nebst Heizung	„	570. —
14.	Druckkosten und Buchbinderlohn	„	1556. 72
15.	Vermischte Ausgaben	„	113. 43
	ganze Ausgabe	ℳ.	7191. 52

Digitized by Google

III. Vergleichung der Einnahme und Ausgabe.

Die Einnahme betrug in den beiden Rechnungsjahren	ℳ.	6408 90
Die Ausgabe dagegen	„	7191. 52
also Fehlbetrag	ℳ.	782. 62

IV. Schulden.

Die Schulden betrugen am 1. Mai 1895	ℳ.	7880. —
„ „ „ dagegen am 1. Mai 1897 .	„	7313. 17
also verminderten sich dieselben um . .	ℳ.	566. 83

Digitized by Google

Mitgliederverzeichnis.

I. Ehrenmitglieder.

Allmers, Hermann, Gutsbesitzer zu Rechtenfleth.
Bartels, Dr. theol., General-Superintendent in Aurich.
Berghuys, Kaufmann in 'sGravenhage.
Engelhard, Professor, Bildhauer in Hannover.
Friedlaender, Dr., Kgl. Geh. Staatsarchivar u. Geh. Archivrat in Berlin.
Gerlach, Buchdruckereibesitzer und Stadtrat in Freiberg in Sachsen.
Klopp, Dr., Archivrat in Wien
Küsthardt, G., Bildhauer in Hannover.
Rassau, Oscar, Bildhauer in Dresden.
Rose, Amtssekretär a D. in Varel
Starcke, Fabrikbesitzer in Melle.

II. Korrespondierende Mitglieder.

Babucke, Dr. phil., Direktor des Altstädt. Gymnasiums in Königsberg i. Pr.
Blok, Dr. phil, Professor an der Universität in Leiden.
Boschen, Bildhauer in Oldenburg.
Bunte, Dr., Oberlehrer a. D. in Hannover.
Fabricius, Dr. juris, Oberlandesgerichtsdirector in Stettin.
Grevel, Apotheker in Düsseldorf.
Holtmanns, Lehrer in Cronenberg bei Elberfeld.
Klinkenborg, Dr. phil. in Göttingen.
Liebe, Dr. phil, Kgl. Staatsarchivar in Magdeburg.
Nanninga Uitterdijk, Archivar der Stadt Kampen.
Pannenborg, Dr. phil., Professor in Göttingen.
Peters, Reichsbaumeister im Haag.
Prinz, Dr. phil, Seminaroberlehrer in Tuchel i. Westpreussen.
Rose, Bürgermeister in Northeim.
Sello, Dr. jur., Grossh. Archivrat in Oldenburg.
Siebs, Dr. phil., Professor an der Universität in Greifswald.
Sundermann, Lehrer in Norden.
Wagner, Dr. phil., Kgl. Staatsarchivar, Archivrat in Wiesbaden.
Winkler, Joh., Arzt in Haarlem.

III. Wirkliche Mitglieder.

a. Einheimische

Bauermann, H., Kaufmann aus Gorontalo (Celebes), z. Z. in Emden.
Bertram, Fr, Bankvorsteher.
Bleeker, Gutsbesitzer.
Brons, B. jun., niederländischer Konsul, Senator a. D.

Digitized by Google

Brons, A., niederländischer Vice-Konsul und Senator.
Brons, F., schwedischer Vice-Konsul.
Brons, Bernhard J. S., Kaufmann.
Brons, Y., Kaufmann.
Butenberg, O., Partikulier.
Dantziger. Kaufmann, Senator a. D.
Dekker, Oberlehrer.
van Doornum, C., Kaufmann.
v. Frese, Landrat.
Fürbringer, Oberbürgermeister.
Geelvink, H., Kaufmann.
Geelvink, P., Kaufmann.
Graepel, Senator a. D.
Haynel, Buchhändler.
Haenisch, Pastor.
Herlyn, Dr. med.
Herrmann, Apotheker.
van Heuvel, öffentl. angest. ostfr. Auctionator.
Hoeltzenbein, Kaiserl. Bank-Direktor.
Höpken, Dr., Oberlehrer,
Kappelhoff, A., Kaufmann, Senator.
Klug, Landschaftsrat, Senator a. D.
Koppel, Bankier.
Laarmann, Lotsen-Kommandeur.
Lindemann, Russischer Vice-Konsul.
Loesing, J., Kaufmann.
Lohmeyer, Dr. med., Sanitätsrat.
Lohstöter, Amtsgerichtsrat.
Mählmann, Dr., Apotheker.
Metger, C. H., Senator.
Müntinga, Pastor.
Mustert, J., Kaufmann.
Pape, Kommerzrat.
Penning, T. Dreesmann, Kaufmann, Senator.
Reemtsma, Kommerzienrat, Senator a. D.
v. Rensen, P., Sekretär der Handelskammer.
Ritter, Dr., Oberlehrer.
Schnedermann, Kommerzienrat, Senator a. D.
Schnedermann, M., jr.
Schüssler, Dr., Professor, Gymnasial-Direktor.
Schwalbe, Buchhändler.
Schwitzky, Weinhändler.
v. Senden, O., Rentier,
Sielmann, Kaufmann.
Smidt, Joachim, Kaufmann.
Tergast, Dr. med., Kreisphysikus.
Thiele, C., Kaufmann.

Digitized by Google

Thiele, Fr., Kaufmann.
Thomsen, Amtsgerichtsrat.
Tillmann, Dr. med.
Valk, K., Belgischer Konsul.
Vocke, Kaufmann.
de Vries, Rektor der reformierten Klassenschule.
Zorn, Dr., Redakteur der „Emder Zeitung".

b. Auswärtige.

Bakker, W., Apotheker auf Borkum.
Becker, Bürgermeister in Esens.
Becker, D., Kaufmann in Esens.
Brands, Pastor in Stapelmoor.
Brons, Th., Gutsbesitzer in Groothusen.
Brouër, Konsul in Leer.
Buschmann, Pastor in Horsten.
Conring, Dr., Amtsgerichtsrat in Aurich.
Dammeyer, Rentmeister in Petkum.
Dunkmann, Buchdruckereibesitzer in Aurich.
Diekhaus, L., Kaufmann in Papenburg.
Dirksen, C., Lehrer in Meiderich, Reg.-Bez. Düsseldorf.
Ditzen, Pastor in Lübeck.
Doornbosch, P. H. Meckhoff, Baflo, Prov. Groningen.
Doornkaat Koolman, Gutsbesitzer, Gross-Midlum.
Drost, Pastor in Marburg.
v. Brucken Fock, Dr. juris, Middelburg in Holland.
Freerksen, Deichrichter und Gutsbesitzer in Larrelt.
v. Frese, V., Landschaftsrat zu Hinta.
Georgs, Gutsbesitzer, Landschaftsrat in Damhusen.
Goedel, Marine-Oberpfarrer, Wilhelmshaven.
Graefenhain, J. R., Kaufmann in Hannover.
Grasshoff, Steuerrat in Bremen.
Grasshof, Dr., Gymnasial-Direktor in Linden bei Hannover.
Heeren, N., Gutsbesitzer in Canum.
Hesse, Pastor in Larrelt.
Hobbing, Verlags-Buchhändler in Stuttgart.
Höfker, Pastor iu Wybelsum.
Hofmeister, Telegraphen-Director a. D. in Hameln.
Homfeld, Pastor in Wirdum.
Hoogestraat, Betriebs-Inspektor der Königl. Munitionsfabrik in Spandau.
Houtrouw, Pastor in Neermoor.
van Hove, Gutsbesitzer in Logumer-Vorwerk.
van Hove, Apotheker in Neustadtgödens.
Huhnstock, Holzhändler in Papenburg.
van Hülst, Gutsbesitzer in Lintel bei Norden.
Juzi, Bank-Direktor in Geestemünde.
Kappelhoff, H., Kaufmann in Hamburg.

Digitized by Google

Graf zu Innhausen und Knyphausen auf Lützburg, Kammerherr und Landschaftsrat.
Kirchhoff, Konsistorialrat in Aurich.
Klinkenborg, Amtsgerichtsrat in Norden.
Klumker, cand. min., Leiter der Centralstelle f. Armenpflege in Berlin.
Kohlschütter, Hütten-Direktor in Norden.
Koopmann, Gutsbesitzer in Gross-Midlum.
Lantzius-Beninga, Oberförster a. D. in Aurich.
Lantzius-Beninga, Gutsbesitzer in Stikelkamp.
Lüpkes, Pastor in Marienhafe.
Meyer, U., Pastor in Pilsum.
Meyer, Lehrer in Visquard.
Meyer, Josef L., Fabrikant in Papenburg.
Meyer, R. D., Senator in Norden.
Nieberg, Dr. med. in Neustadtgödens.
Peterssen, Dr. phil., Gutsbesitzer in Berum.
Pleines, Professor zu Schönberg in Meklenburg-Strelitz.
Pleines, Pastor in Canum.
Pleines, Dr., Oberlehrer in Otterndorf.
Rassau, Apotheker in Aurich.
Remmers, Superintendent in Willershausen b. Einbeck.
Rigts, Pastor in Woltzeten.
Rulffes, öffentl. angest. ostfr. Auktionator in Pewsum.
Rykena, Weinhändler in Norden.
Salter, Siegmund, Realitätenbesitzer, Wien.
Sanders, Superintendent in Westerhusen.
Sasse, öffentl. angest. ostfr. Auktionator in Hage.
Schaer, Pastor in Rysum.
Schmidt, A., Kaufmann und Senator in Geestemünde.
Schweckendieck, Geh. Ober-Regierungsrat in Berlin.
Schweckendieck, Hütten-Direktor in Dortmund.
Schwiening, Landschaftsrat, Bürgermeister in Aurich.
Stroman, Pastor in Uttum,
Sundermann, cand. phil., Berlin.
Suur, Direktor des Realgymnasiums zu Iserlohn.
Tammen, Dr., Oberlehrer in Leer.
Tapper, Buchdruckerei-Besitzer und Senator in Aurich.
Ulferts, öffentl. angest. ostfr. Auktionator in Esens.
Viëtor, Landgerichtsrat in Hildesheim,
Viëtor, Bleske, Pastor in Hinte.
Viëtor, J., Pastor in Greetsiel.
Voss, Superintendent in Esens.
Voss, Pastor in Osteel.
Weingardt, Hotelbesitzer in Aurich.
Wolfes, Dr., Referendar in Hildesheim.
Wychgram, N., Gutsbesitzer in Wybelsum.
Königliche Bibliothek in Berlin.

Digitized by Google

Verzeichnis

der

Vereine und Institute, mit denen die Gesellschaft in Schriftenaustausch steht.

Aachen: Aachener Geschichtsverein.
Amsterdam: Koninkl. Oudheidkundig Genootschap.
Amsterdam: Koninkl. Akademie van Wetenschappen.
Assen: Provinciaal Museum van Oudheden in Drenthe.
Bamberg: Historischer Verein für Oberfranken.
Berlin: Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte.
Berlin: Märkisches Provinzial-Museum.
Berlin: Gesellschaft f. Heraldik, Sphragistik u. Genealogie (D. deutsche Herold).
Birkenfeld: Verein für Altertumskunde.
Bremen: Historische Gesellschaft des Künstlervereins.
Breslau: Verein für das Museum Schlesischer Altertümer.
Chemnitz: Verein für Chemnitzer Geschichte.
Danzig: Westpreussischer Geschichtsverein.
Darmstadt: Historischer Verein für das Grossherzogtum Hessen.
Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar etc.
Dresden: Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.
Eisenberg: Geschichts- und altertumsforschender Verein.
Elberfeld: Bergischer Geschichtsverein.
Emden: Naturforschende Gesellschaft.
Essen: Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.
Frankfurt a. M.: Verein für Geschichte und Altertumskunde.
Freiberg: Altertumsverein.
Giessen: Oberhessischer Geschichtsverein.
Görlitz: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.
Graz: Historischer Verein für Steiermark.
Groningen: Societas pro excolendo jure patrio.
Groningen: Museum van Oudheden voor de provincie en de stad Groningen).
Guben (Lübben): Niederlausitzer Gesellsch. f. Anthropol. u. Altertumskunde.
Haag: Heraldisch-Genealogisch Archief (Zeitschrift: De Wapenheraut).
Haarlem: Teyler's tweede Genootschap.
Halle a. S.: Thüringisch-Sächsischer Verein f. Erforsch. des vaterl. Altertums etc.
Hamburg: Verein für Hamburgische Geschichte.
Hannover: Historischer Verein für Niedersachsen,
Heidelberg: Historisch-Philosophischer Verein (Universitäts-Bibliothek).
Hof: Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde.
Jena: Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde.
Kassel: Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.
Kiel: Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte.
Köln: Historischer Verein für den Niederrhein.
Königsberg i. Pr.: Physikalisch-Ökonomische Gesellschaft.
Königsberg i. Pr.: Altpreussische Monatsschrift.

Digitized by Google

Königsberg i. Pr.: Altertumsgesellschaft „Prussia".
Kopenhagen: Kongel. Nordisk Oldskrift Selskab.
Kopenhagen: Genealogisk Institut.
Leeuwarden: Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde.
Leiden: Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde.
Leipa i. Böhmen: Nordböhmischer Exkursionsklub.
Linz a. D.: Museum Francisco-Carolinum.
Lübeck: Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskuude.
Lübeck: Museum Lübeckischer Kunst- und Kulturgeschichte.
Lüneburg: Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg.
Meissen: Verein für die Geschichte der Stadt Meissen.
München: Königlich Bayrische Akademie der Wissenschaften.
Münster: Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst.
Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum.
Nürnberg: Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
Oberlahnstein: Altertumsverein Rhenus.
Oldenburg: Oldenb. Landesverein f. Altertumskunde u. Landesgeschichte.
Osnabrück: Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück.
Petersburg: Commission impériale archéologique.
Posen: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Prag: Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Riga: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen.
Romans (Dép. Drôme): Société d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence etc.
Rostock: Verein für Rostocks Altertümer.
Schmalkalden: Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde.
Schwerin: Verein für Meklenburgische Geschichte und Altertumskunde.
Speier: Historischer Verein der Pfalz.
Stettin: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
Stockholm: Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademien.
Stockholm: Nordiska museet.
Stuttgart: Württembergische Kommission für Landesgeschichte.
Thorn: Coppernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft.
Ulm: Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.
Utrecht: Historisch Genootschap.
Utrecht: Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen.
Washington: Smithsonian Institution.
Wernigerode a. Harz: Harzverein für Geschichte und Altertumskunde.
Wien: K. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie.
Wien: Akademischer Verein deutscher Historiker.
Wiesbaden: Verein für Nassauische Altertumskunde u. Geschichtsforschung.
Wolfenbüttel: Ortsver. f. Gesch. u. Altertumsk. zu Braunschweig u. Wolfenb
Würzburg: Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.
Zürich: Antiquarische Gesellschaft.
Zwickau: Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.
Zwolle: Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en geschiedenis.

Digitized by Google

Inhalt
der ersten 12 Bände des Jahrbuchs (1872—1897).[1]

Seite

Band I Heft 1872.

Bartels, Ubbo Emmius, Möhlmann und die Entstehung des Dollart (mit Karte) 1
Viëtor, Über die Grab-Urnen der heidnischen Vorzeit 27
Pleines, Kurze Geschichte der französisch-reformierten Kirche in Emden 37

I 2 1873.

Friedlaender, Ostfriesische Hausmarken (mit 16 Tafeln) 1
Bartels, Aus der Mansfelderzeit (M. Daniel Marcellus — Emden in der Mansfelderzeit — Carpitzo zu Jemgum) 33
Babucke, Ein Register der Kirchengüter zu Norden aus dem Jahre 1553 49
Friedlaender, Eine ostfriesische Gildenrolle des 16. Jahrhunderts 67
Bartels, Der Pfahldamm im Wrissemer Hammrich 76
Starcke, Die Moorbrücke von Wrissemer Hammrich 84
Vocation für Ubbo Emmius ins Rectorat zu Leer . . 92
Nanninga Uitterdijk, Einige noch ungedruckte Briefe des Ubbo Emmius 95

[1]) Die erste Veröffentlichung unserer seit 1820 bestehenden Gesellschaft war: „Die alte Kirche zu Marienhafe, her. v. d. G. f. b. K. u. v. A. z. E. Mit 1 Titelbild und 16 Tafeln. Emden 1845.“ — Im Auftrage der Gesellschaft erschien: „Die heidnischen Altertümer Ostfrieslands, her. v. Dr. Tergast. Emden 1879“; auf Veranlassung und grossenteils auf Kosten der Gesellschaft: „Die Münzen Ostfrieslands, I, her. v. Dr. Tergast Emden 1883“.

Digitized by Google

Seite

I 3 1874.

Bartels, Beiträge zur ostfriesischen Cultur- und Literaturgeschichte: I. Eggerik Beninga und seine Cronica der Fresen 1

Schweckendieck, Beiträge zur Geschichte von Emdens Handel und Schiffahrt I. 33

Bartels, Zur Erinnerung an den Emder Rathausbau 1574 (Anlagen: Zur Chronik des Rathausbaus — Vier Briefe von P. Medmann — Kirchenrats-Resolutionen aus der Geusenzeit) 70

Schnedermann, Emder Stadtrechnungen aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts 107

Viëtor, die Grosse Kirche in Emden und ihre historischen Merkwürdigkeiten 121

Briefe des Aggaeus de Albada. Herausg. v. Friedlaender. Anzeige. 132

Berichtigungen zu dem Aufsatz Ostfriesische Hausmarken von Friedlaender 135

II 1 1875.

Bartels, Fragmente zur Geschichte des Dollart . . . 1

Lohstöter, Von den Ordalien der Friesen 49

Lohstöter, Junker Pollmann, ein Criminalprocess aus d. J. 1668 63

Pannenborg, Der Emder Syndicus Lambertus Oldenhove und sein Tablinum Emdense 75

Register van Charters en Bescheiden in het oude Archief van Kampen. Anzeige 158

II 2 1877.

Bartels, Ostfriesland in der Römerzeit 1

Friedlaender, Güterverzeichnis des Klosters Langen in Ostfriesland 19

Sauer, Das Leben des Arnold Creveld, Priors zu Marienkamp bei Esens 47

Pannenborg, Zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in Ostfriesland (Ueber Albertus Bolenius und sein Werk — Die Jahre 1617—1651 aus der historischen Beschreibung des Albertus Bolenius) . . 93

Bartels, Einiges über die Authentie und Entstehungszeit

Digitized by Google

Seite

von Ernst Friedrich von Wichts Chronik 151

Bartels, Miscellanea (Der Wrissemerhammricher Pfahldamm — Gehalts-, Löhnungs- und andere Preisverhältnisse um 1550 aus einem Rechnungsbuch der Gräfin Anna — Das Histörchen von der Scharsegin — Die Angebäude der Grossen Kirche — Eine Wallfahrt nach Jerusalem) 158

III 1 1878.

Bartels, Beiträge zur ostfriesischen Cultur- und Literaturgeschichte: II. Die apokryphische Geschichtsschreibung in Friesland im Zeitalter des Ubbo Emmius 1

Bartels, Ein Ausflug nach der historischen Ausstellung von Friesland zu Leeuwarden 26

Sauer, Beiträge zur Münzgeschichte Ostfrieslands (mit 1 Tafel) 42

Pannenborg, Ulrich von Werdum und sein Reisejournal (1670—1677) 89

Brandes, Das Steingrab in Tannenhausen 119

Brandes, Notizen über Ausgrabungen 126

III 2 1879.

Bartels, Drusus, Tiberius und Germanicus an der Niederems (mit Karte) 1

Lohstöter, Ostfrieslands Staatsverfassung im 17. Jahrhundert 27

Bartels, Aus der Mansfelderzeit (Spieghel van der Calvinisten Tyrannie. — Der Raub der Lichtensteinschen Gelder — Korte vorhaell etc.) . . . 65

Deiter, Ein Brief des Ubbo Emmius 87

IV 1 1880.

Bartels, Ubbo Emmius und die Karte von Ostfriesland 1

Bartels, Die Landverluste an der Bucht von Wybelsum 14

Schnedermann, Zur Geschichte des Emder Rathauses . 24

Bartels, Eigentliche Beschreibung der vor diesser Grafschaft zur See hinaus belegener Eylanden 1650 . 35

Deiter, Friedrich der Grosse in Ostfriesland 1751 und 1755 43

Deiter, Ein Brief Alexanders von Humboldt an Olt-

Digitized by Google

Seite

manns 48
Starcke und Kohlmann, Der Emder Silberschatz (mit 8 Tafeln Abbildungen) 50
Tergast, Der Münzfund bei Oldeborg 63
Bartels, Literaturbericht (v. Alten, die Bohlwege — Martinius, Das Land der Hegelingen — Wybrands, Gesta Abbatum Orti Sancte Marie — Optocht daarstellende den intocht van Grave Edzard I 1506 binnen Groningen — Boeles, Frieslands Hoogeschool te Franeker — Herquet, Geschichte des Landesarchives von Ostfriesland) 67
Bartels, Miscelle (Emder Maler) 75

IV 2 1881.

Bartels, Geschichte der holländischen Sprache in Ostfriesland 1
Hobbing, Die Expedition der Hansestädte gegen die ostfriesische Küste 1400 20
Bartels, Einige Nachrichten über Friedrich Arends und seine Schriften 45
Müller, Die Mennoniten in Ostfriesland I 58
Deiter, Gerardi Oldeborgs, Pastoris zu Bunde in Reiderland, Kleine ostfriesische Chronicke, betr. die Jahre 1558—1605 75
Starcke, Das Mausoleum Ennos II, Grafen von Ostfriesland, in der Grossen Kirche in Emden (mit Abbildung) 96
Kleinere Mitteilungen (Deiter, Beitrag zur ostfriesischen Münzkunde, S. 105. — Hobbing, Schreiben des Grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm an Theodore du Moulin zu Gretsiel, 107. — P. Hobbing, Aus dem Reisetagebuche eines württembergischen Fürsten 1552, 108).

IV 1 1882.

Herquet, Ueber die Echtheit des ersten kaiserlichen Lehenbriefs für Ostfriesland von 1454 etc. . . . 1
Kohlmann, Christoph Friedr. von Derschau, der erste preussische Regierungspräsident von Ostfriesland . . 14
Müller, Die Mennoniten in Ostfriesland II (1562—1648) 46

Digitized by Google

Seite

Schnedermann, Die Entstehung der Emder Rüstkammer 80

Starcke, Beschreibung mehrerer auserlesener Waffenstücke der Emder Rüstkammer (mit 4 Tafeln Abbildungen) 95

Bartels, Tilemann Dothias Wiarda (mit Porträt) . . . 98

Kleinere Mitteilungen (Bartels, Zur Geschichte der Weihnachtsflut 1717, S. 129. — Rede bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft 1845, 135. — Deiter, Urkunde vom J. 1570, das Kloster Barthe betreffend, 140. — Schrage, Grabschrift des ostfriesischen Grafen Franz Adolf im Münster zu Strassburg, 143).

V 2 1883.

Prinz, Studien über das Verhältnis Frislands zu Kaiser und Reich, insbesondere über die frisischen Grafen im Mittelalter 1

Sudendorf, Kleine Ostfriesische Geschichten aus den Akten des vormaligen Reichskammergerichts zu Wetzlar in der Registratur des Oberlandesgerichts zu Celle (Streit des Bischofs Friedrich zu Münster gegen Graf Enno 1529 — Streit des Domkapitels des Stifts Bremen gegen die Grafen Enno und Johann 1535 — Streit des Häuptlings Schweer van Deelen zu Risum gegen Edzard 1592) 100

Hobbing, Eine Episode aus dem ostfries. Bürgerkriege der Jahre 1726 und 1727 106

Kleinere Mitteilungen (Prinz, Drei Papsturkunden von Honorius III und Gregor IX 1218—1233, S. 115. — Kohlmann, Fünf auf Ostfriesland bezügliche Urkunden des Papstes Honorius III 1226—1227, 118. — Holtmanns, Urkunde von 1438: Huldigung und Urfehde des Elso Fockana und Johan tor Mude, dem Hamburger Amtmann zu Emden geleistet; Bürgen: Junge Haye Deddinghes und Everd Sickingh, Fokko Ukenas Schwiegersohn, 122. — Deiter, Urk. aus Pewsum v. J. 1466, 125. — Sudendorf, Wo lag der Hof Wenre? 126. — van Rensen, Urkundliche Bei-

Digitized by Google

Seite

träge zur Geschichte des Enno-Denkmals in der Grossen Kirche zu Emden, 126).

VI 1 1884.

Bartels, Ubbo Emmius und seine Rerum Frisicarum Historia (mit Porträt) 1

Deiter, Des Ubbo Emmius Itinerarium (1576—1578) 37

Kohlmann, Dreizehn Briefe des Ubbo Emmius . . . 68

Schweckendieck, Zur Geschichte von Emdens Handel und Schiffahrt II 85

Herquet, Das Archidiakonat von Friesland Münsterscher Diöcese 107

Kleinere Mitteilungen (Friedlaender, Urkunde vom 11. März 1491 betr. Larrelt, S. 115. — Deiter, Eberhard Justus vom Appell 1636—1700, S. 116. — Bartels, Ist Resius der Verfasser des Abendmahlsliedes: O Christ wy dancken dyner güdt? S. 120. — Bartels, Alberti Seba Rerum Naturalium Thesaurus, S. 123. — Bartels, Eine ungedruckte Nachricht, die Ulrichs-Schule in Aurich betr., S. 124).

VI 2 1885.

de Vries, die Gebrüder Harkenroht 1

Bartels, Zur geschichtlichen Orientierung über die rechtliche Natur der Kirchenlasten in den ostfr. Landgemeinden und ihren Zusammenhang mit dem Prediger-Wahlrecht 51

Bunte, Über David Fabricius I 91

van Rensen, Die Kommerzkammer in Emden während der französ. Zeit 129

Herquet, Der kaiserliche Lehenbrief für Ostfriesland von 1454 noch einmal 149

Kohlmann, Die Renaissancedecke im Schlosse zu Jever 165

Kleinere Mitteilungen (de Vries, 20 Urkunden aus einem Buss- u. Brüchebuch des Emder Amtmanns Jarch Boelsena, S. 177. — Holtmanns, Genealogie der Familie Deteleff, S. 185. — Deiter, Ein Brief des Pastors Chr. Läuffer an den Kanzler Brenneysen, S. 188).

Digitized by Google

Seite

VII 1 1886.

Schweckendieck, Zur Geschichte von Emdens Handel und Schiffahrt III 1

Liebe, Ein Brüchteregister des Amtes Emden aus dem 15. Jahrh. 19

Bunte, Über David Fabricius II 93

Bartels, Über Tiadens „Gelehrtes Ostfriesland" und die litterarischen Arbeiten von Joh. Conrad Freese . . 131

Holtmanns, Genealogieen ostfriesischer Familien I (ter Braeck) 152

Kleinere Mitteilungen (van Rensen, Seewurf als „Havarie grosse" zu Anfang des XVI. Jahrh., S. 169. — — de Vries, Aus dem J. 1757, 170. — Kohlmann, Nachträgliches zum Emder Silberschatz, 173).

VII 2 1887.

Schnedermann, Berichte eines Gesandten der Stadt Emden am französ. Hofe zur Zeit der Wassergeusen 1

Bunte, Über David Fabricius II (Schluss) 18

Starcke, Ist Emden der Geburtsort des Malers Ludolf Backhuyzen? (mit Porträt) 67

de Vries, Heinrich Bernhard von dem Appell 73

Bartels, Beiträge zur ostfries. Reformations-, Kirchen- und Litteraturgeschichte: I. Briefe, die ostfr. Reformation betr. II. Ostfriesland betr. Briefe und Excerpte aus Briefen Michael Walthers. III. Briefe betr. Brenneysens ostfr. Historie und Landesverfassung 104

Kleinere Mitteilungen (Schnedermann, Wie es vor 150 Jahren im Hause einer gut situierten Emder Kaufmanns-Familie aussah, S. 129. — Bunte, Über Dr. Claes Saschers, 146. — Starcke, Anzeige von Crull, das Amt der Goldschmiede zu Wismar, 149.).

VIII 1 1888.

Bunte, Ueber David Fabricius III 1

Bartels, Entstehung und Dotation der ostfries. Landschulen 41

Holtmanns, Genealogieen ostfr. Familien II (von Clooster) 56

Digitized by Google

Seite

Kleinere Mitteilungen (de Vries, Zur Geschichte der Stadt Papenburg, S. 66. — Bartels, Aus Bernh. Elsenii geschriebenen Anmerkungen bei des Pauli Eber Calendario historico de Anno 1582, 78. — Bartels, Eine Verordnung der Fürstin Christine Charlotte vom J. 1678, das Schulwesen und die Katechisation betr., 82. — Bartels, Eine selbstbiographische Skizze des Kanzlers Brenneysen, 85. — Liebe, Copie einer ostfries. Lehensurkunde für Folef zu Innhausen v. J. 1505 nebst Transfix, 87. — van Rensen, Beitrag zur Münzkunde Ostfrieslands, 89. — Kohlmann, Emden im J. 1617, 95. — de Vries, Grabinschriften aus der Grossen Kirche zu Emden, 98. — Hermann, Aus Emdens pharmazeutischer Vorzeit, 100. — Kohlmann, Urteil eines englischen Dichters aus dem 16. Jahrh. über Emdens Bedeutung, 102).

Fürbringer, Der Max-Clemens-Kanal und sein Erbauer Kurfürst Clemens August von Köln, Bischof zu Münster 103

VIII 2 1889.

Fabricius, Die von Derschausche Bibliothek in Aurich nebst urkundlichen Nachtragungen zu von Derschaus Lebensbeschreibung (mit Porträt) 1

Kleinere Mitteilungen (Starcke, Ludolf Backhuyzen, S. 149. — Bartels, Ein Kuriosum aus der Norder Reformationsgeschichte, 151. — Bartels, Zur Geschichte der Wiedertäufer in Ostfriesland, 158. — Bartels, Zwei Briefe Petrus Medmanns, 162).

IX 1 1890.

Herquet, Geschichte der Insel Norderney in d. J. 1398—1711 1

Bunte, Ueber Johannes Fabricius 59

Bunte, Der sogenannte Plitenberg bei Leer 78

Germelmann, Mitteilungen über die bei Herstellung der Kanalisation in Emden 1885-1887 gemachten Ausgrabungen 89

Kleinere Mitteilungen (Schnedermann, Die Schulden der Stadt Emden um 1581, S. 97. — Schnedermann, Wertsendungen vor 300 Jahren, 100. — van Ren-

Digitized by Google

Seite

sen, Beitrag zur Geschichte des alten Leuchtturms zu Borkum und des sog. ostfriesischen Lastengeldes, 103. — de Vries, Das Schicksal eines Madonnenbildes aus der Grossen Kirche in Emden, 105. — Bartels, Anzeige von Blok, Studien over Friesche toestanden in de middeleeuwen, 106).

IX 2 1891.

Bartels, Einiges über Brenneysens Studien und literarische Entwürfe zur ostfriesischen Geschichte . . . 1

Bunte, Über Johannes Molanus 12

Holtmanns, Genealogien ostfriesischer Familien III (von Werdum) 47

Kleinere Mittheilungen (Starcke, Der Altarschrein in der Lambertikirche in Aurich (mit Lichtdruck), S. 67. — Prinz, Mirabeau über Ostfriesland, 73. — Bunte, Über das im Dollart untergegangene Kirchdorf Torum, 86. — de Vries, Zur Geschichte der Klunderburg in Emden, 90. — Schnedermann, Vier Briefe von der Gräfin Anna und ihrem Sohn Edzard, 93. — Schnedermann, Zur Münzkunde 1584, 96. — Bartels, Notiz, vermutlich zur Geschichte der Emder Rüstkammer, 96. — Bartels, Volksaberglaube im 17. Jahrh., 98. — Thomsen, Zum Holtlander Münzfund, 101. — Bunte, Berichtigung zu dem Aufrufe für das Fabricius-Denkmal, 103).

X 1 1892.

Bartels, Zur Erinnerung an Director Dr. Schweckendieck 1

Bunte, Ueber den Güterbesitz der Klöster Fulda, Werden und Korvei in den altfriesischen Gebieten 11

Bunte, Ausführliche Untersuchungen über die auf Friesland sich beziehenden traditiones Fuldenses I . 29

Prinz, Urkundliches zur ostfriesischen Geschichte (1003 bis 1491) 50

Prinz, Ueber Emdens Namen und älteste Geschichte . 61

van Rensen, Das Grimersumer Haus zu Leer. Mitteilungen über die häuslichen Verhältnisse und den landwirtschaftlichen Betrieb eines Bewohners desselben im XVI Jahrh. 88

Digitized by Google

Seite

Kleinere Mitteilungen (Bunte, der Geburtsort des Werdener Mönches Uffing, S. 118. — Ueber gorte, latinis. corta, 118. — Der Plitenberg und die Bedeutung dieses Namens, 119. — Die älteste Bezeichnung für Norden, 119, — Ueber Mentersaten und Morsaten, 120. — Ueber Emisgahe und Ostroh, 121. — van Rensen, Zur Münzkunde Ostfrieslands, 122. — de Vries, Eigenhändiger Brief des Ostfriesischen Fürsten Georg Albrecht, 123. — Pannenborg, Friedrich der Grosse an den Ostfriesischen Kammerpräsidenten Lentz über Streitigkeiten unter den Direktoren der Asiatischen Handlungskompagnie zu Emden, 124. — de Vries, Briefe über den feindlichen Einfall der Konflanser in Emden, 126. — de Vries, Zwei eigenhändig unterzeichnete Dankschreiben Friedrich Wilhelms III, 130. — Suur, Zwei Briefe von Jakob Grimm an Amtmann Hemmo Suur zu Norden, 131. — Laarmann, Ueber das bei Roggenstede unter der Erde gefundene Schiff, 134. — Ritter, Urnenfund bei Norden, 137. — Houtrouw, Blok Schieringers en Vetkopers, Anzeige, 140. — Starcke, Die Einrichtung eines Emder Patrizierzimmers aus dem Beginn des XVII Jahrh. im Gebäude der Gesellschaft, 142. — Hermann Allmers, Ein Friesengruss und ein Friesenlied, 159).

X 2 1893.

Ostfriesische Volks- und Rittertrachten um 1500 aus dem Manningabuche (mit 17 Tafeln, Porträt des Unico Manninga u. 4 Blatt Facsimile).

XI 1 und 2 1894/5.

Franz, Ostfriesland und die Niederlande zur Zeit der Regentschaft Albas 1567—1573 1

Bunte, Ausführliche Untersuchungen über die auf Friesland sich beziehenden traditiones Fuldenses II 83

Sundermann, Die Ostfriesen auf Universitäten I (Bologna, Köln, Erfurt) 106

Wagner, Zur Geschichte der Besitznahme Ostfrieslands durch Preussen 137

Digitized by Google

Seite

Lüpkes, Ergänzungen zu J. ten Doornkaat Koolmans Wörterbuch der ostfriesischen Sprache 157

Höpken, Zur Baugeschichte der Grossen Kirche in Emden (mit e. Tafel) 172

Franz, Ostfriesland und die Niederlande zur Zeit der Regentschaft Albas 1567-1573 (Forts. u. Schluss) . 203

Zur Erinnerung an J. ten Doornkaat Koolman . . . 399

Kleinere Mitteilungen (I. Bunte, Über die Morsaten; über die palus Emisgoe oder die Eddenriede; über die Namen Westeremden, Emden, Muiden, Mude, ter Muiden, Leimuiden; über das Landgut Merthen und angebliche andere Besitzungen des Klosters Korvei in Friesland, sowie über Fenkiga, Hesiga und Sahslingun, S. 409. — II. Bartels, Ostfriesische Studenten auf der Universität Basel, S. 421. — III. Bartels, Notizen aus der Pestzeit, S. 429. — IV. Schnedermann, Statistisches aus der Pestzeit. — V. Offener Klage- und Drohbrief des Waldrik Wildriksen von Appingedam gegen Graf Edzard II und seine Amtleute, 1566, S. 429. — VI van Rensen, Zur Topographie der Stadt Emden (Die Geusenherberge „Gulden Fontein"), S. 433. — VII de Vries, Notiz betr. die Schlacht bei Jemgum 1568 aus Protokollen des Kirchenrats der Grossen Kirche zu Emden, S. 438. — VIII Sundermann, Zur Vervollständignng der Fabricius-Litteratur (Inschrift der Votivtafel auf Hinrich Fabricius, Söhnlein des Pastors D. Fabricius, im Chorende der Kirche zu Resterhafe), S. 439. — IX Ostfriesische Gedenkzeichen in den Niederlanden, S. 440).

Franz, Ostfriesl. u. d. Niederl. etc. Nachträge u. Berichtigungen (mit Croquis von Heiligerlee) . . . 463

XII 1 und 2 1896/7.

Pannenborg, Eilard Loringa und seine Genealogien . . 1

Starcke, Die Coninxloo's in Emden 36

Sundermann, Die Ostfriesen auf Universitäten II. (Rostock) 48

Kleinere Mitteilungen (I. Bunte: 1. Ueber die angebliche

Digitized by Google

Schlacht bei Norden in Ostfriesland, im Anfange des 12. Jahrhunderts. 2. Ueber einen angeblichen Untergau des Nieder-Emsgaus. 3. Ueber drei angeblich friesische Ortschaften. 4. Ueber den ehemaligen Güterbesitz der Klöster Pöhlde und Elten in friesischen Gebieten. 5. Ueber die Insel Ganc und die villa Witmundhem. 6. Ueber den Ortsnamen Kollinghorst, S. 138. — II Klinkenborg, Einige Bemerkungen zur Überlieferung der Gesta abbatum Orti s. Marie, S. 151. — III Wagner, Das Gründungsjahr des Franziskanerklosters und eine Walburgis-Kirche in Emden, S. 158. — IV de Vries, Ummeborch, Gareborch, Ouersteborch S. 160. — V Liebe, Drei Actenstücke zur Blockade Emdens durch die Wassergeusen im Jahre 1585, S. 161. — VI de Vries, Der Vater des David Fabricius, S. 166. — VII de Vries, Schreiben des Landsknechts Hans Bloemhoff aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges an Bürgermeister und Rat der Stadt Emden, S. 171. — VIII Besoldungsklage eines Predigers in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, S. 172. — IX Dirksen, Ostfriesische Rechtssprichwörter, S. 175. — X Anfrage betr. Schrift Ulr. v. Werdums, S. 180. — Bericht über das bei Westerhusen gefundene Diadem, nebst Abbildung, und über den Münzfund von Dietrichsfeld bei Aurich, S. 184).

Im September 1897.

Digitized by Google

Rest eines friesischen Diadems (Pael),
gefunden bei Westerhusen, Kr. Emden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google